



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.





STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES





Goethes
" **Sämtliche Werke**

in 36 Bänden.

Mit Einleitungen von Karl Goedeke.

Zehnter Band.

Inhalt:

Faust, Erster und zweiter Teil.



Stuttgart 1893.

Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung

Nachfolger.

Verlag

832.62

JG 58

V. 102

767227

Sinleitung.

F a u s t.

Der Faust, wie wir ihn gegenwärtig *) besitzen, trat stückweis in drei verschiedenen Malen ans Licht; zuerst erschien 1790 ein Fragment; dann 1808 der in sich abgeschlossene erste Teil, und zuletzt, nach des Dichters Tode, der zweite Teil im Jahr 1832 als erster Band der nachgelassenen Werke. Die Arbeit an dieser größten und schönsten Dichtung, die Goethe hervorgebracht, begleitete ihn sein ganzes Leben hindurch. Es ist daher begreiflich, daß sie, wie er selbst, verschiedene Epochen durchgemacht und in Gedankengehalt, Art der Komposition und poetischer Darstellungs- und Ausdrucksweise das Charakteristische abweichender Bildungsstufen in sich bewahrt hat.

Nach einer Bemerkung Goethes an Zelter (6, 193), daß es keine Kleinigkeit sei, etwas, was im zwanzigsten Jahre konzipiert worden, im zweiundachtzigsten außer sich darzustellen, würde die erste allgemeine Idee zum Faust in das Jahr 1769, in jene Zeit fallen, als Goethe durch Krankheit und Umgang auf das Studium mystisch-chemischer Werke

*) [Handschriftliche Funde geben so wenig als kritische Streitfragen Anlaß zu Aenderungen an obenstehendem Abriß, der, ohne die Wandlungen des Dichters außer acht zu lassen, in das Gedicht als einheitliches Ganzes, nicht in die Geheimnisse seiner Entstehungsgeschichte einzuführen bestimmt ist.]

geführt wurde. Eine frühe Beschäftigung mit dem Gegenstande scheint Goethes Aeußerung zu bestätigen, daß er in Straßburg seinen Faust, mit dem er sich herumgetragen, sorgfältig vor Herder geheim gehalten; doch, fügt er hinzu, habe er damals noch nichts davon aufgeschrieben. Auch in Wezlar muß er sich, doch nicht so geheim wie in Straßburg, damit befaßt haben, da ihn Gotter in der Dankepistel für die Uebersendung des Götz um seinen Faust bittet, 'wenn sein Kopf ihn ausgebraust'. Vielleicht ist auch Faust unter den Dramen mitbegriffen, zu denen Goethe, wie er am 1. Juni 1774 an Schönborn schreibt, den Plan erfunden hatte, 'daß heißt das interessante Detail dazu in der Natur und in seinem Herzen'. Direkte äußere Zeugnisse bringen die folgenden Jahre. Im Juli 1774 gedenkt er der 'der Menschheit zugetheilten Plagen', wie Faust genießen will, 'was der ganzen Menschheit zugeteilt ist'. Im Oktober desselben Jahres versichert Boie nach einem Besuche bei Goethe, sein Faust sei fast fertig. Am 15. September 1775 hat Goethe, nach einem Brief an Auguste Stolberg, eine Szene an seinem Faust gemacht, und nach der weiteren Bemerkung, daß ihm den ganzen Tag in zerstreutem Treiben gewesen sei, wie einer Ratte, die Gift gefressen und in alle Löcher laufe, von allen Feuchtigkeiten schlürfe, scheint es die Szene in Auerbachs Keller gewesen zu sein. Bald darauf, zu Anfang Oktober, meldet er an Merck, daß er an Faust viel geschrieben habe; wie denn Merck am 19. Januar 1776 Nikolai im Vertrauen mittheilt, daß Goethes Faust ein Werk sei, das mit der größten Treue der Natur abgestohlen worden. 'Ich erstaune', fährt er fort, 'so oft ich ein neu Stück zu sehen bekomme, wie der Kerl zusehends wächst und Dinge macht, die ohne den großen Glauben an sich selbst und den damit verbundenen Mutwillen ohnmöglich wären.' In Weimar scheint der Faust gleich anfangs mitgeteilt zu sein, da Wieland schon um Neujahr darauf hindeutet und Goethes Vater nicht ohne durchbrechende Liebe von seinem Sohne, 'diesem singulären Menschen', berichtet, er habe den Winter über 'die dortigen Herrschaften mit Vorlesung seiner ungedruckten Werckgens unterhalten'. Er nahm seine fragmentarische Dich-

tung, um sie zu vollenden, mit nach Italien, war auch am 8. September 1787 noch dieses Sinnes, wie er denn auch wirklich Hand anlegte und, was überraschend genug ist, zu Rom im Garten der Villa Borghese die Herenküche schrieb, also, anstatt unter dem schönen Himmel, der ihn zum 'Griechen' machte, das Menschengeschick seiner Dichtung menschlich weiterzuführen, sich recht mit Neigung in das symbolische Wesen des Zauber- und Hexenspuks vertiefte. Nach der Heimkehr dachte er noch daran, das Werk zu vollenden, aber schon im Mai 1789 war er entschlossen, Faust als Fragment erscheinen zu lassen. Und so erschien er 1790 als siebenter Band von Goethes Schriften bei Göschen in Leipzig. Ein wesentliches Stück dessen, was die abgeschlossene Redaktion des ersten Teiles, der zuerst 1808 als achter Band von Goethes Werken bei Cotta herauskam, enthielt, fehlte dem Fragmente. Es fehlen außer der Zueignung, die schon 'sehr alt' war, das Vorspiel auf dem Theater, das schwerlich vor 1791, vor der Bekanntschaft mit Forsters Sakontala, entstanden ist, und der Prolog im Himmel. Das Fragment beginnt sofort mit dem (ersten) Monologe Fausts und der Beschwörung des Geistes, woran sich unmittelbar das Gespräch mit Wagner anschließt, nur daß am Schlusse desselben die Verse fehlen, in denen auf das morgende Osterfest hingedeutet wird. Die schließliche Redaktion hat dann ferner den zweiten Monolog Fausts mit dem melodramatischen Element des Glockenklanges und Chorgesanges hinzugefügt; ebenso die Szene vor dem Thore mit ihren fecken, frischen, derben Bildern und der Wanderung Fausts in Begleitung des bedächtigen, ängstlichen Wagner, der hier, als sich in dem freisenden Budel ein neues Element zur Entfaltung ankündigt, zum letztenmale auftritt. Dem Fragmente fehlt ferner die Szene in Fausts Studierzimmer, in welcher er sich an der Uebersetzung der Bibel übt; das Auftreten des Mephistopheles, der Gesang der Geister und endlich der Anfang der folgenden Szene zwischen Faust und Mephistopheles, der Pakt und die erwachende Glut der Leidenschaften. Das Fragment hebt mitten im Reime mit den Worten an: 'Und was der ganzen Menschheit zugeteilt ist, Will ich in meinem innern Selbst

genießen.' Von da an bietet es, mit Ausnahme allerdings bedeutender Umstellung der Szene 'Wald und Höhle' (die in der letzten Redaktion vor den beiden Szenen 'Gretchens Stube' und 'Marthens Garten' steht, während sie im Fragment auf letztere folgt), alles, was 1808 erschien und zwar, bis zu der Szene im Zwinger einschließlich, ebenso wie in der letzten Redaktion. Diese hat dann die Straßenszene (Ständchen; Valentins Ermordung und Valentins Vermaledeuung der ehrlosen Schwester) eingeschaltet und in der folgenden Domszene, mit welcher das Fragment schließt, die Erwähnung des Blutes auf Gretchens Schwelle nachgetragen. Es folgt dann in der schließlichen Redaktion die Walpurgisnacht, der (ursprünglich unabhängige, von Schiller im Oktober 1797 von dem *Musen Almanach* ausgeschlossene) Walpurgisnachtstraum (Oberons und Titania's goldne Hochzeit), die Prosaszene auf dem Felde, das Vorbeiziehen am Rabenstein und als Schluß die Kerkerszene mit Gretchens Wahnsinn, Schuldbekentnis, himmlischer Rettung und mit Fausts Wegführung durch Mephistopheles. Von dem Prolog im Himmel abgesehen, der den Blick über das Ganze der Dichtung eröffnete, als diese schon weiter vorgeschritten war, fehlt für die vollständige Darlegung des Grundgedankens des ersten und selbst des zweiten Theiles in dem Fragmente nichts, was durchaus wesentlich wäre, als einzig die Uebereinkunft Fausts mit Mephistopheles, diesem sofort anzugehören, wenn es jemals dahin komme, daß er sich beruhigt auf ein Faulbett lege, sich selbst gefalle und im Genuß Genüge finde. Diese Bedingung, aus der nach Goethes eigener Aeußerung gegen Sulpiz Boisserée (1, 255 im Jahr 1815) alles folgt, versetzt uns in den Mittelpunkt des Ganzen und weist vielen ausschweifenden Deutungsversuchen die gebührenden Grenzen.

Es ist danach thunlich, schon jetzt, vorläufig unbekümmert um den zweiten Teil, den Gedanken der Dichtung darzulegen. Faust, der Gelehrte, wendet sich im Tiefsten angeekelt von den fruchtlosen Wissenschaften, deren Resultat es ist, einzusehen, daß man nichts wissen kann, zu der Magie, um das geheime Wesen und die Gründe der Dinge zu schauen,

wird aber von dem beschwornen Geiste, über den er sich bis zur Gottähnlichkeit erhaben wähnte, zu den ihm gleichen begreiflichen Geistern zurückverwiesen und steht also auf einem Umwege wieder da, wo er vor der Beschwörung gestanden. Zugleich wird er sehr deutlich durch den Besuch Wagners in seine Sphäre zurückgeführt. Dieser Repräsentant der historisch-empirischen Wissenschaften, dem in der Entfaltung eines würdigen Pergamens der ganze Himmel niedersteigt, bildet die pedantische, in Beschränktheit selbstgefällige Rehrseite in Fausts Doppelwesen, ohne welche, wie Geist ohne Körper, das idealistisch-metaphysische Streben nicht bestehen kann, während sie selbst, des spirituellen Aufschwungs entbehrend, zur armseligen Buchstabenweisheit eintrocknet. Nach dieser dramatischen Entfaltung Fausts, des Gelehrten, versinkt er mehr und mehr im Gefühle seiner Nichtigkeit und steht bereits auf dem Punkte, dies unzulängliche Dasein durch freiwilligen Tod abzuwerfen, als ihn die mächtigen und gelinden Töne des Ostermorgengesanges, die süßen Himmelslieder am Staube suchen, ihm die Schale vom Munde ziehen und ihn im Tiefsten erschüttert, in Thränen aufgelöst der Erde wiedergeben. Die heitere Lebensfülle, die sich im sonnigen Freien erfreut, lockt auch ihn mit seinem zweiten Selbst, mit Wagner, hinaus; ihm begegnet die allgemeine Verehrung, von der er sich selbst nichts anzueignen vermag, da er seine Unzulänglichkeit zu tief empfindet und ihm die Wohlthaten, welche ihm dankbar nachgerühmt werden, in seinen Augen wie Verbrechen erscheinen. Von diesen Empfindungen wendet er den Blick in die schöne Gotteswelt; ihn zieht das Streben hinauf und vorwärts. Aber wieder fühlt er, daß zwei Seelen in ihm wohnen; die eine flammert sich mit derber Liebeslust an die Welt; die andre hebt ihn zu Gefilden hoher Ahnen. Er möchte auf einem Zauber-mantel über die Welt hingetragen werden, und kaum ist, unter Abmahnung seines Gefährten, der Wunsch laut geworden, als sich der (symbolische) Pudel zeigt, der sich ihm gesellt und den er mit sich nach Hause nimmt, wo er zur Uebersetzung der Bibel zurückkehrt und bedeutsam vom Wort zur That hinübergeführt wird. Als bald tritt der fahrende

Scholaſt aus dem Tiere hervor und gibt ſich als Geiſt der Verneinung zu erkennen, als deſſen eigentliches Element die Sünde, das Böſe (das iſt die ſinnliche Natur des Menſchen im Gegenſatz zu der geiſtigen, himmliſchen) bezeichnet wird. Fauſt hat das Wiſſen hinter ſich geworfen und tritt in das Leben, die That, den Genuß hinüber. Er macht mit Mephiſtopheles den Paſt, ihm zu gehören, wenn er ſeine ideale Natur in der Sinnlichkeit erſticken könne. Damit iſt die Bahn gezeichnet, auf der ſich die Dichtung fortan bewegen will. Nachdem Mephiſtopheles in Fauſts Kleide dem Schüler gegenüber, gewiſſermaßen als Glosſe zu Fauſts erſtem Monologe, die Unzulänglichkeit aller Wiſſenſchaften gezeigt und die Sinnlichkeit in demſelben rege gemacht hat, beginnt er mit Fauſt ſeine Fahrt ins Leben, das im ganzen erſten Teile des Gedichtes nur von der Seite des Genusses dargeſtellt wird. Zunaächſt, gleichſam um zu verſinnlichen, wie die dem Schüler gewieſenen Wege auslaufen, in der Böllerei der platten Burſchen, bei denen Mephisto ſich trefflich behagt, während Fauſt nichts anders denkt und ſagt, als aus dieſer Geſellſchaft wegzukommen. Er, die ſpirituelle Seite der dramatiſch gebildeten Doppelgeſtalt, findet alſo nicht, wie ſeine Rehrſeite, Mephiſtopheles, die Verkörperung der ſinnlichen Menſchennatur, in dieſem geiſt- und gemütleeren Treiben Genüge. Die erſte Probe ſeines Paſtes hat er beſtanden, was freilich nicht ſchwer werden konnte. Dem Dichter ſtanden nun ſo viele Variationen dieſer Proben zu Gebote, als die Sinnlichkeit Geſtalten annehmen kann. Er ſchob alle bis auf eine, die ſich einer menſchlichen und poetiſchen Entfaltung notwendig darbioten mußte, zur Seite und führte den Träger ſeines Gedankens, daß der Geiſt in der Sinnenwelt nicht untergehen ſoll, nachdem er ihm in der (ſymboliſchen) Hexenſülche den verjüngenden Liebeſtranß hat reichen laſſen, mit dem er bald Helenen in jedem Weibe erblicken ſoll, in ein neues Verhältnis, das eher danach angethan ſcheinen konnte, die Wette zu Fauſts Ungunſten zu entſcheiden. — Wenn in dem Fauſt-Wagner, Fauſt-Mephisto in gewiſſem Sinne und inſofern, wie jeder geiſtig bewegte Menſch etwas Gemeinsames hat mit dieſem Zwiespalt zwiſchen Gedanken und

Stoff, zwischen Streben und Leben, ein Repräsentant des Menschengeschlechts angenommen werden konnte und auch im folgenden gelten kann, so hat man sich doch sehr zu hüten, in den dramatisch gestalteten Wesen alles, womit sie ausgestattet erscheinen, ohne weiteres als allgemeine Eigenschaften der Menschennatur anzusehen; es sind eben individuell bedingte Menschen. Und so wenig Faust, dieser sinnlich-übersinnliche Freier, der geradezu auf den Genuß losstürmend sich sentimental erweicht, etwas anders ist und sein soll, als ein Mensch, dem noch nicht alles bessere sittliche Gefühl abhanden gekommen, oder in der Szene, wo er den Glauben, den er selbst nicht hat, mehr verhüllt als verleiht, etwa bestimmt sein soll, durch seinen Mund das Innere des Dichters zu bekennen, der ihm nur die Gewalt der Rede gibt, um das mithandelnde Wesen dramatisch, nicht ebenso die übrige Welt zu stimmen; ebensowenig ist Gretchen, die Freundin der Martha, die selbst den Teufel beschwören möchte, Gretchen, die am Brunnen weidlich mit verschwärzt hat, die gern den Riegel offen ließe und, um es möglich zu machen, den Trank für die Mutter nimmt, trotz ihrer Fragen nach dem religiösen Bekenntnis ihres Geliebten und ihrer anmutigen Eigenschaften, danach angethan, die ästhetische Heilige zu sein, die man gern aus ihr macht und gemacht sieht, sondern nur ein Mädchen mit diesen und jenen Eigenschaften, die sich von dem sinnlich geliebten Manne, über den sie Mutter und Geschwister hintansetzt, ja opfert, willig beschwören und bethören läßt und sein Opfer werden muß, wenn der Geist gegen das Tier recht behalten soll. Denn was ist Gretchen anders, als eines der Mittel, welches die sinnliche Macht anwendet, um Faust nicht etwa zur Sünde, zu Verbrechen, zu Schandthaten, die er begeht, zu verführen, sondern geradezu sein himmlisches Teil nicht zu beslecken, vielmehr zu vernichten! Die Reue, die Gretchen vor dem Muttergottesbilde, im Dom, im Wahnsinn des Kerkers zeigt, mildert ihre Schuld, und wenn sie, nach der Freude über den reuigen Sünder, gerettet genannt wird, während der erbarmungsvollen, aber nicht be-reuende Sünder zu ferneren Liebeszenen aufgespart erscheint, so kann man die Kunst des Dichters so wenig wie sein ethi-

sches Verhalten in diesem Abschluß, der keine Lösung des Problems sein soll, schelten. Genug, daß er an diesem Abschluß die Probe abermals hat bestehen lassen. Wie die folgenden bestanden werden, mag der zweite Teil der Dichtung lehren, der uns denn freilich auf ganz andere Gebiete führt, als das wesentlich irdische und menschliche des ersten Teils. Doch sind auch in diesen aus dem ursprünglichen Stoffe allerlei Bestandteile des zauberhaften Hofuspokus eingemischt, deren der Dichter sich, um nicht aus der gewählten dramatischen Form in die epische Breite zu verfließen, der Kürze wegen wie symbolischer Mittel bediente, teils auch, um gewisser Dinge sich in dieser zu einer Lebensarbeit heranwachsenden Dichtung zu entledigen, die ihm fördernd oder hindernd nahe traten. In der Hexenküche, die zur Zeit der beginnenden französischen Revolution verfaßt wurde, wandte er sich, freilich versteckt genug, gegen das Zeittreiben, die dogmatischen Rechenexempel, die flache Litteratur, die hohle Welt überhaupt. In der Walpurgisnacht machte er seiner alten Neigung, das Derbe derb zu zeichnen und die Dinge beim rechten Namen zu nennen, einmal herzlich Lust und stellte diese Orgien, die doch einmal in der Phantasie des Volkes nebelhaft spukten, als Symbol sinnlicher Genüsse, in denen Faust nicht verfinken kann, fest und rund zur Schau, wie er in der sehr wohl entbehrlichen Oberonshochzeit den litterarischen Händeln, die eben in den Xenien abgethan waren, einen neuen Ausdruck und manchem armseligen Gegner eine traurige Berühmtheit gab, woran es freilich auch in jener Nacht nicht fehlt, da der Proktophantasmist (Nicolai) hier für alle übrigen gelten kann. — Am Schlusse dieses Teils darf denn auch ein Blick auf den Prolog im Himmel, der nach den Szenen entstanden ist, denen er vorausgestellt werden mußte, zurückgeworfen werden, um zu erkennen, in welchem Sinne beide Teile im Zusammenhange gedacht wurden. Und da findet sich denn klar und deutlich, daß es die Aufgabe war, einen Menschen durch verworrenes Streben, von der Gemeinheit unüberwunden, zur Klarheit zu führen; den von aller Nähe und Ferne in tiefster Brust bewegten, aber unbefriedigten Faust auf seinem Bildungsgange zu begleiten, ihn irren zu

lassen, aber ihn durch das Leben zum Ziele zu führen. Fast zwanzig Jahre nach der Vollendung des ersten Theiles wagte sich Goethe, der inzwischen die Dichtung selten aus den Augen gelassen und hier und dort weiter geführt hatte, wie denn der Schluß selbst noch 'aus der besten Zeit' war, an die abschließende Bearbeitung des zweiten Theiles. Der Abschluß, an dem Goethe seit 1825 anhaltender beschäftigt war, fällt in den Sommer 1831. Er siegelte sein Werk ein und bestimmte, daß es erst nach seinem Tode bekannt werden solle. Er selbst war ein ganz anderer Mensch geworden und selbst der Blick, mit dem er auf seine Lebensentwicklung zurückschaute, hatte ihm diese in verändertem Lichte gezeigt. Das bedingte den Faust im zweiten Theile. Dem individuell gestalteten dichterischen Bilde schob sich Goethes eigene Persönlichkeit mehr und mehr unter, und Züge des alten Entwurfs mischten sich mit einer ganz andern Art von Composition, die den alten ursprünglichen Gedanken zwar festhielt, aber in der Art der Ausführung sich völlig, fast bis zum Entgegengesetzten geändert hatte. Das Allegorisch-Symbolische jener am spätesten entstandenen Theile des ersten Faust bildete im zweiten den Hauptbestand. Aus den individuellen Menschen werden abstrakte, die sich den menschlichen Proportionen entziehen. Die Gedankenfülle ist unendlich gewachsen, aber der frische, sinnliche Ausdruck derselben versteckt sich in einer Poesie, die, am blumigen Calderon, am mystisch-sinnigen Orient genährt, nur durch dichte blumige Schleier wirken mag. Faust, der Mensch der ästhetischen Bildung, wird zum Ideal geführt, das kein anderes ist, als jenes der hellenischen Welt. Die Auflösung alles dessen, was Goethe in diesem zweiten Theil, wie er an Zelter schrieb (5, 77), hineingeheimnist hat, kann hier nicht erwartet werden; der Zusammenhang des Ganzen ergibt sich leicht. Faust und Mephistopheles erscheinen am Hofe des Kaisers gerade in dem Augenblick, als sich von allen Seiten Mangel fühlbar macht. Die bevorstehenden Fastnachtsfreuden werden aber, da Mephisto tröstlich zu helfen verheißt, nicht ausgesetzt, und das Maskenfest selbst dient nun dazu, in allegorischer Darstellung auf den großen Schatz des undurchforschten Besizes hinzuweisen,

und der geistige und materielle Reichtum (Plutus-Faust), vom idealen Gebrauch (Zenker) geführt, wird, den Geiz (Mephisto) im Gefolge und trotz ihm beglückend, zum großen Pan (dem Kaiser) geleitet, der sich, nach dem Maskenspiel, nicht recht in den plötzlich durch die Erfindung des Papiergeldes ins Reich strömenden Reichtum finden kann. Reich geworden, will er amüsiert sein. Er hat Paris und Helena zu sehen verlangt (die erste Ahnung des griechischen Ideals in Deutschland), und Faust, auf seines Genossen Macht bauend, hat sie zu zeigen verheißen, erfährt nun aber, daß er zu viel versprochen, da Mephisto keine Gewalt über die Götter besitzt und ihm nicht anders helfen kann, als daß er ihm die Schlüssel gibt, um zu der Ewigkeit, zu den Müttern, den unfassbaren Schöpferinnen des idealen Lebens, niederzusteigen. Faust geht nicht unter auf dieser Fahrt, wie Mephisto fürchtet, er bringt dem mit fecker Ironie geschilderten Hofe die beiden Gestalten des Altertums, wenn auch nur als täuschende Schattenbilder vor Augen, und während die lieben Zuschauer zu wickeln, zu äugeln, zu lüsteln, zu kritteln haben, reißt ihn der Anblick der großen Scheinbilder so leidenschaftlich hin, daß er wie nach lebenden Wesen nach ihnen greift, sie aber nicht zu fassen vermag und vor den Verschwindenden, wie einst vor dem Geiste, hinstürzt und von seinem Genossen bewußtlos in sein altes Studierzimmer zurückgetragen wird. Während er schläft, gehen äußerlich sichtbar die Bewegungen seines Innern, die hemmenden und fördernden Elemente seiner ästhetischen Bildung, der welt-schaffende Dünkel der Philosophie, der vorleuchtende künstlich erschaffne Begriff des Ideals, vor uns vorüber. Und von diesem nach Leben strebenden, selbst nicht fertigen Idealbegriff geführt, erwacht Faust aus seiner Bewußtlosigkeit auf klassischem Boden in der 'klassischen Walpurgisnacht'. Unter Ungestalten des klassischen Altertums werden Gegner der wissenschaftlichen Strebungen (Goethes), besonders die Vertreter der vulkanischen Idee der Erdbildung gegenüber der neptunistischen, die Thales (Goethe) vertritt, verkleinert dargestellt. Die antike Fragenwelt behagt dem an derberen, greifbareren Spuß gewöhnten Mephisto wenig, der dennoch auch hier sein

Spiel zu treiben weiß. Jener Buchbegriff des Ideals (Hommunculus) zerfließt leuchtend, als er das Ideal selbst in der auf dem Muschelwagen daher schiffenden Galathea erblickt. Faust aber, nur nach dem Ideal der Schönheit, nach Helena verlangend und suchend, wird von der Sibylle Manto in den Orkus gewiesen, eine Allegorie, die schwer aufzulösen sein möchte, da der Dichter die Erinnerung an Orpheus und den Wunsch eines besseren Geschicks nicht ausgeführt und nicht angenommen hat, daß Faust die Helena aus dem Orkus geholt habe. Sie kommt von selbst, Helena, das hellenische Schönheitsideal, rettet sich vor dem Gatten, der ihr, wie Phorkyas-Mephistopheles ihr enthüllt, den Tod bereitet, auf Fausts Burg; das Helenentum findet im deutschen Geist und Gemüt schützende, liebevoll geschirmte Stätte; nur einen Moment bedroht die kriegerische Bewegung diesen Bund, aus dem ein zukunftsverheißender Sohn Euphorion (mit spätern Zügen Byrons) entspringt, der sich aber in jugendlicher Unrast selbst zerstört. Auch Helena kehrt zurück und läßt Faust nur ihr Gewand, die schöne Form des Lebens, das der Rückbleibende in sich aufgenommen. Dieser Teil des Gedichtes war schon früh begonnen und im reinen tragischen Stil weit vorgeschritten, als er sich dem übrigen anschließen sollte. Die Schwierigkeiten der Verbindung hielten Goethe lange auf, und sie sind nicht überwunden, da das Bestreben, dies unabhängige Bild in das übrige einzupassen, eine Veränderung des Bildes selbst zur Folge gehabt und auf den ursprünglich zu einem Denkmal für Byron nicht angelegten Euphorion eine störende Wirkung geübt hat. Das Allegorisch-Symbolische, das nach dem Beginn des fast selbständigen Stückes rein und groß hervortreten konnte, geht in dem 'Hineingeheimnissen' unter. Der fortbauernde Gebrauch der Allegorie nimmt im vierten Akt eine veränderte Wendung; es werden nun geschichtliche Dinge allegorisiert und persifliert. Faust, dessen befriedigteres Wesen keinen Wunsch nach Verehrung der Menge, keinen Wunsch nach sardanapalischem Genießen hat, denn Genießen macht gemein, erkennt, daß die Erde noch Raum zu großen Thaten bietet, und fühlt Kraft zu kühnem Fleiße: er möchte die zwecklose Kraft un-

bändiger Elemente besiegen, dem Meere den Strand abringen, um ihn fruchtbar zu machen. Mephistopheles rät, den Krieg, in den ihr alter Kaiser gerade verwickelt ist, zu benutzen, um dem Kaiser wider den Gegenkaiser als Retter zu erscheinen und sich dann mit dem Strande belehnen zu lassen. In dem Kriege selbst thun Faust durch Rat und Mephisto durch Zauberblendwerke das Beste, und die Schlacht wird gewonnen. Der Kaiser ordnet vier Erzämter und läßt durch den Erzbischof-Erzkanzler das Statut aufsetzen, indem er die Erzämter mit unteilbaren Reichen belehnt, während der Erzbischof sich die Gegend, in welcher der Zauber gewirkt hat, um sie zu entsühnen, mit Bergen, Wäldern, Weiden, fischreichen Seen und zahllosen Bächlein überweisen und in unersättlicher Habgier auch in den Strecken, die dem Meere erst abgerungen werden sollen, Zehnten, Zins, Gaben und Gefälle versprechen läßt, so daß der Kaiser unwillig meint, er könne zunächst wohl das ganze Reich verschreiben. — Was Faust zu vollbringen gewünscht, hat er im fünften Akt zum Theil gethan. Ein Wanderer, einst an den Strand geworfen und von Philemon und Baucis hilfsbereit aufgenommen, kommt noch einmal zu dem friedlichen Lindenschatten und dem klingenden Glöcklein der Alten, um seinen Dank zu erneuen. Aber er kann den Strand nicht wieder erkennen, das Meer ist zurückgedrängt; Wiesen, Acker, Dorf, Garten und Wald zeigen sich dem Auge; wie die Vögel das Nest, kennen die befrachteten Schiffe den sicheren Hafen. Faust aber, im höchsten Alter in seinem Palast, empfindet mit leidenschaftlichem Unmut, daß jener kleine Besitz der friedlich-freundlichen Alten, die keinen Tausch wollen, weil sie dem trügerischen Wasserreich nicht trauen, für ihn unerreichbar bleibt; der Schatten der Bäume mit weitem Blick von der Höhe reizt ihn; der Klang des Glöckchens ihrer Kapelle macht ihm Pein, weil er ihn an die Grenzen seiner Macht erinnert. Er ermüdet, gerecht zu sein. Mephisto faßt ein halbes Wort dienstbeflissen auf. Das Gütchen, die Bäume, das Kapellchen gehen in Rauch auf; die Alten tötet der Schrecken, der wandernde Gast wird dahin gestreckt. Das hat Faust nicht gewollt; aber die That ist gethan. Es neigt zum Ende. Der Mangel, die Schuld,

die Not, die Sorge nahen der verschlossenen Thür des Palastes. Jene drei können nicht hinein, da auch die Schuld vor dem Reichen zunicht zu werden bekennt. Im Abziehen sehen sie fern den kommenden Bruder, den Tod. Nur die Sorge hat durch das Schlüßelloch den Weg gefunden. Auch sie vermag nichts über Faust. Sein durchstürmtes Leben zieht noch einmal an ihm vorüber; er hat nur begehrt, vollbracht, und abermals begehrt. Den Erdenkreis kennt er, der Blick ins Drüben ist ihm verschlossen, und er nennt es thöricht, hinüberzublinzen und sich über Wolken seinesgleichen zu dichten, da man sich hier feststehend umzusehen habe und die Welt dem Tüchtigen nicht stumm sei. Im Weiterschreiten liege Lust und Qual, wenn auch keines Augenblicks Befriedigung. Die Sorge muß zwar weichen, aber der Anhauch der scheidenden macht ihn blind. In seiner Nacht ruft er seine Leute zu neuer symbolischer Arbeit auf, noch ein Sumpf am Gebirge soll trocken gelegt werden, um Millionen einen thätigfreien, wenn auch keinen sichern Wohnplatz zu bieten. Er hört Spaten klingen und meint, es seien die seiner frönenden Menge; aber es sind die Lemuren, die sein Grab graben. Im schauenden Blick zeigt sich ihm das Gewollte wie vollendet: ein wimmelndes Volk, von Gefahr umrungen, das Leben und Freiheit täglich erobern muß und sie beide dadurch verdient. Wenn er sich mit freiem Volke auf freiem Grunde könnte stehen sehen, dann dürfte er zum Augenblicke sagen: Verweile doch! du bist so schön! Im Vorgefühl von solchem hohen Glück füllt ihn jetzt der Genuß des höchsten Augenblicks. Es ist sein letztes Wort; er sinkt zurück; die Lemuren fassen ihn auf und legen ihn ins Grab. Mephisto triumphiert. Um seiner Beute sicher zu werden, beruft er das höllische Heer, das aber die Engel, Rosen streuend, verdrängen. Die schönen Gestalten, die appetitlichen Wetterbuben, beschäftigen Mephistos Phantasie. Als er aus diesem Rausche zu sich selbst zurückkehrt, erkennt er, daß er zu früh triumphiert hat. Die Himmlischen haben Fausts Unsterbliches entführt. Hymnen der Büßenden, unter denen Gretchen ihn in erster Jugendkraft aus ätherischem Gewande hervortreten sieht, bilden den feierlich ausklingenden Schlußton.

Gretchen, die bittet, es möge ihr vergönnt sein, den vom neuen Tage Geblendeten zu belehren, wird von der Mater dolorosa zu höheren Sphären geführt, auf daß er, sie ahnend, ihr folge.

Faust, wie er in beiden Teilen jetzt vorliegt, betrachtete der Dichter nicht als erschöpft. 'Aufschluß erwarten Sie nicht,' schrieb er an Reinhard, nachdem er das Manuskript eingeseiegelt; 'der Welt- und Menschengeschichte gleich enthüllt das zuletzt aufgelöste Problem immer wieder ein neues aufzulösendes.'

Karl Goedeke.

H a n f.

E r s t e r T e i l.

Bueignung.

Ihr naht euch wieder, schwankende Gestalten,
Die früh sich einst dem trüben Blick gezeigt.
Versuch' ich wohl, euch diesmal festzuhalten?
Fühl' ich mein Herz noch jenem Wahn geneigt?
Ihr drängt euch zu! Nun gut, so mögt ihr walten, 5
Wie ihr aus Dunst und Nebel um mich steigt;
Mein Busen fühlt sich jugendlich erschüttert
Vom Zauberhauch, der euren Zug umwittert.

Ihr bringt mit euch die Bilder froher Tage,
Und manche liebe Schatten steigen auf: 10
Gleich einer alten, halbverklungenen Sage,
Kommt erste Lieb' und Freundschaft mit herauf;
Der Schmerz wird neu, es wiederholt die Klage
Des Lebens labyrinthisch irren Lauf
Und nennt die Guten, die, um schöne Stunden 15
Vom Glück getäuscht, vor mir hinweggeschwunden.

Sie hören nicht die folgenden Gesänge,
Die Seelen, denen ich die ersten sang;
Zerstoben ist das freundliche Gedränge,
Verklungen, ach! der erste Widerklang. 20

Mein Leid ertönt der unbekannten Menge,
 Ihr Beifall selbst macht meinem Herzen bang;
 Und was sich sonst an meinem Lied erfreuet,
 Wenn es noch lebt, irrt in der Welt zerstreuet.
 Und mich ergreift ein längst entwöhntes Sehnen 25
 Nach jenem stillen, ernstesten Geisterreich;
 Es schwebet nun in unbestimmten Tönen
 Mein lispelnd Lied, der Aeolsharfe gleich;
 Ein Schauer faßt mich, Thräne folgt den Thränen,
 Das strenge Herz, es fühlt sich mild und weich; 30
 Was ich besitze, seh' ich wie im weiten,
 Und was verschwand, wird mir zu Wirklichkeiten.

Vorspiel auf dem Theater.

Direktor. Theaterdichter. Lustige Person.

Direktor.

Ihr beiden, die ihr mir so oft
 In Not und Trübsal beigestanden,
 Sagt, was ihr wohl in deutschen Landen
 Von unsrer Unternehmung hofft!
 Ich wünschte sehr, der Menge zu behagen, 5
 Besonders weil sie lebt und leben läßt.
 Die Pfosten sind, die Bretter aufgeschlagen,
 Und jedermann erwartet sich ein Fest.
 Sie sitzen schon mit hohen Augenbraunen
 Gelassen da und möchten gern erstaunen. 10
 Ich weiß, wie man den Geist des Volks versöhnt;
 Doch so verlegen bin ich nie gewesen:
 Zwar sind sie an das Beste nicht gewöhnt,
 Allein sie haben schrecklich viel gelesen.

Wie machen wir's, daß alles frisch und neu 15
 Und mit Bedeutung auch gefällig sei?
 Denn freilich mag ich gern die Menge sehen,
 Wenn sich der Strom nach unsrer Bude drängt
 Und mit gewaltig wiederholten Wehen
 Sich durch die enge Gnadenpforte zwängt, 20
 Bei hellem Tage, schon vor Bieren,
 Mit Stößen sich bis an die Kasse sicht
 Und, wie in Hungersnot um Brot an Bäckerthüren,
 Um ein Billet sich fast die Hälse bricht.
 Dies Wunder wirkt auf so verschiedne Leute 25
 Der Dichter nur; mein Freund, o thu es heute!

Dichter.

O sprich mir nicht von jener bunten Menge,
 Bei deren Anblick uns der Geist entflieht!
 Verhülle mir das wogende Gedränge,
 Das wider Willen uns zum Strudel zieht. 30
 Nein, führe mich zur stillen Himmelsenge,
 Wo nur dem Dichter reine Freude blüht,
 Wo Lieb' und Freundschaft unsres Herzens Segen
 Mit Götterhand erschaffen und erpflegen.

Ach! was in tiefer Brust uns da entsprungen, 35
 Was sich die Lippe schüchtern vorgelallt,
 Mißraten jezt und jezt vielleicht gelungen,
 Verschlingt des wilden Augenblicks Gewalt.
 Ist, wenn es erst durch Jahre durchgedrungen,
 Erscheint es in vollendeter Gestalt. 40
 Was glänzt, ist für den Augenblick geboren;
 Das Echte bleibt der Nachwelt unverloren.

Lußige Person.

Wenn ich nur nichts von Nachwelt hören sollte!
 Gesetzt, daß ich von Nachwelt reden wollte,

Wer machte denn der Mitwelt Spaß? 45
 Den will sie doch und soll ihn haben.
 Die Gegenwart von einem braven Knaben
 Ist, dächt' ich, immer auch schon was.
 Wer sich behaglich mitzuteilen weiß,
 Den wird des Volkes Laune nicht erbittern; 50
 Er wünscht sich einen großen Kreis,
 Um ihn gewisser zu erschüttern.
 Drum seid nur brav und zeigt euch musterhaft;
 Laßt Phantasie mit allen ihren Chören,
 Vernunft, Verstand, Empfindung, Leidenschaft, 55
 Doch, merkt euch wohl, nicht ohne Narrheit hören!

Direktor.

Besonders aber laßt genug geschehn!
 Man kommt, zu schaun, man will am liebsten sehn.
 Wird vieles vor den Augen abgesponnen,
 So daß die Menge staunend gaffen kann, 60
 Da habt ihr in der Breite gleich gewonnen,
 Ihr seid ein vielgeliebter Mann.
 Die Masse könnt ihr nur durch Masse zwingen,
 Ein jeder sucht sich endlich selbst was aus.
 Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen, 65
 Und jeder geht zufrieden aus dem Haus.
 Gebt ihr ein Stück, so gebt es gleich in Stücken!
 Solch ein Ragout, es muß euch glücken;
 Leicht ist es vorgelegt, so leicht als ausgedacht.
 Was hilft's, wenn ihr ein Ganzes dargebracht, 70
 Das Publikum wird es euch doch zerpfücken.

Dichter.

Ihr fühlet nicht, wie schlecht ein solches Handwerk sei,
 Wie wenig das dem echten Künstler zieme!
 Der saubern Herren Puscherei
 Ist, merk' ich, schon bei euch Maxime. 75

Direktor.

Ein solcher Vorwurf läßt mich ungekränkt;
 Ein Mann, der recht zu wirken denkt,
 Muß auf das beste Werkzeug halten.
 Bedenkt, ihr habet weiches Holz zu spalten,
 Und seht nur hin, für wen ihr schreibt! 80
 Wenn diesen Langeweile treibt,
 Kommt jener satt vom übertischten Mahle,
 Und, was das Allerschlimmste bleibt,
 Gar mancher kommt vom Lesen der Journale.
 Man eilt zerstreut zu uns, wie zu den Maskenfesten, 85
 Und Neugier nur beflügelt jeden Schritt;
 Die Damen geben sich und ihren Putz zum besten
 Und spielen ohne Gage mit.
 Was träumet ihr auf eurer Dichterhöhe?
 Was macht ein volles Haus euch froh? 90
 Befehlt die Gönner in der Nähe!
 Halb sind sie kalt, halb sind sie roh.
 Der, nach dem Schauspiel, hofft ein Kartenspiel,
 Der eine wilde Nacht an einer Dirne Busen.
 Was plagt ihr armen Thoren viel 95
 Zu solchem Zweck die holden Musen?
 Ich sag' euch, gebt nur mehr und immer, immer mehr,
 So könnt ihr euch vom Ziele nie verirren.
 Sucht nur die Menschen zu verwirren,
 Sie zu befriedigen, ist schwer — — 100
 Was fällt euch an? Entzückung oder Schmerzen?

Dichter.

Geh hin und such' dir einen andern Knecht!
 Der Dichter sollte wohl das höchste Recht,
 Das Menschenrecht, das ihm Natur vergönnt,
 Um deinetwillen freventlich verscherzen! 105
 Wodurch bewegt er alle Herzen?

Wodurch besiegt er jedes Element?
 Ist es der Einflang nicht, der aus dem Busen dringt
 Und in sein Herz die Welt zurücke schlingt?
 Wenn die Natur des Fadens ew'ge Länge, 110
 Gleichgültig drehend, auf die Spindel zwingt,
 Wenn aller Wesen unharmon'sche Menge
 Verdrießlich durch einander klingt,
 Wer teilt die fließend immer gleiche Reihe
 Belebend ab, daß sie sich rhythmisch regt? 115
 Wer ruft das Einzelne zur allgemeinen Weihe,
 Wo es in herrlichen Akkorden schlägt?
 Wer läßt den Sturm zu Leidenschaften müten?
 Das Abendrot im ernstesten Sinne glühn?
 Wer schüttet alle schönen Frühlingsblüten 120
 Auf der Geliebten Pfade hin?
 Wer flicht die unbedeutend grünen Blätter
 Zum Ehrenkranz Verdiensten jeder Art?
 Wer sichert den Olymp, vereinet Götter?
 Des Menschen Kraft, im Dichter offenbart. 125

Lustige Person.

So braucht sie denn, die schönen Kräfte,
 Und treibt die dichtrischen Geschäfte,
 Wie man ein Liebesabenteuer treibt!
 Zufällig naht man sich, man fühlt, man bleibt,
 Und nach und nach wird man verflochten; 130
 Es wächst das Glück, dann wird es angefochten,
 Man ist entzückt, nun kommt der Schmerz heran,
 Und eh man sich's versieht, ist's eben ein Roman.
 Laßt uns auch so ein Schauspiel geben!
 Greift nur hinein ins volle Menschenleben! 135
 Ein jeder lebt's, nicht vielen ist's bekannt,
 Und wo ihr's paßt, da ist's interessant.
 In bunten Bildern wenig Klarheit,

Viel Irrtum und ein Fünkchen Wahrheit,
 So wird der beste Trank gebraut, 140
 Der alle Welt erquickt und auferbaut.
 Dann sammelt sich der Jugend schönste Blüte
 Vor eurem Spiel und lauscht der Offenbarung,
 Dann sauget jedes zärtliche Gemüte
 Aus eurem Werk sich melanchol'sche Nahrung, 145
 Dann wird bald dies, bald jenes aufgeregt,
 Ein jeder sieht, was er im Herzen trägt.
 Noch sind sie gleich bereit, zu weinen und zu lachen,
 Sie ehren noch den Schwung, erfreuen sich am Schein;
 Wer fertig ist, dem ist nichts recht zu machen, 150
 Ein werdender wird immer dankbar sein.

Dichter.

So gib mir auch die Zeiten wieder,
 Da ich noch selbst im Werden war,
 Da sich ein Quell gedrängter Lieder
 Ununterbrochen neu gebar, 155
 Da Nebel mir die Welt verhüllten,
 Die Knospe Wunder noch versprach,
 Da ich die tausend Blumen brach,
 Die alle Thäler reichlich füllten.
 Ich hatte nichts, und doch genug: 160
 Den Drang nach Wahrheit und die Lust am Trug.
 Gib ungebändigt jene Triebe,
 Das tiefe, schmerzenvolle Glück,
 Des Hasses Kraft, die Macht der Liebe,
 Gib meine Jugend mir zurück! 165

Luftige Person.

Der Jugend, guter Freund, bedarfst du allenfalls,
 Wenn dich in Schlachten Feinde drängen,
 Wenn mit Gewalt an deinen Hals
 Sich allerliebste Mädchen hängen,

Wenn fern des schnellen Laufes Kranz 170
 Vom schwer erreichten Ziele winket,
 Wenn nach dem heft'gen Wirbeltanz
 Die Nächte schmausend man vertrinket.
 Doch ins bekannte Saitenspiel
 Mit Mut und Unmut einzugreifen, 175
 Nach einem selbstgesteckten Ziel
 Mit holdem Irren hinzuschweifen,
 Das, alte Herrn, ist eure Pflicht,
 Und wir verehren euch darum nicht minder.
 Das Alter macht nicht kindisch, wie man spricht, 180
 Es findet uns nur noch als wahre Kinder.

Direktor.

Der Worte sind genug gewechselt,
 Laßt mich auch endlich Thaten sehn!
 Indes ihr Komplimente drechselt,
 Kann etwas Nützliches geschehn. 185
 Was hilft es, viel von Stimmung reden?
 Dem Zaudernden erscheint sie nie.
 Gebt ihr euch einmal für Poeten,
 So kommandiert die Poesie!
 Euch ist bekannt, was wir bedürfen, 190
 Wir wollen stark Getränke schlürfen;
 Nun braut mir unverzüglich dran!
 Was heute nicht geschieht, ist morgen nicht gethan,
 Und keinen Tag soll man verpassen;
 Das Mögliche soll der Entschluß 195
 Beherzt sogleich beim Schopfe fassen,
 Er will es dann nicht fahren lassen
 Und wirket weiter, weil er muß.
 Ihr wißt, auf unsern deutschen Bühnen
 Probiert ein jeder, was er mag; 200
 Drum schonet mir an diesem Tag
 Prospekte nicht und nicht Maschinen!

Gebraucht das groß' und kleine Himmelslicht,
 Die Sterne dürfet ihr verschwenden;
 An Wasser, Feuer, Felsenwänden, 205
 An Tier' und Vögeln fehlt es nicht.
 So schreitet in dem engen Bretterhaus
 Den ganzen Kreis der Schöpfung aus
 Und wandelt mit bedächt'ger Schnelle
 Vom Himmel durch die Welt zur Hölle! 210

Prolog im Himmel.

Der Herr, die himmlischen Heerscharen, nachher Mephistopheles.

Die drei Erzengel treten vor.

Raphael.

Die Sonne tönt nach alter Weise
 In Brudersphären Wettgesang,
 Und ihre vorgeschriebne Reise
 Vollendet sie mit Donnergang.
 Ihr Anblick gibt den Engeln Stärke, 5
 Wenn keiner sie ergründen mag;
 Die unbegreiflich hohen Werke
 Sind herrlich, wie am ersten Tag.

Gabriel.

Und schnell und unbegreiflich schnelle
 Dreht sich umher der Erde Pracht; 10
 Es wechselt Paradieseshelle
 Mit tiefer, schauervoller Nacht;
 Es schäumt das Meer in breiten Flüssen
 Am tiefen Grund der Felsen auf,
 Und Fels und Meer wird fortgerissen 15
 In ewig schnellem Sphärenlauf.

Michael.

Und Stürme brausen um die Wette,
 Vom Meer aufs Land, vom Land aufs Meer,
 Und bilden, wütend, eine Kette
 Der tiefften Wirkung rings umher.
 Da flammt ein blitzendes Verheeren
 Dem Pfade vor des DonnerSchlags;
 Doch deine Boten, Herr, verehren
 Das sanfte Wandeln deines Tags.

20

Zu drei.

Der Anblick gibt den Engeln Stärke,
 Da keiner dich ergründen mag,
 Und alle deine hohen Werke
 Sind herrlich, wie am ersten Tag.

25

Mephistopheles.

Da du, o Herr, dich einmal wieder nahest
 Und fragst, wie alles sich bei uns befinde,
 Und du mich sonst gewöhnlich gerne sahst,
 So siehst du mich auch unter dem Gesinde.
 Verzeih, ich kann nicht hohe Worte machen,
 Und wenn mich auch der ganze Kreis verhöhnt;
 Mein Pathos brächte dich gewiß zum Lachen,
 Hättst du dir nicht das Lachen abgewöhnt.
 Von Sonn' und Welten weiß ich nichts zu sagen,
 Ich sehe nur, wie sich die Menschen plagen.
 Der kleine Gott der Welt bleibt stets von gleichem Schlag
 Und ist so wunderbar, als wie am ersten Tag.
 Ein wenig besser würd' er leben,
 Hättst du ihm nicht den Schein des Himmelslichts gegeben;
 Er nennt's Vernunft und braucht's allein,
 Nur tierischer als jedes Tier zu sein.
 Er scheint mir, mit Verlaub von Euer Gnaden,
 Wie eine der langbeinigen Gifaden,

30

35

40

45

Die immer fliegt und fliegend springt
 Und gleich im Gras ihr altes Liedchen singt;
 Und läg' er nur noch immer in dem Grase!
 In jeden Quark begräbt er seine Nase.

50

Der Herr.

Hast du mir weiter nichts zu sagen?
 Kommst du nur immer anzuklagen?
 Ist auf der Erde ewig dir nichts recht?

Mephistopheles.

Nein, Herr! ich find' es dort, wie immer, herzlich schlecht.
 Die Menschen dauern mich in ihren Jammertagen,
 Ich mag sogar die armen selbst nicht plagen.

55

Der Herr.

Kennst du den Faust?

Mephistopheles.

Den Doktor?

Der Herr.

Meinen Knecht!

Mephistopheles.

Fürwahr! er dient Euch auf besondere Weise.
 Nicht irdisch ist des Thoren Trank noch Speise.
 Ihn treibt die Gärung in die Ferne;
 Er ist sich seiner Tollheit halb bewußt:
 Vom Himmel fordert er die schönsten Sterne
 Und von der Erde jede höchste Lust,
 Und alle Näh' und alle Ferne
 Befriedigt nicht die tiefbewegte Brust.

60

65

Der Herr.

Wenn er mir jetzt auch nur verworren dient,
 So werd' ich ihn bald in die Klarheit führen.

Weiß doch der Gärtner, wenn das Bäumchen grünt,
Daß Blüt' und Frucht die künft'gen Jahre zieren.

Mephistopheles.

Was wettet Ihr? den sollt Ihr noch verlieren! 70
Wenn Ihr mir die Erlaubniß gebt,
Ihn meine Straße sacht zu führen.

Der Herr.

So lang' er auf der Erde lebt,
So lange sei dir's nicht verboten.
Es irrt der Mensch, so lang' er strebt. 75

Mephistopheles.

Da dank' ich Euch; denn mit den Toten
Hab' ich mich niemals gern befangen.
Am meisten lieb' ich mir die vollen, frischen Wangen.
Für einen Leichnam bin ich nicht zu Haus;
Mir geht es, wie der Katze mit der Maus. 80

Der Herr.

Nun gut, es sei dir überlassen!
Zieh diesen Geist von seinem Urquell ab
Und führ' ihn, kannst du ihn erfassen,
Auf deinem Wege mit herab
Und steh beschämt, wenn du bekennen mußt: 85
Ein guter Mensch in seinem dunkeln Drange
Ist sich des rechten Weges wohl bewußt.

Mephistopheles.

Schon gut! nur dauert es nicht lange.
Mir ist für meine Wette gar nicht bange.
Wenn ich zu meinem Zweck gelange, 90
Erlaubt Ihr mir Triumph aus voller Brust.
Staub soll er fressen, und mit Lust,
Wie meine Ruhme, die berühmte Schlange.

Der Herr.

Du darfst auch da nur frei erscheinen;
Ich habe deinesgleichen nie gehabt. 95
Von allen Geistern, die verneinen,
Ist mir der Schalk am wenigsten zur Last.
Des Menschen Thätigkeit kann allzu leicht erschaffen,
Er liebt sich bald die unbedingte Ruh;
Drum geb' ich gern ihm den Gesellen zu, 100
Der reizt und wirkt und muß als Teufel schaffen.
Doch ihr, die echten Göttersöhne,
Erfreut euch der lebendig reichen Schöne!
Das Werden, das ewig wirkt und lebt,
Umfass' euch mit der Liebe holden Schranken, 105
Und was in schwankender Erscheinung schwebt,
Befestiget mit dauernden Gedanken!

(Der Himmel schließt, die Erzengel verteilen sich.)

Mephistopheles (allein).

Von Zeit zu Zeit seh' ich den Alten gern
Und hüte mich, mit ihm zu brechen.
Es ist gar hübsch von einem großen Herrn, 110
So menschlich mit dem Teufel selbst zu sprechen.

Der Tragödie erster Teil.

A c t.

In einem hochgewölbten, engen, gotischen Zimmer Faust unruhig auf seinem
Sessel am Pulte.

Faust.

Habe nun, ach! Philosophie,
Juristerei und Medizin
Und, leider! auch Theologie
Durchaus studiert, mit heißem Bemühn.
Da steh' ich nun, ich armer Thor! 5
Und bin so klug, als wie zuvor;
Heiße Magister, heiße Doktor gar
Und ziehe schon an die zehen Jahr'
Herauf, herab und quer und krumm
Meine Schüler an der Nase herum — 10
Und sehe, daß wir nichts wissen können!
Das will mir schier das Herz verbrennen.
Zwar bin ich gescheiter als alle die Laffen,
Doktoren, Magister, Schreiber und Pfaffen;
Mich plagen keine Skrupel noch Zweifel, 15
Fürchte mich weder vor Hölle noch Teufel --
Dafür ist mir auch alle Freud' entrisen,
Bilde mir nicht ein, was Rechts zu wissen,
Bilde mir nicht ein, ich könnte was lehren,
Die Menschen zu bessern und zu befehren. 20

Auch hab' ich weder Gut noch Geld,
 Noch Ehr' und Herrlichkeit der Welt;
 Es möchte kein Hund so länger leben!
 Drum hab' ich mich der Magie ergeben,
 Ob mir durch Geistes Kraft und Mund 25
 Nicht manch Geheimniß würde kund,
 Daß ich nicht mehr mit saurem Schweiß
 Zu sagen brauche, was ich nicht weiß;
 Daß ich erkenne, was die Welt
 Im Innersten zusammenhält, 30
 Schau' alle Wirkenskraft und Samen
 Und thu' nicht mehr in Worten kramen.

O sähest du, voller Mondenschein,
 Zum letztenmal auf meine Bein,
 Den ich so manche Mitternacht 35
 An diesem Pult herangewacht:
 Dann über Büchern und Papier,
 Trübsel'ger Freund, erschienst du mir!
 Ach! könnt' ich doch auf Bergeshöhn
 In deinem lieben Lichte gehn, 40
 Um Bergeshöhle mit Geistern schweben,
 Auf Wiesen in deinem Dämmer weben,
 Von allem Wissensqualm entladen,
 In deinem Tau gesund mich baden!

Weh! steck' ich in dem Kerker noch? 45
 Verfluchtes dumpfes Mauerloch!
 Wo selbst das liebe Himmelslicht
 Trüb durch gemalte Scheiben bricht!
 Beschränkt mit diesem Bücherhauf,
 Den Würme nagen, Staub bedeckt, 50
 Den, bis ans hohe Gewölb' hinauf,
 Ein angeraucht Papier umsteckt;

Mit Gläsern, Büchsen rings umstellt,
 Mit Instrumenten vollgepfropft,
 Urväter Hausrat drein gestopft — 55
 Das ist deine Welt! das heißt eine Welt!

Und fragst du noch, warum dein Herz
 Sich bang in deinem Busen klemmt?
 Warum ein unerklärter Schmerz
 Dir alle Lebensregung hemmt? 60
 Statt der lebendigen Natur,
 Da Gott die Menschen schuf hinein,
 Umgibt in Rauch und Moder nur
 Dich Tiergeripp und Totenbein.

Flieh! Auf! Hinaus ins weite Land! 65
 Und dies geheimnisvolle Buch
 Von Nostradamus' eigener Hand,
 Ist dir es nicht Geleit genug?
 Erkennest dann der Sterne Lauf,
 Und wenn Natur dich unterweist, 70
 Dann geht die Seelenkraft dir auf,
 Wie spricht ein Geist zum andern Geist.
 Umsonst, daß trocknes Sinnen hier
 Die heil'gen Zeichen dir erklärt:
 Ihr schwebt, ihr Geister, neben mir; 75
 Antwortet mir, wenn ihr mich hört!

(Er schlägt das Buch auf und erblickt das Zeichen des Makrokosmus.)

Ha! welche Wonne fließt in diesem Blick
 Auf einmal mir durch alle meine Sinnen!
 Ich fühle junges, heil'ges Lebensglück
 Neuglühend mir durch Nervo' und Adern rinnen. 80
 War es ein Gott, der diese Zeichen schrieb,
 Die mir das innre Toben stillen,
 Das arme Herz mit Freude füllen
 Und mit geheimnisvollem Trieb

Die Kräfte der Natur rings um mich her enthüllen? 85
Bin ich ein Gott? Mir wird so licht!

Ich schau' in diesen reinen Zügen
Die wirkende Natur vor meiner Seele liegen.
Jetzt erst erkenn' ich, was der Weise spricht:
„Die Geisterwelt ist nicht verschlossen; 90
Dein Sinn ist zu, dein Herz ist tot!
Auf, bade, Schüler, unverdrossen
Die ird'sche Brust im Morgenrot!“

(Er beschaut das Zeichen.)

Wie alles sich zum Ganzen webt!
Eins in dem andern wirkt und lebt! 95
Wie Himmelskräfte auf und nieder steigen
Und sich die goldnen Eimer reichen!
Mit segenduftenden Schwingen
Vom Himmel durch die Erde dringen,
Harmonisch all' das All durchfliegen! 100

Welch Schauspiel! aber, ach! ein Schauspiel nur!
Wo faß' ich dich, unendliche Natur?
Euch, Brüste, wo? Ihr Quellen alles Lebens,
An denen Himmel und Erde hängt,
Dahin die welke Brust sich drängt — 105
Ihr quellt, ihr tränkt, und schmacht' ich so vergebens?

(Er schlägt unwillig das Buch um und erblickt das Zeichen des Erdgeistes.)

Wie anders wirkt dies Zeichen auf mich ein!
Du, Geist der Erde, bist mir näher;
Schon fühl' ich meine Kräfte höher,
Schon glüh' ich wie von neuem Wein; 110
Ich fühle Mut, mich in die Welt zu wagen,
Der Erde Weh, der Erde Glück zu tragen,
Mit Stürmen mich herumzuschlagen
Und in des Schiffbruchs Knirschen nicht zu zagen.
Es wölkt sich über mir — 115

Der Mond verbirgt sein Licht —

Die Lampe schwindet!

Es dampft! — Es zucken rote Strahlen

Mir um das Haupt — Es weht

Ein Schauer vom Gewölb' herab

120

Und faßt mich an!

Ich fühl's, du schwebst um mich, erflehter Geist!

Enthülle dich!

Ha! wie's in meinem Herzen reißt!

Zu neuen Gefühlen

125

Al! meine Sinnen sich erwählen!

Ich fühle ganz mein Herz dir hingegeben!

Du mußt! du mußt! und kostet' es mein Leben!

(Er faßt das Buch und spricht das Zeichen des Geistes geheimnisvoll aus. Es zuckt eine rötliche Flamme, der Geist erscheint in der Flamme.)

Geist.

Wer ruft mir?

Faust (abgewendet).

Schreckliches Gesicht!

Geist.

Du hast mich mächtig angezogen,

130

An meiner Sphäre lang' gesogen,

Und nun —

Faust.

Weh! ich ertrag' dich nicht!

Geist.

Du flehst eratmend, mich zu schauen,

Meine Stimme zu hören, mein Antlitz zu sehn;

Mich neigt dein mächtig Seelenflehn,

135

Da bin ich! — Welch erbärmlich Grauen

Faßt Uebermenschen dich! Wo ist der Seele Ruf?

Wo ist die Brust, die eine Welt in sich erschuf

Und trug und hegte? Die mit Freudebeben
 Erscholl, sich uns, den Geistern, gleich zu heben? 140
 Wo bist du, Faust, des Stimme mir erklang,
 Der sich an mich mit allen Kräften drang?
 Bist du es? der, von meinem Hauch umwittert,
 In allen Lebenstiefen zittert,
 Ein furchtsam weggekrümmter Wurm! 145

Faust.

Soll ich dir, Flammenbildung, weichen?
 Ich bin's, bin Faust, bin deinesgleichen!

Geist.

In Lebensfluten, im Thatensturm
 Wall' ich auf und ab,
 Wehe hin und her! 150
 Geburt und Grab,
 Ein ewiges Meer,
 Ein wechselnd Weben,
 Ein glühend Leben,
 So schaff' ich am sausenenden Webstuhl der Zeit 155
 Und wirke der Gottheit lebendiges Kleid.

Faust.

Der du die weite Welt umschweifst,
 Geschäftiger Geist, wie nah fühl' ich mich dir!

Geist.

Du gleichst dem Geist, den du begreifst,
 Nicht mir! (Verschwindet.) 160

Faust (zusammenstürzend).

Nicht dir?

Wem denn?

Ich, Ebenbild der Gottheit!

Und nicht einmal dir! (Es klopft.)

O Tod! ich kenn's — das ist mein Famulus — 165

Es wird mein schönstes Glück zunichte!
 Daß diese Fülle der Gesichte
 Der trockne Schleicher stören muß!

Wagner im Schlafrock und der Nachtmütze, eine Lampe in der Hand. Faust wendet sich unwillig.

Wagner.

Verzeiht! ich hör' Euch deklamieren;
 Ihr laßt gewiß ein griechisch Trauerspiel? 170
 In dieser Kunst möcht' ich was profitieren,
 Denn heutzutage wirkt das viel.
 Ich hab' es öfters rühmen hören,
 Ein Komödiant könnt' einen Pfarrer lehren.

Faust.

Ja, wenn der Pfarrer ein Komödiant ist; 175
 Wie das denn wohl zuzeiten kommen mag.

Wagner.

Ach! wenn man so in sein Museum gebannt ist
 Und sieht die Welt kaum einen Feiertag,
 Raum durch ein Fernglas, nur von weiten,
 Wie soll man sie durch Ueberredung leiten? 180

Faust.

Wenn ihr's nicht fühlt, ihr werdet's nicht erjagen,
 Wenn es nicht aus der Seele dringt
 Und mit urkräftigem Behagen
 Die Herzen aller Hörer zwingt.
 Sitzt ihr nur immer! leimt zusammen, 185
 Braut ein Ragout von andrer Schmaus
 Und bläst die kümmerlichen Flammen
 Aus eurem Aschenhäufchen 'raus!
 Bewundrung von Kindern und Affen,
 Wenn euch darnach der Gaumen steht; 190
 Doch werdet ihr nie Herz zu Herzen schaffen,
 Wenn es euch nicht von Herzen geht.

Wagner.

Allein der Vortrag macht des Redners Glück;
Ich fühl' es wohl, noch bin ich weit zurück.

Faust.

Such' Er den redlichen Gewinn! 195
Sei Er kein schellenlauter Thor!
Es trägt Verstand und rechter Sinn
Mit wenig Kunst sich selber vor;
Und wenn's euch ernst ist, was zu sagen,
Ist's nötig, Worten nachzujagen? 200
Ja, eure Reden, die so blinkend find,
In denen ihr der Menschheit Schnitzel kräufelt,
Sind unerquicklich wie der Nebelwind,
Der herbstlich durch die dürrn Blätter säufelt!

Wagner.

Ach Gott! die Kunst ist lang, 205
Und kurz ist unser Leben.
Mir wird bei meinem kritischen Bestreben
Doch oft um Kopf und Busen bang.
Wie schwer sind nicht die Mittel zu erwerben,
Durch die man zu den Quellen steigt! 210
Und eh man nur den halben Weg erreicht,
Muß wohl ein armer Teufel sterben.

Faust.

Das Pergament, ist das der heil'ge Bronnen,
Woraus ein Trunk den Durst auf ewig stillt?
Erquickung hast du nicht gewonnen, 215
Wenn sie dir nicht aus eigener Seele quillt.

Wagner.

Verzeiht! es ist ein groß Ergözen,
Sich in den Geist der Zeiten zu versetzen,
Zu schauen, wie vor uns ein weiser Mann gedacht,
Und wie wir's dann zuletzt so herrlich weit gebracht. 220

Faust.

O ja, bis an die Sterne weit!
 Mein Freund, die Zeiten der Vergangenheit
 Sind uns ein Buch mit sieben Siegeln.
 Was ihr den Geist der Zeiten heißt,
 Das ist im Grund der Herren eigner Geist, 225
 In dem die Zeiten sich bespiegeln.
 Da ist's denn wahrlich oft ein Jammer!
 Man läuft euch bei dem ersten Blick davon.
 Ein Kehrriechtsfaß und eine Kumpelkammer
 Und höchstens eine Haupt- und Staatsaction 230
 Mit trefflichen pragmatischen Maximen,
 Wie sie den Puppen wohl im Munde ziemen!

Wagner.

Allein die Welt! des Menschen Herz und Geist!
 Möcht' jeglicher doch was davon erkennen.

Faust.

Ja, was man so erkennen heißt! 235
 Wer darf das Kind beim rechten Namen nennen?
 Die Wenigen, die was davon erkannt,
 Die thöricht genug ihr volles Herz nicht wahrten,
 Dem Böbel ihr Gefühl, ihr Schauen offenbarten,
 Hat man von je gekreuzigt und verbrannt. 240
 Ich bitt' Euch, Freund, es ist tief in der Nacht,
 Wir müssen's diesmal unterbrechen.

Wagner.

Ich hätte gern nur immer fortgewacht,
 Um so gelehrt mit Euch mich zu besprechen.
 Doch morgen, als am ersten Ostertage, 245
 Erlaubt' mir ein' und andre Frage.
 Mit Eifer hab' ich mich der Studien beflissen;
 Zwar weiß ich viel, doch möcht' ich alles wissen. (ab.)

Faust (allein).

Wie nur dem Kopf nicht alle Hoffnung schwindet,
Der immerfort an schalem Zeuge klebt, 250
Mit gier'ger Hand nach Schätzen gräbt
Und froh ist, wenn er Regenwürmer findet!

Darf eine solche Menschenstimme hier,
Wo Geisterfülle mich umgab, ertönen?
Doch, ach! für diesmal dank' ich dir, 255
Dem ärmlichsten von allen Erdensohnen.
Du riffest mich von der Verzweiflung los,
Die mir die Sinne schon zerstören wollte.
Ach! die Erscheinung war so riesengroß,
Daß ich mich recht als Zwerg empfinden sollte. 260

Ich, Ebenbild der Gottheit, das sich schon
Ganz nah gedünkt dem Spiegel ew'ger Wahrheit,
Sein selbst genoß in Himmelsglanz und Klarheit
Und abgestreift den Erdensohn;
Ich, mehr als Cherub, dessen freie Kraft 265
Schon durch die Adern der Natur zu fließen
Und, schaffend, Götterleben zu genießen
Sich ahnungsvoll vermaß, wie muß ich's büßen!
Ein Donnerwort hat mich hinweggerafft.

Nicht darf ich dir zu gleichen mich vermessen. 270
Hab' ich die Kraft, dich anzuziehen, besessen,
So hatt' ich, dich zu halten, keine Kraft.
In jenem sel'gen Augenblicke
Ich fühlte mich so klein, so groß;
Du stießest grausam mich zurücke 275
Ins ungewisse Menschenlos.
Wer lehret mich? Was soll ich meiden?
Soll ich gehorchen jenem Drang?
Ach! unsre Thaten selbst, so gut als unsre Leiden,
Sie hemmen unsres Lebens Gang. 280

Dem Herrlichsten, was auch der Geist empfangen,
 Drängt immer fremd- und fremder Stoff sich an;
 Wenn wir zum Guten dieser Welt gelangen,
 Dann heißt das Beste Trug und Wahn.
 Die uns das Leben gaben, herrliche Gefühle 285
 Erstarren in dem irdischen Gemühle.

Wenn Phantasie sich sonst mit kühnem Flug
 Und hoffnungsvoll zum Ewigen erweitert,
 So ist ein kleiner Raum ihr nun genug,
 Wenn Glück auf Glück im Zeitenstrudel scheitert. 290
 Die Sorge nistet gleich im tiefen Herzen,
 Dort wirkt sie geheime Schmerzen,
 Unruhig wiegt sie sich und störet Lust und Ruh;
 Sie deckt sich stets mit neuen Masken zu,
 Sie mag als Haus und Hof, als Weib und Kind erscheinen, 295
 Als Feuer, Wasser, Dolch und Gift;
 Du bebst vor allem, was nicht trifft,
 Und was du nie verlierst, das mußt du stets beweinen.

Den Göttern gleich' ich nicht! Zu tief ist es gefühlt;
 Dem Wurme gleich' ich, der den Staub durchwühlt, 300
 Den, wie er sich im Staube nährend lebt,
 Des Wandrers Tritt vernichtet und begräbt.

Ist es nicht Staub, was diese hohe Wand
 Aus hundert Fächern mir verenget;
 Der Trödel, der mit tausendfachem Tand 305
 In dieser Mottenwelt mich dränget?
 Hier soll ich finden, was mir fehlt?
 Soll ich vielleicht in tausend Büchern lesen,
 Daß überall die Menschen sich gequält,
 Daß hie und da ein Glücklicher gewesen? — 310
 Was grinsest du mir, hohler Schädel, her?
 Als daß dein Hirn, wie meines, einst verwirret,

Den leichten Tag gesucht und in der Dämmerung schwer,
 Mit Lust nach Wahrheit, jämmerlich geirret!
 Ihr Instrumente freilich spottet mein, 315
 Mit Rad und Rämmen, Walz' und Bügel.
 Ich stand am Thor, ihr solltet Schlüssel sein;
 Zwar euer Bart ist kraus, doch hebt ihr nicht die Riegel.
 Geheimnisvoll am lichten Tag
 Läßt sich Natur des Schleiers nicht berauben, 320
 Und was sie deinem Geist nicht offenbaren mag,
 Das zwingst du ihr nicht ab mit Hebeln und mit Schrauben.
 Du alt Geräte, das ich nicht gebraucht,
 Du stehst nur hier, weil dich mein Vater brauchte.
 Du alte Rolle, du wirst angeraucht, 325
 So lang an diesem Pult die trübe Lampe schmauchte.
 Weit besser hätt' ich doch mein Weniges verpraßt,
 Als, mit dem Wenigen belastet, hier zu schwitzen!
 Was du ererbt von deinen Vätern hast,
 Erwirb es, um es zu besitzen. 330
 Was man nicht nützt, ist eine schwere Last;
 Nur was der Augenblick erschafft, das kann er nützen.

Doch warum heftet sich mein Blick auf jene Stelle?
 Ist jenes Fläschchen dort den Augen ein Magnet?
 Warum wird mir auf einmal lieblich helle, 335
 Als wenn im nächt'gen Wald uns Mondenglanz umweht?

Ich grüße dich, du einzige Phiole!
 Die ich mit Andacht nun herunterhole,
 In dir verehr' ich Menschenwitz und -Kunst. 340
 Du Inbegriff der holden Schlummersäfte,
 Du Auszug aller tödlich feinen Kräfte,
 Erweise deinem Meister deine Gunst!
 Ich sehe dich, es wird der Schmerz gelindert,
 Ich fasse dich, das Streben wird gemindert,
 Des Geistes Flutstrom ebbet nach und nach. 345

In's hohe Meer werd' ich hinausgewiesen,
Die Spiegelflut erglänzt zu meinen Füßen,
Zu neuen Ufern lockt ein neuer Tag.

Ein Feuerwagen schwebt auf leichten Schwingen
An mich heran! Ich fühle mich bereit, 350
Auf neuer Bahn den Aether zu durchdringen
Zu neuen Sphären reiner Thätigkeit.
Dies hohe Leben, diese Göttermonne!
Du, erst noch Wurm, und die verdienst du?
Ja, kehre nur der holden Erdenjonne 355
Entschlossen deinen Rücken zu!
Vermesse dich, die Pforten aufzureißen,
Vor denen jeder gern vorüber schleicht!
Hier ist es Zeit, durch Thaten zu beweisen,
Daß Manneswürde nicht der Götterhöhe weicht, 360
Vor jener dunkeln Höhle nicht zu beben,
In der sich Phantasie zu eigner Qual verdammt,
Nach jenem Durchgang hinzustreben,
Um dessen engen Mund die ganze Hölle flammt;
Zu diesem Schritt sich heiter zu entschließen 365
Und, wär' es mit Gefahr, ins Nichts dahin zu fließen.

Nun komm herab, krySTALLne reine Schale!
Hervor aus deinem alten Futterale,
An die ich viele Jahre nicht gedacht!
Du glänzttest bei der Väter Freudensfeste, 370
Erheitertest die ernstesten Gäste,
Wenn einer dich dem andern zugebracht,
Der vielen Bilder künstlich reiche Pracht,
Des Trunkers Pflicht, sie reimweis zu erklären,
Auf einen Zug die Höhlung auszuleeren, 375
Erinnert mich an manche Jugendnacht.
Ich werde jetzt dich keinem Nachbar reichen,
Ich werde meinen Witz an deiner Kunst nicht zeigen;

Hier ist ein Saft, der eilig trinken macht.
 Mit brauner Flut erfüllt er deine Höhle. 380
 Den ich bereitet, den ich wähle,
 Der letzte Trunk sei nun mit ganzer Seele
 Als festlich hoher Gruß dem Morgen zugebracht!
 (Er setzt die Schale an den Mund.)

Glockenklang und Chorgesang.

Chor der Engel.

Christ ist erstanden!
 Freude dem Sterblichen, 385
 Den die verderblichen,
 Schleichenden, erblichen
 Mängel umwanden.

Faust.

Welch tiefes Summen, welch ein heller Ton
 Zieht mit Gewalt das Glas von meinem Munde? 390
 Verkündiget ihr dumpfen Glocken schon
 Des Osterfestes erste Feierstunde?
 Ihr Chöre, singt ihr schon den tröstlichen Gesang,
 Der einst um Grabes Nacht von Engelslippen klang,
 Gewißheit einem neuen Bunde? 395

Chor der Weiber.

Mit Spezereien
 Hatten wir ihn gepflegt,
 Wir, seine Treuen,
 Hatten ihn hingelegt;
 Tücher und Binden 400
 Reinlich umwanden wir,
 Ach! und wir finden
 Christ nicht mehr hier.

Chor der Engel.

Christ ist erstanden!
 Selig der Liebende, 405

Der die betäubende,
Heilsam' und übende
Prüfung bestanden.

Faust.

Was sucht ihr, mächtig und gelind,
Ihr Himmelstöne, mich am Staube? 410
Klingt dort umher, wo weiche Menschen sind!
Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube;
Das Wunder ist des Glaubens liebstes Kind.
Zu jenen Sphären wag' ich nicht zu streben,
Woher die holde Nachricht tönt; 415
Und doch, an diesen Klang von Jugend auf gewöhnt,
Ruft er auch jetzt zurück mich in das Leben.
Sonst stürzte sich der Himmelsliebe Kuß
Auf mich herab in ernster Sabbathstille;
Da klang so ahnungsvoll des Glockentones Fülle, 420
Und ein Gebet war brünstiger Genuß;
Ein unbegreiflich holdes Sehnen
Trieb mich, durch Wald und Wiesen hinzugehn,
Und unter tausend heißen Thränen
Fühlt' ich mir eine Welt entstehn. 425
Dies Lied verkündete der Jugend muntre Spiele,
Der Frühlingsfeier freies Glück;
Erinnrung hält mich nun mit kindlichem Gefühle
Vom letzten, ernstestn Schritt zurück.
O tönet fort, ihr süßen Himmelslieder! 430
Die Thräne quillt, die Erde hat mich wieder!

Chor der Jünger.

Hat der Begrabene
Schon sich nach oben,
Lebend Erhabene,
Herrlich erhoben; 435

Ist er in Werdelust
 Schaffender Freude nah:
 Ach! an der Erde Brust
 Sind wir zum Leide da.
 Ließ er die Seinen
 Schmachkend uns hier zurück;
 Ach! wir beweinen,
 Meister, dein Glück!

440

Chor der Engel.

Christ ist erstanden
 Aus der Verwesung Schoß.
 Reißet von Banden
 Freudig euch los!
 Thätig ihn Preisenden,
 Liebe Beweisenden,
 Brüderlich Speisenden,
 Predigend Reisenden,
 Wonne Verheißenden
 Euch ist der Meister nah,
 Euch ist er da!

445

450

Vor dem Thor.

Spaziergänger aller Art ziehen hinaus.

Einige Handwerksbursche.

Warum denn dort hinaus?

455

Andre.

Wir gehn hinaus aufs Jägerhaus.

Die Ersten.

Wir aber wollen nach der Mühle wandern.

Ein Handwerksbursch.

Ich rat' euch, nach dem Wasserhof zu gehn.

Zweiter.

Der Weg dahin ist gar nicht schön.

Die Zweiten.

Was thust denn du?

460

Ein Dritter.

Ich gehe mit den andern.

Vierter.

Nach Burgdorf kommt herauf! gewiß, dort findet ihr
Die schönsten Mädchen und das beste Bier
Und Händel von der ersten Sorte.

Fünfter.

Du überlustiger Gesell,
Sucht dich zum drittenmal das Fell?
Ich mag nicht hin, mir graut es vor dem Orte.

465

Dienstmädchen.

Nein, nein! ich gehe nach der Stadt zurück.

Andre.

Wir finden ihn gewiß bei jenen Pappeln stehen.

Erste.

Das ist für mich kein großes Glück;
Er wird an deiner Seite gehen,
Mit dir nur tanzt er auf dem Plan.
Was gehn mich deine Freuden an!

470

Andre.

Heut ist er sicher nicht allein,
Der Krauskopf, sagt' er, würde bei ihm sein.

Schüler.

Bliß! wie die wackern Dirnen schreiten!
Herr Bruder, komm! wir müssen sie begleiten.
Ein starkes Bier, ein beizender Toback
Und eine Magd im Putz, das ist nun mein Geschmack.

475

Bürgermädchen.

Da sieh mir nur die schönen Knaben!
 Es ist wahrhaftig eine Schmach;
 Gesellschaft könnten sie die allerbeste haben
 Und laufen diesen Mägden nach!

480

Zweiter Schüler (zum ersten).

Nicht so geschwind! dort hinten kommen zwei,
 Sie sind gar niedlich angezogen,
 's ist meine Nachbarin dabei;
 Ich bin dem Mädchen sehr gewogen.
 Sie gehen ihren stillen Schritt
 Und nehmen uns doch auch am Ende mit.

485

Erster.

Herr Bruder, nein! Ich bin nicht gern geniert.
 Geschwind! daß wir das Wildbret nicht verlieren.
 Die Hand, die Samstags ihren Besen führt,
 Wird Sonntags dich am besten kareffieren.

490

Bürger.

Nein, er gefällt mir nicht, der neue Burgemeister!
 Nun, da er's ist, wird er nur täglich dreister.
 Und für die Stadt was thut denn er?
 Wird es nicht alle Tage schlimmer?
 Gehorchen soll man mehr als immer,
 Und zahlen mehr als je vorher.

495

Bettler (singt).

Ihr guten Herrn, ihr schönen Frauen,
 So wohlgeputzt und backenrot,
 Belieb' es euch, mich anzuschauen,
 Und seht und mildert meine Not!
 Laßt hier mich nicht vergebens leiern!
 Nur der ist froh, der geben mag.
 Ein Tag, den alle Menschen feiern,
 Er sei für mich ein Erntetag.

500

505

Anderer Bürger.

Nichts Bessers weiß ich mir an Sonn- und Feiertagen,
 Als ein Gespräch von Krieg und Kriegsgeschrei,
 Wenn hinten, weit, in der Türkei
 Die Völker auf einander schlagen. 510
 Man steht am Fenster, trinkt sein Gläschen aus
 Und sieht den Fluß hinab die bunten Schiffe gleiten;
 Dann kehrt man abends froh nach Haus
 Und segnet Fried' und Friedenszeiten.

Dritter Bürger.

Herr Nachbar, ja! so laß' ich's auch geschehn: 515
 Sie mögen sich die Köpfe spalten,
 Mag alles durch einander gehn;
 Doch nur zu Hause bleib's beim Alten.

Alte (zu den Bürgermädchen).

Ei! wie gepußt! das schöne junge Blut!
 Wer soll sich nicht in euch vergaffen? — 520
 Nur nicht so stolz! Es ist schon gut!
 Und was ihr wünscht, das wüßt' ich wohl zu schaffen.

Bürgermädchen.

Agathe, fort! ich nehme mich in acht,
 Mit solchen Hexen öffentlich zu gehen;
 Sie ließ mich zwar in Sankt Andreas' Nacht 525
 Den künft'gen Liebsten leiblich sehen.

Die Andere.

Mir zeigte sie ihn im Krystall,
 Soldatenhaft, mit mehreren Vermegnen;
 Ich seh' mich um, ich such' ihn überall,
 Allein mir will er nicht begegnen. 530

Soldaten.

Burgen mit hohen
 Mauern und Zinnen,

Mädchen mit stolzen,
 Höhnenden Sinnen
 Möcht' ich gewinnen! 535
 Kühn ist das Mühen,
 Herrlich der Lohn!

Und die Trompete
 Lassen wir werben,
 Wie zu der Freude, 540
 So zum Verderben.

Das ist ein Stürmen!
 Das ist ein Leben!
 Mädchen und Burgen
 Müssen sich geben. 545
 Kühn ist das Mühen,
 Herrlich der Lohn!
 Und die Soldaten
 Ziehen davon.

Faust und Wagner.

Faust.

Vom Eise befreit sind Strom und Bäche 550
 Durch des Frühlings holden, belebenden Blick;
 Im Thale grünet Hoffnungs-Glück;
 Der alte Winter in seiner Schwäche
 zog sich in rauhe Berge zurück.

Von dorthier sendet er fliehend nur 555
 Ohnmächtige Schauer körnigen Eises
 In Streifen über die grüne Flur;
 Aber die Sonne duldet kein Weißes,
 Ueberall regt sich Bildung und Streben,

Alles will sie mit Farben beleben; 560
 Doch an Blumen fehlt's im Revier,
 Sie nimmt gepukzte Menschen dafür.
 Kehre dich um, von diesen Höhen
 Nach der Stadt zurück zu sehen.

Aus dem hohlen, finstern Thor 565
 Dringt ein buntes Gewimmel hervor.
 Jeder sonnt sich heute so gern.
 Sie feiern die Auferstehung des Herrn;
 Denn sie sind selber auferstanden:
 Aus niedriger Häuser dumpfen Gemächern, 570
 Aus Handwerks- und Gewerbes-Banden,
 Aus dem Druck von Giebeln und Dächern,
 Aus der Straßen quetschender Enge,
 Aus der Kirchen ehrwürdiger Nacht
 Sind sie alle ans Licht gebracht. 575
 Sieh nur, sieh! wie behend sich die Menge
 Durch die Gärten und Felder zerschlägt,
 Wie der Fluß in Breit' und Länge
 So manchen lustigen Nachen bewegt;
 Und bis zum Sinken überladen, 580
 Entfernt sich dieser letzte Kahn.
 Selbst von des Berges fernen Pfaden
 Blinken uns farbige Kleider an.
 Ich höre schon des Dorfs Getümmel;
 Hier ist des Volkes wahrer Himmel, 585
 Zufrieden jauchzet Groß und Klein:
 Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein.

Wagner.

Mit Euch, Herr Doktor, zu spazieren,
 Ist ehrenvoll und ist Gewinn;
 Doch würd' ich nicht allein mich her verlieren, 590
 Weil ich ein Feind von allem Rohen bin.
 Das Fiedeln, Schreien, Regelschieben
 Ist mir ein gar verhaßter Klang;
 Sie toben, wie vom bösen Geist getrieben,
 Und nennen's Freude, nennen's Gesang. 595

Bauern unter der Linde.

Tanz und Gesang.

Der Schäfer putzte sich zum Tanz
Mit bunter Jacke, Band und Kranz:
Schmuck war er angezogen.

Schon um die Linde war es voll,
Und alles tanzte schon wie toll.

600

Juchhe! Juchhe!

Juchheisa! Heisa! He!

So ging der Fiedelbogen.

Er drückte hastig sich heran,
Da stieß er an ein Mädchen an
Mit seinem Ellenbogen;

605

Die frische Dirne lehrt' sich um
Und sagte: Nun, das find' ich dumm.

Juchhe! Juchhe!

Juchheisa! Heisa! He!

610

Seid nicht so ungezogen!

Doch hurtig in dem Kreise ging's,
Sie tanzten rechts, sie tanzten links,
Und alle Röcke flogen.

Sie wurden rot, sie wurden warm
Und ruhten atmend Arm in Arm.

615

Juchhe! Juchhe!

Juchheisa! Heisa! He!

Und Hüft' an Ellenbogen.

Und thu mir doch nicht so vertraut!
Wie mancher hat nicht seine Braut
Belogen und betrogen!

620

Er schmeichelte sie doch beiseit',
Und von der Linde scholl es weit:

Zuchhe! Zuchhe!

625

Zuchheisa! Heisa! He!

Geschrei und Fiedelbogen.

Alter Bauer.

Herr Doktor, das ist schön von Euch,
Daß Ihr uns heute nicht verschmäht
Und unter dieses Volksgedräng'

630

Als ein so Hochgelahrter geht.

So nehmet auch den schönsten Krug,
Den wir mit frischem Trunk gefüllt.

Ich bring' ihn zu und wünsche laut,
Daß er nicht nur den Durst Euch stillt:

635

Die Zahl der Tropfen, die er hegt,
Sei Euren Tagen zugelegt.

Faust.

Ich nehme den Erquickungsstrank,
Erwidr' euch allen Heil und Dank.

Das Volk sammelt sich im Kreis umher.

Alter Bauer.

Fürwahr! es ist sehr wohlgethan,
Daß Ihr am frohen Tag erscheint;
Habt Ihr es vormals doch mit uns
An bösen Tagen gut gemeint!

640

Gar mancher steht lebendig hier,

Den Euer Vater noch zulezt

645

Der heißen Fiebermut entriß,

Als er der Seuche Ziel gesetzt.

Auch damals Ihr, ein junger Mann,

Ihr gingt in jedes Krankenhaus;

Gar manche Leiche trug man fort,

650

Ihr aber kamt gesund heraus,

Bestandet manche harte Proben;

Dem Helfer half der Helfer droben.

Alle.

Gesundheit dem bewährten Mann,
Daß er noch lange helfen kann!

655

Faust.

Vor jenem droben steht gebückt,
Der helfen lehrt und Hilfe schickt!

(Er geht mit Wagnern weiter.)

Wagner.

Welch ein Gefühl mußt du, o großer Mann,
Bei der Verehrung dieser Menge haben!

O glücklich, wer von seinen Gaben

660

Solch einen Vorteil ziehen kann!

Der Vater zeigt dich seinem Knaben,

Ein jeder fragt und drängt und eilt,

Die Fiedel stockt, der Tänzer weilt.

Du gehst, in Reihen stehen sie,

665

Die Mützen fliegen in die Höh',

Und wenig fehlt, so beugten sich die Knie,

Als käm' das Venerabile.

Faust.

Nur wenig Schritte noch hinauf zu jenem Stein!

Hier wollen wir von unsrer Wandrung rasten.

670

Hier saß ich oft gedankenvoll allein

Und quälte mich mit Beten und mit Fasten.

An Hoffnung reich, im Glauben fest,

Mit Thränen, Seufzen, Händeringen

Dacht' ich das Ende jener Pest

675

Vom Herrn des Himmels zu erzwingen.

Der Menge Beifall tönt mir nun wie Hohn.

O könntest du in meinem Innern lesen,

Wie wenig Vater und Sohn

Solch eines Ruhmes wert gewesen!

680

Mein Vater war ein dunkler Ehrenmann,

Der über die Natur und ihre heil'gen Kreise
 In Redlichkeit, jedoch auf seine Weise,
 Mit grillenhafter Mühe sann;
 Der in Gesellschaft von Adepten 685
 Sich in die schwarze Küche schloß
 Und nach unendlichen Rezepten
 Das Widrige zusammengoß.
 Da ward ein roter Leu, ein kühner Freier,
 Im lauen Bad der Lilie vermählt 690
 Und beide dann mit offnem Flammenfeuer
 Aus einem Brautgemach ins andere gequält.
 Erschien darauf mit bunten Farben
 Die junge Königin im Glas,
 Hier war die Arznei, die Patienten starben, 695
 Und niemand fragte: wer genas?
 So haben wir mit höllischen Latwergen
 In diesen Thälern, diesen Bergen
 Weit schlimmer als die Pest getobt.
 Ich habe selbst den Gift an Tausende gegeben; 700
 Sie welkten hin, ich muß erleben,
 Daß man die frechen Mörder lobt.

Wagner.

Wie könnt Ihr Euch darum betrüben!
 Thut nicht ein braver Mann genug,
 Die Kunst, die man ihm übertrug, 705
 Gewissenhaft und pünktlich auszuüben?
 Wenn du, als Jüngling, deinen Vater ehrst,
 So wirst du gern von ihm empfangen;
 Wenn du, als Mann, die Wissenschaft vermehrst,
 So kann dein Sohn zu höhrem Ziel gelangen. 710

Faust.

O glücklich, wer noch hoffen kann,
 Aus diesem Meer des Irrtums aufzutauchen!

Was man nicht weiß, das eben brauchte man,
Und was man weiß, kann man nicht brauchen.
Doch laß uns dieser Stunde schönes Gut 715
Durch solchen Trübsinn nicht verkümmern!
Betrachte, wie in Abendsonne-Glut
Die grünumgebenen Hütten schimmern.
Sie rückt und weicht, der Tag ist überlebt,
Dort eilt sie hin und fördert neues Leben. 720
O daß kein Flügel mich vom Boden hebt,
Ihr nach und immer nach zu streben!
Ich sah' im ewigen Abendstrahl
Die stille Welt zu meinen Füßen,
Entzündet alle Höhn, beruhigt jedes Thal, 725
Den Silberbach in goldne Ströme fließen.
Nicht hemmte dann den göttergleichen Lauf
Der wilde Berg mit allen seinen Schluchten;
Schon thut das Meer sich mit erwärmten Buchten
Vor den erstaunten Augen auf. 730
Doch scheint die Göttin endlich wegzusinken;
Allein der neue Trieb erwacht,
Ich eile fort, ihr ew'ges Licht zu trinken,
Vor mir den Tag und hinter mir die Nacht,
Den Himmel über mir und unter mir die Wellen. 735
Ein schöner Traum, indessen sie entweicht.
Ach! zu des Geistes Flügeln wird so leicht
Kein körperlicher Flügel sich gesellen.
Doch ist es jedem eingeboren,
Daß sein Gefühl hinauf und vorwärts dringt, 740
Wenn über uns, im blauen Raum verloren,
Ihr schmetternd Lied die Lerche singt,
Wenn über schroffen Fichtenhöhen
Der Adler ausgebreitet schwebt,
Und über Flächen, über Seen 745
Der Kranich nach der Heimat strebt.

Wagner.

Ich hatte selbst oft grillenhafte Stunden,
 Doch solchen Trieb hab' ich noch nie empfunden.
 Man sieht sich leicht an Wald und Feldern satt,
 Des Vogels Fittich werd' ich nie beneiden. 750
 Wie anders tragen uns die Geistesfreuden
 Von Buch zu Buch, von Blatt zu Blatt!
 Da werden Winternächte hold und schön,
 Ein selig Leben wärmet alle Glieder,
 Und, ach! entrollst du gar ein würdig Pergamen, 755
 So steigt der ganze Himmel zu dir nieder.

Faust.

Du bist dir nur des einen Triebes bewußt,
 O lerne nie den andern kennen!
 Zwei Seelen wohnen, ach! in meiner Brust,
 Die eine will sich von der andern trennen; 760
 Die eine hält in derber Liebeslust
 Sich an die Welt mit klammernden Organen;
 Die andre hebt gewaltsam sich vom Dust
 Zu den Gefilden hoher Ahnen.
 O gibt es Geister in der Luft, 765
 Die zwischen Erd' und Himmel herrschend weben,
 So steigt nieder aus dem goldnen Dust
 Und führt mich weg zu neuem, buntem Leben!
 Ja, wäre nur ein Zaubermantel mein,
 Und trüg' er mich in fremde Länder, 770
 Mir sollt' er um die köstlichsten Gewänder,
 Nicht feil um einen Königsmantel sein.

Wagner.

Berufe nicht die wohlbekannte Schar,
 Die strömend sich im Dunstkreis überbreitet,
 Dem Menschen tausendfältige Gefahr 775
 Von allen Enden her bereitet.

Von Norden bringt der scharfe Geisterzahn
 Auf dich herbei mit pfeilgespikten Zungen;
 Von Morgen ziehn vertrocknend sie heran
 Und nähren sich von deinen Zungen; 780
 Wenn sie der Mittag aus der Wüste schickt,
 Die Glut auf Glut um deinen Scheitel häufen,
 So bringt der West den Schwarm, der erst erquickt,
 Um dich und Feld und Aue zu ersäufen.
 Sie hören gern, zum Schaden froh gewandt, 785
 Gehorchen gern, weil sie uns gern betrügen,
 Sie stellen wie vom Himmel sich gesandt
 Und lispeln englisch, wenn sie lügen.
 Doch gehen wir! Ergraut ist schon die Welt,
 Die Luft gefühlt, der Nebel fällt! 790
 Am Abend schätzt man erst das Haus. —
 Was stehst du so und blickst erstaunt hinaus?
 Was kann dich in der Dämmerung so ergreifen?

Faust.

Siehst du den schwarzen Hund durch Saat und Stoppel streifen?

Wagner.

Ich sah ihn lange schon, nicht wichtig schien er mir. 795

Faust.

Betracht' ihn recht! Für was hältst du das Tier?

Wagner.

Für einen Pudel, der auf seine Weise
 Sich auf der Spur des Herren plagt.

Faust.

Bemerkst du, wie in weitem Schneckenkreise
 Er um uns her und immer näher jagt? 800
 Und irr' ich nicht, so zieht ein Feuerstrudel
 Auf seinen Pfaden hinterdrein.

Wagner.

Ich sehe nichts als einen schwarzen Pudel;
Es mag bei Euch wohl Augentäuschung sein.

Faust.

Mir scheint es, daß er magisch leise Schlingen 805
Zu künft'gem Band um unsre Füße zieht.

Wagner.

Ich seh' ihn ungewiß und furchtsam uns umspringen,
Weil er statt seines Herrn zwei Unbekannte sieht.

Faust.

Der Kreis wird eng, schon ist er nah!

Wagner.

Du siehst, ein Hund, und kein Gespenst ist da. 810
Er knurrt und zweifelt, legt sich auf den Bauch,
Er wedelt. Alles Hunde Brauch.

Faust.

Gefelle dich zu uns! Komm hier!

Wagner.

Es ist ein pudelnärrisch Tier.
Du stehst still, er wartet auf; 815
Du sprichst ihn an, er strebt an dir hinauf;
Verliere was, er wird es bringen,
Nach deinem Stock ins Wasser springen.

Faust.

Du hast wohl recht; ich finde nicht die Spur
Von einem Geist, und alles ist Dressur. 820

Wagner.

Dem Hunde, wenn er gut gezogen,
Wird selbst ein weiser Mann gewogen.

Ja, deine Gunst verdient er ganz und gar,
Er, der Studenten trefflicher Scholar.

(Sie gehen in das Stadthor.)

Studierzimmer.

Faust mit dem Budel hereintretend.

Verlassen hab' ich Feld und Auen, 825
Die eine tiefe Nacht bedeckt,
Mit ahnungsvollem, heil'gem Grauen
In uns die bessere Seele weckt.
Entschlafen sind nun milde Triebe
Mit jedem ungestümen Thun; 830
Es reget sich die Menschenliebe,
Die Liebe Gottes regt sich nun.

Sei ruhig, Budel! renne nicht hin und wider!
An der Schwelle was schnoperst du hier?
Lege dich hinter den Ofen nieder, 835
Mein bestes Kissen geb' ich dir.
Wie du draußen auf dem bergigen Wege
Durch Kennen und Springen ergötzt uns hast,
So nimm nun auch von mir die Pflege,
Als ein willkommner stiller Gast. 840

Ach, wenn in unsrer engen Zelle
Die Lampe freundlich wieder brennt,
Dann wird's in unserm Busen helle,
Im Herzen, das sich selber kennt.
Vernunft fängt wieder an zu sprechen, 845
Und Hoffnung wieder an zu blühen;
Man sehnt sich nach des Lebens Bächen,
Ach! nach des Lebens Quelle hin.

Knurre nicht, Pudel! Zu den heiligen Tönen,
 Die jetzt meine ganze Seel' umfassen, 850
 Will der tierische Laut nicht passen,
 Wir sind gewohnt, daß die Menschen verhöhnen,
 Was sie nicht verstehn,
 Daß sie vor dem Guten und Schönen,
 Das ihnen oft beschwerlich ist, murren;
 Will es der Hund, wie sie, befnurren? 855

Aber, ach! schon fühl' ich, bei dem besten Willen,
 Befriedigung nicht mehr aus dem Busen quillen.
 Aber warum muß der Strom so bald versiegen
 Und wir wieder im Durste liegen?
 Davon hab' ich so viel Erfahrung, 860
 Doch dieser Mangel läßt sich ersetzen:
 Wir lernen das Ueberirdische schätzen,
 Wir sehnen uns nach Offenbarung,
 Die nirgends würd'ger und schöner brennt
 Als in dem neuen Testament. 865
 Mich drängt's, den Grundtext aufzuschlagen,
 Mit redlichem Gefühl einmal
 Das heilige Original
 In mein geliebtes Deutsch zu übertragen.

(Er schägt ein Volum auf und schickt sich an.)

Geschrieben steht: „Im Anfang war das Wort!“ 870
 Hier stock' ich schon! Wer hilft mir weiter fort?
 Ich kann das Wort so hoch unmöglich schätzen,
 Ich muß es anders übersetzen,
 Wenn ich vom Geiste recht erleuchtet bin.
 Geschrieben steht: Im Anfang war der Sinn. 875
 Bedenke wohl die erste Zeile,
 Daß deine Feder sich nicht übereile!
 Ist es der Sinn, der alles wirkt und schafft?
 Es sollte stehn: Im Anfang war die Kraft!

Doch, auch indem ich dieses niederschreibe, 880

Schon warnt mich was, daß ich dabei nicht bleibe.

Mir hilft der Geist! Auf einmal seh' ich Rat

Und schreibe getrost: Im Anfang war die That!

Soll ich mit dir das Zimmer teilen,

Pudel, so laß das Heulen, 885

So laß das Bellen!

Solch einen störenden Gesellen

Mag ich nicht in der Nähe leiden.

Einer von uns beiden

Muß die Zelle meiden. 890

Ungern heb' ich das Gastrecht auf,

Die Thür ist offen, hast freien Lauf.

Aber was muß ich sehen!

Kann das natürlich geschehen?

Ist es Schatten? ist's Wirklichkeit? 895

Wie wird mein Pudel lang und breit!

Er hebt sich mit Gewalt,

Das ist nicht eines Hundes Gestalt!

Welch ein Gespenst bracht' ich ins Haus!

Schon sieht er wie ein Nilpferd aus, 900

Mit feurigen Augen, schrecklichem Gebiß.

O! du bist mir gewiß!

Für solche halbe Höllenbrut

Ist Salomonis Schlüssel gut.

Geister auf dem Gange.

Drinne gefangen ist einer! 905

Bleibet haßen, folg' ihm keiner!

Wie im Eisen der Fuchs,

Bagt ein alter Höllenluchs.

Aber gebt acht!

Schwebet hin, schwebet wider, 910

Auf und nieder,

Und er hat sich losgemacht.

Könnt ihr ihm nützen,
 Laßt ihn nicht sitzen!
 Denn er that uns allen
 Schon viel zu gefallen.

915

Faust.

Erst zu begegnen dem Tiere,
 Brauch' ich den Spruch der Viere:

Salamander soll glühen,
 Undene sich winden,
 Sylphe verschwinden,
 Kobold sich mühen.

920

Wer sie nicht kannte,
 Die Elemente,
 Ihre Kraft
 Und Eigenschaft,
 Wäre kein Meister
 Ueber die Geister.

925

Verschwind in Flammen,
 Salamander!
 Rauschend fließe zusammen,
 Undene!
 Leucht' in Meteoren-Schöne,
 Sylphe!
 Bring häusliche Hilfe,
 Incubus! Incubus!

930

935

Tritt hervor und mache den Schluß!

Keines der Viere
 Steckt in dem Tiere.

Es liegt ganz ruhig und grinst mich an;
 Ich hab' ihm noch nicht weh gethan.
 Du sollst mich hören
 Stärker beschwören.

940

Bist du, Geselle,
 Ein Flüchtling der Hölle?
 So sieh dies Zeichen,
 Dem sie sich beugen,
 Die schwarzen Scharen!

945

Schon schwillt es auf mit borstigen Haaren.

Vermorfnes Wesen!
 Kannst du ihn lesen?
 Den nie Entsproßnen,
 Unausgesprochenen,
 Durch alle Himmel Gegoßnen,
 Freventlich Durchstochnen?

950

955

Hinter den Ofen gebannt,
 Schwillt es wie ein Elefant,
 Den ganzen Raum füllt es an,
 Es will zum Nebel zerfließen.
 Steige nicht zur Decke hinan!
 Lege dich zu des Meisters Füßen!
 Du siehst, daß ich nicht vergebens drohe.
 Ich versenge dich mit heiliger Lohe!
 Erwarte nicht
 Das dreimal glühende Licht!
 Erwarte nicht
 Die stärkste von meinen Künsten!

960

965

Mephistopheles

(tritt, indem der Nebel fällt, gekleidet wie ein fahrender Scholastikus hinter dem Ofen hervor).

Wozu der Lärm? was steht dem Herrn zu Diensten?

Faust.

Das also war des Pudels Kern!
 Ein fahrender Scolast? Der Casus macht mich lachen.

970

Mephistopheles.

Ich salutiere den gelehrten Herrn!
Ihr habt mich weidlich schwißen machen.

Faust.

Wie nennst du dich?

Mephistopheles.

Die Frage scheint mir klein
Für einen, der das Wort so sehr verachtet,
Der, weit entfernt von allem Schein,
Nur in der Wesen Tiefe trachtet.

975

Faust.

Bei euch, ihr Herrn, kann man das Wesen
Gewöhnlich aus dem Namen lesen,
Wo es sich allzu deutlich weist,
Wenn man euch Fliegengott, Verderber, Lügner heißt. 980
Nun gut, wer bist du denn?

Mephistopheles.

Ein Teil von jener Kraft,
Die stets das Böse will und stets das Gute schafft.

Faust.

Was ist mit diesem Rätselwort gemeint?

Mephistopheles.

Ich bin der Geist, der stets verneint!
Und das mit Recht; denn alles, was entsteht,
Ist wert, daß es zu Grunde geht;
Drum besser wär's, daß nichts entstünde.
So ist denn alles, was ihr Sünde,
Zerstörung, kurz, das Böse nennt,
Mein eigentliches Element.

985

990

Faust.

Du nennst dich einen Teil und stichst doch ganz vor mir?

Mephistopheles.

Bescheidne Wahrheit sprech' ich dir.
 Wenn sich der Mensch, die kleine Narrenwelt,
 Gewöhnlich für ein Ganzes hält;
 Ich bin ein Teil des Teils, der anfangs alles war, 995
 Ein Teil der Finsternis, die sich das Licht gebär,
 Das stolze Licht, das nun der Mutter Nacht
 Den alten Rang, den Raum ihr streitig macht;
 Und doch gelingt's ihm nicht, da es, so viel es strebt,
 Verhaftet an den Körpern flebt. 1000
 Von Körpern strömt's, die Körper macht es schön,
 Ein Körper hemmt's auf seinem Gange;
 So, hoff' ich, dauert es nicht lange,
 Und mit den Körpern wird's zu Grunde gehn.

Faust.

Nun kenn' ich deine würd'gen Pflichten! 1005
 Du kannst im Großen nichts vernichten
 Und fängst es nun im Kleinen an.

Mephistopheles.

Und freilich ist nicht viel damit gethan.
 Was sich dem Nichts entgegenstellt,
 Das Etwas, diese plumpe Welt, 1010
 So viel als ich schon unternommen,
 Ich mußte nicht ihr beizukommen,
 Mit Wellen, Stürmen, Schütteln, Brand;
 Geruhig bleibt am Ende Meer und Land!
 Und dem verdamnten Zeug, der Tier- und Menschenbrut, 1015
 Dem ist nun gar nichts anzuhaben.
 Wie viele hab' ich schon begraben!
 Und immer circuliert ein neues, frisches Blut.
 So geht es fort, man möchte rasend werden!
 Der Luft, dem Wasser wie der Erden 1020
 Entwinden tausend Reime sich,

Im Trocknen, Feuchten, Warmen, Kalten!
Hätt' ich mir nicht die Flamme vorbehalten,
Ich hätte nichts Aparts für mich.

Faust.

So setzest du der ewig regen, 1025
Der heilsam schaffenden Gewalt
Die kalte Teufelsfaust entgegen,
Die sich vergebens tückisch ballt!
Was anders suche zu beginnen,
Des Chaos wunderlicher Sohn! 1030

Mephistopheles.

Wir wollen wirklich uns besinnen;
Die nächsten Male mehr davon!
Dürst' ich wohl diesmal mich entfernen?

Faust.

Ich sehe nicht, warum du fragst.
Ich habe jetzt dich kennen lernen; 1035
Besuche nun mich, wie du magst.
Hier ist das Fenster, hier die Thüre,
Ein Rauchfang ist dir auch gewiß.

Mephistopheles.

Gesteh' ich's nur! Daß ich hinausspaziere,
Verbietet mir ein kleines Hindernis, 1040
Der Drudenfuß auf Eurer Schwelle —.

Faust.

Das Pentagramma macht dir Pein?
Ei, sage mir, du Sohn der Hölle,
Wenn das dich bannt, wie kamst du denn herein?
Wie ward ein solcher Geist betrogen? 1045

Mephistopheles.

Beschaut es recht! es ist nicht gut gezogen;

Der eine Winkel, der nach außen zu,
Ist, wie du siehst, ein wenig offen.

Faust.

Das hat der Zufall gut getroffen!
Und mein Gefangner wärst denn du? 1050
Das ist von ungefähr gelungen!

Mephistopheles.

Der Pudel merkte nichts, als er hereingesprungen,
Die Sache sieht jetzt anders aus;
Der Teufel kann nicht aus dem Haus.

Faust.

Doch warum gehst du nicht durchs Fenster? 1055

Mephistopheles.

's ist ein Gesetz der Teufel und Gespenster:
Wo sie hereingeschlüpft, da müssen sie hinaus.
Das erste steht uns frei, beim zweiten sind wir Knechte.

Faust.

Die Hölle selbst hat ihre Rechte?
Das find' ich gut, da ließe sich ein Paß, 1060
Und sicher wohl, mit euch, ihr Herren, schließen?

Mephistopheles.

Was man verspricht, das sollst du rein genießen,
Dir wird davon nichts abgezwaht.
Doch das ist nicht so kurz zu fassen,
Und wir besprechen das zunächst; 1065
Doch jezo bitt' ich hoch und höchst,
Für dieses Mal mich zu entlassen.

Faust.

So bleibe doch noch einen Augenblick,
Um mir erst gute Mår zu sagen.

Mephistopheles.

Jetzt laß mich los! ich komme bald zurück;
Dann magst du nach Belieben fragen. 1070

Faust.

Ich habe dir nicht nachgestellt,
Bist du doch selbst ins Garn gegangen.
Den Teufel halte, wer ihn hält!
Er wird ihn nicht so bald zum zweitenmale fangen. 1075

Mephistopheles.

Wenn dir's beliebt, so bin ich auch bereit,
Dir zur Gesellschaft hier zu bleiben;
Doch mit Bedingnis, dir die Zeit
Durch meine Künste würdig zu vertreiben.

Faust.

Ich seh' es gern, das steht dir frei;
Nur daß die Kunst gefällig sei! 1080

Mephistopheles.

Du wirst, mein Freund, für deine Sinnen
In dieser Stunde mehr gewinnen,
Als in des Jahres Einerlei.
Was dir die zarten Geister singen, 1085
Die schönen Bilder, die sie bringen,
Sind nicht ein leeres Zauberspiel.
Auch dein Geruch wird sich ergözen,
Dann wirst du deinen Gaumen lezen,
Und dann entzückt sich dein Gefühl. 1090
Bereitung braucht es nicht voran;
Beisammen sind wir, fanget an!

Geister.

Schwindet, ihr dunkeln
Wölbungen droben!

Reizender schaue, 1095
Freundlich der blaue
Aether herein!
Wären die dunkeln
Wolken zerronnen!
Sternelein funkeln, 1100
Mildere Sonnen
Scheinen darein.
Himmlicher Söhne
Geistige Schöne,
Schwankende Beugung 1105
Schwebet vorüber.
Sehnende Neigung
Folget hinüber;
Und der Gewänder
Flatternde Bänder 1110
Decken die Länder,
Decken die Laube,
Wo sich fürs Leben,
Tief in Gedanken,
Liebende geben. 1115
Laube bei Laube!
Sprossende Ranken!
Lastende Traube
Stürzt ins Behälter
Drängender Kelter, 1120
Stürzen in Bächen
Schäumende Weine,
Rieseln durch reine,
Edle Gesteine,
Lassen die Höhen 1125
Hinter sich liegen,
Breiten zu Seen
Sich ums Genügen

Grünender Hügel.
 Und das Geflügel 1130
 Schlürfet sich Wonne,
 Flieget der Sonne,
 Flieget den hellen
 Inseln entgegen,
 Die sich auf Wellen 1135
 Gaukelnd bewegen;
 Wo wir in Chören
 Jauchzende hören,
 Ueber den Auen
 Tanzende schauen, 1140
 Die sich im Freien
 Alle zerstreuen.
 Einige klimmen
 Ueber die Höhen,
 Andere schwimmen 1145
 Ueber die Seen,
 Andere schweben;
 Alle zum Leben,
 Alle zur Ferne
 Liebender Sterne, 1150
 Seliger Huld.

Mephistopheles.

Er schläft! So recht, ihr lust'gen, zarten Jungen
 Ihr habt ihn treulich eingesungen!
 Für dies Konzert bin ich in eurer Schuld.
 Du bist noch nicht der Mann, den Teufel festzuhalten! 1155
 Umgaukelt ihn mit süßen Traumgestalten,
 Versenkt ihn in ein Meer des Wahns;
 Doch dieser Schwelle Zauber zu zerpalten,
 Bedarf ich eines Rattenzahns.
 Nicht lange brauch' ich zu beschwören, 1160
 Schon raschelt eine hier und wird sogleich mich hören.

Der Herr der Ratten und der Mäuse,
 Der Fliegen, Frösche, Wanzen, Läuse
 Befiehlt dir, dich hervor zu wagen
 Und diese Schwelle zu benagen, 1165
 So wie er sie mit Del betupft —
 Da kommst du schon hervorgehupft!
 Nur frisch ans Werk! Die Spitze, die mich bannte,
 Sie sitzt ganz vornen an der Kante.
 Noch einen Biß, so ist's geschehn! — 1170
 Nun, Fauste, träume fort, bis wir uns wiedersehn.

Faust (erwachend).

Bin ich denn abermals betrogen?
 Verschwindet so der geisterreiche Drang,
 Daß mir ein Traum den Teufel vorgelogen
 Und daß ein Pudel mir entsprang? 1175

Studierzimmer.

Faust. **Mephistopheles.**

Faust.

Es klopft? Herein! Wer will mich wieder plagen?

Mephistopheles.

Ich bin's.

Faust.

Herein!

Mephistopheles.

Du mußt es dreimal sagen.

Faust.

Herein denn!

Mephistopheles.

So gefällst du mir.

Wir werden, hoff' ich, uns vertragen;
 Denn dir die Grillen zu verjagen, 1180
 Bin ich als edler Junker hier,
 In rotem, goldverbrämtem Kleide,
 Das Mäntelchen von starrer Seide,
 Die Hahnenfeder auf dem Hut,
 Mit einem langen, spitzen Degen, 1185
 Und rate nun dir kurz und gut,
 Dergleichen gleichfalls anzulegen,
 Damit du, losgebunden, frei,
 Erfahrest, was das Leben sei.

Faust.

In jedem Kleide werd' ich wohl die Pein 1190
 Des engen Erdelebens fühlen.
 Ich bin zu alt, um nur zu spielen,
 Zu jung, um ohne Wunsch zu sein.
 Was kann die Welt mir wohl gewähren?
 Entbehren sollst du! sollst entbehren! 1195
 Das ist der ewige Gesang,
 Der jedem an die Ohren klingt,
 Den unser ganzes Leben lang
 Uns heiser jede Stunde singt.
 Nur mit Entsetzen wach' ich morgens auf, 1200
 Ich möchte bittre Thränen weinen,
 Den Tag zu sehn, der mir in seinem Lauf
 Nicht einen Wunsch erfüllen wird, nicht einen,
 Der selbst die Ahnung jeder Lust
 Mit eigensinnigem Krittel mindert, 1205
 Die Schöpfung meiner regen Brust
 Mit tausend Lebensfragen hindert.
 Auch muß ich, wenn die Nacht sich niedersenkt,

Mich ängstlich auf das Lager strecken;
Auch da wird keine Last geschenkt, 1210
Mich werden milde Träume schrecken.
Der Gott, der mir im Busen wohnt,
Kann tief mein Innerstes erregen;
Der über allen meinen Kräften thront,
Er kann nach außen nichts bewegen. 1215
Und so ist mir das Dasein eine Last,
Der Tod erwünscht, das Leben mir verhaßt.

Mephistopheles.

Und doch ist nie der Tod ein ganz willkommner Gast.

Faust.

O selig der, dem er im Siegesglanze
Die blut'gen Lorbeern um die Schläfe windet, 1220
Den er, nach rasch durchrastem Tanze,
In eines Mädchens Armen findet!
O wär' ich vor des hohen Geistes Kraft
Entzückt, entseelt dahin gesunken!

Mephistopheles.

Und doch hat jemand einen braunen Saft 1225
In jener Nacht nicht ausgetrunken.

Faust.

Das Spionieren, scheint's, ist deine Lust.

Mephistopheles.

Allwissend bin ich nicht; doch viel ist mir bewußt.

Faust.

Wenn aus dem schrecklichen Gewühle
Ein süß bekannter Ton mich zog, 1230
Den Rest von kindlichem Gefühle
Mit Anklang froher Zeit betrog;
So fluch' ich allem, was die Seele
Mit Lock- und Gaukelwerk umspannt

Und sie in diese Trauerhöhle 1235
 Mit Blend- und Schmeichelkräften bannt!
 Verflucht voraus die hohe Meinung,
 Womit der Geist sich selbst umfängt!
 Verflucht das Blenden der Erscheinung,
 Die sich an unsre Sinne drängt! 1240
 Verflucht, was uns in Träumen heuchelt,
 Des Ruhms, der Namensdauer Trug!
 Verflucht, was als Besitz uns schmeichelt,
 Als Weib und Kind, als Knecht und Pflug!
 Verflucht sei Mammon, wenn mit Schätzen 1245
 Er uns zu kühnen Thaten regt,
 Wenn er zu müßigem Ergötzen
 Die Polster uns zurechte legt!
 Fluch sei dem Balsamsaft der Trauben!
 Fluch jener höchsten Liebeshuld! 1250
 Fluch sei der Hoffnung! Fluch dem Glauben!
 Und Fluch vor allen der Geduld!

Geister-Chor (unsichtbar).

Weh! weh!
 Du hast sie zerstört,
 Die schöne Welt, 1255
 Mit mächtiger Faust;
 Sie stürzt, sie zerfällt!
 Ein Halbgott hat sie zerschlagen!
 Wir tragen
 Die Trümmern ins Nichts hinüber 1260
 Und klagen
 Ueber die verlorne Schöne.
 Mächtiger
 Der Erdenföhne,
 Brächtiger 1265
 Baue sie wieder,

In deinem Busen baue sie auf!
Neuen Lebenslauf
Beginne
Mit hellem Sinne,
Und neue Lieder
Tönen darauf!

1270

Mephistopheles.

Dies sind die Kleinen
Von den Meinen.
Höre, wie zu Lust und Thaten
Altflug sie raten!
In die Welt weit
Aus der Einsamkeit,
Wo Sinnen und Säfte stocken,
Wollen sie dich locken.

1275

1280

Hör' auf, mit deinem Gram zu spielen,
Der wie ein Geier dir am Leben frißt;
Die schlechteste Gesellschaft läßt dich fühlen,
Daß du ein Mensch mit Menschen bist.
Doch so ist's nicht gemeint,
Dich unter das Rad zu stoßen.
Ich bin keiner von den Großen;
Doch willst du mit mir vereint
Deine Schritte durchs Leben nehmen,
So will ich mich gern bequemen,
Dein zu sein, auf der Stelle.
Ich bin dein Geselle,
Und mach' ich dir's recht,
Bin ich dein Diener, bin dein Knecht!

1285

1290

Faust.

Und was soll ich dagegen dir erfüllen?

1295

Mephistopheles.

Dazu hast du noch eine lange Frist.

Faust.

Nein, nein! der Teufel ist ein Egoist
 Und thut nicht leicht um Gottes willen,
 Was einem andern nützlich ist.
 Sprich die Bedingung deutlich aus;
 Ein solcher Diener bringt Gefahr ins Haus.

1300

Mephistopheles.

Ich will mich hier zu deinem Dienst verbinden,
 Auf deinen Wink nicht rasten und nicht ruhn;
 Wenn wir uns drüben wiederfinden,
 So sollst du mir das Gleiche thun.

1305

Faust.

Das Drüben kann mich wenig kümmern,
 Schlägst du erst diese Welt zu Trümmern,
 Die andre mag darnach entstehn.
 Aus dieser Erde quillen meine Freuden,
 Und diese Sonne scheint meinen Leiden;
 Kann ich mich erst von ihnen scheiden,
 Dann mag, was will und kann, geschehn.
 Davon will ich nichts weiter hören,
 Ob man auch künftig haßt und liebt
 Und ob es auch in jenen Sphären
 Ein Oben oder Unten gibt.

1310

1315

Mephistopheles.

In diesem Sinne kannst du's wagen.
 Verbinde dich; du sollst in diesen Tagen
 Mit Freuden meine Künste sehn:
 Ich gebe dir, was noch kein Mensch gesehn.

1320

Faust.

Was willst du armer Teufel geben?
 Ward eines Menschen Geist in seinem hohen Streben
 Von deinesgleichen je gefaßt?

Doch hast du Speise, die nicht sättigt, hast
Du rothes Gold, das ohne Rast, 1325
Quecksilber gleich, dir in der Hand zerrinnt,
Ein Spiel, bei dem man nie gewinnt,
Ein Mädchen, das an meiner Brust
Mit Aeugeln schon dem Nachbar sich verbindet,
Der Ehre schöne Götterlust, 1330
Die, wie ein Meteor, verschwindet?
Zeig' mir die Frucht, die fault, eh man sie bricht,
Und Bäume, die sich täglich neu begrünen!

Mephistopheles.

Ein solcher Auftrag schreckt mich nicht,
Mit solchen Schätzen kann ich dienen. 1335
Doch, guter Freund, die Zeit kommt auch heran,
Wo wir was Guts in Ruhe schmausen mögen.

Faust.

Werd' ich beruhigt je mich auf ein Faulbett legen,
So sei es gleich um mich gethan!
Kannst du mich schmeichelnd je belügen, 1340
Daß ich mir selbst gefallen mag,
Kannst du mich mit Genuß betrügen:
Daß sei für mich der letzte Tag!
Die Wette biet' ich!

Mephistopheles.

Top!

Faust.

Und Schlag auf Schlag!

Werd' ich zum Augenblicke sagen: 1345
Verweile doch! du bist so schön!
Dann magst du mich in Fesseln schlagen,
Dann will ich gern zu Grunde gehn!

Dann mag die Totenglocke schallen,
 Dann bist du deines Dienstes frei,
 Die Uhr mag stehn, der Zeiger fallen,
 Es sei die Zeit für mich vorbei!

1350

Mephistopheles.

Bedenk' es wohl, wir werden's nicht vergessen.

Faust.

Dazu hast du ein volles Recht;
 Ich habe mich nicht freventlich vermessen.
 Wie ich beharre, bin ich Knecht,
 Ob dein, was frag' ich, oder messen.

1355

Mephistopheles.

Ich werde heute gleich beim Doctorschmauß
 Als Diener meine Pflicht erfüllen.
 Nur eins! — Um Lebens oder Sterbens willen
 Bitt' ich mir ein paar Zeilen aus.

1360

Faust.

Auch was Geschriebnes forderst du, Bedant?
 Hast du noch keinen Mann, nicht Manneswort gekannt?
 Ist's nicht genug, daß mein gesprochenes Wort
 Auf ewig soll mit meinen Tagen schalten?
 Raft nicht die Welt in allen Strömen fort,
 Und mich soll ein Versprechen halten?
 Doch dieser Wahn ist uns ins Herz gelegt;
 Wer mag sich gern davon befreien?
 Beglückt, wer Treue rein im Busen trägt,
 Kein Opfer wird ihn je gereuen!
 Allein ein Pergament, beschrieben und beprägt,
 Ist ein Gespenst, vor dem sich alle scheuen.
 Das Wort erstirbt schon in der Feder,
 Die Herrschaft führen Wachs und Leder.

1365

1370

1375

Was willst du, böser Geist, von mir?
 Erz, Marmor, Pergament, Papier?
 Soll ich mit Griffel, Meißel, Feder schreiben?
 Ich gebe jede Wahl dir frei.

Mephistopheles.

Wie magst du deine Rednerei 1380
 Nur gleich so hitzig übertreiben?
 Ist doch ein jedes Blättchen gut.
 Du unterzeichnest dich mit einem Tröpfchen Blut.

Faust.

Wenn dies dir völlig Gnüge thut,
 So mag es bei der Frage bleiben. 1385

Mephistopheles.

Blut ist ein ganz besondrer Saft.

Faust.

Nur keine Furcht, daß ich dies Bündnis breche!
 Das Streben meiner ganzen Kraft
 Ist grade das, was ich verspreche.
 Ich habe mich zu hoch gebläht; 1390
 In deinen Rang gehör' ich nur.
 Der große Geist hat mich verschmäht,
 Vor mir verschließt sich die Natur.
 Des Denkens Faden ist zerrissen,
 Mir ekelt lange vor allem Wissen. 1395
 Laß in den Tiefen der Sinnlichkeit
 Uns glühende Leidenschaften stillen!
 In undurchdrungenen Zauberhüllen
 Sei jedes Wunder gleich bereit!
 Stürzen wir uns in das Rauschen der Zeit, 1400
 In's Rollen der Begebenheit!
 Da mag denn Schmerz und Genuß,
 Gelingen und Verdruß

Mit einander wechseln, wie es kann;
Nur rastlos bethätigt sich der Mann.

1403

Mephistopheles.

Euch ist kein Maß und Ziel gesetzt.
Beliebt's Euch, überall zu naschen,
Im Fliehen etwas zu erhaschen,
Bekomm' Euch wohl, was Euch ergötzt.
Nur greift mir zu und seid nicht blöde!

1410

Faust.

Du hörst ja, von Freud' ist nicht die Rede.
Dem Taumel weih' ich mich, dem schmerzlichsten Genuß,
Verliebttem Haß, erquickendem Verdruß.
Mein Busen, der vom Wissensdrang geheilt ist,
Soll keinen Schmerzen künftig sich verschließen,
Und was der ganzen Menschheit zugeteilt ist,
Will ich in meinem innern Selbst genießen,
Mit meinem Geist das Höchste und Tieffste greifen,
Ihr Wohl und Weh auf meinen Busen häufen
Und so mein eigen Selbst zu ihrem Selbst erweitern
Und, wie sie selbst, am End' auch ich zer scheitern.

1415

1420

Mephistopheles.

o' glaube mir der maunde tausend Jahre
An vieler barten Speise laut,
Dah von der Wiege bis zur Bahre
Dem Mensch von alten C'auperten verdaut!
Wauh' unter einem bichen Wauze
An mit ist einen Welt gemacht,
Et hader sich in einem ewigen Wauze
Und hat er in der Aetheris abradt
Und er hat noch nicht das was er hat

1425

1430

Faust.

Nur ein

Mephistopheles.

Das läßt sich hören!

Doch nur vor einem ist mir bang;
 Die Zeit ist kurz, die Kunst ist lang.
 Ich dächt', Ihr liebet Euch belehren.
 Associiert Euch mit einem Poeten, 1435
 Laßt den Herrn in Gedanken schweifen
 Und alle edlen Qualitäten
 Auf Euren Ehrenscheitel häufen,
 Des Löwen Mut,
 Des Hirsches Schnelligkeit, 1440
 Des Italieners feurig Blut,
 Des Nordens Daurbarkeit.
 Laßt ihn Euch das Geheimnis finden,
 Großmut und Arglist zu verbinden
 Und Euch mit warmen Jugendtrieben 1445
 Nach einem Plane zu verlieben.
 Möchte selbst solch einen Herren kennen,
 Würd' ihn Herrn Mikrokosmos nennen.

Faust.

Was bin ich denn, wenn es nicht möglich ist,
 Der Menschheit Krone zu erringen, 1450
 Nach der sich alle Sinne dringen?

Mephistopheles.

Du bist am Ende - - was du bist.
 Setz' dir Perücken auf von Millionen Locken,
 Setz' deinen Fuß auf ellenhohe Socken,
 Du bleibst doch immer, was du bist. 1455

Faust.

Ich fühl's, vergebens hab' ich alle Schätze
 Des Menschegeists auf mich herbeigerafft,
 Und wenn ich mich am Ende niederseze,
 Quillt innerlich doch keine neue Kraft;

Ich bin nicht um ein Haarbreit höher,
Bin dem Unendlichen nicht näher. 1460

Mephistopheles.

Mein guter Herr, Ihr seht die Sachen,
Wie man die Sachen eben sieht;
Wir müssen das gescheiter machen,
Eh uns des Lebens Freude flieht. 1465
Was Henker! freilich Händ' und Füße
Und Kopf und H — —, die sind dein;
Doch alles, was ich frisch genieße,
Ist das drum weniger mein?
Wenn ich sechs Hengste zahlen kann, 1470
Sind ihre Kräfte nicht die meine?
Ich renne zu und bin ein rechter Mann,
Als hätt' ich vierundzwanzig Beine.
Drum frisch! Laß alles Sinnen sein,
Und grad' mit in die Welt hinein! 1475
Ich sag' es dir: ein Kerl, der spekuliert,
Ist wie ein Tier, auf dürrer Heide
Von einem bösen Geist im Kreis herum geführt,
Und rings umher liegt schöne grüne Weide.

Faust.

Wie kamen wir das an? 1480

Mephistopheles.

Wir gehen eben fort.

Was ist das für ein Wälderort?
Was heißt das für ein Leben führen,
Wo wir die Jungens eummieren?
Was ist das dem Herrn Nachbar Faust?
Was willst du doch das Streich zu dreischen plagen? 1485
Was Meist' was du wissen kannst
Sagst du den Platen doch nicht sagen.
Was ist das mit einem auf dem Wege

Faust.

Mir ist's nicht möglich, ihn zu sehn.

Mephistopheles.

Der arme Knabe wartet lange, 1490

Der darf nicht ungetröstet gehn.

Komm, gib mir deinen Rock und Mütze;

Die Maske muß mir köstlich stehn. (Er kleidet sich um.)

Nun überlaß es meinem Wiße!

Ich brauche nur ein Viertelstündchen Zeit; 1495

Indessen mache dich zur schönen Fahrt bereit! (Faust ab.)

Mephistopheles (in Fausts langem Kleide).

Verachte nur Vernunft und Wissenschaft,

Des Menschen allerhöchste Kraft,

Laß nur in Blend- und Zauberwerken

Dich von dem Lügengeist bestärken, 1500

So hab' ich dich schon unbedingt —

Ihm hat das Schicksal einen Geist gegeben,

Der ungebündelt immer vorwärts dringt

Und dessen übereiltes Streben

Der Erde Freuden überspringt. 1505

Den schlepp' ich durch das wilde Leben,

Durch flache Unbedeutenheit,

Er soll mir zappeln, starren, flehen,

Und seiner Unerfättlichkeit

Soll Speis' und Trank vor gier'gen Lippen schweben; 1510

Er wird Erquickung sich umsonst erflehn;

Und hätt' er sich auch nicht dem Teufel übergeben,

Er müßte doch zu Grunde gehn!

Ein Schüler tritt auf.

Schüler.

Ich bin allhier erst kurze Zeit

Und komme voll Ergebenheit, 1515

Einen Mann zu sprechen und zu kennen,
Den alle mir mit Ehrfurcht nennen.

Mephistopheles.

Eure Höflichkeit erfreut mich sehr!
Ihr seht einen Mann, wie andre mehr.
Habt Ihr Euch sonst schon umgethan? 1520

Schüler.

Ich bitt' Euch, nehmt Euch meiner an!
Ich komme mit allem guten Mut,
Leidlichem Geld und frischem Blut;
Meine Mutter wollte mich kaum entfernen;
Möchte gern was Rechts hieraußen lernen. 1525

Mephistopheles.

Da seid Ihr eben recht am Ort.

Schüler.

Aufrichtig, möchte schon wieder fort:
In diesen Mauern, diesen Hallen
Will es mir keineswegs gefallen.
Es ist ein gar beschränkter Raum, 1530
Man sieht nichts Grünes, keinen Baum,
Und in den Sälen, auf den Bänken
Bergeht mir Hören, Sehn und Denken.

Mephistopheles.

Das kommt nur auf Gewohnheit an.
So nimmt ein Kind der Mutter Brust 1535
Nicht gleich im Anfang willig an,
Doch bald ernährt es sich mit Lust.
So wird's Euch an der Weisheit Brüsten
Mit jedem Tage mehr gelüsten.

Schüler.

An ihrem Hals will ich mit Freuden hangen;
Doch sagt mir nur, wie kann ich hingelangen? 1540

Mephistopheles.

Erklärt Euch, eh Ihr weiter geht,
Was wählt Ihr für eine Fakultät?

Schüler.

Ich wünschte recht gelehrt zu werden
Und möchte gern, was auf der Erden 1545
Und in dem Himmel ist, erfassen,
Die Wissenschaft und die Natur.

Mephistopheles.

Da seid Ihr auf der rechten Spur;
Doch müßt Ihr Euch nicht zerstreuen lassen.

Schüler.

Ich bin dabei mit Seel' und Leib; 1550
Doch freilich würde mir behagen
Ein wenig Freiheit und Zeitvertreib
An schönen Sommerfeiertagen.

Mephistopheles.

Gebraucht der Zeit, sie geht so schnell von hinnen,
Doch Ordnung lehrt Euch Zeit gewinnen. 1555
Mein teurer Freund, ich rat' Euch drum
Zuerst Collegium Logicum.
Da wird der Geist Euch wohl dressiert,
In spanische Stiefeln eingeschnürt,
Daß er bedächtiger so fortan 1560
Hinschleiche die Gedankenbahn
Und nicht etwa, die Kreuz und Quer,
Zirrichteliere hin und her.
Dann lehret man Euch manchen Tag,
Daß, was Ihr sonst auf einen Schlag 1565
Getrieben, wie Essen und Trinken frei,
Eins! zwei! drei! dazu nötig sei.

Zwar ist's mit der Gedankenfabrik
 Wie mit einem Webermeisterstück,
 Wo ein Tritt tausend Fäden regt, 1570
 Die Schifflein herüber, hinüber schießen,
 Die Fäden ungesehen fließen,
 Ein Schlag tausend Verbindungen schlägt.
 Der Philosoph, der tritt herein
 Und beweist Euch, es müßt' so sein: 1575
 Das erst' wär' so, das zweite so
 Und drum das dritt' und vierte so;
 Und wenn das erst' und zweit' nicht wär',
 Das dritt' und viert' wär' nimmermehr.
 Das preisen die Schüler allerorten, 1580
 Sind aber keine Weber geworden.
 Wer will was Lebendigs erkennen und beschreiben,
 Sucht erst den Geist heraus zu treiben,
 Dann hat er die Teile in seiner Hand,
 Fehlt, leider! nur das geistige Band. 1585
 Encheiresin naturae nennt's die Chemie,
 Spottet ihrer selbst und weiß nicht, wie.

Schüler.

Kann Euch nicht eben ganz verstehen.

Mephistopheles.

Das wird nächstens schon besser gehen,
 Wenn Ihr lernt alles reduzieren 1590
 Und gehörig klassifizieren.

Schüler.

Mir wird von alle dem so dumm,
 Als ging' mir ein Mühlrad im Kopf herum.

Mephistopheles.

Nachher, vor allen andern Sachen,
 Müßt Ihr Euch an die Metaphysik machen! 1595

Da seht, daß Ihr tiefsinnig faßt,
 Was in des Menschen Hirn nicht paßt;
 Für, was drein geht und nicht drein geht,
 Ein prächtig Wort zu Diensten steht.
 Doch vorerst dieses halbe Jahr 1600
 Nehmt ja der besten Ordnung wahr.
 Fünf Stunden habt Ihr jeden Tag;
 Seid drinnen mit dem Glockenschlag!
 Habt Euch vorher wohl präpariert,
 Paragraphos wohl einstudiert, 1605
 Damit Ihr nachher besser seht,
 Daß er nichts sagt, als was im Buche steht;
 Doch Euch des Schreibens ja befleißt,
 Als diktiert' Euch der Heilig' Geist!

Schüler.

Das sollt Ihr mir nicht zweimal sagen! 1610
 Ich denke mir, wie viel es nützt;
 Denn was man Schwarz auf Weiß besitzt,
 Kann man getrost nach Hause tragen.

Mephistopheles.

Doch wählt mir eine Fakultät!

Schüler.

Zur Rechtsgelehrsamkeit kann ich mich nicht bequemen. 1615

Mephistopheles.

Ich kann es Euch so sehr nicht übel nehmen:
 Ich weiß, wie es um diese Lehre steht.
 Es erben sich Gesetz' und Rechte
 Wie eine ew'ge Krankheit fort!
 Sie schleppen von Geschlecht sich zum Geschlechte 1620
 Und rücken sacht von Ort zu Ort.
 Vernunft wird Unsinn, Wohlthat Plage;
 Weh dir, daß du ein Enkel bist!

Vom Rechte, das mit uns geboren ist,
Von dem ist, leider! nie die Frage.

1625

Schüler.

Mein Abscheu wird durch Euch vermehrt.
O glücklich der, den Ihr belehrt!
Fast möcht' ich nun Theologie studieren.

Mephistopheles.

Ich wünschte nicht, Euch irre zu führen.
Was diese Wissenschaft betrifft,
Es ist so schwer, den falschen Weg zu meiden,
Es liegt in ihr so viel verborgnes Gift,
Und von der Arznei ist's kaum zu unterscheiden.
Am besten ist's auch hier, wenn Ihr nur einen hört
Und auf des Meisters Worte schwört.
Im ganzen — haltet Euch an Worte!
Dann geht Ihr durch die sichere Pforte
Zum Tempel der Gewißheit ein.

1630

1635

Schüler.

Doch ein Begriff muß bei dem Worte sein.

Mephistopheles.

Schon gut! Nur muß man sich nicht allzu ängstlich quälen;
Denn eben, wo Begriffe fehlen,
Da stellt ein Wort zur rechten Zeit sich ein.
Mit Worten läßt sich trefflich streiten,
Mit Worten ein System bereiten,
An Worte läßt sich trefflich glauben,
Von einem Wort läßt sich kein Jota rauben.

1645

Schüler.

Verzeiht, ich halt' Euch auf mit vielen Fragen,
Allein ich muß Euch noch bemühen.
Wollt Ihr mir von der Medizin
Nicht auch ein kräftig Wörtchen sagen?

1650

Drei Jahr' ist eine kurze Zeit,
 Und, Gott! das Feld ist gar zu weit.
 Wenn man einen Fingerzeig nur hat,
 Läßt sich's schon eher weiter fühlen.

Mephistopheles (für sich).

Ich bin des trocknen Tons nun satt, 1655
 Muß wieder recht den Teufel spielen.

(Laut.) Der Geist der Medizin ist leicht zu fassen;
 Ihr durchstudiert die groß' und kleine Welt,
 Um es am Ende gehn zu lassen,
 Wie's Gott gefällt. 1660

Bergebens, daß Ihr ringsum wissenschaftlich schweift,
 Ein jeder lernt nur, was er lernen kann;
 Doch der den Augenblick ergreift,
 Das ist der rechte Mann.

Ihr seid noch ziemlich wohl gebaut, 1665
 An Kühnheit wird's Euch auch nicht fehlen,
 Und wenn Ihr Euch nur selbst vertraut,
 Vertrauen Euch die andern Seelen.

Besonders lernt die Weiber führen;
 Es ist ihr ewig Weh und Ach 1670
 So tausendfach

Aus einem Punkte zu kurieren;
 Und wenn Ihr halbweg ehrbar thut,
 Dann habt Ihr sie all' unterm Hut.
 Ein Titel muß sie erst vertraulich machen, 1675

Daß Eure Kunst viel Künste übersteigt;
 Zum Willkomm tappt Ihr dann nach allen Siebensachen,
 Um die ein andrer viele Jahre streicht,
 Verstehst das Bülslein wohl zu drücken
 Und fasset sie mit feurig schlauen Blicken 1680
 Wohl um die schlanke Hüfte frei,
 Zu sehn, wie fest geschnürt sie sei.

Schüler.

Das sieht schon besser aus! Man sieht doch, wo und wie.

Mephistopheles.

Grau, teurer Freund, ist alle Theorie
Und grün des Lebens goldner Baum.

1685

Schüler.

Ich schwör' Euch zu, mir ist's als wie ein Traum.
Dürft' ich Euch wohl ein andermal beschweren,
Von Eurer Weisheit auf den Grund zu hören?

Mephistopheles.

Was ich vermag, soll gern geschehn.

Schüler.

Ich kann unmöglich wieder gehn,
Ich muß Euch noch mein Stammbuch überreichen.
Gönn' Eure Gunst mir dieses Zeichen!

1690

Mephistopheles.

Sehr wohl. (Er schreibt und gibt's.)

Schüler (liest).

Eritis sicut Deus, scientes bonum et malum.

(Macht's ehrerbietig zu und empfiehlt sich.)

Mephistopheles.

Folg' nur dem alten Spruch und meiner Ruhme, der
Schlange,

Dir wird gewiß einmal bei deiner Gottähnlichkeit bange!

Faust tritt auf.

Faust.

Wohin soll es nun gehn?

Mephistopheles.

Wohin es dir gefällt.

Wir sehn die kleine, dann die große Welt.

Mit welcher Freude, welchem Nutzen
Wirßt du den Cursum durchschmaruhen! 1700

Faust.

Allein bei meinem langen Bart
Fehlt mir die leichte Lebensart.
Es wird mir der Versuch nicht glücken;
Ich wußte nie mich in die Welt zu schicken.
Vor andern fühl' ich mich so klein; 1705
Ich werde stets verlegen sein.

Mephistopheles.

Mein guter Freund, das wird sich alles geben;
Sobald du dir vertraust, sobald weißt du zu leben.

Faust.

Wie kommen wir denn aus dem Haus?
Wo hast du Pferde, Knecht und Wagen? 1710

Mephistopheles.

Wir breiten nur den Mantel aus,
Der soll uns durch die Lüfte tragen.
Du nimmst bei diesem kühnen Schritt
Nur keinen großen Bündel mit.
Ein bißchen Feuerlust, die ich bereiten werde, 1715
Hebt uns behend von dieser Erde.
Und sind wir leicht, so geht es schnell hinauf;
Ich gratuliere dir zum neuen Lebenslauf.

Auerbachs Keller in Leipzig.

Sehe lustiger Gesellen.

Frosch.

Will keiner trinken? Keiner lachen?
Ich will euch lehren Gesichter machen! 1720

Ihr seid ja heut wie nasses Stroh
Und brennt sonst immer lichterloh.

Brander.

Das liegt an dir; du bringst ja nichts herbei,
Nicht eine Dummheit, keine Sauerei.

Frosch (gießt ihm ein Glas Wein über den Kopf).

Da hast du beides!

1725

Brander.

Doppelt Schwein!

Frosch.

Ihr wollt es ja, man soll es sein!

Giebel.

Zur Thür hinaus, wer sich entzweit!
Mit offner Brust singt Runda, sauft und schreit!
Auf! Holla! Ho!

Altmayer.

Weh mir, ich bin verloren!
Baumwolle her! der Kerl sprengt mir die Ohren.

1730

Giebel.

Wenn das Gewölbe widerschallt,
Fühlt man erst recht des Basses Grundgewalt.

Frosch.

So recht! hinaus mit dem, der etwas übel nimmt!
A! tara lara da!

Altmayer.

A! tara lara da!

Frosch.

Die Kehlen sind gestimmt!

(Singt.) Das liebe, heil'ge Röm'sche Reich,
Wie hält's nur noch zusammen?

1735

Brander.

Ein garstig Lied! Pfui! ein politisch Lied
 Ein leidig Lied! Dankt Gott mit jedem Morgen,
 Daß ihr nicht braucht fürs Röm'sche Reich zu sorgen!
 Ich halt' es wenigstens für reichlichen Gewinn, 1740
 Daß ich nicht Kaiser oder Kanzler bin.
 Doch muß auch uns ein Oberhaupt nicht fehlen;
 Wir wollen einen Papst erwählen.
 Ihr wißt, welch eine Qualität
 Den Ausschlag gibt, den Mann erhöht. 1745

Frosch (singt).

Schwing dich auf, Frau Nachtigall,
 Grüß' mir mein Liebchen zehntausendmal.

Hiebel.

Dem Liebchen keinen Gruß! Ich will davon nichts hören!

Frosch.

Dem Liebchen Gruß und Kuß! Du wirst mir's nicht verwehren!

(Singt.) Kiegel auf! in stiller Nacht. 1750

Kiegel auf! der Liebste wacht.

Kiegel zu! des Morgens früh.

Hiebel.

Ja, singe, singe nur und lob' und rühme sie!

Ich will zu meiner Zeit schon lachen.

Sie hat mich angeführt, dir wird sie's auch so machen. 1755

Zum Liebsten sei ein Kobold ihr beschert!

Der mag mit ihr auf einem Kreuzweg schäkern;

Ein alter Bock, wenn er vom Blocksberg kehrt,

Mag im Galopp noch gute Nacht ihr meckern!

Ein braver Kerl von echtem Fleisch und Blut 1760

Ist für die Dirne viel zu gut.

Ich will von keinem Gruße wissen,

Als ihr die Fenster eingeschmissen!

Brander (auf den Tisch schlagend).

Paßt auf! paßt auf! Gehorchet mir!
 Ihr Herrn, gesteht, ich weiß zu leben: 1765
 Verliebte Leute sitzen hier,
 Und diesen muß nach Standsgebühr
 Zur guten Nacht ich was zum besten geben.
 Geht acht! Ein Lied vom neusten Schnitt!
 Und singt den Runderim kräftig mit! 1770

(Er singt.) Es war eine Ratt' im Kellernest!

Lebte nur von Fett und Butter,
 Hatte sich ein Ränzlein angemäst't,
 Als wie der Doktor Luther.
 Die Köchin hatt' ihr Gift gestellt; 1775
 Da ward's so eng ihr in der Welt,
 Als hätte sie Lieb' im Leibe.

Chorus (jauchzend).

Als hätte sie Lieb' im Leibe.

Brander.

Sie fuhr herum, sie fuhr heraus
 Und soff aus allen Pfützen, 1780
 Bernagt', zerkratzt' das ganze Haus,
 Wollte nichts ihr Wüten nützen;
 Sie that gar manchen Mengsteisprung,
 Bald hatte das arme Tier genug,
 Als bätt' es Lieb' im Leibe. 1785

Chorus.

Als bätt' es Lieb' im Leibe.

Brander.

Sie kam vor Angst am hellen Tag
 Der Küche zugelaufen.
 Ziel an den Ofen und such' und lag
 Und that erbaulich schmauchen. 1790

Da lachte die Vergifterin noch:
 Ha! sie pfeift auf dem letzten Loch,
 Als hätte sie Lieb' im Leibe.

Chorus.

Als hätte sie Lieb' im Leibe.

Hiebel.

Wie sich die platten Bursche freuen!
 Es ist mir eine rechte Kunst,
 Den armen Ratten Gift zu streuen!

1795

Brander.

Sie stehn wohl sehr in deiner Gunst?

Altmayer.

Der Schmerbauch mit der fahlen Platte!
 Das Unglück macht ihn zahm und mild;
 Er sieht in der geschwollenen Ratte
 Sein ganz natürlich Ebenbild.

1800

Faust und Mephistopheles.

Mephistopheles.

Ich muß dich nun vor allen Dingen
 In lustige Gesellschaft bringen,
 Damit du siehst, wie leicht sich's leben läßt.
 Dem Volke hier wird jeder Tag ein Fest.
 Mit wenig Wiß und viel Behagen
 Dreht jeder sich im engen Zirkeltanz,
 Wie junge Katzen mit dem Schwanz.
 Wenn sie nicht über Kopfsweh klagen,
 So lang' der Wirt nur weiter borgt,
 Sind sie vergnügt und unbesorgt.

1805

1810

Brander.

Die kommen eben von der Reise,
 Man sieht's an ihrer wunderlichen Weise;
 Sie sind nicht eine Stunde hier.

1815

Frosch.

Wahrhaftig, du hast recht! Mein Leipzig lob' ich mir!
Es ist ein klein Paris und bildet seine Leute.

Fiebel.

Für was siehst du die Fremden an?

Frosch.

Laß mich nur gehn! Bei einem vollen Glase
Zieh' ich, wie einen Kinderzahn,
Den Burschen leicht die Würmer aus der Nase.
Sie scheinen mir aus einem edlen Haus,
Sie sehen stolz und unzufrieden aus.

1820

Brander.

Marktschreier sind's gewiß, ich wette!

Altmayer.

Vielleicht.

1825

Frosch.

Gib acht, ich schraube sie!

Mephistopheles (zu Faust).

Den Teufel spürt das Völkchen nie,
Und wenn er sie beim Kragen hätte.

Faust.

Seid uns gegrüßt, ihr Herrn!

Fiebel.

Viel Dank zum Gegengruß.

(Leise, Mephistopheles von der Seite ansehend.)

Was? hinkt der Kerl auf einem Fuß?

Mephistopheles.

Ist es erlaubt, uns auch zu euch zu setzen?
Statt eines guten Trunks, den man nicht haben kann,
Soll die Gesellschaft uns ergötzen.

1830

Altmayer.

Ihr scheint ein sehr vermöhrter Mann.

Frosch.

Ihr seid wohl spät von Rippach aufgebrochen?

Habt ihr mit Herren Hans noch erst zu Nacht gespeist? 1835

Mephistopheles.

Heut find wir ihn vorbeigereist;

Wir haben ihn das letzte Mal gesprochen.

Von seinen Bettern wußt' er viel zu sagen,

Viel GrüÙe hat er uns an jeden aufgetragen.

(Er neigt sich gegen Frosch.)

Altmayer (leise).

Da hast du's! Der versteht's!

1840

Fiebel.

Ein pfiffiger Patron!

Frosch.

Nun, warte nur, ich krieg' ihn schon!

Mephistopheles.

Wenn ich nicht irrte, hörten wir

Geübte Stimmen Chorus singen?

Gewiß, Gesang muß trefflich hier

Von dieser Wölbung widerklingen!

1845

Frosch.

Seid Ihr wohl gar ein Virtuos?

Mephistopheles.

O nein! die Kraft ist schwach, allein die Lust ist groß.

Altmayer.

Gebt uns ein Lied!

Mephistopheles.

Wenn ihr begehrt, die Menge.

Fiebel.

Nur auch ein nagelneues Stück!

Mephistopheles.

Wir kommen erst aus Spanien zurück,
Dem schönen Land des Weins und der Gefänge.

1850

(Singt.) Es war einmal ein König,
Der hatt' einen großen Floh —

Frosch.

Horcht! Einen Floh! Habt ihr das wohl gefaßt?
Ein Floh ist mir ein saubrer Gast.

1855

Mephistopheles (singt).

Es war einmal ein König,
Der hatt' einen großen Floh,
Den liebt' er gar nicht wenig,
Als wie seinen eignen Sohn.
Da rief er seinen Schneider,
Der Schneider kam heran:
Da, miß dem Junfer Kleider
Und miß ihm Hosen an!

1860

Brander.

Vergeßt nur nicht, dem Schneider einzuschärfen,
Daß er mir außs genauste mißt
Und daß, so lieb sein Kopf ihm ist,
Die Hosen keine Falten werfen!

1865

Mephistopheles.

In Sammet und in Seide
War er nun angethan,
Hatte Bänder auf dem Kleide,
Hatt' auch ein Kreuz daran
Und war sogleich Minister
Und hatt' einen großen Stern.

1870

Da wurden seine Geschwister
Bei Hof auch große Herrn. 1875

Und Herrn und Fraun am Hofe,
Die waren sehr geplagt,
Die Königin und die Zofe
Gestochen und genagt,
Und durften sie nicht knicken 1880
Und weg sie jucken nicht.
Wir knicken und ersticken
Doch gleich, wenn einer sticht.

Chorus (jauchzend).

Wir knicken und ersticken
Doch gleich, wenn einer sticht. 1885

Frosch.

Bravo! Bravo! Das war schön!

Hiebel.

So soll es jedem Floh ergehn!

Brander.

Spißt die Finger und packt sie fein!

Altmayer.

Es lebe die Freiheit! Es lebe der Wein!

Mephistopheles.

Ich tränke gern ein Glas, die Freiheit hoch zu ehren, 1890
Wenn eure Weine nur ein bißchen besser wären.

Hiebel.

Wir mögen das nicht wieder hören!

Mephistopheles.

Ich fürchte nur, der Wirt beschweret sich;
Sonst gäb' ich diesen werten Gästen
Aus unserm Keller was zum besten. 1895

Stiebel.

Nur immer her! ich nehm's auf mich.

Frosch.

Schafft Ihr ein gutes Glas: so wollen wir Euch loben.
Nur gebt nicht gar zu kleine Proben;
Denn wenn ich judizieren soll,
Verlang' ich auch das Maul recht voll. 1900

Altmayer (leise).

Sie sind vom Rheine, wie ich spüre.

Mephistopheles.

Schafft einen Bohrer an!

Brander.

Was soll mit dem geschehn?
Ihr habt doch nicht die Fässer vor der Thüre?

Altmayer.

Dahinten hat der Wirt ein Körbchen Werkzeug stehn.

Mephistopheles (nimmt den Bohrer).

(Zu Frosch.) Nun sagt, was wünschet Ihr zu schmecken? 1905

Frosch.

Wie meint Ihr das? Habt Ihr so mancherlei?

Mephistopheles.

Ich stell' es einem jeden frei.

Altmayer (zu Frosch).

Aha! du fängst schon an, die Lippen abzulecken.

Frosch.

Gut! wenn ich wählen soll, so will ich Rheinwein haben.
Das Vaterland verleiht die allerbesten Gaben. 1910

Mephistopheles

(indem er an dem Plak, wo Frosch sitzt, ein Loch in den Tischrand bohrt).

Verschafft ein wenig Wachs, die Pfropfen gleich zu machen.

Altmayer.

Ach, das sind Taschenspielerfächer!

Mephistopheles (zu Brander).

Und Ihr?

Brander.

Ich will Champagner Wein,
Und recht moussierend soll er sein!

Mephistopheles

(bohrt; einer hat indessen die Wachsproppen gemacht und verstopft).

Brander.

Man kann nicht stets das Fremde meiden, 1915
Das Gute liegt uns oft so fern.
Ein echter deutscher Mann mag keinen Franzen leiden,
Doch ihre Weine trinkt er gern.

Siebel (indem sich Mephistopheles seinem Plaze nähert).

Ich muß gestehn, den sauren mag ich nicht,
Gebt mir ein Glas vom echten süßen! 1920

Mephistopheles (bohrt).

Euch soll sogleich Lokaier fließen.

Altmayer.

Nein, Herren, seht mir ins Gesicht!
Ich seh' es ein, ihr habt uns nur zum besten.

Mephistopheles.

Ei! Ei! Mit solchen edlen Gästen
Wär' es ein bißchen viel gewagt. 1925
Geschwind! Nur grad' heraus gesagt!
Mit welchem Weine kann ich dienen?

Altmayer.

Mit jedem! Nur nicht lang gefragt!

(Nachdem die Löcher alle gebohrt und verstopft sind.)

Mephistopheles (mit seltsamen Gebärden).

Trauben trägt der Weinstock,

Hörner der Ziegenbock!

1930

Der Wein ist saftig, Holz die Reben,

Der hölzerne Tisch kann Wein auch geben.

Ein tiefer Blick in die Natur!

Hier ist ein Wunder, glaubet nur!

Nun zieht die Pfropfen und genießt!

1935

Alle

(indem sie die Pfropfen ziehen und jedem der verlangte Wein ins Glas läuft).

O schöner Brunnen, der uns fließt!

Mephistopheles.

Nur hütet euch, daß ihr mir nichts vergießt!

(Sie trinken wiederholt.)

Alle (singen).

Uns ist ganz kannibalisch wohl,

Als wie fünfhundert Säuen!

Mephistopheles.

Das Volk ist frei, seht an, wie wohl's ihm geht!

1940

Faust.

Ich hätte Lust, nun abzufahren.

Mephistopheles.

Gib nur erst acht, die Bestialität

Wird sich gar herrlich offenbaren.

Diebel

(trinkt unvorsichtig, der Wein fließt auf die Erde und wird zur Flamme).

Helft! Feuer! Helft! Die Hölle brennt!

Mephistopheles (die Flamme besprechend).

Sei ruhig, freundlich Element!

1945

(Zu den Gesellen.)

Für diesmal war es nur ein Tropfen Fegefeuer.

Fiebel.

Was soll das sein? Wart! Ihr bezahlt es teuer!
Es scheint, daß Ihr uns nicht kennt.

Frosch.

Laß Er uns das zum zweitenmale bleiben!

Altmayer.

Ich dächt', wir hießen ihn ganz sachte seitwärts gehn. 1950

Fiebel.

Was, Herr? Er will sich unterstehn
Und hier sein Hofuspokus treiben?

Mephistopheles.

Still, altes Weinsäß!

Fiebel.

Besenstiel!

Du willst uns gar noch grob begegnen?

Brander.

Wart nur! Es sollen Schläge regnen!

1955

Altmayer

(zieht einen Pfropf aus dem Tisch, es springt ihm Feuer entgegen).

Ich brenne! ich brenne!

Fiebel.

Zauberei!

Stoßt zu! Der Kerl ist vogelfrei!

(Sie ziehen die Messer und gehn auf Mephistopheles los.)

Mephistopheles (mit ernsthafter Gebärde).

Falsch Gebild und Wort

Berändern Sinn und Ort!

Seid hier und dort!

1960

(Sie stehn erstaunt und sehn einander an.)

Altmayer.

Wo bin ich? Welches schöne Land!

Frosch.

Weinberge! Seh' ich recht?

Siebel.

Und Trauben gleich zur Hand!

Brander.

Hier unter diesem grünen Laube,
 Seht, welch ein Stock! Seht, welche Traube!

(Er faßt Siebeln bei der Nase. Die andern thun es wechselseitig und heben
 die Messer.)

Mephistopheles (wie oben).

Irrtum, laß los der Augen Band!

1965

Und merkt euch, wie der Teufel spaße!

(Er verschwindet mit Faust, die Gesellen fahren aus einander.)

Siebel.

Was gibt's?

Altmaner.

Wie?

Frosch.

War das deine Nase?

Brander (zu Siebel).

Und deine hab' ich in der Hand!

Altmaner.

Es war ein Schlag, der ging durch alle Glieder!
 Schafft einen Stuhl, ich sinke nieder.

1970

Frosch.

Nein, sagt mir nur, was ist geschehn?

Siebel.

Wo ist der Kerl? Wenn ich ihn spüre,
 Er soll mir nicht lebendig gehn!

Altmayer.

Ich hab' ihn selbst hinaus zur Kellerthüre —
 Auf einem Fasse reiten sehn — —
 Es liegt mir bleischwer in den Füßen.

1975

(Sich nach dem Tische wendend.)

Mein! Sollte wohl der Wein noch fließen?

Fiebel.

Betrug war alles, Lug und Schein.

Frosch.

Mir deuchte doch, als tränk' ich Wein.

Brander.

Aber wie war es mit den Trauben?

1980

Altmayer.

Nun sag' mir eins, man soll kein Wunder glauben!

Hegentüchle.

Auf einem niedrigen Herde steht ein großer Kessel über dem Feuer. In dem Dampfe, der davon in die Höhe steigt, zeigen sich verschiedene Gestalten. Eine Meerkatze sitzt bei dem Kessel und schäumt ihn und sorgt, daß er nicht überläuft. Der Meerkater mit den Jungen sitzt daneben und wärmt sich. Wände und Decke sind mit dem seltsamsten Hegenhausrat ausgeschmückt.

Faust. Mephistopheles.

Faust.

Mir widersteht das tolle Zauberwesen!
 Versprichst du mir, ich soll genesen
 In diesem Wust von Raserei?
 Verlang' ich Rat von einem alten Weibe?
 Und schafft die Sudelköcherei
 Wohl dreißig Jahre mir vom Leibe?
 Weh mir, wenn du nichts Bessers weißt!
 Schon ist die Hoffnung mir verschwunden.
 Hat die Natur und hat ein edler Geist
 Nicht irgend einen Balsam ausgefunden?

1985

1990

Fiebel.

Nur immer her! ich nehm's auf mich.

Frosch.

Schafft Ihr ein gutes Glas: so wollen wir Euch loben.
Nur gebt nicht gar zu kleine Proben;
Denn wenn ich judizieren soll,
Verlang' ich auch das Maul recht voll. 1900

Altmayer (leise).

Sie sind vom Rheine, wie ich spüre.

Mephistopheles.

Schafft einen Bohrer an!

Brander.

Was soll mit dem geschehn?
Ihr habt doch nicht die Fässer vor der Thüre?

Altmayer.

Dahinten hat der Wirt ein Körbchen Werkzeug stehn.

Mephistopheles (nimmt den Bohrer).

(Zu Frosch.) Nun sagt, was wünschet Ihr zu schmecken? 1905

Frosch.

Wie meint Ihr das? Habt Ihr so mancherlei?

Mephistopheles.

Ich stell' es einem jeden frei.

Altmayer (zu Frosch).

Aha! du fängst schon an, die Lippen abzulecken.

Frosch.

Gut! wenn ich wählen soll, so will ich Rheinwein haben.
Das Vaterland verleiht die allerbesten Gaben. 1910

Mephistopheles

(indem er an dem Plaz, wo Frosch sitzt, ein Loch in den Tischrand bohrt).

Verschafft ein wenig Wachs, die Pfropfen gleich zu machen.

Altmayer.

Ach, das sind Taschenspielerfächer!

Mephistopheles (zu Brander).

Und Ihr?

Brander.

Ich will Champagner Wein,
Und recht moussierend soll er sein!

Mephistopheles

(bohrt; einer hat indeß die Wachspsropfen gemacht und verstopft).

Brander.

Man kann nicht stets das Fremde meiden, 1915
Das Gute liegt uns oft so fern.
Ein echter deutscher Mann mag keinen Franzen leiden,
Doch ihre Weine trinkt er gern.

Fiebel (indem sich Mephistopheles seinem Plaze nähert).

Ich muß gestehn, den sauren mag ich nicht,
Gebt mir ein Glas vom echten süßen! 1920

Mephistopheles (bohrt).

Euch soll sogleich Tokaier fließen.

Altmayer.

Nein, Herren, seht mir ins Gesicht!
Ich seh' es ein, ihr habt uns nur zum besten.

Mephistopheles.

Ei! Ei! Mit solchen edlen Gästen
Wär' es ein bißchen viel gewagt. 1925
Geschwind! Nur grad' heraus gesagt!
Mit welchem Weine kann ich dienen?

Altmayer.

Mit jedem! Nur nicht lang gefragt!

(Nachdem die Löcher alle gebohrt und verstopft sind.)

Mephistopheles.

Da habt ihr ein groß Publikum.

Der Vater (macht sich herbei und schmeichelt dem Mephistopheles).

O würfle nur gleich
Und mache mich reich
Und laß mich gewinnen!
Gar schlecht ist's bestellt,
Und wär' ich bei Geld,
So wär' ich bei Sinnen.

2040

Mephistopheles.

Wie glücklich würde sich der Affe schätzen,
Könnt' er nur auch ins Lotto setzen!

2045

(Indessen haben die jungen Meerkätzchen mit einer großen Kugel gespielt und rollen sie hervor.)

Der Vater.

Das ist die Welt;
Sie steigt und fällt
Und rollt beständig;
Sie klingt wie Glas;
Wie bald bricht das?
Ist hohl inwendig.
Hier glänzt sie sehr
Und hier noch mehr.
Ich bin lebendig!
Mein lieber Sohn,
Halt dich davon!
Du mußt sterben!
Sie ist von Thon,
Es gibt Scherben.

2050

2055

2060

Mephistopheles.

Was soll das Sieb?

Der Kater (holt es herunter).

Wärst du ein Dieb,
Wollt' ich dich gleich erkennen.

(Er läuft zur Käkin und läßt sie durchsehen.)

Sieh durch das Sieb!
Erkennst du den Dieb
Und darfst ihn nicht nennen?

2065

Mephistopheles (sich dem Feuer nähernd).
Und dieser Topf?

Kater und Käkin.

Der alberne Tropf!
Er kennt nicht den Topf,
Er kennt nicht den Kessel!

2070

Mephistopheles.
Unhöfliches Tier!

Der Kater.
Den Wedel nimm hier
Und setz' dich in Sessel!
(Er nötigt den Mephistopheles zu sitzen.)

Faust

(welcher diese Zeit über vor einem Spiegel gestanden, sich ihm bald genähert,
bald sich von ihm entfernt hat).

Was seh' ich? Welch ein himmlisch Bild
Zeigt sich in diesem Zauberspiegel!
O Liebe, leihe mir den schnellsten deiner Flügel
Und führe mich in ihr Gefild!

2075

Ach, wenn ich nicht auf dieser Stelle bleibe,
Wenn ich es wage, nah zu gehn,
Kann ich sie nur als wie im Nebel sehn! —

2080

Das schönste Bild von einem Weibe!
Ist's möglich, ist das Weib so schön?
Muß ich an diesem hingestreckten Leibe

Den Inbegriff von allen Himmeln sehn?
So etwas findet sich auf Erden?

2085

Mephistopheles.

Natürlich, wenn ein Gott sich erst sechs Tage plagt
Und selbst am Ende Bravo sagt,
Da muß es was Gescheites werden.
Für diesmal sieh dich immer satt;
Ich weiß dir so ein Schätzchen auszuspiiren,
Und selig, wer das gute Schicksal hat,
Als Bräutigam sie heimzuführen!

2090

(Faust sieht immerfort in den Spiegel, Mephistopheles, sich in dem Sessel dehnend
und mit dem Wedel spielend, fährt fort zu sprechen.)

Hier sitz' ich wie der König auf dem Throne,
Den Zepher halt' ich hier, es fehlt nur noch die Krone.

Die Tiere

(welche bisher allerlei wunderliche Bewegungen durch einander gemacht haben,
bringen dem Mephistopheles eine Krone mit großem Geschrei).

O sei doch so gut,
Mit Schweiß und mit Blut
Die Krone zu leimen!

2095

(Sie gehn ungeschickt mit der Krone um und zerbrechen sie in zwei Stücke, mit
welchen sie herumspringen.)

Nun ist es geschehn!
Wir reden und sehn,
Wir hören und reimen.

2100

Faust (gegen den Spiegel).

Weh mir! ich werde schier verrückt.

Mephistopheles (auf die Tiere deutend).

Nun fängt mir an fast selbst der Kopf zu schwanken.

Die Tiere.

Und wenn es uns glückt,
Und wenn es sich schickt,
So sind es Gedanken!

2105

Faust (wie oben).

Mein Busen fängt mir an zu brennen!
Entfernen wir uns nur geschwind!

Mephistopheles (in obiger Stellung).

Nun, wenigstens muß man bekennen,
Daß es aufrichtige Poeten sind.

(Der Kessel, welchen die Köchin bisher außer acht gelassen, fängt an, überzulaufen, es entsteht eine große Flamme, welche zum Schornstein hinausschlägt. Die Heze kommt durch die Flamme mit entsetzlichem Geschrei heruntergefahren.)

Die Heze.

Au! Au! Au! Au!

2110

Verdammtes Tier! verfluchte Sau!
Versäumst den Kessel, versengst die Frau!
Verfluchtes Tier!

(Faust und Mephistopheles erblickend.)

Was ist das hier?

Wer seid ihr hier?

2115

Was wollt ihr da?

Wer schlich sich ein?

Die Feuerpein

Euch ins Gebein!

(Sie fährt mit dem Schaumlöffel in den Kessel und spritzt Flammen nach Faust, Mephistopheles und den Tieren. Die Tiere winseln.)

Mephistopheles

(welcher den Wedel, den er in der Hand hält, umkehrt und unter die Gläser und Töpfe schlägt).

Entzwei! entzwei!

2120

Da liegt der Brei!

Da liegt das Glas!

Es ist nur Spaß,

Der Taft, du Nas,

Zu deiner Melodei!

2125

(Indem die Heze voll Grimm und Entsetzen zurücktritt.)

Erkennst du mich? Gerippe! Scheusal du!

Erkennst du deinen Herrn und Meister?

Was hält mich ab, so schlag' ich zu,
 Zerschmettre dich und deine Ratzengeister!
 Hast du vorm roten Wams nicht mehr Respekt? 2130
 Kannst du die Hahnenfeder nicht erkennen?
 Hab' ich dies Angesicht versteckt?
 Soll ich mich etwa selber nennen?

Die Hexe.

O Herr, verzeiht den rohen Gruß!
 Seh' ich doch keinen Pferdefuß. 2135
 Wo sind denn eure beiden Raben?

Mephistopheles.

Für diesmal kommst du so davon;
 Denn freilich ist es eine Weile schon,
 Daß wir uns nicht gesehen haben.
 Auch die Kultur, die alle Welt beleckt, 2140
 Hat auf den Teufel sich erstreckt;
 Das nordische Phantom ist nun nicht mehr zu schauen;
 Wo siehst du Hörner, Schweif und Klauen?
 Und was den Fuß betrifft, den ich nicht missen kann,
 Der würde mir bei Leuten schaden; 2145
 Darum bedien' ich mich, wie mancher junge Mann,
 Seit vielen Jahren falscher Waden.

Die Hexe (tanzend).

Sinn und Verstand verlier' ich schier,
 Seh' ich den Junker Satan wieder hier!

Mephistopheles.

Den Namen, Weib, verbitt' ich mir! 2150

Die Hexe.

Warum? Was hat er Euch gethan?

Mephistopheles.

Er ist schon lang' ins Fabelbuch geschrieben;

Allein die Menschen sind nichts besser dran:
Den Bösen sind sie los, die Bösen sind geblieben.
Du nennst mich Herr Baron, so ist die Sache gut; 2155
Ich bin ein Kavaliere wie andre Kavaliere.
Du zweifelst nicht an meinem edlen Blut;
Sieh her, das ist das Wappen, das ich führe!

(Er macht eine unanständige Gebärde.)

Die Hexe (lacht unmäßig).

Ha! Ha! Das ist in Eurer Art!
Ihr seid ein Schelm, wie Ihr nur immer wart. 2160

Mephistopheles (zu Faust).

Mein Freund, das lerne wohl verstehn!
Dies ist die Art, mit Hexen umzugehn.

Die Hexe.

Nun sagt, ihr Herren, was ihr schafft!

Mephistopheles.

Ein gutes Glas von dem bekannten Saft!
Doch muß ich Euch ums ältste bitten; 2165
Die Jahre doppeln seine Kraft.

Die Hexe.

Gar gern! Hier hab' ich eine Flasche,
Aus der ich selbst zuweilen nasche,
Die auch nicht mehr im mindesten stinkt;
Ich will Euch gern ein Gläschen geben. 2170
(Reiße.) Doch wenn es dieser Mann unvorbereitet trinkt,
So kann er, wißt Ihr wohl, nicht eine Stunde leben.

Mephistopheles.

Es ist ein guter Freund, dem es gedeihen soll;
Ich gönne ihm gern das Beste deiner Küche.
Zieh deinen Kreis, sprich deine Sprüche 2175
Und gib ihm eine Tasse voll!

Die Hexe

(mit seltsamen Gebärden, zieht einen Kreis und stellt wunderbare Sachen hinein; indessen fangen die Gläser an zu klingen, die Kessel zu tönen und machen Musik. Zuletzt bringt sie ein großes Buch, stellt die Merklagen in den Kreis, die ihr zum Pult dienen und die Fadel halten müssen. Sie winkt Fausten, zu ihr zu treten).

Faust (zu Mephistopheles).

Nein, sage mir, was soll das werden?
Das tolle Zeug, die rasenden Gebärden,
Der abgeschmackteste Betrug
Sind mir bekannt, verhaßt genug.

2180

Mephistopheles.

Ei, Possen! Das ist nur zum Lachen;
Sei nur nicht ein so strenger Mann!
Sie muß als Arzt ein Hofuspokus machen,
Damit der Saft dir wohl gedeihen kann.

(Er nötigt Fausten, in den Kreis zu treten.)

Die Hexe

(mit großer Emphase fängt an, aus dem Buche zu deklamieren).

Du mußt verstehn!
Aus Eins mach' Zehn
Und Zwei laß gehn
Und Drei mach' gleich,
So bist du reich.

2185

Verlier die Vier!
Aus Fünf und Sechs,
So sagt die Hex',
Mach' Sieben und Acht,
So ist's vollbracht:

2190

Und Neun ist Eins,
Und Zehn ist feins.

2195

Das ist das Hexen-Einmal-Eins.

Faust.

Mich dünkt, die Alte spricht im Fieber.

Mephistopheles.

Das ist noch lange nicht vorüber,
 Ich kenn' es wohl, so klingt das ganze Buch; 2200
 Ich habe manche Zeit damit verloren,
 Denn ein vollkommner Widerspruch
 Bleibt gleich geheimnißvoll für Kluge wie für Thoren.
 Mein Freund, die Kunst ist alt und neu.
 Es war die Art zu allen Zeiten, 2205
 Durch Drei und Eins, und Eins und Drei
 Irrtum statt Wahrheit zu verbreiten.
 So schwätzt und lehrt man ungestört;
 Wer will sich mit den Narrn befassen?
 Gewöhnlich glaubt der Mensch, wenn er nur Worte hört, 2210
 Es müsse sich dabei doch auch was denken lassen.

Die Hexe (fährt fort).

Die hohe Kraft
 Der Wissenschaft,
 Der ganzen Welt verborgen!
 Und wer nicht denkt, 2215
 Dem wird sie geschenkt,
 Er hat sie ohne Sorgen.

Faust.

Was sagt sie uns für Unsinn vor?
 Es wird mir gleich der Kopf zerbrechen.
 Mich dünkt, ich hör' ein ganzes Chor 2220
 Von hunderttausend Narren sprechen.

Mephistopheles.

Genug, genug, o treffliche Sibylle!
 Gib deinen Trank herbei und fülle
 Die Schale rasch bis an den Rand hinan;
 Denn meinem Freund wird dieser Trunk nicht schaden: 2225
 Er ist ein Mann von vielen Graden,
 Der manchen guten Schluck gethan.

Die Hexe

(mit vielen Ceremonien, schenkt den Trank in eine Schale; wie sie Faust an den Mund bringt, entsteht eine leichte Flamme).

Mephistopheles.

Nur frisch hinunter! Immer zu!
Es wird dir gleich das Herz erfreuen.
Bist mit dem Teufel du und du,
Und willst dich vor der Flamme scheuen?

2230

(Die Hexe löst den Kreis. Faust tritt heraus.)

Mephistopheles.

Nun frisch hinaus! Du darfst nicht ruhn.

Die Hexe.

Mög' Euch das Schlüßchen wohl behagen!

Mephistopheles (zur Hexe).

Und kann ich dir was zu Gefallen thun,
So darfst du mir's nur auf Walpurgis sagen.

2235

Die Hexe.

Hier ist ein Lied! wenn Ihr's zuweilen singt,
So werdet Ihr besondere Wirkung spüren.

Mephistopheles (zu Faust).

Komm nur geschwind und laß dich führen!
Du mußt notwendig transpirieren,
Damit die Kraft durch Inn- und Außreß dringt.
Den edlen Müßiggang lehr' ich hernach dich schätzen.
Und bald empfindest du mit innigem Ergötzen,
Wie sich Cupido regt und hin und wider springt.

2240

Faust.

Laß mich nur schnell noch in den Spiegel schauen!
Das Frauenbild war gar zu schön!

2245

Mephistopheles.

Nein! Nein! Du sollst das Muster aller Frauen
Nun bald leibhaftig vor dir sehn.

(Reiße.) Du siehst, mit diesem Trank im Leibe,
Bald Helenen in jedem Weibe.

Straße.

Faust. Margarete vorübergehend.

Faust.

Mein schönes Fräulein, darf ich wagen,
Meinen Arm und Geleit Ihr anzutragen?

2250

Margarete,

Bin weder Fräulein, weder schön,
Kann ungeleitet nach Hause gehn.

(Sie macht sich los und ab.)

Faust.

Beim Himmel, dieses Kind ist schön!

So etwas hab' ich nie gesehn.

2255

Sie ist so sitt- und tugendreich

Und etwas schnippisch doch zugleich.

Der Lippe Rot, der Wange Licht,

Die Tage der Welt vergess' ich's nicht!

Wie sie die Augen niederschlägt,

2260

Hat tief sich in mein Herz geprägt;

Wie sie kurz angebunden war,

Das ist nun zum Entzücken gar!

Mephistopheles tritt auf.

Faust.

Hör', du mußt mir die Dirne schaffen!

Mephistopheles.

Nun, welche?

2265

Faust.

Sie ging just vorbei.

Mephistopheles.

Da die? Sie kam von ihrem Pfaffen,
 Der sprach sie aller Sünden frei;
 Ich schlich mich hart am Stuhl vorbei.
 Es ist ein gar unschuldig Ding,
 Das eben für nichts zur Beichte ging;
 Ueber die hab' ich keine Gewalt!

2270

Faust.

Ist über vierzehn Jahr' doch alt.

Mephistopheles.

Du sprichst ja wie Hans Niederlich,
 Der begehrt jede liebe Blum' für sich
 Und dünkelt ihm, es wär' fein' Ehr'
 Und Gunst, die nicht zu pflücken wär';
 Geht aber doch nicht immer an.

2275

Faust.

Mein Herr Magister Lobesan,
 Laß Er mich mit dem Gesetz in Frieden!
 Und das sag' ich Ihm kurz und gut:
 Wenn nicht das süße junge Blut
 Heut nacht in meinen Armen ruht,
 So sind wir um Mitternacht geschieden.

2280

Mephistopheles.

Bedenkt, was gehn und stehen mag!
 Ich brauche wenigstens vierzehn Tag',
 Nur die Gelegenheit auszuspiiren.

2285

Faust.

Hätt' ich nur sieben Stunden Ruh,
 Brauchte den Teufel nicht dazu,
 So ein Geschöpfchen zu verführen.

Mephistopheles.

Ihr sprecht schon fast wie ein Franzos;
 Doch bitt' ich, laßt's Euch nicht verdrießen.
 Was hilft's, nur grade zu genießen?
 Die Freud' ist lange nicht so groß,
 Als wenn Ihr erst herauf, herum,
 Durch allerlei Brimborium
 Das Püppchen geknetet und zugericht't,
 Wie's lehret manche welsche Geschichte.

Faust.

Hab' Appetit auch ohne das.

Mephistopheles.

Jetzt ohne Schimpf und ohne Spaß:
 Ich sag' Euch, mit dem schönen Kind
 Geht's ein: für allemal nicht geschwind.
 Mit Sturm ist da nichts einzunehmen;
 Wir müssen uns zur List bequemen.

Faust.

Schaff' mir etwas vom Engelschlag!
 Führt mich an ihren Ruheplatz!
 Schaff' mir ein Halstuch von ihrer Brust,
 Ein Strumpfband meiner Liebeslust!

Mephistopheles.

Damit Ihr seht, daß ich Eurer Pein
 Will förderlich und dienstlich sein,
 Wollen wir keinen Augenblick verlieren,
 Will Euch noch heut in ihr Zimmer führen.

Faust.

Und soll sie sehn? sie haben?

Mephistopheles.

Nein!

Sie wird bei einer Nachbarin sein.

Indessen könnt Ihr ganz allein
An aller Hoffnung künft'ger Freuden
In ihrem Dunstkreis satt Euch weiden.

2315

Faust.

Können wir hin?

Mephistopheles.

Es ist noch zu früh.

Faust.

Sorg' du mir für ein Geschenk für sie! (ab.)

Mephistopheles.

Gleich schenken? Das ist brav! Da wird er reüssieren!
Ich kenne manchen schönen Platz
Und manchen altvergrabnen Schatz;
Ich muß ein bißchen revidieren. (ab.)

2320

A b e n d.

Ein kleines reinliches Zimmer.

Margarete (ihre Zöpfe flechtend und aufbindend).

Ich gäb' was drum, wenn ich nur wüßt',
Wer heut der Herr gewesen ist!
Er sah gewiß recht macker aus
Und ist aus einem edlen Haus;
Das konnt' ich ihm an der Stirne lesen —
Er wär' auch sonst nicht so feck gewesen. (ab.)

2325

Mephistopheles. Faust.

Mephistopheles.

Herein, ganz leise, nur herein!

Faust (nach einigem Stillstehen).

Ich bitte dich, laß mich allein!

2330

Mephistopheles (herumspürend).

Nicht jedes Mädchen hält so rein. (ab.)

Faust (rings aufschauend).

Willkommen, süßer Dämmerchein,
 Der du dies Heiligtum durchwebst!
 Ergreif mein Herz, du süße Liebespein,
 Die du vom Tau der Hoffnung schmachtend lebst! 2335
 Wie atmet rings Gefühl der Stille,
 Der Ordnung, der Zufriedenheit!
 In dieser Armut welche Fülle!
 In diesem Kerker welche Seligkeit!

(Er wirft sich auf den ledernen Sessel am Bette.)

O nimm mich auf, der du die Vornwelt schon 2340
 Bei Freud' und Schmerz in offenen Arm empfangen!
 Wie oft, ach! hat an diesem Väterthron
 Schon eine Schar von Kindern rings gehangen!
 Vielleicht hat, dankbar für den heil'gen Christ,
 Mein Liebchen hier mit vollen Kinderwangen 2345
 Dem Ahnherrn fromm die welke Hand geküßt.
 Ich fühl', o Mädchen, deinen Geist
 Der Füll' und Ordnung um mich säufeln,
 Der mütterlich dich täglich unterweist,
 Den Teppich auf den Tisch dich reinlich breiten heißt, 2350
 Sogar den Sand zu deinen Füßen kräufeln.
 O liebe Hand! so göttergleich!
 Die Hütte wird durch dich ein Himmelreich.
 Und hier! (Er hebt einen Bettvorhang auf.)

Was faßt mich für ein Wonnegraus!

Hier möcht' ich volle Stunden säumen. 2355
 Natur! Hier bildetest in leichten Träumen
 Den eingebornen Engel aus;

Hier lag das Kind, mit warmem Leben
 Den zarten Busen angefüllt,
 Und hier mit heilig reinem Weben
 Entwirkte sich das Götterbild! 2360

Und du! Was hat dich hergeführt?
 Wie innig fühl' ich mich gerührt!
 Was willst du hier? Was wird das Herz dir schwer?
 Armel'ger Faust! ich kenne dich nicht mehr. 2365

Umgibt mich hier ein Zauberduft?
 Mich drang's, so grade zu genießen,
 Und fühle mich in Liebestraum zerfließen!
 Sind wir ein Spiel von jedem Druck der Luft?

Und träte sie den Augenblick herein, 2370
 Wie würdest du für deinen Frevel büßen!
 Der große Hans, ach, wie so klein!
 Läg', hingeschmolzen, ihr zu Füßen.

Mephistopheles.

Geschwind! ich seh' sie unten kommen.

Faust.

Fort! Fort! Ich kehre nimmermehr! 2375

Mephistopheles.

Hier ist ein Kästchen, leidlich schwer,
 Ich hab's wo anders hergenommen.
 Stellt's hier nur immer in den Schrein,
 Ich schwör' Euch, ihr vergehn die Sinnen;
 Ich that Euch Sächelchen hinein, 2380
 Um eine andre zu gewinnen.
 Zwar Kind ist Kind, und Spiel ist Spiel.

Faust.

Ich weiß nicht, soll ich?

Mephistopheles.

Fragt Ihr viel?

Meint Ihr vielleicht den Schatz zu wahren?

Dann rat' ich Eurer Lüsterheit,

2385

Die liebe schöne Tageszeit

Und mir die weitre Müß zu sparen.

Ich hoff' nicht, daß Ihr geizig seid!

Ich kratz' den Kopf, reib' an den Händen —

(Er stellt das Kästchen in den Schrein und drückt das Schloß wieder zu.)

Nur fort! geschwind! —

2390

Um Euch das süße junge Kind

Nach Herzens Wunsch und Will' zu wenden;

Und Ihr seht drein,

Als solltet Ihr in den Hörsaal hinein,

Als stünden grau leibhaftig vor Euch da

2395

Physik und Metaphysika!

Nur fort! — (ab.)

Margarete (mit einer Lampe).

Es ist so schwül, so dumpfig hie,

(sie macht das Fenster auf)

Und ist doch eben so warm nicht drauß.

Es wird mir so, ich weiß nicht, wie —

Ich wollt', die Mutter käm' nach Haus.

2400

Mir läuft ein Schauer übern Leib —

Bin doch ein thöricht furchtsam Weib!

(Sie fängt an zu singen, indem sie sich auszieht.)

Es war ein König in Thule

Gar treu bis an das Grab,

Dem sterbend seine Buhle

2405

Einen goldnen Becher gab.

Es ging ihm nichts darüber,

Er leert' ihn jeden Schmaus;

Die Augen gingen ihm über,

So oft er trank daraus.

24

Und als er kam zu sterben,
Zählt' er seine Städt' im Reich,
Gönnt' alles seinem Erben,
Den Becher nicht zugleich.

Er saß beim Königsmahle,
Die Ritter um ihn her,
Auf hohem Vätersaale,
Dort auf dem Schloß am Meer.

2415

Dort stand der alte Becher,
Trank letzte Lebensglut
Und warf den heiligen Becher
Hinunter in die Flut.

2420

Er sah ihn stürzen, trinken
Und sinken tief ins Meer,
Die Augen thäten ihm sinken,
Trank nie einen Tropfen mehr.

2425

(Sie eröffnet den Schrein, ihre Kleider einzuräumen, und erblickt das Schmuckkästchen.)

Wie kommt das schöne Kästchen hier herein?
Ich schloß doch ganz gewiß den Schrein.
Es ist doch wunderbar! Was mag wohl drinne sein?
Vielleicht bracht's jemand als ein Pfand,
Und meine Mutter lieb darauf.
Da hängt ein Schlüsselchen am Band;
Ich denke wohl, ich mach' es auf!
Was ist das? Gott im Himmel! Schau,
So was hab' ich mein' Tage nicht gesehn!
Ein Schmuck! Mit dem könnt' eine Edelfrau
Am höchsten Feiertage gehn.
Wie sollte mir die Kette stehn?
Wem mag die Herrlichkeit gehören?

2430

2435

(Sie puht sich damit auf und tritt vor den Spiegel.)

Wenn nur die Ohrring' meine wären!
Man sieht doch gleich ganz anders drein.

2440

Was hilft euch Schönheit, junges Blut?
 Das ist wohl alles schön und gut,
 Allein man läßt's auch alles sein;
 Man lobt euch halb mit Erbarmen.
 Nach Golde drängt,
 Am Golde hängt.
 Doch alles. Ach, wir Armen!

2145

Spaziergang.

Faust in Gedanken auf und ab gehend. Zu ihm Mephistopheles.

Mephistopheles.

Bei aller verschmähten Liebe! Beim höllischen Elemente!
 Ich wollt', ich müßte was Aergers, daß ich's fluchen könnte! 2450

Faust.

Was hast? Was kneipt dich denn so sehr?
 So fein Gesicht sah ich in meinem Leben!

Mephistopheles.

Ich möcht' mich gleich dem Teufel übergeben,
 Wenn ich nur selbst kein Teufel wär'!

Faust.

Hat sich dir was im Kopf verschoben?
 Dich kleidet's, wie ein Rasender zu toben!

2455

Mephistopheles.

Denkt nur, den Schmuck, für Gretchen angeschafft,
 Den hat ein Pfaff hinweggerafft! —
 Die Mutter kriegt das Ding zu schauen,
 Gleich fängt's ihr heimlich an zu grauen:
 Die Frau hat gar einen feinen Geruch,
 Schnuffelt immer im Gebetbuch
 Und riecht's einem jeden Möbel an,
 Ob das Ding heilig ist oder profan;

2460

Und an dem Schmuck da spürt sie's klar, 2465
Daß dabei nicht viel Segen war.

Mein Kind, rief sie, ungerechtes Gut
Befängt die Seele, zehrt auf das Blut.
Wollen's der Mutter Gottes weihen,
Wird uns mit Himmels-Manna erfreuen! 2470

Margretlein zog ein schiefes Maul,
Ist halt, dacht' sie, ein geschenkter Gaul,
Und, wahrlich! gottlos ist nicht der,
Der ihn so fein gebracht hierher.

Die Mutter ließ einen Pfaffen kommen; 2475
Der hatte kaum den Spaß vernommen,
Ließ sich den Anblick wohl behagen.

Er sprach: So ist man recht gesinnt!
Wer überwindet, der gewinnt.

Die Kirche hat einen guten Magen, 2480
Hat ganze Länder aufgefressen
Und doch noch nie sich übergeessen;
Die Kirch' allein, meine lieben Frauen,
Kann ungerechtes Gut verdauen.

Faust.

Das ist ein allgemeiner Brauch, 2485
Ein Jud' und König kann es auch.

Mephistopheles.

Strich drauf ein Spange, Kett' und Ring',
Als wären's eben Pfifferling',
Dankt' nicht weniger und nicht mehr,
Als ob's ein Korb voll Nüsse wär', 2490
Versprach ihnen allen himmlischen Lohn —
Und sie waren sehr erbaut davon.

Faust.

Und Gretchen?

Mephistopheles.

Sitzt nun unruhvoll,
 Weiß weder, was sie will noch soll,
 Denkt ans Geschmeide Tag und Nacht, 2495
 Noch mehr an den, der's ihr gebracht.

Faust.

Des Liebchens Kummer thut mir leid.
 Schaff' du ihr gleich ein neu Geschmeid!
 Am ersten war ja so nicht viel.

Mephistopheles.

O ja, dem Herrn ist alles Kinderspiel! 2500

Faust.

Und mach' und richt's nach meinem Sinn!
 Häng' dich an ihre Nachbarin.
 Sei, Teufel, doch nur nicht wie Brei
 Und schaff' einen neuen Schmuck herbei!

Mephistopheles.

Ja, gnäd'ger Herr, von Herzen gerne. (Faust ab.) 2505

Mephistopheles.

So ein verliebter Thor verpufft
 Euch Sonne, Mond und alle Sterne
 Zum Zeitvertreib dem Liebchen in die Luft. (ab.)

Der Nachbarin Haus.**Marthe allein.**

Gott verzeih's meinem lieben Mann,
 Er hat an mir nicht wohlgethan! 2510
 Geht da stracks in die Welt hinein
 Und läßt mich auf dem Stroh allein.

Thät ihn doch wahrlich nicht betrüben,
Thät ihn, weiß Gott, recht herzlich lieben.

(Sie weint.)

Vielleicht ist er gar tot! — O Pein! — —
Hätt' ich nur einen Totenschein!

2515

Margarete kommt.

Margarete.

Frau Marthe!

Marthe.

Gretelchen, was soll's?

Margarete.

Fast sinken mir die Kniee nieder!
Da find' ich so ein Kästchen wieder
In meinem Schrein, von Ebenholz,
Und Sachen, herrlich ganz und gar,
Weit reicher, als das erste war.

2520

Marthe.

Das muß Sie nicht der Mutter sagen;
Thät's wieder gleich zur Beichte tragen.

Margarete.

Ach, seh' Sie nur! Ach, schau' Sie nur!

2525

Marthe (puht sie auf).

O du glücksel'ge Kreatur!

Margarete.

Darf mich, leider, nicht auf der Gassen,
Noch in der Kirche mit sehen lassen.

Marthe.

Komm du nur oft zu mir herüber
Und leg' den Schmuck hier heimlich an;
Spazier' ein Stündchen lang dem Spiegelglas vorüber,
Wir haben unsre Freude dran;

2530

Und dann gibt's einen Anlaß, gibt's ein Fest,
 Wo man's so nach und nach den Leuten sehen läßt:
 Ein Kettchen erst, die Perle dann ins Ohr; 2535
 Die Mutter sieht's wohl nicht, man macht ihr auch was vor.

Margarete.

Wer konnte nur die beiden Kästchen bringen?
 Es geht nicht zu mit rechten Dingen! (Es klopft.)
 Ach Gott! mag das meine Mutter sein?

Marthe (durchs Vorhängel guhend).

Es ist ein fremder Herr — Herein! 2540

Mephistopheles tritt auf.

Mephistopheles.

Bin so frei, grad' herein zu treten,
 Muß bei den Frauen Verzeihn erbeten.
 (Tritt ehrerbietig vor Margareten zurück.)
 Wollte nach Frau Marthe Schwerdtlein fragen!

Marthe.

Ich bin's. Was hat der Herr zu sagen?

Mephistopheles (leise zu ihr).

Ich kenne Sie jetzt, mir ist das genug; 2545
 Sie hat da gar vornehmen Besuch.
 Verzeiht die Freiheit, die ich genommen,
 Will nach Mittage wiederkommen.

Marthe (laut).

Denk', Kind, um alles in der Welt!
 Der Herr dich für ein Fräulein hält. 2550

Margarete.

Ich bin ein armes junges Blut;
 Ach Gott! der Herr ist gar zu gut:
 Schmuck und Geschmeide sind nicht mein.

Mephistopheles.

Ach, es ist nicht der Schmuß allein;
 Sie hat ein Wesen, einen Blick so scharf!
 Wie freut mich's, daß ich bleiben darf.

2555

Marthe.

Was bringt Er denn? Verlange sehr —

Mephistopheles.

Ich wollt', ich hätt' eine frohere Mär!
 Ich hoffe, Sie läßt mich's drum nicht büßen:
 Ihr Mann ist tot und läßt Sie grüßen.

2560

Marthe.

Ist tot? Das treue Herz! O weh!
 Mein Mann ist tot! Ach, ich vergeh'!

Margarete.

Ach! liebe Frau, verzweifelt nicht!

Mephistopheles.

So hört die traurige Geschichte!

Margarete.

Ich möchte drum mein' Tag' nicht lieben,
 Würde mich Verlust zu Tode betrüben.

2565

Mephistopheles.

Freud' muß Leid, Leid muß Freude haben.

Marthe.

Erzählt mir seines Lebens Schluß!

Mephistopheles.

Er liegt in Padua begraben
 Beim heiligen Antonius,
 An einer wohlgeweihten Stätte
 Zum ewig fühlen Ruhebette.

2570

Marthe.

Habt Ihr sonst nichts an mich zu bringen?

Mephistopheles.

Ja, eine Bitte, groß und schwer:

Laß Sie doch ja für ihn dreihundert Messen singen! 2575

Im übrigen sind meine Taschen leer.

Marthe.

Was! Nicht ein Schaustück? kein Geschmeid?

Was jeder Handwerksbursch im Grund des Säckels spart,

Zum Angedenken aufbewahrt

Und lieber hungert, lieber bittelt! 2580

Mephistopheles.

Madam, es thut mir herzlich leid;

Allein er hat sein Geld wahrhaftig nicht verzettelt.

Auch er bereute seine Fehler sehr,

Ja, und bejammerte sein Unglück noch viel mehr.

Margarete.

Ach! daß die Menschen so unglücklich sind! 2585

Gewiß, ich will für ihn manch Requiem noch beten.

Mephistopheles.

Ihr wäret wert, gleich in die Eh' zu treten:

Ihr seid ein liebenswürdig Kind.

Margarete.

Ach nein! das geht jetzt noch nicht an.

Mephistopheles.

Ist's nicht ein Mann, sei's derweil ein Galan. 2590

's ist eine der größten Himmelsgaben,

So ein lieb Ding im Arm zu haben.

Margarete.

Das ist des Landes nicht der Brauch.

Mephistopheles.

Brauch oder nicht! Es gibt sich auch.

Marthe.

Erzählt mir doch!

2595

Mephistopheles.

Ich stand an seinem Sterbebette.

Es war was besser als von Mist,
Von halbgefaulem Stroh; allein er starb als Christ
Und fand, daß er weit mehr noch auf der Zechen hätte.

Wie, rief er, muß ich mich von Grund aus lassen,

So mein Gewerbe, mein Weib so zu verlassen!

2600

Ach, die Erinnerung tötet mich.

Vergäb' sie mir nur noch in diesem Leben! —

Marthe (weinend).

Der gute Mann! ich hab' ihm längst vergeben.

Mephistopheles.

Allein, weiß Gott! sie war mehr schuld als ich.

Marthe.

Das lügt er! Was! am Rand des Grabs zu lügen! 2605

Mephistopheles.

Er fabelte gewiß in letzten Zügen,
Wenn ich nur halb ein Kenner bin.

Ich hatte, sprach er, nicht zum Zeitvertreib zu gaffen,

Erst Kinder und dann Brot für sie zu schaffen,

Und Brot im allerweitsten Sinn,

2610

Und konnte nicht einmal mein Teil in Frieden essen.

Marthe.

Hat er so aller Treu', so aller Lieb' vergessen,

Der Plackerei bei Tag und Nacht!

Mephistopheles.

Nicht doch, er hat Euch herzlich dran gedacht.
Er sprach: Als ich nun weg von Malta ging,
Da betet' ich für Frau und Kinder brünstig;
Uns war denn auch der Himmel günstig,
Daß unser Schiff ein türkisch Fahrzeug fing,
Daß einen Schatz des großen Sultans führte.
Da ward der Tapferkeit ihr Lohn,
Und ich empfang denn auch, wie sich's gebührte,
Mein wohlgemessnes Teil davon.

2615

2620

Marthe.

Ei wie? Ei wo? Hat er's vielleicht vergraben?

Mephistopheles.

Wer weiß, wo nun es die vier Winde haben!
Ein schönes Fräulein nahm sich seiner an,
Als er in Neapel fremd umher spazierte;
Sie hat an ihm viel Lieb's und Treu's gethan,
Daß er's bis an sein selig Ende spürte.

2625

Marthe.

Der Schelm! der Dieb an seinen Kindern!
Auch alles Elend, alle Not
Konnt' nicht sein schändlich Leben hindern!

2630

Mephistopheles.

Ja, seht! dafür ist er nun tot.
Wär' ich nun jetzt an Eurem Platze,
Beträurt' ich ihn ein züchtig Jahr,
Wisierte dann unterweil' nach einem neuen Schatze.

2635

Marthe.

Ach Gott! wie doch mein erster war,
Find' ich nicht leicht auf dieser Welt den andern!
Es konnte kaum ein herziger Narrchen sein.

Er liebte nur das allzu viele Wandern
Und fremde Weiber und fremden Wein
Und das verfluchte Würfelspiel.

2640

Mephistopheles.

Nun, nun, so konnt' es gehn und stehen,
Wenn er Euch ungefähr so viel
Von seiner Seite nachgesehen.

Ich schwör' Euch zu, mit dem Beding
Wechselt' ich selbst mit Euch den Ring!

2645

Marthe.

O, es beliebt dem Herrn, zu scherzen!

Mephistopheles (für sich).

Nun mach' ich mich beizeiten fort!

Die hielte wohl den Teufel selbst beim Wort.

(Zu Gretchen.) Wie steht es denn mit Ihrem Herzen? 2650

Margarete.

Was meint der Herr damit?

Mephistopheles (für sich).

Du guts, unschuldigs Kind!

(Zaut.) Lebt wohl, ihr Frauen!

Margarete.

Lebt wohl!

Marthe.

O sagt mir doch geschwind!

Ich möchte gern ein Zeugniß haben,

Wo, wie und wann mein Schatz gestorben und begraben.

Ich bin von je der Ordnung Freund gewesen,

2655

Möcht' ihn auch tot im Wochenblättchen lesen.

Mephistopheles.

Ja, gute Frau, durch zweier Zeugen Mund
Wird allerwegs die Wahrheit fund;

Habe noch gar einen feinen Gesellen,
Den will ich Euch vor den Richter stellen. 2660
Ich bring' ihn her.

Marthe.

O thut das ja!

Mephistopheles.

Und hier die Jungfrau ist auch da? —
Ein braver Knab'! ist viel gereift,
Fräuleins alle Höflichkeit erweist.

Margarete.

Müßte vor dem Herren schamrot werden. 2665

Mephistopheles.

Vor keinem Könige der Erden.

Marthe.

Da hinterm Haus in meinem Garten
Wollen wir der Herrn heut abend warten.

Straße.

Faust. Mephistopheles.

Faust.

Wie ist's? Will's fördern? Will's bald gehn?

Mephistopheles.

Ah bravo! Find' ich Euch in Feuer? 2670
In kurzer Zeit ist Gretchen Euer.
Heut abend sollt Ihr sie bei Nachbars Marthen sehn:
Das ist ein Weib wie außerlesen
Zum Kuppler- und Zigeunermessen!

Faust.

So recht! 2675

Mephistopheles.

Doch wird auch was von uns begehrt.

Faust.

Ein Dienst ist wohl des andern wert.

Mephistopheles.

Wir legen nur ein gültig Zeugnis nieder,
Daß ihres Eherrn ausgerechte Glieder
In Padua an heil'ger Stätte ruhn.

Faust.

Sehr klug! Wir werden erst die Reise machen müssen! 2680

Mephistopheles.

Sancta Simplicitas! Darum ist's nicht zu thun;
Bezeugt nur, ohne viel zu wissen.

Faust.

Wenn Er nichts Bessers hat, so ist der Plan zerrissen.

Mephistopheles.

O heil'ger Mann! Da wärt Ihr's nun!
Ist es das erste Mal in Eurem Leben, 2685
Daß Ihr falsch Zeugnis abgelegt?
Habt Ihr von Gott, der Welt und was sich drin bewegt,
Vom Menschen, was sich ihm in Kopf und Herzen regt,
Definitionen nicht mit großer Kraft gegeben?
Mit frecher Stirne, kühner Brust? 2690
Und wollt Ihr recht ins Innre gehen,
Habt Ihr davon, Ihr müßt es grad' gestehen,
So viel als von Herrn Schwerdtleins Tod gewußt!

Faust.

Du bist und bleibst ein Lügner, ein Sophiste.

Mephistopheles.

Ja, wenn man's nicht ein bißchen tiefer wüßte. 2695
Denn morgen wirst, in allen Ehren,

Das arme Gretchen nicht bethören
Und alle Seelenlieb' ihr schwören?

Faust.

Und zwar von Herzen.

Mephistopheles.

Gut und schön!

Dann wird von ewiger Treu und Liebe, 2700
Von einzig überallmächt'gem Triebe —
Wird das auch so von Herzen gehn?

Faust.

Laß das! Es wird! — Wenn ich empfinde,
Für das Gefühl, für das Gemühl
Nach Namen suche, keinen finde, 2705
Dann durch die Welt mit allen Sinnen schweife,
Nach allen höchsten Worten greife
Und diese Glut, von der ich brenne,
Unendlich, ewig, ewig nenne,
Ist das ein teuflisch Lügenspiel? 2710

Mephistopheles.

Ich hab' doch Recht!

Faust.

Hör'! merf' dir dies —

Ich bitte dich und schone meine Zunge —
Wer Recht behalten will und hat nur eine Zunge,
Behält's gewiß. 2715
Und komm, ich hab' des Schwägens Ueberdruß;
Denn du hast Recht, vorzüglich weil ich muß.

Garten.

Margarete an Faustens Arm, Marthe mit Mephistopheles auf und ab spazierend.

Margarete.

Ich fühl' es wohl, daß mich der Herr nur schont,
Herab sich läßt, mich zu beschämen.

Ein Reisender ist so gewohnt,
Aus Gütekeit fürlieb zu nehmen;

2720

Ich weiß zu gut, daß solch erfahrenen Mann
Mein arm Gespräch nicht unterhalten kann.

Faust.

Ein Blick von dir, ein Wort mehr unterhält
Als alle Weisheit dieser Welt.

(Er küßt ihre Hand.)

Margarete.

Inkommodiert Euch nicht! Wie könnt Ihr sie nur küssen? 2725
Sie ist so garstig, ist so rauh!
Was hab' ich nicht schon alles schaffen müssen!
Die Mutter ist gar zu genau.

(Gehn vorüber.)

Marthe.

Und Ihr, mein Herr, Ihr reist so immerfort?

Mephistopheles.

Ach, daß Gewerb und Pflicht uns dazu treiben! 2730
Mit wie viel Schmerz verläßt man manchen Ort
Und darf doch nun einmal nicht bleiben!

Marthe.

In raschen Jahren geht's wohl an,
So um und um frei durch die Welt zu streifen;
Doch kömmt die böse Zeit heran, 2735
Und sich als Hagestolz allein zum Grab zu schleifen,
Das hat noch keinem wohlgethan.

Mephistopheles.

Mit Grausen seh' ich das von weiten.

Marthe.

Drum, werter Herr, beratet Euch in Zeiten.

(Gehn vorüber.)

Margarete.

Ja, aus den Augen, aus dem Sinn!

2740

Die Höflichkeit ist Euch geläufig;

Allein Ihr habt der Freunde häufig,

Sie sind verständiger, als ich bin.

Faust.

O Beste! glaube, was man so verständig nennt,

Ist oft mehr Eitelkeit und Kurzsinn.

2745

Margarete.

Wie?

Faust.

Ach, daß die Einfalt, daß die Unschuld nie

Sich selbst und ihren heil'gen Wert erkennt!

Daß Demut, Niedrigkeit, die höchsten Gaben

Der liebevoll austeilenden Natur —

Margarete.

Denkt Ihr an mich ein Augenblickchen nur,

2750

Ich werde Zeit genug an Euch zu denken haben.

Faust.

Ihr seid wohl viel allein?

Margarete.

Ja, unsre Wirtschaft ist nur klein,

Und doch will sie versehen sein.

Wir haben keine Magd; muß kochen, fegen, stricken

2755

Und nähn und laufen früh und spat;

Und meine Mutter ist in allen Stücken

So accurat!

Nicht daß sie just so sehr sich einzuschränken hat;
 Wir könnten uns weit eh'r als andre regen; 2760
 Mein Vater hinterließ ein hübsch Vermögen,
 Ein Häuschen und ein Gärtchen vor der Stadt.
 Doch hab' ich jetzt so ziemlich stille Tage;
 Mein Bruder ist Soldat,
 Mein Schwesterchen ist tot. 2765
 Ich hatte mit dem Kind wohl meine liebe Not;
 Doch übernahm' ich gern noch einmal alle Plage,
 So lieb war mir das Kind.

Faust.

Ein Engel, wenn dir's glich.

Margarete.

Ich zog es auf, und herzlich liebt' es mich.
 Es war nach meines Vaters Tod geboren; 2770
 Die Mutter gaben wir verloren,
 So elend wie sie damals lag,
 Und sie erholte sich sehr langsam, nach und nach.
 Da konnte sie nun nicht dran denken,
 Das arme Würmchen selbst zu tränken, 2775
 Und so erzog ich's ganz allein,
 Mit Milch und Wasser; so ward's mein.
 Auf meinem Arm, in meinem Schoß
 War's freundlich, zappelte, ward groß.

Faust.

Du hast gewiß das reinste Glück empfunden. 2780

Margarete.

Doch auch gewiß gar manche schwere Stunden.
 Des Kleinen Wiege stand zu Nacht
 An meinem Bett; es durfte kaum sich regen,
 War ich erwacht;
 Bald mußte ich's tränken, bald es zu mir legen, 2785

Bald, wenn's nicht schwieg, vom Bett aufstehn
Und tänzelnd in der Kammer auf und nieder gehn
Und früh am Tage schon am Waschtrog stehn;
Dann auf dem Markt und an dem Herde sorgen,
Und immerfort wie heut so morgen.

2790

Da geht's, mein Herr, nicht immer mutig zu;
Doch schmeckt dafür das Essen, schmeckt die Ruh.

(Gehn vorüber)

Marthe.

Die armen Weiber sind doch übel dran:
Ein Hagestolz ist schwerlich zu befehren.

Mephistopheles.

Es käme nur auf Euresgleichen an,
Mich eines Bessern zu belehren.

2795

Marthe.

Sagt grad', mein Herr, habt Ihr noch nichts gefunden?
Hat sich das Herz nicht irgendwo gebunden?

Mephistopheles.

Das Sprichwort sagt: ein eigener Herd,
Ein braves Weib sind Gold und Perlen wert.

2800

Marthe.

Ich meine: ob Ihr niemals Lust bekommen?

Mephistopheles.

Man hat mich überall recht höflich aufgenommen.

Marthe.

Ich wollte sagen: ward's nie Ernst in Eurem Herzen?

Mephistopheles.

Mit Frauen soll man sich nie unterstehn zu scherzen.

Marthe.

Ach, Ihr versteht mich nicht!

2805

Mephistopheles.

Das thut mir herzlich leid!
Doch ich versteh' — daß Ihr sehr gütig seid.

(Schn vorüber.)

Faust.

Du kanntest mich, o kleiner Engel, wieder,
Gleich als ich in den Garten kam?

Margarete.

Sahst Ihr es nicht? ich schlug die Augen nieder.

Faust.

Und du verzeihst die Freiheit, die ich nahm? 2810
Was sich die Frechheit unterfangen,
Als du jüngst aus dem Dom gegangen?

Margarete.

Ich war bestürzt, mir war das nie geschehn;
Es konnte niemand von mir Uebels sagen.
Ach, dacht' ich, hat er in deinem Betragen 2815
Was Freches, Unanständiges gesehn?
Es schien ihn gleich nur anzumandeln,
Mit dieser Dirne gradelin zu handeln.
Gesteh' ich's doch! Ich mußte nicht, was sich
Zu Eurem Vorteil hier zu regen gleich begann; 2820
Allein, gewiß, ich war recht böß auf mich,
Daß ich auf Euch nicht bößer werden konnte.

Faust.

Süß Liebchen!

Margarete.

Laßt einmal!

(Sie pflückt eine Sternblume und zupft die Blätter ab, eins nach dem andern.)

Faust.

Was soll das? Einen Strauß?

Margarete.

Nein, es soll nur ein Spiel.

Faust.

Wie?

Margarete.

Geh! Ihr lacht mich aus.

(Sie rupft und murmelt.)

Faust.

Was murmeltst du?

2825

Margarete (halb laut).

Er liebt mich — liebt mich nicht —

Faust.

Du holdes Himmelsangesicht!

Margarete (fährt fort).

Liebt mich — Nicht — Liebt mich — Nicht —

(Das letzte Wort ausrufend, mit holder Freude.)

Er liebt mich!

Faust.

Ja, mein Kind! Laß dieses Blumenwort
Dir Götterauspruch sein. Er liebt dich!

Verstehst du, was das heißt? Er liebt dich!

2830

(Er faßt ihre beiden Hände.)

Margarete.

Mich überläuft's!

Faust.

O schaudre nicht! Laß diesen Blick,
Laß diesen Händedruck dir sagen,
Was unaussprechlich ist:

Sich hinzugeben ganz und eine Wonne

2835

Zu fühlen, die ewig sein muß!

Ewig! — Ihr Ende würde Verzweiflung sein.

Nein, kein Ende! Kein Ende!

Margarete

(drückt ihm die Hände, macht sich los und läuft weg. Er steht einen Augenblick in Gedanken, dann folgt er ihr).

Marthe (kommend).

Die Nacht bricht an.

Mephistopheles.

Ja, und wir wollen fort.

Marthe.

Ich bät' Euch, länger hier zu bleiben, 2840
 Allein es ist ein gar zu böser Ort.
 Es ist, als hätte niemand nichts zu treiben
 Und nichts zu schaffen,
 Als auf des Nachbarn Schritt und Tritt zu gaffen,
 Und man kommt ins Gered', wie man sich immer stellt. 2845
 Und unser Bärchen?

Mephistopheles.

Ist den Gang dort aufgeflogen.
 Mutwill'ge Sommervögel!

Marthe.

Er scheint ihr gewogen.

Mephistopheles.

Und sie ihm auch. Das ist der Lauf der Welt!

Ein Gartenhäuschen.

Margarete springt herein, steckt sich hinter die Thür, hält die Fingerspitze an die Lippen und guckt durch die Ritze.

Margarete.

Er kommt!

Faust (kommt).

Ach, Schelm, so neckst du mich!
 Treff' ich dich! (Er küßt sie.) 2850

Margarete

(ihn fassend und den Fuß zurückgebend).

Besten Mann! Von Herzen lieb' ich dich!

Mephistopheles klopft an.

Faust (stampfend).

Wer da?

Mephistopheles.

Gut Freund!

Faust.

Ein Tier!

Mephistopheles.

Es ist wohl Zeit, zu scheiden.

Marthe (kommt).

Ja, es ist spät, mein Herr.

Faust.

Darf ich Euch nicht geleiten?

Margarete.

Die Mutter würde mich — Lebt wohl!

Faust.

Muß ich denn gehn?

Lebt wohl!

Marthe.

Ade!

Margarete.

Auf baldig Wiedersehn!

(Faust und Mephistopheles ab.)

Margarete.

Du lieber Gott! was so ein Mann
Nicht alles, alles denken kann!

Beschämt nur steh' ich vor ihm da
 Und sag' zu allen Sachen ja.
 Bin doch ein arm unwissend Kind,
 Begreife nicht, was er an mir find't. (ab.)

2860

Wald und Höhle.

Faust allein.

Erhabner Geist, du gabst mir, gabst mir alles,
 Warum ich bat. Du hast mir nicht umsonst
 Dein Angesicht im Feuer zugewendet.
 Gabst mir die herrliche Natur zum Königreich,
 Kraft, sie zu fühlen, zu genießen. Nicht
 Kalt staunenden Besuch erlaubst du nur,
 Vergönne mir, in ihre tiefe Brust,
 Wie in den Busen eines Freunds, zu schauen.
 Du führst die Reihe der Lebendigen
 Vor mir vorbei und lehrst mich meine Brüder
 Im stillen Busch, in Luft und Wasser kennen.
 Und wenn der Sturm im Walde braust und knarrt,
 Die Riesenfichte stürzend Nachbaräste
 Und Nachbarstämme quetschend niederstreift
 Und ihrem Fall dumpf hohl der Hügel donnert,
 Dann führst du mich zur sichern Höhle, zeigst
 Mich dann mir selbst, und meiner eignen Brust
 Geheime tiefe Wunder öffnen sich.
 Und steigt vor meinem Blick der reine Mond
 Besänftigend herüber, schweben mir
 Von Felsenwänden, aus dem feuchten Busch
 Der Vornwelt silberne Gestalten auf
 Und lindern der Betrachtung strenge Lust.

2865

2870

2875

2880

O, daß dem Menschen nichts Vollkommnes wird,
 Empfind' ich nun. Du gabst zu dieser Wonne,

2885

Die mich den Göttern nah und näher bringt,
Mir den Gefährten, den ich schon nicht mehr
Entbehren kann, wenn er gleich, kalt und frech,
Mich vor mir selbst erniedrigt und zu nichts
Mit einem Worthauch deine Gaben wandelt. 2890
Er facht in meiner Brust ein mildes Feuer
Nach jenem schönen Bild geschäftig an.
So tauml' ich von Begierde zu Genuß,
Und im Genuß verschmacht' ich nach Begierde.

Mephistopheles tritt auf.

Mephistopheles.

Habt Ihr nun bald das Leben genug geführt? 2895
Wie kann's Euch in die Länge freuen?
Es ist wohl gut, daß man's einmal probiert;
Dann aber wieder zu was Neuen!

Faust.

Ich wollt', du hättest mehr zu thun,
Als mich am guten Tag zu plagen. 2900

Mephistopheles.

Nun, nun! ich laß dich gerne ruhn,
Du darfst mir's nicht im Ernste sagen.
An dir Gesellen, unhold, barsch und toll,
Ist wahrlich wenig zu verlieren.
Den ganzen Tag hat man die Hände voll! 2905
Was ihm gefällt und was man lassen soll,
Kann man dem Herrn nie an der Nase spüren.

Faust.

Das ist so just der rechte Ton!
Er will noch Dank, daß er mich ennuyiert.

Mephistopheles.

Wie hättest du, armer Erdensohn, 2910
Dein Leben ohne mich geführt?

Vom Kribstrabß der Imagination
 Hab' ich dich doch auf Zeiten lang kuriert;
 Und wär' ich nicht, so wärst du schon
 Von diesem Erdball abspaziert. 2915
 Was hast du da in Höhlen, Felsenrißen
 Dich wie ein Schuhu zu versetzen?
 Was schlurfst aus dumpfem Moos und triefendem Gestein
 Wie eine Kröte Nahrung ein?
 Ein schöner, süßer Zeitvertreib! 2920
 Dir steckt der Doktor noch im Leib.

Faust.

Verstehst du, was für neue Lebenskraft
 Mir dieser Wandel in der Dede schafft?
 Ja, würdest du es ahnen können,
 Du wärest Teufel genug, mein Glück mir nicht zu gönnen. 2925

Mephistopheles.

Ein überirdisches Vergnügen!
 In Nacht und Tag auf den Gebirgen liegen
 Und Erd' und Himmel monniglich umfassen,
 Zu einer Gottheit sich aufschwellen lassen,
 Der Erde Mark mit Ahnungsdrang durchwühlen, 2930
 Alle sechs Tagewerk' im Busen fühlen,
 In stolzer Kraft, ich weiß nicht, was, genießen,
 Bald liebemonniglich in alles überfließen,
 Verschwunden ganz der Erdensohn,
 Und dann die hohe Intuition — 2935

(mit einer Gebärde)

Ich darf nicht sagen, wie — zu schließen.

Faust.

Pfui über dich!

Mephistopheles.

Das will Euch nicht behagen;
 Ihr habt das Recht, gesittet Pfui zu sagen.

Man darf das nicht vor keuschen Ohren nennen,
 Was keusche Herzen nicht entbehren können. 2940
 Und kurz und gut, ich gönn' Ihm das Vergnügen,
 Gelegentlich sich etwas vorzulügen;
 Doch lange hält Er das nicht aus.
 Du bist schon wieder abgetrieben
 Und, währt' es länger, aufgerieben 2945
 In Tollheit oder Angst und Graus.
 Genug damit! Dein Liebchen sitzt dadrinne,
 Und alles wird ihr eng und trüb.
 Du kommst ihr gar nicht aus dem Sinne,
 Sie hat dich übermächtig lieb. 2950
 Erst kam deine Liebesmut übergeflossen,
 Wie vom geschmolzenen Schnee ein Bächlein übersteigt;
 Du hast sie ihr ins Herz gegossen,
 Nun ist dein Bächlein wieder seicht.
 Mich dünkt, anstatt in Wäldern zu thronen, 2955
 Ließ' es dem großen Herren gut,
 Das arme affenjunge Blut
 Für seine Liebe zu belohnen.
 Die Zeit wird ihr erbärmlich lang;
 Sie steht am Fenster, sieht die Wolken ziehn 2960
 Ueber die alte Stadtmauer hin.
 Wenn ich ein Vöglein wär'! so geht ihr Gesang
 Tagelang, halbe Nächte lang.
 Einmal ist sie munter, meist betrübt,
 Einmal recht ausgemeint, 2965
 Dann wieder ruhig, wie's scheint,
 Und immer verliebt.

Faust.

Schlange! Schlange!

Mephistopheles (für sich).

Gelt! daß ich dich fange!

Faust.

Verruchter! hebe dich von hinnen 2970
 Und nenne nicht das schöne Weib!
 Bring die Begier zu ihrem süßen Leib
 Nicht wieder vor die halb verrückten Sinnen!

Mephistopheles.

Was soll es denn? Sie meint, du seist entflohn,
 Und halb und halb bist du es schon. 2975

Faust.

Ich bin ihr nah, und wär' ich noch so fern,
 Ich kann sie nie vergessen, nie verlieren;
 Ja, ich beneide schon den Leib des Herrn,
 Wenn ihre Lippen ihn indes berühren.

Mephistopheles.

Gar wohl, mein Freund! Ich hab' Euch oft beneidet 2980
 Ums Zwillingspaar, das unter Rosen weidet.

Faust.

Entfliehe, Kuppler!

Mephistopheles.

Schön! Ihr schimpft, und ich muß lachen.
 Der Gott, der Bub' und Mädchen schuf,
 Erkannte gleich den edelsten Beruf,
 Auch selbst Gelegenheit zu machen. 2985
 Nur fort, es ist ein großer Jammer!
 Ihr sollt in Eures Liebchens Kammer,
 Nicht etwa in den Tod.

Faust.

Was ist die Himmelsfreud' in ihren Armen?
 Laß mich an ihrer Brust erwärmen, 2990
 Fühl' ich nicht immer ihre Not?

Bin ich der Flüchtling nicht, der Unbehauste,
Der Unmensch ohne Zweck und Ruh,
Der wie ein Wassersturz von Fels zu Felsen brauste,
Begierig wütend, nach dem Abgrund zu? 2995
Und seitwärts sie, mit kindlich dumpfen Sinnen,
Im Hüttchen auf dem kleinen Alpenfeld,
Und all ihr häusliches Beginnen
Umfangen in der kleinen Welt.
Und ich, der Gottverhaßte, 3000
Hatte nicht genug,
Daß ich die Felsen faßte
Und sie zu Trümmern schlug!
Sie, ihren Frieden mußt' ich untergraben,
Du, Hölle, mußttest dieses Opfer haben! 3005
Hilf, Teufel, mir die Zeit der Angst verkürzen!
Was muß geschehn, mag's gleich geschehn!
Mag ihr Geschick auf mich zusammenstürzen
Und sie mit mir zu Grunde gehn!

Mephistopheles.

Wie's wieder siedet, wieder glüht! 3010
Geh ein und tröste sie, du Thor!
Wo so ein Köpfchen keinen Ausgang sieht,
Stellt er sich gleich das Ende vor.
Es lebe, wer sich tapfer hält!
Du bist doch sonst so ziemlich eingeteufelt. 3015
Nichts Abgeschmackters find' ich auf der Welt
Als einen Teufel, der verzweifelt.

Gretchens Stube.

Gretchen am Spinnrade allein.

Meine Ruh ist hin,
 Mein Herz ist schwer;
 Ich finde sie nimmer 3020
 Und nimmermehr.

Wo ich ihn nicht hab',
 Ist mir das Grab,
 Die ganze Welt
 Ist mir vergällt. 3025

Mein armer Kopf
 Ist mir verrückt,
 Mein armer Sinn
 Ist mir zerstückt.

Meine Ruh ist hin, 3030
 Mein Herz ist schwer;
 Ich finde sie nimmer
 Und nimmermehr.

Nach ihm nur schau' ich
 Zum Fenster hinaus, 3035
 Nach ihm nur geh' ich
 Aus dem Haus.

Sein hoher Gang,
 Sein' edle Gestalt,
 Seines Mundes Lächeln, 3040
 Seiner Augen Gewalt

Und seiner Rede
 Zauberfluß,
 Sein Händedruck
 Und, ach! sein Kuß! 3045

Meine Ruh ist hin,
 Mein Herz ist schwer;
 Ich finde sie nimmer
 Und nimmermehr.

Mein Busen drängt
 Sich nach ihm hin.
 Ach, dürft' ich fassen
 Und halten ihn!

3050

Und küssen ihn,
 So wie ich wollt',
 An seinen Küffen
 Vergehen sollt'!

3555

Marthens Garten.

Margarete. Faust.

Margarete.

Versprich mir, Heinrich!

Faust.

Was ich kann!

Margarete.

Nun sag', wie hast du's mit der Religion?
 Du bist ein herzlich guter Mann,
 Allein ich glaub', du hältst nicht viel davon.

3060

Faust.

Laß das, mein Kind! Du fühlst, ich bin dir gut;
 Für meine Lieben ließ' ich Leib und Blut,
 Will niemand sein Gefühl und seine Kirche rauben.

Margarete.

Das ist nicht recht, man muß dran glauben!

3065

Faust.

Faust.

Muß man?

Margarete.

Ach, wenn ich etwas auf dich könnte!
Du ehrst auch nicht die heil'gen Sakramente.

Faust.

Ich ehre sie.

Margarete.

Doch ohne Verlangen.
Zur Messe, zur Beichte bist du lange nicht gegangen.
Glaubst du an Gott?

3070

Faust.

Mein Liebchen, wer darf sagen:

Ich glaub' an Gott?
Magst Priester oder Weise fragen,
Und ihre Antwort scheint nur Spott
Ueber den Frager zu sein.

Margarete.

So glaubst du nicht?

Faust.

Mißhör' mich nicht, du holdes Angesicht!

3075

Wer darf ihn nennen?

Und wer bekennen:

Ich glaub' ihn?

Wer empfinden

Und sich unterwinden,

3080

Zu sagen: ich glaub' ihn nicht?

Der Allumfasser,

Der Allhalter,

Faßt und erhält er nicht

Dich, mich, sich selbst?

3085

Wölbt sich der Himmel nicht dardoben?

Liegt die Erde nicht hierunten fest?
 Und steigen freundlich blickend
 Ewige Sterne nicht herauf?
 Schau' ich nicht Aug' in Auge dir, 3090
 Und drängt nicht alles
 Nach Haupt und Herzen dir
 Und webt in ewigem Geheimnis
 Unsichtbar sichtbar neben dir?
 Erfüll' davon dein Herz, so groß es ist, 3095
 Und wenn du ganz in dem Gefühle selig bist,
 Nenn' es dann, wie du willst,
 Nenn's Glück! Herz! Liebe! Gott!
 Ich habe keinen Namen
 Dafür! Gefühl ist alles; 3100
 Name ist Schall und Rauch,
 Umnebelnd Himmelsglut.

Margarete.

Das ist alles recht schön und gut;
 Ungefähr sagt das der Pfarrer auch,
 Nur mit ein bißchen andern Worten. 3105

Faust.

Es sagen's allerorten
 Alle Herzen unter dem himmlischen Tage,
 Jedes in seiner Sprache;
 Warum nicht ich in der meinen?

Margarete.

Wenn man's so hört, möcht's leidlich scheinen, 3110
 Steht aber doch immer schief darum;
 Denn du hast kein Christentum.

Faust.

Liebs Kind!

Margarete.

Es thut mir lang schon weh,
Daß ich dich in der Gesellschaft seh'.

Faust.

Wie so?

Margarete.

Der Mensch, den du da bei dir hast, 3115
Ist mir in tiefer innrer Seele verhaßt;
Es hat mir in meinem Leben
So nichts einen Stich ins Herz gegeben,
Als des Menschen widrig Gesicht.

Faust.

Liebe Puppe, fürcht' ihn nicht! 3120

Margarete.

Seine Gegenwart bewegt mir das Blut.
Ich bin sonst allen Menschen gut;
Aber, wie ich mich sehne, dich zu schauen,
Hab' ich vor dem Menschen ein heimlich Grauen
Und halt' ihn für einen Schelm dazu! 3125
Gott verzeih mir's, wenn ich ihm Unrecht thu'!

Faust.

Es muß auch solche Ränze geben.

Margarete.

Wollte nicht mit seinesgleichen leben!
Kommt er einmal zur Thür herein,
Sieht er immer so spöttisch drein 3130
Und halb ergrimmt;
Man sieht, daß er an nichts keinen Anteil nimmt;
Es steht ihm an der Stirn geschrieben,
Daß er nicht mag eine Seele lieben.
Mir wird's so wohl in deinem Arm, 3135
So frei, so hingegeben warm,
Und seine Gegenwart schnürt mir das Innre zu.

Faust.

Du ahnungsvoller Engel du!

Margarete.

Das übermannt mich so sehr,
Daß, wo er nur mag zu uns treten, 3140
Mein' ich sogar, ich liebte dich nicht mehr.
Auch wenn er da ist, könnt' ich nimmer beten,
Und das frißt mir ins Herz hinein;
Dir, Heinrich, muß es auch so sein.

Faust.

Du hast nun die Antipathie! 3145

Margarete.

Ich muß nun fort.

Faust.

Ach, kann ich nie
Ein Stündchen ruhig dir am Busen hängen
Und Brust an Brust und Seel' in Seele drängen?

Margarete.

Ach, wenn ich nur alleine schlief'!
Ich ließ' dir gern heut nacht den Riegel offen; 3150
Doch meine Mutter schläft nicht tief,
Und würden wir von ihr betroffen,
Ich wär' gleich auf der Stelle tot!

Faust.

Du Engel, das hat keine Not.
Hier ist ein Fläschchen! Drei Tropfen nur 3155
In ihren Trank umhüllen
Mit tiefem Schlaf gefällig die Natur.

Margarete.

Was thu' ich nicht um deinetwillen?
Es wird ihr hoffentlich nicht schaden!

Faust.

Würd' ich sonst, Liebchen, dir es raten?

3160

Margarete.

Seh' ich dich, bester Mann, nur an,
 Weiß nicht, was mich nach deinem Willen treibt;
 Ich habe schon so viel für dich gethan,
 Daß mir zu thun fast nichts mehr übrig bleibt. (ab.)

Mephistopheles tritt auf.

Mephistopheles.

Der Grasaff! ist er weg?

3165

Faust.

Hast wieder spioniert?

Mephistopheles.

Ich hab's ausführlich wohl vernommen,
 Herr Doktor wurden da katechisiert;
 Hoff', es soll Ihnen wohl bekommen.
 Die Mädels sind doch sehr interessiert,
 Ob einer fromm und schlicht nach altem Brauch. 3170
 Sie denken, duckt er da, folgt er uns eben auch.

Faust.

Du Ungeheuer siehst nicht ein,
 Wie diese treue liebe Seele,
 Von ihrem Glauben voll,
 Der ganz allein 3175
 Ihr seligmachend ist, sich heilig quäle,
 Daß sie den liebsten Mann verloren halten soll.

Mephistopheles.

Du übersinnlicher, sinnlicher Freier,
 Ein Mägdelein nasführet dich.

Faust.

Du Spottgeburt von Dreck und Feuer!

3180

Mephistopheles.

Und die Physiognomie versteht sie meisterlich:
In meiner Gegenwart wird's ihr, sie weiß nicht, wie,
Mein Mäsfchen da weisfagt verborgnen Sinn;
Sie fühlt, daß ich ganz ficher ein Genie,
Vielleicht wohl gar der Teufel bin. 3185
Nun, heute nacht —?

Fauft.

Was geht dich's an?

Mephistopheles.

Hab' ich doch meine Freude dran!

Am Brunnen.

Gretchen und Lieschen mit Arllgen.

Lieschen.

Hast nichts von Bärbelchen gehört?

Gretchen.

Rein Wort. Ich komm' gar wenig unter Leute.

Lieschen.

Gewiß, Sibylle fagt' mir's heute! 3190
Die hat fich endlich auch bethört.
Das ist das Vornehmthun!

Gretchen.

Wie fo?

Lieschen.

Es ftinkt!

Sie füttert Zwei, wenn fie nun ißt und trinkt.

Gretchen.

Ach!

Lieschen.

So ist's ihr endlich recht ergangen.
 Wie lange hat sie an dem Kerl gehangen! 3195
 Das war ein Spazieren,
 Auf Dorf und Tanzplatz Führen,
 Mußt' überall die erste sein,
 Kurtesiert' ihr immer mit Pastetchen und Wein;
 Bildt' sich was auf ihre Schönheit ein, 3200
 War doch so ehrlos, sich nicht zu schämen,
 Geschenke von ihm anzunehmen.
 War ein Gefos' und ein Geschleß;
 Da ist denn auch das Blümchen weg!

Gretchen.

Das arme Ding! 3205

Lieschen.

Bedauerst sie noch gar!
 Wenn unsereins am Spinnen war,
 Uns nachts die Mutter nicht hinunterließ,
 Stand sie bei ihrem Buhlen süß,
 Auf der Thürbank und im dunkeln Gang
 Ward ihnen keine Stunde zu lang. 3210
 Da mag sie denn sich ducken nun,
 Im Sünderhemdchen Kirchbuß' thun!

Gretchen.

Er nimmt sie gewiß zu seiner Frau.

Lieschen.

Er wär' ein Narr! Ein flinker Jung'
 Hat anderwärts noch Luft genug; 3215
 Er ist auch fort.

Gretchen.

Das ist nicht schön!

Lieschen.

Kriegt sie ihn, soll's ihr übel gehn.
 Das Kränzeln reißen die Buben ihr,
 Und Häckerling streuen wir vor die Thür! (ab.)

Gretchen (nach Hause gehend).

Wie konnt' ich sonst so tapfer schmälen, 3220
 Wenn thät ein armes Mägdelein fehlen!
 Wie konnt' ich über andrer Sünden
 Nicht Worte genug der Zunge finden!
 Wie schien mir's schwarz, und schwärzt's noch gar,
 Mir's immer doch nicht schwarz genug war, 3225
 Und segnet' mich und that so groß,
 Und bin nun selbst der Sünde bloß!
 Doch — alles, was dazu mich trieb,
 Gott, war so gut! ach, war so lieb!

Zwinger. In der Mauerhöhle ein Andachtsbild der Mater
 dolorosa, Blumenkrüge davor.

Gretchen

(setzt frische Blumen in die Krüge).

Ach, neige, 3230
 Du Schmerzenreiche,
 Dein Antlitz gnädig meiner Not!

Das Schwert im Herzen,
 Mit tausend Schmerzen
 Blickst auf zu deines Sohnes Tod. 3235

Zum Vater blickst du,
 Und Seufzer schickst du
 Hinauf um sein' und deine Not.

Wer fühlet,
 Wie wühlet 3240
 Der Schmerz mir im Gebein?
 Was mein armes Herz hier banget,
 Was es zittert, was verlanget,
 Weißt nur du, nur du allein!

Wohin ich immer gehe, 3245
 Wie weh, wie weh, wie wehe
 Wird mir im Busen hier!
 Ich bin, ach! kaum alleine,
 Ich wein', ich wein', ich weine,
 Das Herz zerbricht in mir. 3250

Die Scherben vor meinem Fenster
 Betaut' ich mit Thränen, ach!
 Als ich am frühen Morgen
 Dir diese Blumen brach.

Schien hell in meine Kammer 3255
 Die Sonne früh herauf,
 Saß ich in allem Jammer
 In meinem Bett schon auf.

Hilf! rette mich von Schmach und Tod!
 Ach, neige, 3260
 Du Schmerzenreiche,
 Dein Antlitz gnädig meiner Not!

Nacht. Straße vor Gretchens Thüre.

Valentin, Soldat, Gretchens Bruder.

Wenn ich so saß bei einem Gelag,
 Wo mancher sich berühmen mag,
 Und die Gefellen mir den Flor 3265
 Der Mägdelein laut gepriesen vor,

Mit vollem Glas das Lob verschwemmt;
 Den Ellenbogen aufgestemmt
 Saß ich in meiner sichern Ruh,
 Hört' all dem Schwadronieren zu 3270
 Und streiche lächelnd meinen Bart
 Und friege das volle Glas zur Hand
 Und sage: Alles nach seiner Art!
 Aber ist eine im ganzen Land,
 Die meiner trauten Gretel gleicht, 3275
 Die meiner Schwester das Wasser reicht?
 Top! Top! Kling, Klang! Das ging herum!
 Die einen schrieen: er hat recht,
 Sie ist die Zier vom ganzen Geschlecht!
 Da saßen alle die Lober stumm. 3280
 Und nun! — Um 's Haar sich auszuraufen
 Und an den Wänden hinaufzulaufen! —
 Mit Stichelreden, Naserümpfen
 Soll jeder Schurke mich beschimpfen!
 Soll wie ein böser Schuldner sitzen, 3285
 Bei jedem Zufallswörtchen schweigen!
 Und möcht' ich sie zusammenschmeißen,
 Könnt' ich sie doch nicht Lügner heißen.
 Was kommt heran? Was schleicht herbei?
 Irr' ich nicht, es sind ihrer Zwei. 3290
 Ist er's, gleich pack' ich ihn beim Felle,
 Soll nicht lebendig von der Stelle!

Faust. Mephistopheles.

Faust.

Wie von dem Fenster dort der Sakristei
 Aufwärts der Schein des ew'gen Lämpchens flämmert
 Und schwach und schwächer seitwärts dämmert, 3295
 Und Finsternis drängt ringsum bei:
 So sieht's in meinem Busen nächtig.

Mephistopheles.

Und mir ist's wie dem Käzlein schwächig,
 Daß an den Feuerleitern schleicht,
 Sich leis' dann um die Mauern streicht. 8300
 Mir ist's ganz tugendlich dabei,
 Ein bißchen Diebsgелüst, ein bißchen Krammelei.
 So spukt mir schon durch alle Glieder
 Die herrliche Walpurgisnacht.
 Die kommt uns übermorgen wieder, 8305
 Da weiß man doch, warum man wacht.

Faust.

Rückt wohl der Schatz indessen in die Höh',
 Den ich dort hinten flimmern seh'?

Mephistopheles.

Du kannst die Freude bald erleben,
 Das Kesselchen herauszuheben. 8310
 Ich schielte neulich so hinein,
 Sind herrliche Löwenthaler drein.

Faust.

Nicht ein Geschmeide, nicht ein Ring,
 Meine liebe Buhle damit zu zieren?

Mephistopheles.

Ich sah dabei wohl so ein Ding 8315
 Als wie eine Art von Perlenschnüren.

Faust.

So ist es recht! Mir thut es weh,
 Wenn ich ohne Geschenke zu ihr geh'.

Mephistopheles.

Es sollt' Euch eben nicht verdrießen,
 Umsonst auch etwas zu genießen. 8320

Jetzt, da der Himmel voller Sterne glüht,
 Sollt Ihr ein wahres Kunststück hören:
 Ich sing' ihr ein moralisch Lied,
 Um sie gewisser zu bethören.

(Singt zur Zither.)

Was machst du mir 3325
 Vor Liebchens Thür,
 Rathrinchen, hier
 Bei frühem Tagesblicke?
 Laß, laß es sein!
 Er läßt dich ein, 3330
 Als Mädchen ein,
 Als Mädchen nicht zurücke.

Nehmt euch in acht!
 Ist es vollbracht,
 Dann gute Nacht, 3335
 Ihr armen, armen Dinger!
 Habt ihr euch lieb,
 Thut keinem Dieb
 Nur nichts zulieb,
 Als mit dem Ring am Finger. 3340

Valentin (tritt vor).

Wen lockst du hier? Beim Element!
 Vermaledeiter Rattenfänger!
 Zum Teufel erst das Instrument!
 Zum Teufel hinterdrein den Sänger!

Mephistopheles.

Die Zither ist entzwei! an der ist nichts zu halten. 3345

Valentin.

Nun soll es an ein Schädelspalten!

Mephistopheles (zu Faust).

Herr Doktor, nicht gewichen! Frisch!
Hart an mich an, wie ich Euch führe!
Heraus mit Eurem Fledermisch!
Nur zugestoßen! Ich pariere!

8350

Valentin.

Pariere den!

Mephistopheles.

Warum denn nicht?

Valentin.

Auch den!

Mephistopheles.

Gewiß!

Valentin.

Ich glaub', der Teufel sicht!
Was ist denn das? Schon wird die Hand mir lahm.

Mephistopheles (zu Faust).

Stoß zu!

Valentin (fällt).

O weh!

Mephistopheles.

Nun ist der Lämmel zahm!
Nun aber fort! Wir müssen gleich verschwinden:
Denn schon entsteht ein mörderlich Geschrei.
Ich weiß mich trefflich mit der Polizei,
Doch mit dem Blutbann schlecht mich abzufinden.

3355

Marthe (am Fenster).

Heraus! Heraus!

Grethgen (am Fenster).

Herbei ein Licht!

Marthe (wie oben).

Man schilt und rauft, man schreit und ficht.

3360

Volk.

Da liegt schon einer tot!

Marthe (heraustretend).

Die Mörder, sind sie denn entflohn?

Gretchen (heraustretend).

Wer liegt hier?

Volk.

Deiner Mutter Sohn.

Gretchen.

Allmächtiger! welche Not!

Valentin.

Ich sterbe! das ist bald gesagt

3365

Und bald noch gethan.

Was steht ihr Weiber, heult und klagt?

Kommt her und hört mich an!

(Alle treten um ihn.)

Mein Gretchen, sieh! du bist noch jung,

Bist gar noch nicht gescheit genug,

3370

Machst deine Sachen schlecht.

Ich sag' dir's im Vertrauen nur:

Du bist doch nun einmal eine Hur';

So sei's auch eben recht.

Gretchen.

Mein Bruder! Gott! Was soll mir das?

3375

Valentin.

Laß unsern Herr Gott aus dem Spaß.

Geschehn ist leider nun geschehn,

Und wie es gehn kann, so wird's gehn.

Du fängst mit einem heimlich an,
 Bald kommen ihrer mehre dran, 3380
 Und wenn dich erst ein Duzend hat,
 So hat dich auch die ganze Stadt.

Wenn erst die Schande wird geboren,
 Wird sie heimlich zur Welt gebracht,
 Und man zieht den Schleier der Nacht 3385
 Ihr über Kopf und Ohren;
 Ja, man möchte sie gern ermorden.
 Wächst sie aber und macht sich groß,
 Dann geht sie auch bei Tage bloß
 Und ist doch nicht schöner geworden. 3390
 Je häßlicher wird ihr Gesicht,
 Je mehr sucht sie des Tages Licht.

Ich seh' wahrhaftig schon die Zeit,
 Daß alle brave Bürgersleut',
 Wie von einer angesteckten Leichen, 3395
 Von dir, du Meze, seitab weichen.
 Dir soll das Herz im Leib verzagen,
 Wenn sie dir in die Augen sehn!
 Sollst keine goldne Kette mehr tragen!
 In der Kirche nicht mehr am Altar stehn! 3400
 In einem schönen Spitzenfragen
 Dich nicht beim Tanze wohlbehagen!
 In eine finstre Jammeredecken
 Unter Bettler und Krüppel dich verstecken
 Und, wenn dir dann auch Gott verzeiht, 3405
 Auf Erden sein vermaledeit!

Marthe.

Befehlts Eure Seele Gott zu Gnaden!
 Wollt Ihr noch Lästung auf Euch laden?

Valentin.

Könnt' ich dir nur an den dürr'n Leib,
Du schändlich kupplerisches Weib!
Da hofft' ich aller meiner Sünden
Vergebung reiche Maß zu finden.

3410

Gretchen.

Mein Bruder! Welche Höllepein!

Valentin.

Ich sage, laß die Thränen sein!
Da du dich sprachst der Ehre los,
Gabst mir den schwersten Herzensstoß.
Ich gehe durch den Todeschlaf
Zu Gott ein als Soldat und brav. (Stirbt.)

3415

Dom.

Mnt, Orgel und Gesang.

Gretchen unter vielem Volke. Böser Geist hinter Gretchen.

Böser Geist.

Wie anders, Gretchen, war dir's,
Als du noch voll Unschuld
Hier zum Altar tratst,
Aus dem vergriffnen Büchelchen
Gebete laßtest,
Halb Kinderspiele,
Halb Gott im Herzen!
Gretchen!

3420

3425

Wo steht dein Kopf?
In deinem Herzen
Welche Missethat?
Betst du für deiner Mutter Seele, die
Durch dich zur langen, langen Pein hinüberschlief?

3430

Auf deiner Schwelle messen Blut?
 — Und unter deinem Herzen
 Regt sich's nicht quillend schon
 Und ängstet dich und sich
 Mit ahnungsvoller Gegenwart?

3435

Gretchen.

Weh! Weh!
 Wär' ich der Gedanken los,
 Die mir herüber und hinüber gehen
 Wider mich!

3440

Chor.

Dies irae, dies illa
 Solvet saeculum in favilla.

(Orgelton.)

Böser Geist.

Grimm faßt dich!
 Die Posaune tönt!
 Die Gräber beben!
 Und dein Herz,
 Aus Aschenruh
 Zu Flammenqualen
 Wieder aufgeschaffen,
 Bebt auf!

3445

3450

Gretchen.

Wär' ich hier weg!
 Mir ist, als ob die Orgel mir
 Den Atem versetzte,
 Gesang mein Herz
 Im Tiefsten löste.

3455

Chor.

Judex ergo cum sedebit,
 Quidquid latet, adparebit,
 Nil inultum remanebit.

Gretchen.

Mir wird so eng!
Die Mauernpfeiler
Befangen mich!
Das Gewölbe
Drängt mich! — Luft!

3460

Böser Geist.

Verbirg dich! Sünd' und Schande
Bleibt nicht verborgen.
Luft? Licht?
Weh dir!

3465

Chor.

Quid sum miser tunc dicturus?
Quem patronum rogaturus?
Cum vix justus sit securus.

3470

Böser Geist.

Ihr Antlitz wenden
Verflärte von dir ab.
Die Hände dir zu reichen,
Schauert's den Reinen.
Weh!

3475

Chor.

Quid sum miser tunc dicturus?

Gretchen.

Nachbarin! Euer Fläschchen! —
(Sie fällt in Ohnmacht.)

Walpurgisnacht.

Harzgebirg.

Gegend von Schierke und Glend.

Faust. Mephistopheles.

Mephistopheles.

Verlangst du nicht nach einem Besenstiele?
 Ich wünschte mir den allerderbsten Boß.
 Auf diesem Weg sind wir noch weit vom Ziele. 3480

Faust.

So lang' ich mich noch frisch auf meinen Beinen fühle,
 Genügt mir dieser Knotenstoß.
 Was hilft's, daß man den Weg verkürzt! —
 Im Labyrinth der Thäler hinzuschleichen,
 Dann diesen Felsen zu ersteigen, 3485
 Von dem der Quell sich ewig sprudelnd stürzt,
 Daß ist die Lust, die solche Pfade würzt!
 Der Frühling webt schon in den Birken,
 Und selbst die Fichte fühlt ihn schon;
 Sollt' er nicht auch auf unsre Glieder wirken? 3490

Mephistopheles.

Fürwahr, ich spüre nichts davon!
 Mir ist es winterlich im Leibe;
 Ich wünschte Schnee und Frost auf meiner Bahn.
 Wie traurig steigt die unvollkommne Scheibe
 Des roten Mond's mit später Glut heran 3495
 Und leuchtet schlecht, daß man bei jedem Schritte
 Vor einen Baum, vor einen Felsen rennt!
 Erlaub', daß ich ein Irrlicht bitte!
 Dort seh' ich eins, das eben lustig brennt.

He da! mein Freund! Darf ich dich zu uns fodern? 3500
 Was willst du so vergebens lodern?
 Sei doch so gut und leucht' uns da hinauf!

Irrlicht.

Aus Ehrfurcht, hoff' ich, soll es mir gelingen,
 Mein leichtes Naturell zu zwingen;
 Nur zickzack geht gewöhnlich unser Lauf. 3505

Mephistopheles.

Ei! Ei! Er denkt's den Menschen nachzuahmen.
 Geh' Er nur grad', ins Teufels Namen!
 Sonst blas' ich Ihm sein Flacker-Leben aus.

Irrlicht.

Ich merke wohl, Ihr seid der Herr vom Haus,
 Und will mich gern nach Euch bequemen. 3510
 Allein bedenkt! der Berg ist heute zaubertoll,
 Und wenn ein Irrlicht Euch die Wege weisen soll,
 So müßt Ihr's so genau nicht nehmen.

Faust, Mephistopheles, Irrlicht (im Wechselgesang).

In die Traum- und Zaubersphäre
 Sind wir, scheint es, eingegangen. 3515
 Führ' uns gut und mach' dir Ehre,
 Daß wir vorwärts bald gelangen
 In den weiten, öden Räumen!

Geh' die Bäume hinter Bäumen,
 Wie sie schnell vorüberücken, 3520
 Und die Klippen, die sich bücken,
 Und die langen Felsennasen,
 Wie sie schnarchen, wie sie blasen!

Durch die Steine, durch den Rasen
 Eilet Bach und Bächlein nieder. 3525
 Hör' ich Rauschen? hör' ich Lieder?

Hör' ich holde Liebesklage,
 Stimmen jener Himmelstage?
 Was wir hoffen, was wir lieben!
 Und das Echo, wie die Sage 3530
 Alter Zeiten, hallet wider.

Uhu! Schuhu! tönt es näher;
 Rauz und Kiebig und der Häher,
 Sind sie alle noch geblieben?
 Sind das Molche durchs Gesträuche? 3535
 Lange Beine, dicke Bäuche!

Und die Wurzeln, wie die Schlangen,
 Winden sich aus Fels und Sande,
 Strecken wunderliche Bände,
 Uns zu schrecken, uns zu fangen; 3540

Aus belebten verben Masern
 Strecken sie Polypenfasern
 Nach dem Wandrer. Und die Mäuse,
 Tausendfärbig, scharenweise,
 Durch das Moos und durch die Heide! 3545

Und die Funkenwürmer fliegen
 Mit gedrängten Schwärme-Zügen
 Zum verwirrenden Geleite.

Aber sag' mir, ob wir stehen,
 Oder ob wir weiter gehen? 3550
 Alles, alles scheint zu drehen,
 Fels und Bäume, die Gesichter
 Schneiden, und die irren Lichter,
 Die sich mehren, die sich blähen.

Mephistopheles.

Fasse wacker meinen Zipfel! 3555
 Hier ist so ein Mittelgipfel,
 Wo man mit Erstaunen sieht,
 Wie im Berg der Mammon glüht.

Faust.

Wie seltsam glimmert durch die Gründe
 Ein morgenrötlich trüber Schein! 3560
 Und selbst bis in die tiefen Schlünde
 Des Abgrunds wittert er hinein.
 Da steigt ein Dampf, dort ziehen Schwaden,
 Hier leuchtet Glut aus Dunst und Flor,
 Dann schleicht sie wie ein zarter Faden, 3565
 Dann bricht sie wie ein Quell hervor.
 Hier schlingt sie eine ganze Strecke
 Mit hundert Adern sich durchs Thal,
 Und hier in der gedrängten Ecke
 Vereinzelt sie sich auf einmal. 3570
 Da sprühen Funken in der Nähe,
 Wie ausgestreuter goldner Sand.
 Doch schau'! in ihrer ganzen Höhe
 Entzündet sich die Felsenwand.

Mephistopheles.

Erleuchtet nicht zu diesem Feste 3575
 Herr Mammon prächtig den Palast?
 Ein Glück, daß du's gesehen hast;
 Ich spüre schon die ungestümen Gäste.

Faust.

Wie rast die Windsbraut durch die Luft!
 Mit welchen Schlägen trifft sie meinen Nacken! 3580

Mephistopheles.

Du mußt des Felsens alte Rippen packen;
 Sonst stürzt sie dich hinab in dieser Schlünde Gruft.
 Ein Nebel verdichtet die Nacht.
 Höre, wie's durch die Wälder fracht!
 Aufgescheucht fliegen die Eulen. 3585
 Hör'! es splintern die Säulen

Ewig grüner Paläste.

Girren und Brechen der Nester!

Der Stämme mächtiges Dröhnen!

Der Wurzeln Knarren und Gähnen!

3590

Im fürchterlich verworrenen Falle

Ueber einander krachen sie alle,

Und durch die übertrümmerten Klüfte

Zischen und heulen die Lüfte.

Hörst du Stimmen in der Höhe?

3595

In der Ferne, in der Nähe?

Ja, den ganzen Berg entlang

Strömt ein wütender Zaubergesang!

Heren (im Chor).

Die Heren zu dem Brocken ziehn,

Die Stoppel ist gelb, die Saat ist grün.

3600

Dort sammelt sich der große Hauf,

Herr Urian sitzt oben auf.

So geht es über Stein und Stock,

Es f—t die Here, es st—t der Bock.

Stimme.

Die alte Baubo kommt allein;

3605

Sie reitet auf einem Mutterschwein.

Chor.

So Ehre dem, wem Ehr' gebührt!

Frau Baubo vor! und angeführt!

Ein tüchtig Schwein und Mutter drauf,

Da folgt der ganze Herenhauf.

3610

Stimme.

Welchen Weg kommst du her?

Stimme.

Ueberrn Ilfenstein!

Da guckt' ich der Eule ins Nest hinein.

Die macht' ein Paar Augen!

Stimme.

D fahre zur Hölle!

Was reitst du so schnelle!

Stimme.

Mich hat sie geschunden;

3615

Da sieh nur die Wunden!

Heren. (Chor.)

Der Weg ist breit, der Weg ist lang;

Was ist das für ein toller Drang?

Die Gabel sticht, der Besen kratzt,

Das Kind ersticht, die Mutter plagt.

3620

Herenmeister. (Halbes Chor.)

Wir schleichen wie die Schneck' im Haus,

Die Weiber alle sind voraus.

Denn, geht es zu des Bösen Haus,

Das Weib hat tausend Schritt voraus.

(Andre Hälfte.)

Wir nehmen das nicht so genau:

3625

Mit tausend Schritten macht's die Frau;

Doch, wie sie auch sich eilen kann,

Mit einem Sprunge macht's der Mann.

Stimme (oben).

Kommt mit, kommt mit, vom Felsensee!

Stimmen (von unten).

Wir möchten gerne mit in die Höh'.

3630

Wir waschen, und blank sind wir ganz und gar,

Aber auch ewig unfruchtbar.

Beide Chöre.

Es schweigt der Wind, es flieht der Stern,

Der trübe Mond verbirgt sich gern.

Im Sausen sprüht das Zauberchor

3635

Viel tausend Feuerfunken hervor.

Stimme (von unten).

Halte! Halte!

Stimme (von oben).

Wer ruft da aus der Felsenspalte?

Stimme (unten).

Nehmt mich mit! Nehmt mich mit!

Ich steige schon dreihundert Jahr'
Und kann den Gipfel nicht erreichen.
Ich wäre gern bei meinesgleichen.

3640

Beide Chöre.

Es trägt der Besen, trägt der Stock,
Die Gabel trägt, es trägt der Bock;
Wer heute sich nicht heben kann,
Ist ewig ein verlornen Mann.

3645

Halbhexe (unten).

Ich tripple nach, so lange Zeit;
Wie find die andern schon so weit!
Ich hab' zu Hause keine Ruh,
Und komme hier doch nicht dazu.

3650

Chor der Herren.

Die Salbe gibt den Herren Mut,
Ein Lumpen ist zum Segel gut,
Ein gutes Schiff ist jeder Trog;
Der flieget nie, der heut nicht flog.

Beide Chöre.

Und wenn wir um den Gipfel ziehn,
So streichet an dem Boden hin
Und deckt die Heide weit und breit
Mit eurem Schwarm der Hexenheit.

3655

(Sie lassen sich nieder.)

Mephistopheles.

Das drängt und stößt, das ruscht und klappert!
 Das zischt und quirlt, das zieht und plappert! 3660
 Das leuchtet, sprüht und stinkt und brennt!
 Ein wahres Hexenelement!
 Nur fest an mir! sonst sind wir gleich getrennt.
 Wo bist du?

Faust (in der Ferne).

Hier!

Mephistopheles.

Was! dort schon hingerissen?
 Da werd' ich Hausrecht brauchen müssen. 3665
 Platz! Junker Voland kommt. Platz! süßer Böbel, Platz!
 Hier, Doktor, fasse mich! Und nun, in einem Saß,
 Laß uns aus dem Gedräng' entweichen;
 Es ist zu toll, sogar für meinesgleichen.
 Dort neben leuchtet was mit ganz besondrem Schein, 3670
 Es zieht mich was nach jenen Sträuchen.
 Komm, komm! wir schlupfen da hinein.

Faust.

Du Geist des Widerspruchs! Nur zu! du magst mich führen.
 Ich denke doch, das war recht klug gemacht;
 Zum Brocken wandeln wir in der Walpurgisnacht, 3675
 Um uns beliebig nun hieselbst zu isolieren.

Mephistopheles.

Da sieh nur, welche bunten Flammen!
 Es ist ein muntreer Klub beisammen.
 Im Kleinen ist man nicht allein.

Faust.

Doch droben möcht' ich lieber sein! 3680
 Schon seh' ich Glut und Wirbelrauch.

Dort strömt die Menge zu dem Bösen;
Da muß sich manches Rätsel lösen.

Mephistopheles.

Doch manches Rätsel knüpft sich auch.
Laß du die große Welt nur sausen, 3685
Wir wollen hier im stillen hausen.
Es ist doch lange hergebracht,
Daß in der großen Welt man kleine Welten macht.
Da seh' ich junge Herren, nackt und bloß,
Und alte, die sich flug verhüllen. 3690
Seid freundlich, nur um meinetwillen!
Die Müh ist klein, der Spaß ist groß.
Ich höre was von Instrumenten tönen!
Verflucht Geschnarr! Man muß sich dran gewöhnen.
Komm mit! Komm mit! Es kann nicht anders sein, 3695
Ich tret' heran und führe dich herein,
Und ich verbinde dich aufs neue.
Was sagst du, Freund? das ist kein kleiner Raum.
Da sieh nur hin! du siehst das Ende kaum.
Ein Hundert Feuer brennen in der Reihe; 3700
Man tanzt, man schwätzt, man kocht, man trinkt, man liebt;
Nun sage mir, wo es was Bessres gibt?

Faust.

Willst du dich nun, um uns hier einzuführen,
Als Zaubrer oder Teufel produzieren?

Mephistopheles.

Zwar bin ich sehr gewohnt, infognito zu gehn; 3705
Doch läßt am Galatag man seinen Orden sehn.
Ein Knieband zeichnet mich nicht aus,
Doch ist der Pferdefuß hier ehrenvoll zu Haus.
Siehst du die Schnecke da? Sie kommt herangefrohen;
Mit ihrem tastenden Gesicht 3710

Hat sie mir schon was abgerochen.
 Wenn ich auch will, verleugn' ich hier mich nicht.
 Komm nur! von Feuer gehen wir zu Feuer:
 Ich bin der Werber, und du bist der Freier.

(Zu einigen, die um verglimmende Kohlen sitzen.)

Ihr alten Herrn, was macht ihr hier am Ende? 3715
 Ich lobt' euch, wenn ich euch hübsch in der Mitte fände,
 Von Saus umzirkelt und Jugendbraus;
 Genug allein ist jeder ja zu Haus.

General.

Wer mag auf Nationen trauen,
 Man habe noch so viel für sie gethan! 3720
 Denn bei dem Volk, wie bei den Frauen,
 Steht immerfort die Jugend oben an.

Minister.

Jetzt ist man von dem Rechten allzu weit,
 Ich lobe mir die guten Alten;
 Denn freilich, da wir alles galten, 3725
 Da war die rechte goldne Zeit.

Parvenu.

Wir waren wahrlich auch nicht dumm
 Und thaten oft, was wir nicht sollten;
 Doch jezo kehrt sich alles um und um,
 Und eben da wir's fest erhalten wollten. 3730

Autor.

Wer mag wohl überhaupt jetzt eine Schrift
 Von mäßig klugem Inhalt lesen!
 Und was das liebe junge Volk betrifft,
 Das ist noch nie so naseweis gewesen.

Mephistopheles (der auf einmal sehr alt erscheint).

Zum jüngsten Tag fühl' ich das Volk gereift, 3735
 Da ich zum letztenmal den Hexenberg ersteige,

Und weil mein Fäßchen trübe läuft,
So ist die Welt auch auf der Neige.

Trödelhexe.

Ihr Herren, geht nicht so vorbei,
Laßt die Gelegenheit nicht fahren! 3740
Aufmerksam blickt nach meinen Waren!
Es steht dahier gar mancherlei.
Und doch ist nichts in meinem Laden,
Dem keiner auf der Erde gleicht,
Das nicht einmal zum tücht'gen Schaden 3745
Der Menschen und der Welt gereicht.
Kein Dolch ist hier, von dem nicht Blut geflossen,
Kein Kelch, aus dem sich nicht in ganz gesunden Leib
Verzehrend heißes Gift ergossen,
Kein Schmuck, der nicht ein liebenswürdig Weib 3750
Verführt, kein Schwert, das nicht den Bund gebrochen,
Nicht etwa hinterrücks den Gegenmann durchstoßen.

Mephistopheles.

Frau Ruhme! Sie versteht mir schlecht die Zeiten.
Gethan, geschehn! Geschehn, gethan!
Verleg' Sie sich auf Neuigkeiten! 3755
Nur Neuigkeiten ziehn uns an.

Faust.

Daß ich mich nur nicht selbst vergesse!
Heiß' ich mir das doch eine Messe!

Mephistopheles.

Der ganze Strudel strebt nach oben;
Du glaubst zu schieben, und du wirst geschoben. 3760

Faust.

Wer ist denn das?

Mephistopheles.

Betrachte sie genau!

Silith ist das.

Faust.

Wer?

Mephistopheles.

Adams erste Frau.

Nimm dich in acht vor ihren schönen Haaren,
Vor diesem Schmuck, mit dem sie einzig prangt!
Wenn sie damit den jungen Mann erlangt,
So läßt sie ihn so bald nicht wieder fahren.

3765

Faust.

Da sitzen Zwei, die Alte mit der Jungen;
Die haben schon was Rechts gesprungen!

Mephistopheles.

Das hat nun heute keine Ruh.
Es geht zum neuen Tanz; nun komm! wir greifen zu.

3770

Faust (mit der Jungen tanzend).

Einst hatt' ich einen schönen Traum;
Da sah ich einen Apfelbaum,
Zwei schöne Äpfel glänzten dran,
Sie reizten mich, ich stieg hinan.

Die Schöne.

Der Äpfelchen begehrt ihr sehr,
Und schon vom Paradiese her.
Von Freuden fühl' ich mich bewegt,
Daß auch mein Garten solche trägt.

3775

Mephistopheles (mit der Alten).

Einst hatt' ich einen müßten Traum;
Da sah ich einen gespaltnen Baum,
Der hatt' ein — — —;
So — es war, gefiel mir's doch.

3780

Die Alte.

Ich biete meinen besten Gruß
 Dem Ritter mit dem Pferdefuß!
 Halt' Er einen — — bereit,
 Wenn Er — — — nicht scheut.

3785

Proktophantasmist.

Verfluchtes Volk! was untersteht ihr euch?
 Hat man euch lange nicht bewiesen,
 Ein Geist steht nie auf ordentlichen Füßen?
 Nun tanzt ihr gar, uns andern Menschen gleich?

3790

Die Schöne (tanzend).

Was will denn der auf unserm Ball?

Faust (tanzend).

Ei! Der ist eben überall.
 Was andre tanzen, muß er schätzen.
 Kann er nicht jeden Schritt beschwätzen,
 So ist der Schritt so gut als nicht geschehn.
 Am meisten ärgert ihn, sobald wir vorwärts gehn.
 Wenn ihr euch so im Kreise drehen wolltet,
 Wie er's in seiner alten Mühle thut,
 Das hieß' er allenfalls noch gut;
 Besonders wenn ihr ihn darum begrüßen solltet.

3795

3800

Proktophantasmist.

Ihr seid noch immer da! Nein, das ist unerhört.
 Verschwindet doch! Wir haben ja aufgeklärt!
 Das Teufelspaß, es fragt nach keiner Regel.
 Wir sind so klug, und dennoch spukt's in Tegel.
 Wie lange hab' ich nicht am Wahn hinausgekehrt,
 Und nie wird's rein; das ist doch unerhört!

3805

Die Schöne.

So hört doch auf, uns hier zu ennunzieren!

Proktophantasmist.

Ich sag's euch Geistern ins Gesicht:
Den Geistesdespotismus leid' ich nicht;
Mein Geist kann ihn nicht exerzieren.

3810

(Es wird fortgetanzt.)

Heut, seh' ich, will mir nichts gelingen;
Doch eine Reise nehm' ich immer mit
Und hoffe, noch vor meinem letzten Schritt
Die Teufel und die Dichter zu bezwingen.

Mephistopheles.

Er wird sich gleich in eine Pfüze setzen,
Das ist die Art, wie er sich soulagiert,
Und wenn Blutegel sich an seinem Steiß ergözen,
Ist er von Geistern und von Geist kuriert.

3815

(Zu Faust, der aus dem Tanz getreten ist.)

Was lässest du das schöne Mädchen fahren,
Das dir zum Tanz so lieblich sang?

3820

Faust.

Ach! mitten im Gesange sprang
Ein rotes Mäuschen ihr aus dem Munde.

Mephistopheles.

Das ist was Rechts! Das nimmt man nicht genau;
Genug, die Maus war doch nicht grau.
Wer fragt darnach in einer Schäferstunde?

3825

Faust.

Dann sah ich —

Mephistopheles.

Was?

Faust.

Mephisto, siehst du dort
Ein blasses, schönes Kind allein und ferne stehen?

Sie schiebt sich langsam nur vom Ort,
 Sie scheint mit geschlossnen Füßen zu gehen.
 Ich muß bekennen, daß mir deucht,
 Daß sie dem guten Gretchen gleicht.

3830

Mephistopheles.

Laß das nur stehn! Dabei wird's niemand wohl.
 Es ist ein Zauberbild, ist leblos, ein Idol.
 Ihm zu begegnen, ist nicht gut;
 Vom starren Blick erstarrt des Menschen Blut,
 Und er wird fast in Stein verkehrt;
 Von der Meduse hast du ja gehört.

3835

Faust.

Fürwahr, es sind die Augen einer Toten,
 Die eine liebende Hand nicht schloß.
 Das ist die Brust, die Gretchen mir geboten,
 Das ist der süße Leib, den ich genoß.

3840

Mephistopheles.

Das ist die Zauberei, du leicht verführter Thor!
 Denn jedem kommt sie wie sein Liebchen vor.

Faust.

Welch eine Wonne! welch ein Leiden!
 Ich kann von diesem Blick nicht scheiden.
 Wie sonderbar muß diesen schönen Hals
 Ein einzig rotes Schnürchen schmücken,
 Nicht breiter als ein Messerrücken!

3845

Mephistopheles.

Ganz recht! ich seh' es ebenfalls.
 Sie kann das Haupt auch unterm Arme tragen;
 Denn Perseus hat's ihr abgeschlagen.
 Nur immer diese Lust zum Wahn!
 Komm doch das Hügelchen heran!

3850

Hier ist's so lustig wie im Prater;
 Und hat man mir's nicht angethan,
 So seh' ich wahrlich ein Theater.
 Was gibt's denn da?

3855

Fervibilis.

Gleich fängt man wieder an.
 Ein neues Stück, das letzte Stück von sieben;
 So viel zu geben, ist allhier der Brauch.
 Ein Dilettant hat es geschrieben,
 Und Dilettanten spielen's auch.
 Verzeiht, ihr Herrn, wenn ich verschwinde;
 Mich dilettiert's, den Vorhang aufzuziehn.

3860

Mephistopheles.

Wenn ich Euch auf dem Blocksberg finde,
 Das find' ich gut; denn da gehört Ihr hin.

3865

Walpurgisnachtstraum

oder

Oberons und Titantias goldne Hochzeit.

Intermezzo.

Theatermeister.

Heute ruhen wir einmal,
 Niedings wackre Söhne.
 Alter Berg und feuchtes Thal,
 Das ist die ganze Szene!

Gerold.

Daß die Hochzeit golden sei,
 Soll'n funfzig Jahr' sein vorüber;
 Aber ist der Streit vorbei,
 Das golden ist mir lieber.

Oberon.

Seid ihr Geister, wo ich bin,
 So zeigt's in diesen Stunden; 3875
 König und die Königin,
 Sie sind auß' neu verbunden.

Puck.

Kommt der Puck und dreht sich quer
 Und schleift den Fuß im Reihen;
 Hundert kommen hinterher, 3880
 Sich auch mit ihm zu freuen.

Ariel.

Ariel bewegt den Sang
 In himmlisch reinen Tönen;
 Viele Fragen lockt sein Klang,
 Doch lockt er auch die Schönen. 3885

Oberon.

Gatten, die sich vertragen wollen,
 Lernen's von uns beiden!
 Wenn sich Zweie lieben sollen,
 Braucht man sie nur zu scheiden.

Titania.

Schmolzt der Mann, und grillt die Frau, 3890
 So faßt sie nur behende,
 Führt mir nach dem Mittag sie
 Und ihn an Nordens Ende!

Orchester. Tutti. Fortissimo.

Fliegenschauz' und Mückennas'
 Mit ihren Anverwandten, 3895
 Frosch im Laub und Grill' im Gras,
 Das sind die Musikanten!

Solo.

Seht, da kommt der Dubelfack!
 Es ist die Seifenblase.
 Hört den Schneckschneckschneck
 Durch seine stumpfe Nase.

3900

Geist, der sich erst bildet.

Spinnenfuß und Krötenbauch
 Und Flügelchen dem Wichtchen!
 Zwar ein Tierchen gibt es nicht,
 Doch gibt es ein Gedichtchen.

3905

Ein Pärchen.

Kleiner Schritt und hoher Sprung
 Durch Honigtau und Düfte;
 Zwar du trippelst mir genung,
 Doch geht's nicht in die Lüfte.

Neugieriger Reisender.

Ist das nicht Mascheraden-Spott?
 Soll ich den Augen trauen?
 Oberon, den schönen Gott,
 Auch heute hier zu schauen!

3910

Orthodor.

Keine Klauen, keinen Schwanz!
 Doch bleibt es außer Zweifel,
 So wie die Götter Griechenlands,
 So ist auch er ein Teufel.

3915

Nordischer Künstler.

Was ich ergreife, das ist heut
 Fürwahr nur skizzenweise;
 Doch ich bereite mich beizeit
 Zur italien'schen Reise.

3920

Pursh.

Ach! mein Unglück führt mich her:
 Wie wird nicht hier gelubert!
 Und von dem ganzen Herrenheer
 Sind zweie nur gepudert.

3925

Junge Herr.

Der Puder ist, so wie der Kock,
 Für alt' und graue Weibchen;
 Drum sitz' ich nackt auf meinem Bock
 Und zeig' ein derbes Leibchen.

Matrone.

Wir haben zu viel Lebensart,
 Um hier mit euch zu maulen;
 Doch hoff' ich, sollt ihr jung und zart,
 So wie ihr seid, verfaulen.

3930

Kapellmeister.

Fliegenschnauz' und Rüdennas',
 Umschwärmt mir nicht die Nacte!
 Frosch im Laub und Grill' im Gras,
 So bleibt doch auch im Takte!

3935

Windsahne (nach der einen Seite).

Gesellschaft, wie man wünschen kann.
 Wahrhaftig, lauter Bräute!
 Und Junggesellen, Mann für Mann,
 Die hoffnungsvollsten Leute!

3940

Windsahne (nach der andern Seite).

Und thut sich nicht der Boden auf,
 Sie alle zu verschlingen,
 So will ich mit behendem Lauf
 Gleich in die Hölle springen.

3945

Xenien.

Als Insekten find wir da
Mit kleinen scharfen Scheren,
Satan, unsern Herrn Papa,
Nach Würden zu verehren.

Hennings.

Seht, wie sie in gedrängter Schar
Naiv zusammen scherzen!
Am Ende sagen sie noch gar,
Sie hätten gute Herzen.

3950

Musaget.

Ich mag in diesem Herrenheer
Mich gar zu gern verlieren;
Denn, freilich, diese wüßt' ich eh'r,
Als Musen, anzuführen.

3955

Ci-devant Genius der Zeit.

Mit rechten Leuten wird man was.
Komm, fasse meinen Zipfel!
Der Blocksberg, wie der deutsche Parnas,
Hat gar einen breiten Gipfel.

3960

Neugieriger Reisender.

Sagt, wie heißt der steife Mann?
Er geht mit stolzen Schritten.
Er schnopert, was er schnopern kann.
„Er spürt nach Jesuiten.“

3965

Kranich.

In dem Klaren mag ich gern
Und auch im Trüben fischen;
Darum seht ihr den frommen Herrn
Sich auch mit Teufeln mischen.

Weltkind.

Ja, für die Frommen, glaubet mir,
Ist alles ein Behüfel;
Sie bilden auf dem Blocksberg hier
Gar manches Konventikel. 3970

Tänzer.

Da kommt ja wohl ein neues Chor?
Ich höre ferne Trommeln. 3975
Nur ungestört! es sind im Rohr
Die unisonen Dommeln.

Tanzmeister.

Wie jeder doch die Beine lupft!
Sich, wie er kann, herauszieht!
Der Krumme springt, der Plumpe hupft 3980
Und fragt nicht, wie es aussieht.

Fideler.

Das haßt sich schwer, das Lumpenpack,
Und gäb' sich gern das Restchen;
Es eint sie hier der Dubelsack,
Wie Orpheus' Leier die Bestien. 3985

Dogmatiker.

Ich lasse mich nicht irre schrein,
Nicht durch Kritik noch Zweifel.
Der Teufel muß doch etwas sein;
Wie gäb's denn sonst auch Teufel?

Idealist.

Die Phantasie in meinem Sinn 3990
Ist diesmal gar zu herrisch.
Fürwahr, wenn ich das alles bin,
So bin ich heute närrisch.

Realist.

Das Wesen ist mir recht zur Qual
Und muß mich baß verdrießen;
Ich stehe hier zum erstenmal
Nicht fest auf meinen Füßen. 3995

Supernaturalist.

Mit viel Vergnügen bin ich da
Und freue mich mit diesen;
Denn von den Teufeln kann ich ja
Auf gute Geister schließen. 4000

Skeptiker.

Sie gehn den Flämmchen auf der Spur
Und glaub'n sich nah dem Schatz.
Auf Teufel reimt der Zweifel nur,
Da bin ich recht am Platze. 4005

Kapellmeister.

Frosch im Laub und Grill' im Gras,
Verfluchte Dilettanten!
Fliegenschauz' und Mückennas',
Ihr seid doch Musikanten!

Die Gewandten.

Sansfouci, so heißt das Heer
Von lustigen Geschöpfen;
Auf den Füßen geht's nicht mehr,
Drum gehn wir auf den Köpfen. 4010

Die Unbehilflichen.

Sonst haben wir manchen Bissen erschranzt,
Nun aber Gott befohlen!
Unsere Schuhe sind durchgetanzt,
Wir laufen auf nackten Sohlen. 4015

Irrlichter.

Von dem Sumpfe kommen wir,
 Woraus wir erst entstanden;
 Doch sind wir gleich im Reichen hier
 Die glänzenden Galanten.

4020

Sternschnuppe.

Aus der Höhe schoß ich her
 Im Stern- und Feuerscheine,
 Liege nun im Grase quer;
 Wer hilft mir auf die Beine?

4025

Die Massiven.

Platz und Platz! und ringsherum!
 So gehn die Gräschen nieder;
 Geister kommen, Geister auch,
 Sie haben plumpe Glieder.

Puck.

Tretet nicht so mastig auf
 Wie Elefantenfälber,
 Und der Plumpst' an diesem Tag
 Sei Puck, der derbe, selber.

4030

Ariel.

Gab die liebende Natur,
 Gab der Geist euch Flügel,
 Folget meiner leichten Spur,
 Auf zum Rosenhügel!

4035

Orchester. Planissimo.

Wolkenzug und Nebelflor
 Erhellen sich von oben.
 Luft im Laub und Wind im Rohr,
 Und alles ist zerstoßen.

4040

Trüber Tag.

Feld.

Faust. Mephistopheles.

Faust.

Im Elend! Verzweifelnd! Erbärmlich auf der Erde
lange verirrt und nun gefangen! Als Missethäterin im Kerker
zu entsetzlichen Qualen eingesperrt, das holde unselige Ge-
schöpf! Bis dahin! dahin! — Verräterischer, nichtswürdiger
Geist, und das hast du mir verheimlicht! — Steh nur, [5
steh! Wälze die teuflischen Augen ingrimmend im Kopf herum!
Steh und trübe mir durch deine unerträgliche Gegenwart!
Gefangen! Im unwiederbringlichen Elend! Bösen Geistern
übergeben und der richtenden gefühllosen Menschheit! Und
mich wiegst du indes in abgeschmackten Zerstreuungen, [10
verbirgst mir ihren wachsenden Jammer und lässest sie hilflos
verderben!

Mephistopheles.

Sie ist die erste nicht.

Faust.

Hund! abscheuliches Untier! — Wandle ihn, du un-
endlicher Geist! wandle den Wurm wieder in seine [15
Hundsgestalt, wie er sich oft nächtlicherweise gefiel, vor mir
herzutrotten, dem harmlosen Wandrer vor die Füße zu kollern
und sich dem niederstürzenden auf die Schultern zu hängen.
Wandl' ihn wieder in seine Lieblingsbildung, daß er vor mir
im Sand auf dem Bauch kriechе, ich ihn mit Füßen trete, [20
den Vermorfnen! — Die erste nicht! — Jammer! Jammer!
von keiner Menschenseele zu fassen, daß mehr als ein Geschöpf
in die Tiefe dieses Elendes versank, daß nicht das erste
genugthat für die Schuld aller übrigen in seiner windenden
Todesnot vor den Augen des ewig Verzeihenden! Mir [25

mühlt es Mark und Leben durch, das Elend dieser einzigen;
du grindest gelassen über das Schicksal von Tausenden hin!

Mephistopheles.

Nun sind wir schon wieder an der Grenze unsres Witzes,
da, wo euch Menschen der Sinn überschnappt. Warum machst
du Gemeinschaft mit uns, wenn du sie nicht durchführen [so
kannst? Willst fliegen und bist vorm Schwindel nicht sicher?
Drangen wir uns dir auf, oder du dich uns?

Faust.

Stetsche deine gefräßigen Zähne mir nicht so entgegen!
Mir ekelt's! — Großer herrlicher Geist, der du mir zu er-
scheinen würdigtest, der du mein Herz kennest und meine [35
Seele, warum an den Schandgesellen mich schmieden, der sich
am Schaden weidet und am Verderben sich lekt?

Mephistopheles.

Endigst du?

Faust.

Rette sie! oder weh dir! Den gräßlichsten Fluch über
dich auf Jahrtausende! 40

Mephistopheles.

Ich kann die Bande des Rächers nicht lösen, seine Riegel
nicht öffnen. — Rette sie! — Wer war's, der sie ins Ver-
derben stürzte? Ich oder du?

Faust (blickt wild umher).

Mephistopheles.

Greiffst du nach dem Donner? Wohl, daß er euch elenden
Sterblichen nicht gegeben ward! Den unschuldig Entgegnenden [45
zu zerschmettern, das ist so Tyrannenart, sich in Verlegen-
heiten Lust zu machen.

Faust.

Bringe mich hin! Sie soll frei sein!

Mephistopheles.

Und die Gefahr, der du dich aussetzest? Wisse, noch liegt auf der Stadt Blutschuld von deiner Hand. Ueber des [50 Erschlagenen Stätte schweben rächende Geister und lauern auf den wiederkehrenden Mörder.

Faust.

Noch das von dir? Mord und Tod einer Welt über dich Ungeheuer! Führe mich hin, sag' ich, und befrei' sie!

Mephistopheles.

Ich führe dich, und was ich thun kann, höre! Habe [55 ich alle Macht im Himmel und auf Erden? Des Thürners Sinne will ich umnebeln; bemächtige dich der Schlüssel und führe sie heraus mit Menschenhand! Ich mache! die Zauberpferde sind bereit, ich entführe euch. Das vermag ich.

Faust.

Auf und davon!

60

Nacht, offen Feld.

Faust. **Mephistopheles,** auf schwarzen Pferden daherbrausend.

Faust.

Was weben die dort um den Rabenstein?

Mephistopheles.

Weiß nicht, was sie kochen und schaffen.

Faust.

Schweben auf, schweben ab, neigen sich, beugen sich.

Mephistopheles.

Eine Hexenzunft.

4045

Faust.

Sie streuen und weihen.

Mephistopheles.

Vorbei! Vorbei!

Kerker.

Faust, mit einem Bund Schlüssel und einer Lampe, vor einem eisernen Thürchen.

Mich faßt ein längst entwohnter Schauer,
 Der Menschheit ganzer Jammer faßt mich an.
 Hier wohnt sie hinter dieser feuchten Mauer, 4050
 Und ihr Verbrechen war ein guter Wahn!
 Du zauberst, zu ihr zu gehen!
 Du fürchtest, sie wiederzusehen!
 Fort! Dein Zagen zögert den Tod heran!

(Er ergreift das Schloß. Es singt inwendig.)

Meine Mutter, die Hur', 4055
 Die mich umgebracht hat!
 Mein Vater, der Schelm,
 Der mich gefressen hat!
 Mein Schwesterlein klein
 Hub auf die Bein' 4060
 An einem kühlen Ort;
 Da ward ich ein schönes Walbvögelein;
 Fliege fort, fliege fort!

Faust (aufschließend).

Sie ahnet nicht, daß der Geliebte lauscht,
 Die Ketten klirren hört, das Stroh, das rauscht. 4065

(Er tritt ein.)

Margarete (sich auf dem Lager verbergend).

Weh! Weh! Sie kommen. Bitterer Tod!

Faust (leise).

Still! Still! Ich komme, dich zu befreien.

Margarete (sich vor ihn hinwälzend).

Bist du ein Mensch, so fühle meine Not!

Faust.

Du wirst die Wächter aus dem Schlafe schreien!

(Er faßt die Ketten, sie aufzuschließen.)

Margarete (auf den Knien).

Wer hat dir, Henker, diese Macht 4070

Ueber mich gegeben!

Du holst mich schon um Mitternacht.

Erbarme dich und laß mich leben!

Ist's morgen früh nicht zeitig genug? (Sie steht auf.)

Bin ich doch noch so jung, so jung! 4075

Und soll schon sterben!

Schön war ich auch, und das war mein Verderben.

Nah war der Freund, nun ist er weit;

Zerrissen liegt der Kranz, die Blumen zerstreut.

Fasse mich nicht so gewaltsam an! 4080

Schone mich! Was hab' ich dir gethan?

Laß mich nicht vergebens flehen,

Hab' ich dich doch mein' Tage nicht gesehen!

Faust.

Werd' ich den Jammer überstehen!

Margarete.

Ich bin nun ganz in deiner Macht. 4085

Laß mich nur erst das Kind noch tränken.

Ich herzt' es diese ganze Nacht;

Sie nahmen mir's, um mich zu tränken,

Und sagen nun, ich hätt' es umgebracht.

Und niemals werd' ich wieder froh. 4090

Sie singen Lieder auf mich! Es ist böß von den Leuten!

Ein altes Märchen endigt so,

Wer heißt sie's deuten?

Faust (wirft sich nieder).

Ein Liebender liegt dir zu Füßen,

Die Jammerknechtschaft aufzuschließen. 4095

Margarete (wirft sich zu ihm).

O laß uns knien, die Heil'gen anzurufen!

Sieh! unter diesen Stufen,

Unter der Schwelle
Siedet die Hölle!
Der Böse,
Mit furchtbarem Grimme,
Macht ein Getöse!

4100

Faust (laut).

Gretchen! Gretchen!

Margarete (aufmerksam).

Das war des Freundes Stimme!

(Sie springt auf. Die Ketten fallen ab.)

Wo ist er? Ich hab' ihn rufen hören.
Ich bin frei! Mir soll niemand wehren.
An seinen Hals will ich fliegen,
An seinem Busen liegen!
Er rief Gretchen! Er stand auf der Schwelle.
Mitten durchs Heulen und Klappen der Hölle,
Durch den grimmigen, teuflischen Hohn
Erkannt' ich den süßen, den liebenden Ton.

4105

4110

Faust.

Ich bin's!

Margarete.

Du bist's! O sag' es noch einmal!

(Ihn fassend.) Er ist's! Er ist's! Wohin ist alle Qual?
Wohin die Angst des Kerkers? der Ketten?
Du bist's! Kommst, mich zu retten!
Ich bin gerettet! — Schon ist die Straße wieder da,
Auf der ich dich zum erstenmale sah,
Und der heitere Garten,
Wo ich und Marthe deiner warten.

4115

4120

Faust (fortstrebend).

Komm mit! Komm mit!

Margarete.

O weile!

Weil' ich doch so gern, wo du weilest.

(Liebkosend.)

Faust.

Eile!

Wenn du nicht eilest,

Werden wir's teuer büßen müssen.

4125

Margarete.

Wie? du kannst nicht mehr küssen?

Mein Freund, so kurz von mir entfernt,

Und hast's Küssen verlernt?

Warum wird mir an deinem Halse so bang?

Wenn sonst von deinen Worten, deinen Blicken

4130

Ein ganzer Himmel mich überdrang

Und du mich küßtest, als wolltest du mich ersticken.

Küsse mich!

Sonst küß' ich dich!

(Sie umfaßt ihn.)

O weh! deine Lippen sind kalt,

4135

Sind stumm.

Wo ist dein Lieben

Gelieben?

Wer brachte mich drum?

(Sie wendet sich von ihm.)

Faust.

Komm! Folge mir! Liebchen, fasse Mut!

4140

Ich herze dich mit tausendfacher Glut;

Nur folge mir! Ich bitte dich nur dies!

Margarete (zu ihm gewendet).

Und bist du's denn? Und bist du's auch gewiß?

Faust.

Ich bin's! Komm mit!

Margarete.

Du machst die Fesseln los,
Nimmst wieder mich in deinen Schoß. 4145
Wie kommt es, daß du dich vor mir nicht scheust? —
Und weißt du denn, mein Freund, wen du befreist?

Faust.

Komm! komm! Schon weicht die tiefe Nacht.

Margarete.

Meine Mutter hab' ich umgebracht,
Mein Kind hab' ich ertränkt. 4150
War es nicht dir und mir geschenkt?
Dir auch — Du bist's! ich glaub' es kaum.
Gib deine Hand! Es ist kein Traum!
Deine liebe Hand! — Ach, aber sie ist feucht!
Wische sie ab! Wie mich deucht, 4155
Ist Blut dran.
Ach Gott! Was hast du gethan!
Stecke den Degen ein,
Ich bitte dich drum!

Faust.

Laß das Vergangne vergangen sein! 4160
Du bringst mich um.

Margarete.

Nein, du mußt übrig bleiben!
Ich will dir die Gräber beschreiben,
Für die mußt du sorgen
Gleich morgen; 4165
Der Mutter den besten Platz geben,
Meinen Bruder sogleich darneben,
Mich ein wenig beiseit',
Nur nicht gar zu weit!
Und das Kleine mir an die rechte Brust. 4170

Niemand wird sonst bei mir liegen! —
Mich an deine Seite zu schmiegen,
Das war ein süßes, ein holdes Glück!
Aber es will mir nicht mehr gelingen;
Mir ist's, als müßt' ich mich zu dir zwingen, 4175
Als stießeſt du mich von dir zurück;
Und doch biſt du's und blickſt ſo gut, ſo fromm.

Faust.

Fühlſt du, daß ich es bin, ſo komm!

Margarete.

Dahinaus?

Faust.

Ins Freie. 4180

Margarete.

Iſt das Grab drauß,
Lauert der Tod, ſo komm!
Von hier ins ewige Ruhebett
Und weiter keinen Schritt —
Du gehſt nun fort? O Heinrich, könnt' ich mit!

Faust.

Du kannſt! So wolle nur! Die Thür ſteht offen. 4185

Margarete.

Ich darf nicht fort; für mich iſt nichts zu hoffen.
Was hilft es, fliehn? Sie lauern doch mir auf.
Es iſt ſo elend, betteln zu müſſen,
Und noch dazu mit böſem Gewiſſen!
Es iſt ſo elend, in der Fremde ſchweifen, 4190
Und ſie werden mich doch ergreifen!

Faust.

Ich bleibe bei dir.

Margarete.

Geschwind! Geschwind!

Rette dein armes Kind!

Fort! Immer den Weg

Am Bach hinauf,

4195

Ueber den Steg,

In den Wald hinein,

Links, wo die Planke steht,

Im Teich.

Fass' es nur gleich!

4200

Es will sich heben,

Es zappelt noch!

Rette! rette!

Faust.

Besinne dich doch!

Nur einen Schritt, so bist du frei!

Margarete.

Wären wir nur den Berg vorbei!

4205

Da sitzt meine Mutter auf einem Stein,

Es faßt mich kalt beim Schopfe!

Da sitzt meine Mutter auf einem Stein

Und wackelt mit dem Kopfe;

Sie winkt nicht, sie nickt nicht, der Kopf ist ihr schwer; 4210

Sie schließ so lange, sie wacht nicht mehr.

Sie schließ, damit wir uns freuten.

Es waren glückliche Zeiten!

Faust.

Hilft hier kein Flehen, hilft kein Sagen,

So wag' ich's, dich hinweg zu tragen.

4215

Margarete.

Laß mich! Nein, ich leide keine Gewalt!

Fasse mich nicht so mörderisch an!

Sonst hab' ich dir ja alles zulieb gethan.

Faust.

Der Tag graut! Liebchen! Liebchen!

Margarete.

Tag! Ja, es wird Tag! der letzte Tag bringt herein! 4220

Mein Hochzeitstag sollt' es sein!

Sag' niemand, daß du schon bei Gretchen warst.

Weh meinem Kranze!

Es ist eben geschehn!

Wir werden uns wiedersehn;

4225

Aber nicht beim Tanze.

Die Menge drängt sich, man hört sie nicht.

Der Platz, die Gassen

Können sie nicht fassen.

Die Glocke ruft, das Stäbchen bricht.

4230

Wie sie mich binden und packen!

Zum Blutstuhl bin ich schon entrückt.

Schon zückt nach jedem Nacken

Die Schärfe, die nach meinem zückt.

Stumm liegt die Welt wie das Grab!

4235

Faust.

O wär' ich nie geboren!

Mephistopheles (erscheint draußen).

Auf! oder ihr seid verloren.

Unnützes Zagen, Zaudern und Plaudern!

Meine Pferde schauern,

Der Morgen dämmert auf.

4240

Margarete.

Was steigt aus dem Boden herauf?

Der! Der! Schick' ihn fort!

Was will der an dem heiligen Ort?

Er will mich!

Faust.

Faust.

Du sollst leben!

Margarete.

Gericht Gottes! Dir hab' ich mich übergeben!

4245

Mephistopheles (zu Faust).

Komm! komm! Ich lasse dich mit ihr im Stich.

Margarete.

Dein bin ich, Vater! Rette mich!

Ihr Engel! Ihr heiligen Scharen,

Lagert euch umher, mich zu bewahren!

Heinrich! Mir graut's vor dir.

4250

Mephistopheles.

Sie ist gerichtet!

Stimme (von oben).

Ist gerettet!

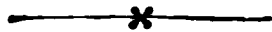
Mephistopheles (zu Faust).

Her zu mir!

(Verschwindet mit Faust.)

Stimme (von innen, verhallend).

Heinrich! Heinrich!



H a u s t.

Der Tragödie zweiter Teil.

In fünf Akten.

(Vollendet im Sommer 1831.)

Erster Akt.

Anmutige Gegend.

Faust auf blumigen Rasen gebettet, ermüdet, unruhig, schlaffsuchend.

Dämmerung.

Geisterkreis schwebend bewegt, anmutige kleine Gestalten.

Ariel (Gesang, von Aeolsharfen begleitet).

Wenn der Blüten Frühlingsregen
Ueber alle schwebend sinkt,
Wenn der Felder grüner Segen
Allen Erdgebornen blinkt,
Kleiner Elfen Geistergröße
Eilet, wo sie helfen kann;
Ob er heilig, ob er böse,
Jammert sie der Unglücksman.

5

Die ihr dies Haupt umschwebt im luft'gen Kreise,
Erzeigt euch hier nach edler Elfen Weise,
Besänftiget des Herzens grimmen Strauß,
Entfernt des Vorwurfs glühend bittre Pfeile,
Sein Innres reinigt von erlebtem Graus.
Hier sind die Pausen nächtiger Weile;
Nun ohne Säumen füllt sie freundlich aus!
Erst senkt sein Haupt aufs kühle Polster nieder,
Dann badet ihn im Tau aus Lethes Flut;

10

15

Gelenk sind bald die kramperstarrten Glieder,
 Wenn er gestärkt dem Tag entgegenruht.
 Vollbringt der Elfen schönste Pflicht, 20
 Gebt ihn zurück dem heiligen Licht!

Chor.

(Einzeln, zu zweien und vielen, abwechselnd und gesammelt.)

Wenn sich lau die Lüfte füllen
 Um den grünumschränkten Plan,
 Süße Düste, Nebelhüllen
 Senkt die Dämmerung heran; 25
 Lispelt leise süßen Frieden,
 Wiegt das Herz in Kindesruh
 Und den Augen dieses Müden
 Schließt des Tages Pforte zu.

Nacht ist schon hereingesunken, 30
 Schließt sich heilig Stern an Stern;
 Große Lichter, kleine Funken
 Glitzern nah und glänzen fern;
 Glitzern hier im See sich spiegelnd,
 Glänzen droben klarer Nacht; 35
 Tiefsten Ruhens Glück besiegelnd,
 Herrscht des Mondes volle Pracht.

Schon verloschen sind die Stunden,
 Hingeschwunden Schmerz und Glück;
 Fühl' es vor! Du wirst gesunden; 40
 Traue neuem Tagesblick.
 Thäler grünen, Hügel schwellen,
 Buschen sich zu Schattenruh;
 Und in schwanken Silberwellen
 Wogt die Saat der Ernte zu. 45

Wunsch um Wünsche zu erlangen,
 Schaue nach dem Glanze dort!

Leise bist du nur umfassen,
 Schlaf ist Schale, wirf sie fort!
 Säume nicht, dich zu erdreisten,
 Wenn die Menge zaubernd schweift;
 Alles kann der Edle leisten,
 Der versteht und rasch ergreift.

50

(Ungeheures Getöse verkündet das Herannahen der Sonne.)

Ariel.

Horchet! horcht dem Sturm der Horen!
 Tönend wird für Geistesohren
 Schon der neue Tag geboren.
 Felsenthore knarren rasselnd,
 Phöbus' Räder rollen prasselnd;
 Welch Getöse bringt das Licht!
 Es trommetet, es posaunet,
 Auge blinzt, und Ohr erstaunet,
 Unerhörtes hört sich nicht.
 Schlüpfet zu den Blumenkronen,
 Tiefer, tiefer, still zu wohnen,
 In die Felsen, unters Laub;
 Triffst es euch, so seid ihr taub.

55

60

65

Faust.

Des Lebens Pulse schlagen frisch lebendig,
 Aetherische Dämmerung milde zu begrüßen;
 Du, Erde, warst auch diese Nacht beständig
 Und atmest neu erquickt zu meinen Füßen,
 Beginnest schon mit Lust mich zu umgeben,
 Du regst und rührst ein kräftiges Beschließen,
 Zum höchsten Dasein immerfort zu streben. —
 In Dämmerchein liegt schon die Welt erschlossen,
 Der Wald ertönt von tausendstimmigem Leben,
 Thal aus, Thal ein ist Nebelstreif ergossen;
 Doch senkt sich Himmelsklarheit in die Tiefen,

70

75

Und Zweig' und Aeste, frisch erquickt, entsprossen
 Dem dult'gen Abgrund, wo versenkt sie schliefen;
 Auch Farb' an Farbe klärt sich los vom Grunde, 80
 Wo Blum' und Blatt von Zitterperle triefen;
 Ein Paradies wird um mich her die Kunde.

Hinaufgeschaut! — Der Berge Gipfelriesen
 Verkünden schon die feierlichste Stunde;
 Sie dürfen früh des ewigen Lichts genießen, 85
 Das später sich zu uns hernieder wendet.
 Jetzt zu der Alpe grüngesenkten Wiesen
 Wird neuer Glanz und Deutlichkeit gespendet,
 Und stufenweis herab ist es gelungen; —
 Sie tritt hervor! — und, leider! schon geblendet, 90
 Mehr' ich mich weg, vom Augenschmerz durchdrungen.

So ist es also, wenn ein sehrend Hoffen
 Dem höchsten Wunsch sich traulich zugerungen,
 Erfüllungspforten findet flügeloffen;
 Nun aber bricht aus jenen ewigen Gründen 95
 Ein Flammenübermaß, wir stehn betroffen:
 Des Lebens Fackel wollten wir entzünden,
 Ein Feuermeer umschlingt uns, welch ein Feuer!
 Ist's Lieb'? ist's Haß? die glühend uns umwinden,
 Mit Schmerz und Freuden wechselnd ungeheuer, 100
 So daß wir wieder nach der Erde blicken,
 Zu bergen uns in jugendlichstem Schleier.

So bleibe denn die Sonne mir im Rücken!
 Der Wassersturz, das Wellenriff durchbrausend,
 Abn' ich an mit wachsendem Entzücken. 105
 Von Sturz zu Stürzen wagt er jetzt in tausend,
 Dann aber tausend Strömen sich ergießend,
 Hoch in die Luft Schaum an Schaume laufend.
 Allein wie herrlich, diesem Sturm ersprießend,
 Welbt sich des bunten Bogens Wecheldauer. 110
 Bald rein gezeichnet, bald in Luft zerfließend.

Umher verbreitend duftig fühle Schauer!
 Der spiegelt ab das menschliche Bestreben.
 Ihm sinne nach, und du begreifst genauer:
 Am farbigen Abglanz haben wir das Leben.

115

Kaiserliche Pfalz.

Saal des Thrones.

Staatsrat in Erwartung des Kaisers.

Trompeten.

Hofgesinde aller Art, prächtig gekleidet, tritt ein.

Der Kaiser gelangt auf den Thron; zu seiner Rechten der Astrolog.

Kaiser.

Ich grüße die Getreuen, Lieben,
 Versammelt aus der Näh' und Weite; —
 Den Weisen seh' ich mir zur Seite,
 Allein wo ist der Narr geblieben?

Junker.

Gleich hinter deiner Mantelschleppe
 Stürzt' er zusammen auf der Treppe,
 Man trug hinweg das Fettgewicht,
 Tot oder trunken? weiß man nicht.

120

Zweiter Junker.

Sogleich mit wunderbarer Schnelle
 Drängt sich ein anderer an die Stelle;
 Gar köstlich ist er aufgepußt,
 Doch fragenhaft, daß jeder stußt;
 Die Wache hält ihm an der Schwelle
 Kreuzweis die Hellebarden vor —
 Da ist er doch, der kühne Thor!

125

130

Mephistopheles (am Throne knieend).

Was ist verwünscht und stets willkommen?
 Was ist ersehnt und stets verjagt?
 Was immerfort in Schutz genommen?
 Was hart gescholten und verklagt?
 Wen darfst du nicht herbeiberufen? 135
 Wen höret jeder gern genannt?
 Was naht sich deines Thrones Stufen?
 Was hat sich selbst hinweggebannt?

Kaiser.

Für diesmal spare deine Worte!
 Hier sind die Rätsel nicht am Orte, 140
 Das ist die Sache dieser Herrn. —
 Da löse du! das hört' ich gern.
 Mein alter Narr ging, fürcht' ich, weit ins Weite;
 Nimm seinen Platz und komm an meine Seite.

Mephistopheles (steigt hinauf und stellt sich zur Linken).

Gemurmel der Menge.

Ein neuer Narr — Zu neuer Pein — 145
 Wo kommt er her? — Wie kam er ein? —
 Der alte fiel -- Der hat verthan —
 Es war ein Faß -- Nun ist's ein Span —

Kaiser.

Und also, ihr Getreuen, Lieben,
 Willkommen aus der Näh' und Ferne! 150
 Ihr sammelt euch mit günstigem Sterne;
 Da droben ist uns Glück und Heil geschrieben.
 Doch sagt, warum in diesen Tagen,
 Wo wir der Sorgen uns entschlagen,
 Schönbärte mummenschänzlich tragen 155
 Und Meitres nur genießen wollten,
 Warum wir uns ratschlagend quälen sollten?

Doch weil ihr meint, es ging' nicht anders an,
Geschehen ist's, so sei's gethan!

Kanzler.

Die höchste Tugend, wie ein Heiligenschein, 160
Umgibt des Kaisers Haupt, nur er allein
Vermag sie gültig auszuüben:

Gerechtigkeit! — Was alle Menschen lieben,
Was alle fordern, wünschen, schwer entbehren,
Es liegt an ihm, dem Volk es zu gewähren. 165

Doch, ach! was hilft dem Menscheng Geist Verstand,
Dem Herzen Güte, Willigkeit der Hand,
Wenn's fieberhaft durchaus im Staate wüthet
Und Uebel sich in Uebeln überbrütet?

Wer schaut hinab von diesem hohen Raum 170
Ins weite Reich, ihm scheint's ein schwerer Traum,
Wo Mißgestalt in Mißgestalten schaltet,
Das Ungesetz gesetzlich übermaltet
Und eine Welt des Irrthums sich entfaltet.

Der raubt sich Herden, der ein Weib, 175
Kelch, Kreuz und Leuchter vom Altare,
Berühmt sich dessen manche Jahre
Mit heiler Haut, mit unverletztem Leib.

Jetzt drängen Kläger sich zur Halle,
Der Richter prunkt auf hohem Pfühl; 180
Indessen wogt in grimmigem Schwallen
Des Aufruhrs wachsendes Gewühl.

Der darf auf Schand' und Frevel pochen,
Der auf Mitschuldigste sich stützt,
Und: Schuldig! hörst du ausgesprochen, 185
Wo Unschuld nur sich selber schützt.

So will sich alle Welt zerstückeln,
Vernichten, was sich gebührt;
Wie soll sich da der Sinn entwickeln,

Der einzig uns zum Rechten führt? 190
 Zuletzt ein wohlgesinnter Mann
 Neigt sich dem Schmeichler, dem Bestecher
 Ein Richter, der nicht strafen kann,
 Gesellt sich endlich zum Verbrecher.
 Ich malte schwarz, doch dichtern Flor 195
 Zög' ich dem Bilde lieber vor. (Paus.)
 Entschlüsse sind nicht zu vermeiden;
 Wenn alle schädigen, alle leiden,
 Geht selbst die Majestät zu Raub.

Heermeister.

Wie tobt's in diesen wilden Tagen! 200
 Ein jeder schlägt und wird erschlagen,
 Und fürs Kommando bleibt man taub.
 Der Bürger hinter seinen Mauern,
 Der Ritter auf dem Felsenest
 Verschwuren sich, uns auszubauern, 205
 Und halten ihre Kräfte fest.
 Der Mietsoldat wird ungeduldig,
 Mit Ungestüm verlangt er seinen Lohn,
 Und wären wir ihm nichts mehr schuldig,
 Er ließe ganz und gar davon. 210
 Verbiete wer, was alle wollten,
 Der hat ins Wespenest gestört;
 Das Reich, das sie beschützen sollten,
 Es liegt geplündert und verheert.
 Man läßt ihr Toben, wütend haufen, 215
 Schon ist die halbe Welt verthan;
 Es sind noch Könige da draußen,
 Doch keiner denkt, es ging' ihn irgend an.

Schatzmeister.

Wer wird auf Bundesgenossen pochen!
 Subsidien, die man uns versprochen, 220

Wie Röhrenwasser bleiben aus.
Auch, Herr, in deinen weiten Staaten
An wen ist der Besitz geraten?
Wohin man kommt, da hält ein Neuer Haus,
Und unabhängig will er leben; 225
Zusehen muß man, wie er's treibt;
Wir haben so viel Rechte hingegeben,
Daß uns auf nichts ein Recht mehr übrig bleibt.
Auch auf Parteien, wie sie heißen,
Ist heutzutage kein Verlaß; 230
Sie mögen schelten oder preisen,
Gleichgültig wurden Lieb' und Haß.
Die Ghibellinen wie die Guelfen
Verbergen sich, um auszuruhn;
Wer jetzt will seinem Nachbar helfen? 235
Ein jeder hat für sich zu thun.
Die Goldespforten sind verrammelt,
Ein jeder kratzt und scharrt und sammelt,
Und unsre Kassen bleiben leer.

Marshallk.

Welch Unheil muß auch ich erfahren! 240
Wir wollen alle Tage sparen
Und brauchen alle Tage mehr,
Und täglich wächst mir neue Pein.
Den Köchen thut kein Mangel wehe;
Wildschweine, Hirsche, Hasen, Rehe, 245
Welschhühner, Hühner, Gänse und Enten,
Die Deputate, sichere Renten,
Sie gehen noch so ziemlich ein;
Jedoch am Ende fehlt's an Wein.
Wenn sonst im Keller Faß an Faß sich häufte 250
Der besten Berg' und Jahresläufte,
So schlürft unendliches Gesäufte

Der edlen Herrn den letzten Tropfen aus.
 Der Stadtrat muß sein Lager auch verzapfen,
 Man greift zu Humpen, greift zu Napfen, 255
 Und unterm Tische liegt der Schmaus.
 Nun soll ich zahlen, alle lohnen;
 Der Jude wird mich nicht verschonen,
 Der schafft Anticipationen,
 Die speisen Jahr um Jahr voraus. 260
 Die Schweine kommen nicht zu Fette,
 Verpfändet ist der Psühl im Bette,
 Und auf den Tisch kommt vorgegessen Brot.

Kaiser (nach einigem Nachdenken zu Mephistopheles).

Sag', weißt du, Narr, nicht auch noch eine Not?

Mephistopheles.

Ich keineswegs. Den Glanz umher zu schauen, 265
 Dich und die deinen! — Mangelte Vertrauen,
 Wo Majestät unweigerlich gebeut,
 Bereite Macht Feindseliges zerstreut,
 Wo guter Wille, kräftig durch Verstand,
 Und Thätigkeit, vielfältige, zur Hand? 270
 Was könnte da zum Unheil sich vereinen,
 Zur Finsterniß, wo solche Sterne scheinen?

Gemurmel.

Das ist ein Schalk — Der's wohl versteht —
 Er lügt sich ein — So lang es geht —
 Ich weiß schon — Was dahinter steckt — 275
 Und was denn weiter? — Ein Projekt —

Mephistopheles.

Wo fehlt's nicht irgendwo auf dieser Welt?
 Dem dies, dem das, hier aber fehlt das Geld.
 Vom Estrich zwar ist es nicht aufzuraffen;
 Doch Weisheit weiß das Tiefste herzuschaffen. 280

In Bergesadern, Mauergründen
Ist Gold gemünzt und ungemünzt zu finden,
Und fragt ihr mich, wer es zu Tage schafft:
Begabten Manns Natur- und Geisteskraft.

Kanzler.

Natur und Geist — so spricht man nicht zu Christen. 285

Deshalb verbrennt man Atheisten,
Weil solche Reden höchst gefährlich find.

Natur ist Sünde, Geist ist Teufel;

Sie hegen zwischen sich den Zweifel,

Ihr mißgestaltet Zwitterkind. *) 290

Uns nicht so! — Kaisers alten Landen

Sind zwei Geschlechter nur entstanden,

Sie stützen würdig seinen Thron:

Die Heiligen sind es und die Ritter;

Sie stehen jedem Ungewitter 295

Und nehmen Kirch' und Staat zum Lohn.

Dem Böbelsinn vermorrner Geister

Entwickelt sich ein Widerstand,

Die Ketzer find's, die Hexenmeister!

Und sie verderben Stadt und Land. 300

Die willst du nun mit frechen Scherzen

In diese hohen Kreise schwärzen;

Ihr hegt euch an verderbtem Herzen,

Dem Narren sind sie nah verwandt.

Mephistopheles.

Daran erkenn' ich den gelehrten Herrn! 305

Was ihr nicht tastet, steht euch meilenfern;

Was ihr nicht faßt, das fehlt euch ganz und gar;

Was ihr nicht rechnet, glaubt ihr, sei nicht wahr;

Was ihr nicht wägt, hat für euch kein Gewicht;

Was ihr nicht münzt, das, meint ihr, gelte nicht. 310

*) Frühere Lesart der Hdsch.: Ihr allerliebstes Hurenkind. D. H.

Kaiser.

Dadurch sind unsre Mängel nicht erledigt,
 Was willst du jetzt mit deiner Fastenpredigt?
 Ich habe satt das ewige Wie und Wenn;
 Es fehlt an Geld, nun gut, so schaff' es denn!

Mephistopheles.

Ich schaffe, was ihr wollt, und schaffe mehr; 315
 Zwar ist es leicht, doch ist das Leichte schwer.
 Es liegt schon da, doch um es zu erlangen,
 Das ist die Kunst, wer weiß es anzufangen?
 Bedenkt doch nur: in jenen Schreckensläufen,
 Wo Menschenfluten Land und Volk ersäusten, 320
 Wie der und der, so sehr es ihn erschreckte,
 Sein Liebsteß da- und dortwohin versteckte;
 So war's von je in mächtiger Römer Zeit,
 Und so fortan bis gestern, ja bis heut.
 Das alles liegt im Boden still begraben, 325
 Der Boden ist des Kaisers, der soll's haben.

Schachmeister.

Für einen Narren spricht er gar nicht schlecht,
 Das ist fürwahr des alten Kaisers Recht.

Kanzler.

Der Satan legt euch goldgewirkte Schlingen,
 Es geht nicht zu mit frommen rechten Dingen. 330

Marshall.

Schafft' er uns nur zu Hof willkommne Gaben,
 Ich wollte gern ein bißchen Unrecht haben.

Heermeister.

Der Narr ist klug, verspricht, was jedem frommt;
 Fragt der Soldat doch nicht, woher es kommt.

Mephistopheles.

Und glaubt ihr euch vielleicht durch mich betrogen: 335
 Hier steht ein Mann! da! fragt den Astrologen.
 In Kreis' um Kreise kennt' er Stund' und Haus;
 So sage denn: wie sieht's am Himmel aus?

Gemurmel.

Zwei Schelme find's — Verstehn sich schon —
 Narr und Phantast — So nah dem Thron — 340
 Ein mattgesungen — Alt Gedicht —
 Der Thor bläst ein — Der Weise spricht —

Astrolog (spricht, Mephistopheles bläst ein).

Die Sonne selbst, sie ist ein lautes Gold;
 Merkur, der Bote, dient um Gunst und Gold;
 Frau Venus hat's euch allen angethan, 345
 So früh als spät blickt sie euch lieblich an;
 Die keusche Luna launet grillenhaft;
 Mars, trifft er nicht, so dräut euch seine Kraft;
 Und Jupiter bleibt doch der schönste Schein;
 Saturn ist groß, dem Auge fern und klein, 350
 Ihn als Metall verehren wir nicht sehr,
 An Wert gering, doch im Gewichte schwer.
 Ja, wenn zu Sol sich Luna fein gesellt,
 Zum Silber Gold, dann ist es heitre Welt;
 Das übrige ist alles zu erlangen: 355
 Paläste, Gärten, Brüstlein, rote Wangen,
 Das alles schafft der hochgelahrte Mann,
 Der das vermag, was unser keiner kann.

Kaiser.

Ich höre doppelt, was er spricht,
 Und dennoch überzeugt's mich nicht. 360

Gemurmel.

Was soll uns das? — Gedroschener Spaß —
 Kalenderei — Chimisterei —

Das hört' ich oft — Und falsch gehofft —
Und kommt er auch — So ist's ein Gauch —

Mephistopheles.

Da stehen sie umher und staunen, 365
Vertrauen nicht dem hohen Fund;
Der eine faselt von Alraunen,
Der andre von dem schwarzen Hund.
Was soll es, daß der eine wizelt,
Ein andrer Zauberei verklagt, 370
Wenn ihm doch auch einmal die Sohle fizelt,
Wenn ihm der sichere Schritt versagt.

Ihr alle fühlt geheimes Wirken
Der ewig waltenden Natur,
Und aus den untersten Bezirken 375
Schmiegt sich herauf lebend'ge Spur.
Wenn es in allen Gliedern zwackt,
Wenn es unheimlich wird am Plak,
Nur gleich entschlossen grabt und hackt,
Da liegt der Spielmann, liegt der Schak! 380

Gemurmel.

Mir liegt's im Fuß wie Bleigewicht —
Mir krampft's im Arme — das ist Gicht —
Mir krabbelt's an der großen Zeh' —
Mir thut der ganze Rücken weh —
Nach solchen Zeichen wäre hier 385
Das allerreichste Schatzrevier.

Kaiser.

Nur eilig! du entschlüpfst nicht wieder;
Erprobe deine Lügenschäume
Und zeig' uns gleich die edlen Räume.
Ich lege Schwert und Zeppter nieder 390
Und will mit eignen hohen Händen,

Wenn du nicht lügst, das Werk vollenden,
Dich, wenn du lügst, zur Hölle senden!

Mephistopheles.

Den Weg dahin müßt' allenfalls zu finden —
Doch kann ich nicht genug verkünden, 395
Was überall besitzlos harrend liegt.
Der Bauer, der die Furche pflügt,
Hebt einen Goldtopf mit der Scholle;
Salpeter hofft er von der Leimenwand
Und findet golden-goldne Rolle, 400
Erschreckt, erfreut, in kümmerlicher Hand.
Was für Gemölbe sind zu sprengen,
In welchen Klüften, welchen Gängen
Muß sich der Schatzbewußte drängen
Zur Nachbarschaft der Untermelt! 405
In weiten, allverwahrten Kellern
Von goldnen Humpen, Schüsseln, Tellern
Sieht er sich Reihen aufgestellt;
Bosale stehen aus Rubinen,
Und will er deren sich bedienen, 410
Daneben liegt uraltes Raß.
Doch — werdet ihr dem Kundigen glauben —
Verfault ist längst das Holz der Dauben,
Der Weinstein schuf dem Wein ein Faß.
Essenzen solcher edlen Weine, 415
Gold und Juwelen nicht alleine,
Umhüllen sich mit Nacht und Graus.
Der Weise forscht hier unverdrossen;
Am Tag erkennen, das sind Bissen,
Im Finstern sind Mysterien zu Haus. 420

Kaiser.

Die laß' ich dir! Was will das Düstre frommen?
Hat etwas Wert, es muß zu Tage kommen.

Wer kennt den Schelm in tiefer Nacht genau?
 Schwarz sind die Rüche, so die Raken grau.
 Die Töpfe drunten, voll von Goldgewicht, 425
 Zieh deinen Pflug und adre sie ans Licht.

Mephistopheles.

Nimm Hack' und Spaten, grabe selber,
 Die Bauernarbeit macht dich groß,
 Und eine Herde goldner Kälber,
 Sie reißen sich vom Boden los. 430
 Dann ohne Zaudern, mit Entzücken,
 Kannst du dich selbst, wirst die Geliebte schmücken;
 Ein leuchtend Farb- und Glanzgestein erhöht
 Die Schönheit wie die Majestät.

Kaiser.

Nur gleich, nur gleich! Wie lange soll es währen! 435

Astrolog (wie oben).

Herr, mäßige solch dringendes Begehren!
 Laß erst vorbei das bunte Freudenspiel;
 Zerstreutes Wesen führt uns nicht zum Ziel.
 Erst müssen wir in Fassung uns versöhnen,
 Das Untre durch das Obere verdienen. 440
 Wer Gutes will, der sei erst gut;
 Wer Freude will, besänstige sein Blut;
 Wer Wein verlangt, der keltre reife Trauben;
 Wer Wunder hofft, der stärke seinen Glauben.

Kaiser.

So sei die Zeit in Fröhlichkeit verthan! 445
 Und ganz erwünscht kommt Aschermittwoch an.
 Indessen feiern wir, auf jeden Fall,
 Nur lustiger das wilde Karneval.

(Trompeten. Exeunt.)

Mephistopheles.

Wie sich Verdienst und Glück verketten,
Das fällt den Thoren niemals ein; 450
Wenn sie den Stein der Weisen hätten,
Der Weise mangelte dem Stein.

Weitläufiger Saal, mit Nebengemächern,
verziert und aufgeputzt zur Mummenschanz.

Herold.

Denkt nicht, ihr seid in deutschen Grenzen
Von Teufels-, Narren- und Totentänzen;
Ein heitres Fest erwartet euch. 455
Der Herr, auf seinen Römerzügen,
Hat, sich zu Nutz, euch zum Vergnügen,
Die hohen Alpen überstiegen,
Gewonnen sich ein heitres Reich.
Der Kaiser, er, an heiligen Sohlen 460
Erbat sich erst das Recht zur Macht,
Und als er ging, die Krone sich zu holen,
Hat er uns auch die Kappe mitgebracht.
Nun sind wir alle neugeboren;
Ein jeder weltgewandte Mann 465
Zieht sie behaglich über Kopf und Ohren;
Sie ähnelt ihn verrückten Thoren,
Er ist darunter weise, wie er kann.
Ich sehe schon, wie sie sich scharen,
Sich schwanfend sondern, traulich paaren; 470
Zudringlich schließt sich Chor an Chor.
Herein, hinaus, nur unverdrossen;
Es bleibt doch endlich nach wie vor
Mit ihren hunderttausend Bössen
Die Welt ein einz'ger großer Thor. 475

Gärtnerinnen (Gesang, begleitet von Mandolinen).

Euren Beifall zu gewinnen,
Schmückten wir uns diese Nacht,
Junge Florentinerinnen,
Folgten deutschen Hofes Pracht;

Tragen wir in braunen Locken 480
Mancher heitern Blume Zier;
Seidenfäden, Seidenflocken
Spielen ihre Rolle hier.

Denn wir halten es verdienstlich,
Lobenswürdig ganz und gar; 485
Unsre Blumen, glänzend künstlich,
Blühen fort das ganze Jahr.

Allerlei gefärbten Schnitzeln
Ward symmetrisch Recht gethan;
Mögt ihr Stück für Stück bewickeln, 490
Doch das Ganze zieht euch an.

Niedlich sind wir anzuschauen,
Gärtnerinnen und galant;
Denn das Naturell der Frauen
Ist so nah mit Kunst verwandt. 495

Herald.

Laßt die reichen Körbe sehen,
Die ihr auf den Häupten traget,
Die sich bunt am Arme blähen;
Jeder wähle, was behaget.
Eilig! daß in Laub und Gängen 500
Sich ein Garten offenbare;
Würdig sind sie zu umdrängen,
Krämerinnen wie die Ware.

Gärtnerinnen.

Teilschet nun am heitern Orte,
Doch kein Markten finde statt! 505
Und mit sinnig kurzem Worte
Wisse jeder, was er hat.

Olivenzweig mit Früchten.

Keinen Blumenflor beneid' ich,
Allen Widerstreit vermeid' ich;
Mir ist's gegen die Natur: 510
Bin ich doch das Mark der Lande
Und, zum sichern Unterpfande,
Friedenszeichen jeder Flur;
Heute hoff' ich, soll mir's glücken,
Würdig schönes Haupt zu schmücken. 515

Ahrenkranz (golden).

Ceres' Gaben, euch zu puzen,
Werden hold und lieblich stehn;
Das Erwünschteste dem Nutzen
Sei als eure Zierde schön.

Phantasiekranz.

Bunte Blumen, Malven ähnlich, 520
Aus dem Moos ein Wunderflor!
Der Natur ist's nicht gewöhnlich,
Doch die Mode bringt's hervor.

Phantasiestrauß.

Meinen Namen euch zu sagen,
Würde Theophrast nicht wagen; 525
Und doch hoff' ich, wo nicht allen,
Aber mancher zu gefallen,
Der ich mich wohl eignen möchte,
Wenn sie mich ins Haar verflöchte,

Wenn sie sich entschließen könnte,
Mir am Herzen Platz vergönnte. 530

Ausforderung.

Mögen bunte Phantasieen
Für des Tages Mode blühen,
Wunderseltzam sein gestaltet,
Wie Natur sich nie entfaltet; 535
Grüne Stiele, goldne Glocken,
Blickt hervor aus reichen Locken! —
Doch wir

Rosengknospen.

Halten uns versteckt;
Glücklich, wer uns frisch entdeckt!
Wenn der Sommer sich verkündet, 540
Rosengknospe sich entzündet,
Wer mag solches Glück entbehren?
Das Versprechen, das Gewähren,
Das beherrscht in Florenz Reich
Blick und Sinn und Herz zugleich. 545

(Unter grünen Laubgängen puzen die Gärtnerinnen zierlich ihren Arm auf.)

Gärtner (Gesang, begleitet von Theorben).

Blumen sehet ruhig sprießen,
Reizend euer Haupt umzieren;
Früchte wollen nicht verführen,
Kostend mag man sie genießen.
Bieten bräunliche Gesichter 550
Kirschen, Pfirschen, Königspflaumen;
Kauft! denn gegen Zung' und Gaumen
Hält sich Auge schlecht als Richter.

Kommt, von allerreifsten Früchten
Mit Geschmack und Lust zu speisen; 555
Ueber Rosen läßt sich dichten,
In die Äpfel muß man beißen.

Sei's erlaubt, uns anzupaaren
Eurem reichen Jugendflor,
Und wir puzen reifer Waren
Fülle nachbarlich empor. 560

Unter lustigen Gewinden,
In geschmückter Lauben Bucht,
Alles ist zugleich zu finden:
Knospe, Blätter, Blume, Frucht. 565

(Unter Wechselgesang, begleitet von Guitarren und Theorben, fahren beide Chöre fort, ihre Waren stufenweis in die Höhe zu schmücken und anzubieten.)

Mutter und Tochter.

Mutter.

Mädchen, als du kamst ans Licht,
Schmückt' ich dich im Häubchen;
Warst so lieblich von Gesicht
Und so zart am Leibchen.
Dachte dich sogleich als Braut 570
Gleich dem Reichsten angetraut,
Dachte dich als Weibchen.

Ach, nun ist schon manches Jahr
Ungenützt verflogen,
Der Sponsierer bunte Schar 575
Schnell vorbeigezogen;
Tanztest mit dem einen flink,
Gabst dem andern stillen Wink
Mit dem Ellenbogen.

Welches Fest man auch ersann, 580
Ward umsonst begangen:
Pfänderspiel und dritter Mann
Wollten nicht verfangen;
Heute sind die Narren los,
Liebchen, öffne deinen Schoß! 585
Bleibt wohl einer hängen.

Gespieltinnen

(jung und schön, gefallen sich hingu; ein vertrauliches Geplauder wird laut).

Fischer und Vogelfeller

(mit Rehen, Angel- und Leimruten, auch sonstigem Geräte treten auf, mischen sich unter die schönen Kinder. Wechselseitige Versuche, zu gewinnen, zu fangen, zu entgehen und festzuhalten, geben zu den angenehmsten Dialogen Gelegenheit).

Holzhauser (treten ein, ungestüm und ungeschlacht).

Nur Platz! nur Blöße!

Wir brauchen Räume,
Wir fällen Bäume,
Die krachend schlagen; 590
Und wenn wir tragen,
Da gibt es Stöße.

Zu unserm Lobe
Bringt dies ins Reine;
Denn wirkten Grobe 595
Nicht auch im Lande,
Wie kämen Feine

Für sich zustande,
So sehr sie wißten?
Des seid belehret; 600
Denn ihr erfröret,
Wenn wir nicht schwißten.

Pulcinelle (täppisch, fast läppisch).

Ihr seid die Thoren,
Gebüßt geboren;
Wir sind die Klugen, 605
Die nie was trugen;

Denn unsre Rappen,
Facken und Lappen
Sind leicht zu tragen;
Und mit Behagen 610
Wir immer müßig,
Pantoffelfüßig

Durch Markt und Haufen
Einherzulaufen,
Gaffend zu stehen, 615
Uns anzufrähen;
Auf solche Klänge
Durch Drang und Menge
Nalgleich zu schlüpfen,
Gesamt zu hüpfen, 620
Vereint zu toben.
Ihr mögt uns loben,
Ihr mögt uns schelten,
Wir lassen's gelten.

Parasiten (schmeichelnd-lüstern).

Ihr wackern Träger 625
Und eure Schwäger,
Die Kohlenbrenner,
Sind unsre Männer;
Denn alles Bücken,
Bejah'ndes Nicken, 630
Gewundne Phrasen,
Das Doppelblasen,
Das wärmt und fühlet,
Wie's einer fühlet,
Was könnt' es frommen? 635
Es möchte Feuer
Selbst ungeheuer
Vom Himmel kommen,
Gäb' es nicht Scheite
Und Kohlentrachten, 640
Die Herdesbreite
Zur Glut entfachten.
Da brät's und prudelt's,
Da kocht's und strudelt's.

Der wahre Schmecker, 645
 Der Tellerlecker,
 Er riecht den Braten,
 Er ahnet Fische;
 Das regt zu Thaten
 An Gönners Tische. 650

Trunkener (unbewußt).

Sei mir heute nichts zuwider!
 Fühle mich so frank und frei;
 Frische Lust und heitre Lieder,
 Holt' ich selbst sie doch herbei.
 Und so trink' ich! trinke, trinke! 655
 Stoßet an, ihr! Tinke, tinke!
 Du dort hinten, komm heran!
 Stoßet an, so ist's gethan.

Schrie mein Weibchen doch entrüstet,
 Rümpfte diesem bunten Rock 660
 Und, wie sehr ich mich gebrüstet,
 Schalt mich einen Maskenstock.
 Doch ich trinke! trinke, trinke!
 Angeklungen! Tinke! tinke!
 Maskenstöcke, stoßet an! 665
 Wenn es klingt, so ist's gethan.

Saget nicht, daß ich verirrt bin,
 Bin ich doch, wo mir's behagt.
 Borgt der Wirt nicht, borgt die Wirtin,
 Und am Ende borgt die Magd. 670
 Immer trink' ich! trinke, trinke!
 Auf, ihr andern! Tinke! tinke!
 Jeder jedem! so fortan!
 Dückt mich's doch, es sei gethan.

Wie und wo ich mich vergnüge, 675
 Mag es immerhin geschehn;
 Laßt mich liegen, wo ich liege,
 Denn ich mag nicht länger stehn.

Chor.

Jeder Bruder trinke, trinke!
 Toastet frisch ein Linke, linke! 680
 Sitzet fest auf Bank und Span!
 Unterm Tisch dem ist's gethan.

Der Herold

(kündigt verschiedene Poeten an, Naturdichter, Hof- und Mittersänger, zärtliche sowie Enthusiasten. Im Gedräng von Mitwerbern aller Art läßt keiner den andern zum Vortrag kommen. Einer schleicht mit wenigen Worten vorüber.)

Satiriker.

Wißt ihr, was mich Poeten
 Erst recht erfreuen sollte?
 Dürst' ich singen und reden, 685
 Was niemand hören wollte.

(Die Nacht- und Grabdichter lassen sich entschuldigen, weil sie soeben im interessantesten Gespräch mit einem frisch erstandenen Vampiren begriffen seien, woraus eine neue Dichtart sich vielleicht entwickeln könnte; der Herold muß es gelten lassen und ruft indessen die griechische Mythologie hervor, die, selbst in moderner Maske, weder Charakter noch Gefälliges verliert.)

Die Grazien.

Aglata.

Anmut bringen wir ins Leben;
 Leget Anmut in das Geben.

Hegemone.

Leget Anmut ins Empfangen.
 Lieblich ist's, den Wunsch erlangen. 690

Euphrosyne.

Und in stiller Lage Schranken
 Höchst anmutig sei das Danken.

Die Parzen.

Atropos.

Mich, die Älteste, zum Spinnen
 Hat man diesmal eingeladen;
 Viel zu denken, viel zu sinnen 695
 Gibt's beim zarten Lebensfaden.

Daß er euch gelenk und weich sei,
 Wußt' ich feinsten Flachs zu sichten;
 Daß er glatt und schlank und gleich sei,
 Wird der kluge Finger schlichten. 700

Wolltet ihr bei Lust und Tänzen
 Allzu üppig euch erweisen,
 Denkt an dieses Fadens Grenzen!
 Hütet euch! er möchte reißen.

Klotho.

Wißt, in diesen letzten Tagen 705
 Ward die Schere mir vertraut;
 Denn man war von dem Betragen
 Unserer Alten nicht erbaut.

Zerrt unnütze Gespinnste
 Lange sie an Licht und Luft, 710
 Hoffnung herrlichster Gewinste
 Schleppt sie schneidend zu der Gruft.

Doch auch ich im Jugendwalten
 Irrte mich schon hundertmal;
 Heute mich im Zaum zu halten, 715
 Schere steckt im Futteral.

Und so bin ich gern gebunden,
 Blicke freundlich diesem Ort;
 Ihr in diesen freien Stunden
 Schwärmt nur immer fort und fort. 720

Lachesis.

Mir, die ich allein verständig,
Blieb das Ordnen zugeteilt;
Meine Weise, stets lebendig,
Hat noch nie sich übereilt.

Fäden kommen, Fäden weisen, 725
Jeden lenk' ich seine Bahn,
Keinen laß ich überschweifen,
Füg' er sich im Kreis heran.

Könnt' ich einmal mich vergessen, 730
Wär' es um die Welt mir bang;
Stunden zählen, Jahre messen,
Und der Weber nimmt den Strang.

Gerold.

Die jezo kommen, werdet ihr nicht kennen,
Wärt ihr noch so gelehrt in alten Schriften;
Sie anzusehn, die so viel Uebel stiften, 735
Ihr würdet sie willkommne Gäste nennen.

Die Furien sind es, niemand wird uns glauben,
Hübsch, wohlgestaltet, freundlich, jung von Jahren;
Laßt euch mit ihnen ein, ihr sollt erfahren,
Wie schlangenhaft verletzen solche Tauben. 740

Zwar sind sie tückisch, doch am heutigen Tage,
Wo jeder Narr sich rühmet seiner Mängel,
Auch sie verlangen nicht den Ruhm als Engel,
Bekennen sich als Stadt- und Landesplage.

Alekto.

Was hilft es euch? ihr werdet uns vertrauen; 745
Denn wir sind hübsch und jung und Schmeichelfächchen;
Hat einer unter euch ein Liebeschätzchen,
Wir werden ihm so lang die Ohren frauen,

Bis wir ihm sagen dürfen, Aug in Auge:
 Daß sie zugleich auch dem und jenem winke, 750
 Im Kopfe dumm, im Rücken krumm, und hinke
 Und, wenn sie seine Braut ist, gar nichts taue.

So wissen wir die Braut auch zu bedrängen:
 Es hat sogar der Freund vor wenig Wochen
 Verächtliches von ihr zu der gesprochen! 755
 Versöhnt man sich, so bleibt doch etwas hängen.

Megara.

Das ist nur Spaß! denn, sind sie erst verbunden,
 Ich nehm' es auf und weiß in allen Fällen
 Das schönste Glück durch Grille zu vergällen;
 Der Mensch ist ungleich, ungleich sind die Stunden. 760

Und niemand hat Erwünschtes fest in Armen,
 Der sich nicht nach Erwünschtem thörig sehnte,
 Vom höchsten Glück, woran er sich gewöhnte;
 Die Sonne flieht er, will den Frost erwarmen.

Mit diesem allen weiß ich zu gebaren 765
 Und führte her Asmodi, den Getreuen,
 Zu rechter Zeit Unseliges auszustreuen,
 Verderbe so das Menschengeschlecht in Paaren.

Cisthène.

Gift und Dolch, statt böser Zungen,
 Misch' ich, schärf' ich dem Verräther; 770
 Liebst du andre, früher, später
 Hat Verderben dich durchdrungen.

Muß der Augenblicke Süßtes
 Sich zu Gicht und Galle wandeln!
 Hier kein Markten, hier kein Handeln, 775
 Wie er es beging, er büßt es.

Singe keiner vom Vergeben!
Felsen klag' ich meine Sache;
Echo, horch! erwidert: Rache!
Und wer wechselt, soll nicht leben.

780

Herold.

Belieb' es euch, zur Seite wegzumeichen;
Denn was jetzt kommt, ist nicht von euresgleichen.
Ihr seht, wie sich ein Berg herangedrängt,
Mit bunten Teppichen die Weichen stolz behängt;
Ein Haupt mit langen Zähnen, Schlangenrüssel,
Geheimnißvoll, doch zeig' ich euch den Schlüssel.
Im Nacken sitzt ihm zierlich-zarte Frau,
Mit feinem Stäbchen lenkt sie ihn genau;
Die andre droben stehend, herrlich-hehr,
Umgibt ein Glanz, der blendet mich zu sehr.
Zur Seite gehn gekettet edle Frauen,
Die eine bang, die andre froh zu schauen;
Die eine wünscht, die andre fühlt sich frei.
Verkünde jede, wer sie sei.

785

790

Furcht.

Dunstige Fackeln, Lampen, Lichter
Dämmern durchs verworrne Fest;
Zwischen diese Truggesichter
Bannt mich, ach! die Kette fest.

795

Fort, ihr lächerlichen Lacher!
Euer Grinsen gibt Verdacht;
Alle meine Widersacher
Drängen mich in dieser Nacht.

800

Hier! ein Freund ist Feind geworden,
Seine Maske kenn' ich schon;
Jener wollte mich ermorden,
Nun, entdeckt, schleicht er davon.

805

Ach, wie gern in jeder Richtung
 Flöh' ich zu der Welt hinaus;
 Doch von drüben droht Vernichtung,
 Hält mich zwischen Dunst und Graus. 810

Hoffnung.

Seid begrüßt, ihr lieben Schwestern!
 Habt ihr euch schon heut und gestern
 In Vermummungen gefallen,
 Weiß ich doch gewiß von allen,
 Morgen wollt ihr euch enthüllen. 815
 Und wenn wir bei Fackelscheine
 Uns nicht sonderlich behagen,
 Werden wir in heitern Tagen
 Ganz nach unserm eignen Willen
 Bald gesellig, bald alleine 820
 Frei durch schöne Fluren wandeln,
 Nach Belieben ruhn und handeln
 Und in sorgenfreiem Leben
 Nie entbehren, stets erstreben.
 Ueberall willkommne Gäste, 825
 Treten wir getrost hinein;
 Sicherlich, es muß das Beste
 Irgendwo zu finden sein.

Blugheit.

Zwei der größten Menschenfeinde,
 Furcht und Hoffnung, angefettet,
 Halt' ich ab von der Gemeinde;
 Platz gemacht! ihr seid gerettet. 830

Den lebendigen Kolossen
 Führ' ich, seht ihr, turmbeladen,
 Und er wandelt unverdrossen 835
 Schritt vor Schritt auf steilen Pfaden.

Droben aber auf der Zinne
 Jene Göttin, mit behenden
 Breiten Flügeln, zum Gewinne
 Allerseits sich hinzuwenden.

840

Rings umgibt sie Glanz und Glorie,
 Leuchtend fern nach allen Seiten;
 Und sie nennet sich Viktorie,
 Göttin aller Thätigkeiten.

Boilo-Thersites.

Hu! Hu! da komm' ich eben recht,
 Ich schelt' euch allzusammen schlecht!
 Doch was ich mir zum Ziel ersah,
 Ist oben Frau Viktoria.

845

Mit ihrem weißen Flügelpaar,
 Sie dünkt sich wohl, sie sei ein Nar,
 Und wo sie sich nur hingewandt,
 Gehör' ihr alles Volk und Land;
 Doch, wo was Rühmliches gelingt,
 Es mich sogleich in Harnisch bringt.
 Das Tiefe hoch, das Hohe tief,
 Das Schiefe grad, das Grade schief,
 Das ganz allein macht mich gesund;
 So will ich's auf dem Erdenrund.

850

855

Herald.

So treffe dich, du Lumpenhund,
 Des frommen Stabes Meisterstreich!
 Da krümm' und winde dich sogleich! —
 Wie sich die Doppelzwergegestalt
 So schnell zum eflen Klumpen ballt! —
 — Doch Wunder! — Klumpen wird zum Ei,
 Das bläht sich auf und platzt entzwei.
 Nun fällt ein Zwillingsspaar heraus,
 Die Otter und die Fledermaus;

860

865

Die eine fort im Staube kriecht,
 Die andre schwarz zur Decke fliegt;
 Sie eilen draußen zum Verein, 870
 Da möcht' ich nicht der dritte sein.

Gemurmel.

Frisch! dahinten tanzt man schon —
 Nein! ich wollt', ich wär' davon —
 Fühlst du, wie uns das umflieht,
 Das gespenstische Gezücht? — 875
 Saust es mir doch übers Haar —
 Ward ich's doch am Fuß gewahr —
 Keiner ist von uns verletzt —
 Alle doch in Furcht gesetzt —
 Ganz verdorben ist der Spaß — 880
 Und die Bestien wollten das.

Herold.

Seit mir sind bei Maskeraden
 Heroldspflichten aufgeladen,
 Wach' ich ernstlich an der Pforte,
 Daß euch hier am lustigen Orte 885
 Nichts Verderbliches erschleiche;
 Weder manke, weder weiche.
 Doch ich fürchte, durch die Fenster
 Ziehen lustige Gespenster,
 Und von Spuß und Zaubereien 890
 Wüßt' ich euch nicht zu befreien.
 Machte sich der Zwerg verdächtig,
 Nun dort hinten strömt es mächtig.
 Die Bedeutung der Gestalten
 Möcht' ich amtsgemäß entfalten; 895
 Aber was nicht zu begreifen,
 Wüßt' ich auch nicht zu erklären;
 Helfet alle mich belehren! —

Seht ihr's durch die Menge schweifen?
 Vierbespannt ein prächtiger Wagen 900
 Wird durch alles durchgetragen;
 Doch er theilet nicht die Menge,
 Nirgend seh' ich ein Gedränge;
 Farb'ig glitzert's in der Ferne —
 Irrend leuchten bunte Sterne 905
 Wie von magischer Laterne —,
 Schnaubt heran mit Sturmgewalt.
 Platz gemacht! mich schaudert's!

Knabe (Wagenlenker).

Halt!

Rosse, hemmet eure Flügel,
 Fühlet den gewohnten Zügel, 910
 Meistert euch, wie ich euch meistre,
 Raufchet hin, wenn ich begeistre —
 Diese Räume laßt uns ehren!
 Schaut umher, wie sie sich mehren,
 Die Bewunderer, Kreiß' um Kreise. 915
 Herold, auf! nach deiner Weise,
 Ehe wir von euch entfliehen,
 Uns zu schildern, uns zu nennen;
 Denn wir sind Allegorieen,
 Und so solltest du uns kennen. 920

Herold.

Würste nicht, dich zu benennen.
 Eher könnt' ich dich beschreiben.

Knabe Lenker.

So probier's!

Herold.

Man muß gestehn:
 Erstlich bist du jung und schön.

Halbwüchsiger Knabe bist du; doch die Frauen, 925
 Sie möchten dich ganz ausgewachsen schauen.
 Du scheinst mir ein künftiger Sponsierer,
 Recht so von Haus aus ein Verführer.

Knabe Lenker.

Das läßt sich hören! fahre fort,
 Erfinde dir des Räthels heitres Wort! 930

Herald.

Der Augen schwarzer Blick, die Nacht der Locken,
 Erheitert von juwelnem Band!
 Und welch ein zierliches Gewand
 Fließt dir von Schultern zu den Socken,
 Mit Purpursaum und Glitzertand! 935
 Man könnte dich ein Mädchen schelten;
 Doch würdest du, zu Wohl und Weh,
 Auch jezo schon bei Mädchen gelten:
 Sie lehrten dich das ABC.

Knabe Lenker.

Und dieser, der als Prachtgebilde 940
 Hier auf dem Wagenthronen prangt?

Herald.

Er scheint ein König, reich und milde;
 Wohl dem, der seine Gunst erlangt!
 Er hat nichts weiter zu erstreben;
 Wo's irgend fehlte, späht sein Blick, 945
 Und seine reine Lust, zu geben,
 Ist größer als Besitz und Glück.

Knabe Lenker.

Hiebei darfst du nicht stehen bleiben,
 Du mußt ihn recht genau beschreiben.

Herold.

Das Würdige beschreibt sich nicht. 950
 Doch das gesunde Mondgesicht,
 Ein voller Mund, erblühte Wangen,
 Die unterm Schmuck des Turbans prangen,
 Im Faltenkleid ein reich Behagen!
 Was soll ich von dem Anstand sagen? 955
 Als Herrscher scheint er mir bekannt.

Knabe Lenker.

Plutus, des Reichtums Gott genannt:
 Derselbe kommt in Prunk daher,
 Der hohe Kaiser wünscht ihn sehr.

Herold.

Sag' von dir selber auch das Was und Wie! 960

Knabe Lenker.

Bin die Verschwendung, bin die Poesie;
 Bin der Poet, der sich vollendet,
 Wenn er sein eigenst Gut verschwendet.
 Auch ich bin unermesslich reich
 Und schätze mich dem Plutus gleich, 965
 Beleb' und schmück' ihm Tanz und Schmaus,
 Das, was ihm fehlt, das teil' ich aus.

Herold.

Das Prahlen steht dir gar zu schön;
 Doch laß uns deine Künste sehn!

Knabe Lenker.

Hier seht mich nur ein Schnippchen schlagen, 970
 Schon glänzt's und glitzert's um den Wagen.
 Da springt eine Perlenschnur hervor.

(Immerfort umherschnippend.)

Nehmt goldne Spange für Hals und Ohr;

Auch Kamm und Krönchen ohne Fehl;
 In Ringen köstlichstes Juwel; 975
 Auch Flämmchen spend' ich dann und wann,
 Erwartend, wo es zünden kann.

Herold.

Wie greift und hascht die liebe Menge!
 Fast kommt der Geber ins Gedränge.
 Kleinode schnippt er wie ein Traum, 980
 Und alles hascht im weiten Raum.
 Doch da erleb' ich neue Pfiße:
 Was einer noch so eifrig griffe,
 Des hat er wirklich schlechten Lohn,
 Die Gabe flattert ihm davon. 985
 Es löst sich auf das Perlenband,
 Ihm krabbeln Käfer in der Hand;
 Er wirft sie weg, der arme Tropf,
 Und sie umsummen ihm den Kopf.
 Die andern, statt solider Dinge, 990
 Erhaschen freyle Schmetterlinge.
 Wie doch der Schelm so viel verheißt
 Und nur verleiht, was golden gleißt!

Knabe Lenker.

Zwar Masken, merk' ich, weißt du zu verkünden,
 Allein der Schale Wesen zu ergründen, 995
 Sind Herolds Hofgeschäfte nicht;
 Das fordert schärferes Gesicht.
 Doch hüt' ich mich vor jeder Fehde;
 An dich, Gebieter, wend' ich Frag' und Rede.

(Zu Plutus gewendet.)

Hast du mir nicht die Windeßbraut 1000
 Des Biergespannes anvertraut?
 Lenk' ich nicht glücklich, wie du leitest?
 Bin ich nicht da, wohin du deuteßt?

Und mußt' ich nicht auf kühnen Schwingen
Für dich die Palme zu erringen? 1005
Wie oft ich auch für dich gefochten,
Mir ist es jederzeit geglückt;
Wenn Lorbeer deine Stirne schmückt,
Hab' ich ihn nicht mit Sinn und Hand geflochten?

Plutus.

Wenn's nötig ist, daß ich dir Zeugnis leiste, 1010
So sag' ich gern: bist Geist von meinem Geiste.
Du handelst stets nach meinem Sinn,
Bist reicher, als ich selber bin.
Ich schätze, deinen Dienst zu lohnen,
Den grünen Zweig vor allen meinen Kronen. 1015
Ein wahres Wort verkünd' ich allen:
Mein lieber Sohn, an dir hab' ich Gefallen.

Knabe Lenker (zur Menge).

Die größten Gaben meiner Hand,
Seht! hab' ich rings umher gesandt;
Auf dem und jenem Kopfe glüht 1020
Ein Flämmchen, das ich angesprüht;
Von einem zu dem andern hüpfst's,
An diesem hält sich's, dem ent schlüpft's,
Gar selten aber flammt's empor
Und leuchtet rasch in kurzem Flor; 1025
Doch vielen, eh man's noch erkannt,
Verlischt es, traurig ausgebrannt.

Weibergeklatsch.

Da droben auf dem Biergespann
Das ist gewiß ein Charlatan;
Gefauzt da hintendrauf Hanswurst, 1030
Doch abgezehrt von Hunger und Durst,
Wie man ihn niemals noch erblickt;
Er fühlt wohl nicht, wenn man ihn zwickt.

Der Abgemagerte.

Vom Leibe mir, ekles Weibsgeschlecht!
 Ich weiß, dir komm' ich niemals recht. — 1035
 Wie noch die Frau den Herd versah,
 Da hieß ich Avaritia;
 Da stand es gut um unser Haus:
 Nur viel herein und nichts hinaus!
 Ich eiferte für Kist' und Schrein; 1040
 Das sollte wohl gar ein Laster sein!
 Doch als in allerneusten Jahren
 Das Weib nicht mehr gewohnt, zu sparen,
 Und, wie ein jeder böser Zahler,
 Weit mehr Begierden hat als Thaler, 1045
 Da bleibt dem Manne viel zu dulden:
 Wo er nur hinsieht, da sind Schulden.
 Sie wendet's, kann sie was erspulen,
 An ihren Leib, an ihren Buhlen;
 Auch speist sie besser, trinkt noch mehr 1050
 Mit der Sponsierer leidigem Heer;
 Das steigert mir des Goldes Reiz:
 Bin männlichen Geschlechts, der Geiz!

Hauptweib.

Mit Drachen mag der Drache geizen;
 Ist's doch am Ende Lug und Trug! 1055
 Er kommt, die Männer aufzureizen,
 Sie sind schon unbequem genug.

Weiber in Masse.

Der Strohmann! Reich' ihm eine Schlappe!
 Was will das Marterholz uns dräun?
 Wir sollen seine Frage scheun! 1060
 Die Drachen sind von Holz und Pappe;
 Frisch an und bringt auf ihn hinein!

Herald.

Bei meinem Stabe! Ruh gehalten! —
 Doch braucht es meiner Hilfe kaum;
 Seht, wie die grimmen Ungestalten, 1063
 Bewegt im rasch gewonnenen Raum,
 Daß Doppelflügelpaar entfalten!
 Entrüstet schütteln sich der Drachen
 Umschuppte, feuerspeiende Rachen;
 Die Menge flieht, rein ist der Platz. 1070

(Plutus steigt vom Wagen.)

Herald.

Er tritt herab, wie königlich!
 Er winkt, die Drachen rühren sich;
 Die Kiste haben sie vom Wagen
 Mit Gold und Geiz herangezogen,
 Sie steht zu seinen Füßen da: 1075
 Ein Wunder ist es, wie's geschah.

Plutus (zum Lenker).

Nun bist du los der allzu lästigen Schwere,
 Bist frei und frank; nun frisch zu deiner Sphäre!
 Hier ist sie nicht! Vermorren, scheckig, wild
 Umdrängt uns hier ein fraßenhaft Gebild. 1080
 Nur wo du klar ins holde Klare schaust,
 Dir angehörst und dir allein vertraust,
 Dorthin, wo Schönes, Gutes nur gefällt,
 Zur Einsamkeit! — Da schaffe deine Welt.

Knabe Lenker.

So acht' ich mich als werten Abgesandten, 1085
 So lieb' ich dich als nächsten Anverwandten.
 Wo du verweilst, ist Fülle; wo ich bin,
 Fühlt jeder sich im herrlichsten Gewinn;
 Auch schwankt er oft im widersinnigen Leben:
 Soll er sich dir, soll er sich mir ergeben? 1090

Die Deinen freilich können müßig ruhn,
 Doch wer mir folgt, hat immer was zu thun.
 Nicht insgeheim vollführ' ich meine Thaten;
 Ich atme nur, und schon bin ich verraten.
 So lebe wohl! Du gönnst mir ja mein Glück; 1095
 Doch lispel leise, und gleich bin ich zurück. (Ab, wie er kam.)

Plutus.

Nun ist es Zeit, die Schätze zu entfesseln!
 Die Schlösser treff' ich mit des Herolds Rute.
 Es thut sich auf! schaut her! in ehrnen Kesseln
 Entwickelt sich's und wallt von goldnem Blute; 1100
 Zunächst der Schmuck von Kronen, Ketten, Ringen;
 Es schwillt und droht, ihn schmelzend zu verschlingen.

Wechselgeschrei der Menge.

Seht hier, o hin! wie's reichlich quillt,
 Die Kiste bis zum Rande füllt. —
 Gefäße, goldne, schmelzen sich, 1105
 Gemünzte Rollen wälzen sich, —
 Dufaten hüpfen wie geprägt,
 O wie mir das den Busen regt —
 Wie schau' ich alle mein Begehr!
 Da krollern sie am Boden her. — 1110
 Man bietet's euch, benutzt's nur gleich
 Und bückt euch nur und werdet reich. —
 Wir andern, rüstig wie der Bliß,
 Wir nehmen den Koffer in Besitz.

Herold.

Was soll's, ihr Thoren? soll mir das? 1115
 Es ist ja nur ein Maskenspaß.
 Heut abend wird nicht mehr begehrt;
 Glaubt ihr, man geb' euch Gold und Wert?
 Sind doch für euch in diesem Spiel
 Selbst Rechenpfennige zu viel. 1120

Ihr Tüppischen! ein artiger Schein
 Soll gleich die plumpe Wahrheit sein.
 Was soll euch Wahrheit? — Dumpfen Wahn
 Packt ihr an allen Zipfeln an. —
 Vermummter Plutus, Maskenheld,
 Schlag dieses Volk mir aus dem Feld!

1125

Plutus.

Dein Stab ist wohl dazu bereit,
 Verleih ihn mir auf kurze Zeit. —
 Ich tauch' ihn rasch in Sud und Glut. —
 Nun, Masken, seid auf eurer Hut!
 Wie's blitzt und pläzt, in Funken sprüht!
 Der Stab, schon ist er angeglüht.
 Wer sich zu nah herangedrängt,
 Ist unbarmherzig gleich versengt —
 Jetzt fang' ich meinen Umgang an.

1130

1135

Geschrei und Gedräng.

O weh! Es ist um uns gethan. —
 Entfliehe, wer entfliehen kann! —
 Zurück, zurück, du Hintermann!
 Mir sprüht es heiß ins Angesicht. —
 Mich drückt des glühnden Stabs Gewicht — 1140
 Verloren sind wir all und all. —
 Zurück, zurück, du Maskenschwall!
 Zurück, zurück, unsinniger Hauf —
 O, hätt' ich Flügel, flög' ich auf.

Plutus.

Schon ist der Kreis zurückgedrängt,
 Und niemand, glaub' ich, ist versengt.
 Die Menge weicht,
 Sie ist verscheucht. —
 Doch solcher Ordnung Unterpfand
 Zieh' ich ein unsichtbares Band.

1145

1150

Herald.

Du hast ein herrlich Werk vollbracht;
Wie dank' ich deiner flugen Macht!

Plutus.

Noch braucht es, edler Freund, Geduld:
Es droht noch mancherlei Tumult.

Geiz.

So kann man doch, wenn es beliebt, 1155
Vergnüglich diesen Kreis beschauen;
Denn immerfort sind vornenan die Frauen,
Wo's was zu gaffen, was zu naschen gibt.
Noch bin ich nicht so völlig eingerostet!
Ein schönes Weib ist immer schön; 1160
Und heute, weil es mich nichts kostet,
So wollen wir getrost sponsieren gehn.
Doch weil am überfüllten Orte
Nicht jedem Ohr vernehmlich alle Worte,
Versuch' ich flug und hoff', es soll mir glücken, 1165
Mich pantomimisch deutlich auszudrücken.
Hand, Fuß, Gebärde reicht mir da nicht hin,
Da muß ich mich um einen Schwank bemühn.
Wie feuchten Thon will ich das Gold behandeln,
Denn dies Metall läßt sich in alles wandeln. 1170

Herald.

Was fängt der an, der magre Thor!
Hat so ein Hungermann Humor?
Er knetet alles Gold zu Teig,
Ihm wird es untern Händen weich;
Wie er es drückt und wie es ballt, 1175
Bleibt's immer doch nur ungestalt.
Er wendet sich zu den Weibern dort,
Sie schreien alle, möchten fort,

Gebärden sich gar widerwärtig;
Der Schalk erweist sich übelfertig. 1180
Ich fürchte, daß er sich ergötzt,
Wenn er die Sittlichkeit verletzt.
Dazu darf ich nicht schweigsam bleiben;
Gib meinen Stab, ihn zu vertreiben!

Plutus.

Er ahnet nicht, was uns von außen droht; 1185
Laß ihn die Narrentheidung treiben!
Ihm wird kein Raum für seine Possen bleiben;
Gesetz ist mächtig, mächtiger ist die Not.

Getümmel und Gesang.

Das wilde Heer, es kommt zumal
Von Bergeshöh' und Waldes Thal, 1190
Unwiderstehlich schreitet's an:
Sie feiern ihren großen Pan.
Sie wissen doch, was keiner weiß,
Und drängen in den leeren Kreis.

Plutus.

Ich kenn' euch wohl und euren großen Pan! 1195
Zusammen habt ihr kühnen Schritt gethan.
Ich weiß recht gut, was nicht ein jeder weiß,
Und öffne schuldig diesen engen Kreis.
Mag sie ein gut Geschick begleiten!
Das Wunderlichste kann geschehn; 1200
Sie wissen nicht, wohin sie schreiten,
Sie haben sich nicht vorgeseh'n.

Wildgesang.

Gepuztes Volk du, Flitterschau!
Sie kommen roh, sie kommen rauh,
In hohem Sprung, in raschem Lauf, 1205
Sie treten derb und tüchtig auf.

Faunen.

Die Faunenschar
 Im lustigen Tanz,
 Den Eichenfranz
 Im krausen Haar; 1210
 Ein feines, zugespitztes Ohr
 Dringt an dem Lockenkopf hervor;
 Ein stumpfes Näschen, ein breit Gesicht,
 Das schadet alles bei Frauen nicht.
 Dem Faun, wenn er die Patsche reicht, 1215
 Versagt die Schönste den Tanz nicht leicht.

Satyr.

Der Satyr hüpfet nun hinterdrein
 Mit Ziegenfuß und dürrem Bein;
 Ihm sollen sie mager und sehnig sein.
 Und gemsenartig auf Bergeshöhn 1220
 Belustigt er sich umherzusehn.
 In Freiheitslust erquickt alsdann,
 Verhöhnt er Kind und Weib und Mann,
 Die tief in Thales Dampf und Rauch
 Behaglich meinen, sie lebten auch, 1225
 Da ihm doch rein und ungestört
 Die Welt dort oben allein gehört.

Gnommen.

Da trippelt ein die kleine Schar,
 Sie hält nicht gern sich Paar und Paar;
 Im moosigen Kleid, mit Lämplein hell 1230
 Bewegt sich's durch einander schnell,
 Wo jedes für sich selber schafft,
 Wie Leuchtameisen wimmelhaft;
 Und wuselt eifrig hin und her,
 Beschäftigt in die Kreuz und Quer. 1235

Den frommen Gütchen nah verwandt,
 Als Felschirurgen wohlbekannt,
 Die hohen Berge schröpfen wir,
 Aus vollen Adern schöpfen wir;
 Metalle stürzen wir zu Hauf, 1240
 Mit Gruß getrost: Glück auf! Glück auf!
 Das ist von Grund aus wohlgemeint,
 Wir sind der guten Menschen Freund.
 Doch bringen wir das Gold zu Tag,
 Damit man stehlen und kuppeln mag, 1245
 Nicht Eisen fehle dem stolzen Mann,
 Der allgemeinen Mord erfann.
 Und wer die drei Gebot' veracht't,
 Sich auch nichts aus den andern macht.
 Das alles ist nicht unsre Schuld; 1250
 Drum habt so fort, wie wir, Geduld.

Riesen.

Die wilden Männer sind s' genannt,
 Am Harzgebirge wohlbekannt;
 Natürlich nackt in alter Kraft,
 Sie kommen sämtlich riesenhaft. 1255
 Den Fichtenstamm in rechter Hand
 Und um den Leib ein wulst'ig Band,
 Den verbsten Schurz von Zweig und Blatt:
 Leibwache, wie der Papst nicht hat.

Nymphen im Chor. (Sie umschließen den großen Pan.)

Auch kommt er an! — 1260
 Das All der Welt
 Wird vorgestellt
 Im großen Pan.
 Ihr Heitersten, umgebet ihn,
 Im Gaukeltanz umschwebet ihn; 1265
 Denn weil er ernst und gut dabei,

So will er, daß man fröhlich sei.
 Auch unterm blauen Wölbedach
 Verhielt er sich beständig wach;
 Doch rieseln ihm die Bäche zu, 1270
 Und Lüftlein wiegen ihn mild in Ruh.
 Und wenn er zu Mittage schläft,
 Sich nicht das Blatt am Zweige regt;
 Gesunder Pflanzen Balsamduft
 Erfüllt die schweigjam stille Luft; 1275
 Die Nymphe darf nicht munter sein,
 Und wo sie stand, da schläft sie ein.
 Wenn unerwartet mit Gewalt
 Dann aber seine Stimm' erschallt,
 Wie Blitzes Knattern, Meergebraus, 1280
 Dann niemand weiß, wo ein noch aus,
 Zerstreut sich tapfres Heer im Feld,
 Und im Getümmel bebt der Held.
 So Ehre dem, dem Ehre gebührt!
 Und Heil ihm, der uns hergeführt! 1285

Deputation der Gnomen (an den großen Pan).

Wenn das glänzend reiche Gute
 Fadenweis durch Klüfte streicht,
 Nur der klugen Wünschelrute
 Seine Labyrinth zeigt,

Wölben wir in dunklen Grüften 1290
 Troglodytisch unser Haus,
 Und an reinen Tageslüften
 Theilst du Schätze gnädig aus.

Nun entdecken wir hieneben 1295
 Eine Quelle wunderbar,
 Die bequem verspricht zu geben,
 Was kaum zu erreichen war.

Dies vermagst du zu vollenden;
 Nimm es, Herr, in deine Hut!
 Jeder Schatz in deinen Händen
 Kommt der ganzen Welt zu gut. 1300

Plutus (zum Herold).

Wir müssen uns im hohen Sinne fassen
 Und, was geschieht, getrost geschehen lassen;
 Du bist ja sonst des stärksten Mutes voll.
 Nun wird sich gleich ein Greulichstes ereignen; 1305
 Hartnäckig wird es Welt und Nachwelt leugnen:
 Du schreib es treulich in dein Protokoll.

Herold

(den Stab anfassend, welchen Plutus in der Hand behält).

Die Zwerge führen den großen Pan
 Zur Feuerquelle sacht' heran;
 Sie siedet auf vom tiefsten Schlund, 1310
 Dann sinkt sie wieder hinab zum Grund,
 Und finster steht der offne Mund;
 Wallt wieder auf in Blut und Sud.
 Der große Pan steht wohlgemut,
 Freut sich des wundersamen Dings, 1315
 Und Perlenschaum sprüht rechts und links.
 Wie mag er solchem Wesen traun?
 Er bückt sich tief hineinzuschau'n. —
 Nun aber fällt sein Bart hinein! —
 Wer mag das glatte Kinn wohl sein? 1320
 Die Hand verbirgt es unserm Blick. —
 Nun folgt ein großes Ungeschied:
 Der Bart entflammt und fliegt zurück,
 Entzündet Kranz und Haupt und Brust,
 Zu Leiden wandelt sich die Lust. — 1325
 Zu löschen, läuft die Schar herbei,
 Doch keiner bleibt von Flammen frei;

Und wie es patſcht und wie es ſchlägt,
 Wird neues Flammen aufgereg't;
 Verflochten in das Element, 1330
 Ein ganzer Maſkenklump verbrennt.
 Waß aber, hör' ich, wird uns kund
 Von Ohr zu Ohr, von Mund zu Mund!
 O ewig unglückſel'ge Nacht,
 Waß haſt du uns für Leid gebracht! 1335
 Verkünden wird der nächſte Tag,
 Waß niemand willig hören mag;
 Doch hör' ich allerorten ſchrein:
 „Der Kaiſer“ leidet ſolche Pein.
 O wäre doch ein andres wahr! 1340
 Der Kaiſer brennt und ſeine Schar.
 Sie ſei verflucht, die ihn verführt,
 In harzig Meiß ſich eingeknüpft,
 Zu toben her mit Brüll-Gefang
 Zu allerſeitigem Untergang. 1345
 O Jugend, Jugend, wirſt du nie
 Der Freude reines Maß bezirken?
 O Hoheit, Hoheit, wirſt du nie
 Vernünftig wie allmächtig wirken?

Schon geht der Wald in Flammen auf; 1350
 Sie züngeln leckend ſpiß hinauf
 Zum Holzverſchränkten Deckenband:
 Uns droht ein allgemeiner Brand.
 Deß Jammers Maß iſt übervoll,
 Ich weiß nicht, wer uns retten ſoll. 1355
 Ein Aſchenhaufen einer Nacht
 Liegt morgen reiche Kaiſerpracht.

Plutus.

Schrecken iſt genug verbreitet,
 Hilfe ſei nun eingeleitet! —

Schlage, heil'gen Stab's Gewalt, 1360
 Daß der Boden bebt und schallt!
 Du, geräumig weite Luft,
 Fülle dich mit kühlem Duft!
 Zieht heran, umherzuschweifen,
 Nebeldünste, schwangre Streifen, 1365
 Deckt ein flammendes Gewühl!
 Rieselt, säufelt,
 Wölkchen, kräufelt,
 Schlüpfet wallend, leise dämpfet,
 Löschend überall bekämpfet;
 Ihr, die lindernden, die feuchten, 1370
 Wandelt in ein Wetterleuchten
 Solcher eitlen Flamme Spiel! —
 Drohen Geister, uns zu schädigen,
 Soll sich die Magie bethätigen.

L u s t g a r t e n.

Morgensonne.

Der Kaiser, Hofleute, Faust, Mephistopheles, anständig, nicht auffallend, nach Sitte gekleidet; beide knien.

Faust.

Verzeihst du, Herr, das Flammengaukelspiel? 1375

Kaiser (zum Aufstehen winkend).

Ich wünsche mir dergleichen Scherze viel. —
 Auf einmal sah ich mich in glühnder Sphäre,
 Es schien mir fast, als ob ich Pluto wäre.
 Aus Nacht und Kohlen lag ein Felsengrund,
 Von Flämmchen glühend. Dem und jenem Schlund 1380
 Aufwirbelten viel tausend wilde Flammen
 Und flackerten in ein Gewölb zusammen.

Zum höchsten Dome züngelt' es empor,
 Der immer ward und immer sich verlor.
 Durch fernen Raum gewundner Feuersäulen 1385
 Sah ich bewegt der Völker lange Zeilen,
 Sie drängten sich im weiten Kreis heran
 Und huldigten, wie sie es stets gethan.
 Von meinem Hof erkannt' ich ein- und andern,
 Ich schien ein Fürst von tausend Salamandern. 1390

Mephistopheles.

Das bist du, Herr! weil jedes Element
 Die Majestät als unbedingt erkennt.
 Gehorsam Feuer hast du nun erprobt;
 Wirf dich ins Meer, wo es am wildsten tobt,
 Und kaum betrittst du perlenreichen Grund, 1395
 So bildet wallend sich ein herrlich Rund;
 Siehst auf und ab lichtgrüne schwanke Wellen
 Mit Burpursaum zu schönster Wohnung schwellen
 Um dich, den Mittelpunkt. Bei jedem Schritt,
 Wohin du gehst, gehn die Paläste mit. 1400
 Die Wände selbst erfreuen sich des Lebens,
 Pfeilschnellen Wimmels, Hin- und Widerstrebens.
 Meermunder drängen sich zum neuen milden Schein,
 Sie schießen an, und keines darf herein.
 Da spielen farbig goldbeschuppte Drachen, 1405
 Der Haifisch klappt, du lachst ihm in den Rachen.
 Wie sich auch jetzt der Hof um dich entzündt,
 Hast du doch nie ein solch Gedräng erblickt.
 Doch bleibst du nicht vom Lieblichsten geschieden.
 Es nahen sich neugierige Nereiden 1410
 Der prächt'gen Wohnung in der ew'gen Frische,
 Die jüngsten scheu und lüstern wie die Fische,
 Die spätern flug. Schon wird es Thetis kund,
 Dem zweiten Peleus reicht sie Hand und Mund. —
 Den Sitz alsdann auf des Olymps Revier — 1415

Kaiser.

Die luft'gen Räume, die erlass' ich dir;
Noch früh genug besteigt man jenen Thron.

Mephistopheles.

Und, höchster Herr! die Erde hast du schon.

Kaiser.

Welch gut Geschick hat dich hierher gebracht,
Unmittelbar aus tausend einer Nacht?
Gleichst du an Fruchtbarkeit Scheherazaden,
Versichr' ich dich der höchsten aller Gnaden.
Sei stets bereit, wenn eure Tageswelt,
Wie's oft geschieht, mir widerlichst mißfällt.

1420

Marshallk (tritt eilig auf).

Durchlauchtigster, ich dacht' in meinem Leben
Vom schönsten Glück Verkündung nicht zu geben
Als diese, die mich hoch beglückt,
In deiner Gegenwart entzückt:
Rechnung für Rechnung ist berichtigt,
Die Wucherklauen sind beschwichtigt,
Los bin ich solcher Höllenpein;
Im Himmel kann's nicht heitrer sein.

1425

1430

Heermeister (folgt eilig).

Abschläglich ist der Sold entrichtet,
Das ganze Heer aufs neu verpflichtet,
Der Landsknecht fühlt sich frisches Blut,
Und Wirt und Dirnen haben's gut.

1435

Kaiser.

Wie atmet eure Brust erweitert!
Das faltige Gesicht erheitert!
Wie eilig tretet ihr heran!

Schatzmeister (der sich einfindet).

Befrage diese, die das Werk gethan.

1440

Faust.

Dem Kanzler ziemt's, die Sache vorzutragen.

Kanzler (der langsam herankommt).

Beglückt genug in meinen alten Tagen. —

So hört und schaut das schicksalschwere Blatt,

Das alles Weh in Wohl verwandelt hat.

(Er liest.) „Zu wissen sei es jedem, der's begehrt: 1445

Der Zettel hier ist tausend Kronen wert.

Ihm liegt gesichert, als gewisses Pfand,

Unzahl vergrabnen Guts im Kaiserland.

Nun ist gesorgt, damit der reiche Schatz,

Sogleich gehoben, diene zum Ersatz.“ 1450

Kaiser.

Ich ahne Frevel, ungeheuren Trug!

Wer fälschte hier des Kaisers Namenszug?

Ist solch Verbrechen ungestraft geblieben?

Schatzmeister.

Erinnre dich! hast selbst es unterschrieben;

Erst heute nacht. Du standst als großer Pan, 1455

Der Kanzler sprach mit uns zu dir heran:

„Gewähre dir das hohe Festvergnügen,

Des Volkes Heil, mit wenig Federzügen.“

Du zogst sie rein, dann ward's in dieser Nacht

Durch Tausendkünstler schnell vertausendfacht. 1460

Damit die Wohlthat allen gleich gedeihe,

So stempelten wir gleich die ganze Reihe,

Zehn, dreißig, funfzig, hundert sind parat.

Ihr denkt euch nicht, wie wohl's dem Volke that.

Seht eure Stadt, sonst halb im Tod verschimmelt, 1465

Wie alles lebt und lustgenießend wimmelt!

Ob schon dein Name längst die Welt beglückt,

Man hat ihn nie so freundlich angeblickt.

Das Alphabet ist nun erst überzählig,
In diesem Zeichen wird nun jeder selig. 1470

Kaiser.

Und meinen Leuten gilt's für gutes Gold?
Dem Heer, dem Hofe gnügt's zu vollem Sold?
So sehr mich's wundert, muß ich's gelten lassen.

Marshallk.

Unmöglich wär's, die Flüchtigen einzufassen;
Mit Blitzeswinke zerstreute sich's im Lauf. 1475
Die Wechsel-Bänke stehen sperrig auf:
Man honoriert daselbst ein jedes Blatt
Durch Gold und Silber, freilich mit Rabatt.
Nun geht's von da zum Fleischer, Bäcker, Schenken;
Die halbe Welt scheint nur an Schmaus zu denken, 1480
Wenn sich die andre neu in Kleidern bläht.
Der Krämer schneidet aus, der Schneider näht.
Bei: „Hoch dem Kaiser!“ sprudelt's in den Kellern,
Dort kocht's und brät's und klappert's mit den Tellern.

Mephistopheles.

Wer die Terrassen einsam abspaziert, 1485
Gewahrt die Schönste, herrlich aufgeziert,
Ein Aug verdeckt vom stolzen Pfauenwedel,
Sie schmunzelt uns und blickt nach solcher Schedel;
Und hurtiger als durch Witz und Redefunst
Vermittelt sich die reichste Liebesgunst. 1490
Man wird sich nicht mit Börse und Beutel plagen,
Ein Blättchen ist im Busen leicht zu tragen,
Mit Liebesbrieflein paart's bequem sich hier.
Der Priester trägt's andächtig im Brevier,
Und der Soldat, um rascher sich zu wenden, 1495
Erleichtert schnell den Gürtel seiner Lenden.
Die Majestät verzeihe, wenn ins Kleine
Das hohe Werk ich zu erniedern scheine.

Faust.

Das Uebermaß der Schätze, das, erstarrt,
 In deinen Landen tief im Boden harrt, 1500
 Liegt ungenutzt. Der weiteste Gedanke
 Ist solches Reichthums kümmerlichste Schranke;
 Die Phantasie in ihrem höchsten Flug,
 Sie strengt sich an und thut sich nie genug;
 Doch fassen Geister, würdig, tief zu schauen, 1505
 Zum Grenzenlosen grenzenlos Vertrauen.

Mephistopheles.

Ein solch Papier, an Gold und Perlen Statt,
 Ist so bequem, man weiß doch, was man hat;
 Man braucht nicht erst zu markten noch zu tauschen,
 Kann sich nach Lust in Lieb' und Wein berauschen. 1510
 Will man Metall, ein Wechsler ist bereit,
 Und fehlt es da, so gräbt man eine Zeit.
 Pokal und Kette wird verauktioniert,
 Und das Papier, sogleich amortisiert,
 Beschämt den Zweifler, der uns frech verhöhnt. 1515
 Man will nichts anders, ist daran gewöhnt.
 So bleibt von nun an allen Kaiserlanden
 An Kleinod, Gold, Papier genug vorhanden.

Kaiser.

Das hohe Wohl verdankt euch unser Reich;
 Wo möglich sei der Lohn dem Dienste gleich. 1520
 Vertraut sei euch des Reiches innrer Boden,
 Ihr seid der Schätze würdigste Kustoden.
 Ihr kennt den weiten, wohlverwahrten Hort,
 Und wenn man gräbt, so sei's auf euer Wort.
 Vereint euch nun, ihr Meister unsres Schatzes, 1525
 Erfüllt mit Lust die Würden eures Platzes,
 Wo mit der obern sich die Unterwelt,
 In Einigkeit beglückt, zusammenstellt.

Schachmeister.

Soll zwischen uns kein fernster Zwist sich regen,
Ich liebe mir den Zauberer zum Kollegen.

1530

(Ab mit Faust.)

Kaiser.

Beschenk' ich nun bei Hofe Mann für Mann,
Gesteh' er mir, wozu er's brauchen kann.

Page (empfangend).

Ich lebe lustig, heiter, guter Dinge.

Ein anderer (gleichfalls).

Ich schaffe gleich dem Liebchen Kett' und Ringe.

Kämmerer (annehmend).

Von nun an trink' ich doppelt beßre Flasche.

1535

Ein anderer (gleichfalls).

Die Würfel jucken mich schon in der Tasche.

Bannerherr (mit Bedacht).

Mein Schloß und Feld, ich mach' es schuldenfrei.

Ein anderer (gleichfalls).

Es ist ein Schatz, den leg' ich Schätzen bei.

Kaiser.

Ich hoffte Lust und Mut zu neuen Thaten;
Doch wer euch kennt, der wird euch leicht erraten.

1540

Ich merk' es wohl, bei aller Schätze Flor,
Wie ihr gewesen, bleibt ihr nach wie vor.

Narr (herbeikommand).

Ihr spendet Gnaden, gönnt auch mir davon!

Kaiser.

Und lebst du wieder? du vertrinkst sie schon.

Narr.

Die Zauberblätter! ich versteh's nicht recht.

1545

Kaiser.

Das glaub' ich wohl, denn du gebrauchst sie schlecht.

Narr.

Da fallen andre; weiß nicht, was ich thu'.

Kaiser.

Nimm sie nur hin, sie fielen dir ja zu. (ab.)

Narr.

Fünftausend Kronen wären mir zuhanden!

Mephistopheles.

Zweibeiniger Schlauch, bist wieder auferstanden? 1550

Narr.

Geschieht mir oft, doch nicht so gut als jetzt.

Mephistopheles.

Du freust dich so, daß dich's in Schweiß versetzt.

Narr.

Da geht nur her, ist das wohl Geldes wert?

Mephistopheles.

Du hast dafür, was Schlund und Bauch begehrt.

Narr.

Und kaufen kann ich Acker, Haus und Vieh? 1555

Mephistopheles.

Versteht sich! Biete nur, das fehlt dir nie.

Narr.

Und Schloß, mit Wald und Jagd und Fischbach?

Mephistopheles.

Traun!

Ich möchte dich gestrengen Herrn wohl schaun!

Marr.

Heut' abend wieg' ich mich im Grundbesitz! — (ab.)

Mephistopheles (solus).

Wer zweifelt noch an unsres Narren Wiß!

1560

Finstere Galerie.

Faust. Mephistopheles.

Mephistopheles.

Was ziehst du mich in diese düstern Gänge?

Ist nicht da drinnen Lust genug,

Im dichten, bunten Hofgedränge

Gelegenheit zu Spaß und Trug?

Faust.

Sag' mir das nicht! du hast's in alten Tagen

1565

Längst an den Sohlen abgetragen;

Doch jetzt dein Hin- und Widergehn

Ist nur, um mir nicht Wort zu stehn.

Ich aber bin gequält, zu thun,

Der Marschall und der Kämmerer treibt mich nun.

1570

Der Kaiser will, es muß sogleich geschehn,

Will Helena und Paris vor sich sehn;

Das Musterbild der Männer so der Frauen

In deutlichen Gestalten will er schauen.

Geschwind ans Werk! ich darf mein Wort nicht brechen.

1575

Mephistopheles.

Unsinnig war's, leichtsinnig zu versprechen.

Faust.

Du hast, Geselle, nicht bedacht,

Wohin uns deine Künste führen;

Erst haben wir ihn reich gemacht,

Nun sollen wir ihn amüsieren.

1580

Mephistopheles.

Du wähnst, es füge sich sogleich;
 Hier stehen wir vor steilern Stufen,
 Greifst in ein fremdestes Reich,
 Machst frevelhaft am Ende neue Schulden,
 Denkst, Helenen so leicht hervorzurufen 1585
 Wie das Papiergespent der Gulden. —
 Mit Hexen=Hexen, mit Gespenst=Gespinsten,
 Rieflkröpfigen Zwergen steh' ich gleich zu Diensten;
 Doch Teufels=Liebchen, wenn auch nicht zu schelten,
 Sie können nicht für Heroinen gelten. 1590

Faust.

Da haben wir den alten Leierton!
 Bei dir gerät man stets ins Ungewisse.
 Der Vater bist du aller Hindernisse,
 Für jedes Mittel willst du neuen Lohn.
 Mit wenig Murmeln, weiß ich, ist's gethan, 1595
 Wie man sich umschaut, bringst du sie zur Stelle.

Mephistopheles.

Das Heidenvolk geht mich nichts an,
 Es haust in seiner eignen Hölle;
 Doch gibt's ein Mittel.

Faust.

Sprich, und ohne Säumnis!

Mephistopheles.

Ungern entdeck' ich höheres Geheimnis. — 1600
 Göttinnen thronen hehr in Einsamkeit,
 Um sie kein Ort, noch weniger eine Zeit;
 Von ihnen sprechen ist Verlegenheit.
 Die Mütter sind es!

Faust (aufgeschreckt).

Mütter!

Mephistopheles.

Schaudert's dich?

Faust.

Die Mütter! Mütter! — 's klingt so wunderbar! 1605

Mephistopheles.

Das ist es auch. Göttinnen, unbekannt
Euch Sterblichen, von uns nicht gern genannt.
Nach ihrer Wohnung magst ins Tiefste schürfen;
Du selbst bist schuld, daß ihrer wir bedürfen.

Faust.

Wohin der Weg? 1610

Mephistopheles.

Kein Weg! Ins Unbetretene,
Nicht zu Betretende; ein Weg aus Unerbetene,
Nicht zu Erbittende. Bist du bereit? —
Nicht Schlösser sind, nicht Riegel wegzuschieben,
Von Einsamkeiten wirst umhergetrieben.
Hast du Begriff von Led' und Einsamkeit? 1615

Faust.

Du spartest, dächt' ich, solche Sprüche;
Hier wittert's nach der Hexenküche,
Nach einer längst vergangenen Zeit.
Mußt' ich nicht mit der Welt verkehren?
Das Leere lernen, Leeres lehren? — 1620
Sprach ich vernünftig, wie ich's angeschaut,
Erklang der Widerspruch gedoppelt laut;
Mußt' ich sogar vor widerwärtigen Streichen
Zur Einsamkeit, zur Wildernis entweichen
Und, um nicht, ganz versäumt, allein zu leben, 1625
Mich doch zuletzt dem Teufel übergeben.

Mephistopheles.

Und hättest du den Ozean durchschwommen,

Das Grenzenlose dort geschaut,
 So sähst du dort doch Well' auf Welle kommen,
 Selbst wenn es dir vorm Untergange graut. 1630
 Du sähst doch etwas, sähst wohl in der Grüne
 Gestillter Meere streichende Delphine,
 Sähst Wolken ziehen, Sonne, Mond und Sterne;
 Nichts wirst du sehn in ewig leerer Ferne,
 Den Schritt nicht hören, den du thust, 1635
 Nichts Festes finden, wo du ruhst.

Faust.

Du sprichst als erster aller Mystagogen,
 Die treue Neophyten je betrogen;
 Nur umgekehrt. Du sendest mich ins Leere,
 Damit ich dort so Kunst als Kraft vermehre; 1640
 Behandelst mich, daß ich, wie jene Rabe,
 Dir die Kastanien aus den Gluten fräße.
 Nur immer zu! wir wollen es ergründen,
 In deinem Nichts hoff' ich das All zu finden.

Mephistopheles.

Ich rühme dich, eh du dich von mir trennst, 1645
 Und sehe wohl, daß du den Teufel kennst;
 Hier diesen Schlüssel nimm.

Faust.

Das kleine Ding!

Mephistopheles.

Erst fass' ihn an und schätz' ihn nicht gering.

Faust.

Er wächst in meiner Hand! er leuchtet, blitzt!

Mephistopheles.

Merkst du nun bald, was man an ihm besitzt! 1650
 Der Schlüssel wird die rechte Stelle wittern;
 Folg' ihm hinab, er führt dich zu den Müttern.

Faust (schaudernd).

Den Müttern! Trifft's mich immer wie ein Schlag!
Was ist das Wort, das ich nicht hören mag?

Mephistopheles.

Bist du beschränkt, daß neues Wort dich stört? 1655
Willst du nur hören, was du schon gehört?
Dich störe nichts, wie es auch weiter klinge,
Schon längst gewohnt der wunderbarsten Dinge.

Faust.

Doch im Erstarren such' ich nicht mein Heil,
Das Schaudern ist der Menschheit bestes Teil; 1660
Wie auch die Welt ihm das Gefühl verteure,
Ergriffen, fühlt er tief das Ungeheure.

Mephistopheles.

Bersinke denn! Ich könnt' auch sagen: steige!
's ist einerlei. Entfliehe dem Entstandnen
In der Gebilde losgebundene Reiche! 1665
Ergötze dich am längst nicht mehr Vorhandnen;
Wie Wolkenzüge schlingt sich das Getreibe,
Den Schlüssel schwinge, halte sie vom Leibe!

Faust (begeistert).

Wohl! fest ihn fassend,ühl' ich neue Stärke,
Die Brust erweitert, hin zum großen Werke. 1670

Mephistopheles.

Ein glühnder Dreifuß thut dir endlich kund,
Du seist im tiefsten, allertiefsten Grund.
Bei seinem Schein wirst du die Mütter sehn;
Die einen sitzen, andre stehn und gehn,
Wie's eben kommt. Gestaltung, Umgestaltung, 1675
Des ewigen Sinnes ewige Unterhaltung.
Umschwebt von Bildern aller Kreatur,
Sie sehn dich nicht, denn Schemen sehn sie nur.

Da fass' ein Herz, denn die Gefahr ist groß,
Und gehe grad' auf jenen Dreifuß los, 1680
Berühr' ihn mit dem Schlüssel!

Faust (macht eine entschieden gebietende Attitude mit dem Schlüssel).

Mephistopheles (ihn betrachtend).

So ist's recht!

Er schließt sich an, er folgt als treuer Knecht;
Gelassen steigst du, dich erhebt das Glück,
Und eh sie's merken, bist mit ihm zurück.
Und hast du ihn einmal hierher gebracht, 1685
So rufst du Held und Heldin aus der Nacht,
Der erste, der sich jener That erdreistet;
Sie ist gethan, und du hast es geleistet.
Dann muß fortan, nach magischem Behandeln,
Der Weihrauchsnebel sich in Götter wandeln. 1690

Faust.

Und nun, was jetzt?

Mephistopheles.

Dein Wesen strebe nieder;
Versinke stampfend, stampfend steigst du wieder.

Faust (stampft und versinkt).

Mephistopheles.

Wenn ihm der Schlüssel nur zum Besten frommt!
Neugierig bin ich, ob er wiederkommt.

Hell erleuchtete Säle.

Kaiser und Fürsten. Hof in Bewegung.

Kämmerer (zu Mephistopheles).

Ihr seid uns noch die Geisterszene schuldig;
Macht Euch daran! der Herr ist ungeduldig. 1695

Marſchalk.

Soeben fragt der Gnädigſte darnach;
Ihr! zaudert nicht der Majestät zur Schmach!

Mephistopheles.

Ist mein Kumpan doch deshalb weggegangen;
Er weiß schon, wie es anzufangen, 1700
Und laboriert verschlossen still;
Muß ganz besonders sich befleißten,
Denn wer den Schatz, das Schöne, heben will,
Bedarf der höchsten Kunst, Magie der Weisen.

Marſchalk.

Was ihr für Künste braucht, ist einerlei, 1705
Der Kaiser will, daß alles fertig sei.

Blondine (zu Mephistopheles).

Ein Wort, mein Herr! Ihr seht ein klar Gesicht,
Jedoch so ist's im leidigen Sommer nicht!
Da sprossen hundert bräunlich rote Flecken,
Die zum Verdruß die weiße Haut bedecken. 1710
Ein Mittel!

Mephistopheles.

Schade! so ein leuchtend Schätzchen
Im Mai getupft wie eure Pantherfäzchen.
Nehmt Froschlaich, Krötenzungen, kroboliert,
Im vollsten Mondlicht sorglich destilliert
Und, wenn er abnimmt, reinlich aufgestrichen — 1715
Der Frühling kommt, die Tupfen sind entwichen.

Braune.

Die Menge drängt heran, Euch zu umschranzen.
Ich bitt' um Mittel! Ein erfrorner Fuß
Verhindert mich am Wandeln wie am Tanzen;
Selbst ungeschickt beweg' ich mich zum Gruß. 1720

Mephistopheles.

Erlaubet einen Tritt von meinem Fuß.

Braune.

Nun, das geschieht wohl unter Liebesleuten.

Mephistopheles.

Mein Fußtritt, Kind! hat Größres zu bedeuten.
 Zu Gleichem Gleiches, was auch einer litt;
 Fuß heilet Fuß, so ist's mit allen Gliedern. 1725
 Heran! Gebt acht! Ihr sollt es nicht erwidern.

Braune (Schreiend).

Weh! Weh! Das brennt! Das war ein harter Tritt,
 Wie Pferdehuf.

Mephistopheles.

Die Heilung nehmt Ihr mit.
 Du kannst nunmehr den Tanz nach Lust verüben;
 Bei Tafel schwelgend, küßle mit dem Lieben. 1730

Dame (herandrängend).

Laßt mich hindurch! zu groß sind meine Schmerzen,
 Sie wühlen siedend mir im tiefsten Herzen;
 Bis gestern suchst' er Heil in meinen Blicken,
 Er schwächt mit ihr und wendet mir den Rücken.

Mephistopheles.

Bedenklich ist es, aber höre mich. 1735
 An ihn' heran mußt du dich leise drücken;
 Nimm diese Kohle, streich ihm einen Strich
 Auf Ärmel, Mantel, Schulter, wie sich's macht;
 Er fühlt im Herzen holden Neuestich.
 Die Kohle doch mußt du sogleich verschlingen, 1740
 Nicht Wein, nicht Wasser an die Lippen bringen;
 Er seufzt vor deiner Thür noch heute nacht.

Dame.

Ist doch kein Gift?

Mephistopheles (entriistet).

Respekt, wo sich's gebührt!
 Weit müßtet Ihr nach solcher Kohle laufen;
 Sie kommt von einem Scheiterhaufen, 1745
 Den wir sonst eifriger angeschürt.

Page.

Ich bin verliebt, man hält mich nicht für voll.

Mephistopheles (beiseite).

Ich weiß nicht mehr, wohin ich hören soll.

(Zum Pagen.)

Müßt Euer Glück nicht auf die Jüngste setzen;
 Die Angejahrten wissen Euch zu schätzen. — 1750

(Anderer drängen sich herzu.)

Schon wieder Neue! Welch ein harter Strauß!
 Ich helfe mir zuletzt mit Wahrheit aus;
 Der schlechteste Behelf! die Not ist groß. —
 O Mütter, Mütter! laßt nur Fausten los!

(Umherschauend.)

Die Lichter brennen trübe schon im Saal, 1755
 Der ganze Hof bewegt sich auf einmal.
 Anständig seh' ich sie in Folge ziehn
 Durch lange Gänge, ferne Galerien.
 Nun! sie versammeln sich im weiten Raum
 Des alten Rittersaals, er faßt sie kaum. 1760
 Auf breite Wände Teppiche spendiert,
 Mit Rüstung Eck' und Nischen ausgeziert.
 Hier braucht es, dächt' ich, keine Zaubermorte;
 Die Geister finden sich von selbst zum Orte.

Rittersaal.

Dämmernde Beleuchtung.

Kaiser und Hof sind eingezogen.

Herold.

Mein alt Geschäft, das Schauspiel anzukünden, 1765
 Verkümmert mir der Geister heimlich Walten;
 Vergebens wagt man, aus verständigen Gründen
 Sich zu erklären das verworrne Schalten.
 Die Sessel sind, die Stühle schon zur Hand;
 Den Kaiser setzt man grade vor die Wand; 1770
 Auf den Tapeten mag er da die Schlachten
 Der großen Zeit bequemlich sich betrachten.
 Hier sitzt nun alles, Herr und Hof im Runde,
 Die Bänke drängen sich im Hintergrunde;
 Auch Liebchen hat in düstern Geisterstunden 1775
 Zur Seite Liebchens lieblich Raum gefunden.
 Und so, da alle schicklich Platz genommen,
 Sind wir bereit; die Geister mögen kommen!

(Posaunen.)

Astrolog.

Beginne gleich das Drama seinen Lauf,
 Der Herr befiehlt's, ihr Wände, thut euch auf! 1780
 Nichts hindert mehr, hier ist Magie zur Hand;
 Die Teppiche schwinden, wie gerollt vom Brand,
 Die Mauer spaltet sich, sie kehrt sich um:
 Ein tief Theater scheint sich aufzustellen,
 Geheimnisvoll ein Schein uns zu erhellen, 1785
 Und ich besteige das Proszenium.

Mephistopheles (aus dem Souffleurloche auftauchend.)

Von hier aus hoff' ich allgemeine Gunst,
 Einbläserien sind des Teufels Redekunst.

(Zum Astrologen.)

Du kennst den Takt, in dem die Sterne gehn,
Und wirfst mein Flüstern meisterlich verstehn. 1790

Astrolog.

Durch Wunderkraft erscheint allhier zur Schau,
Massiv genug, ein alter Tempelbau.
Dem Atlas gleich, der einst den Himmel trug,
Stehn reihenweis der Säulen hier genug;
Sie mögen wohl der Felsenlast genügen, 1795
Da zweie schon ein groß Gebäude trügen.

Architekt.

Das wär' antik! ich wüßt' es nicht zu preisen,
Es sollte plump und überlästig heißen.
Roh nennt man edel, unbehilflich groß.
Schmalpfeiler lieb' ich, strebend, grenzenlos; 1800
Spitzböiger Zenith erhebt den Geist;
Solch ein Gebäu erbaut uns allermeist.

Astrolog.

Empfangt mit Ehrfurcht sterngegnante Stunden;
Durch magisch Wort sei die Vernunft gebunden;
Dagegen weit heran bewege frei 1805
Sich herrliche verwegne Phantasei.
Mit Augen schaut nun, was ihr kühn begehrt,
Unmöglich ist's, drum eben glaubenswert.

Faust steigt auf der andern Seite des Proszeniums herauf.

Astrolog.

Im Priesterkleid, bekränzt, ein Wundermann,
Der nun vollbringt, was er getrost begann. 1810
Ein Dreifuß steigt mit ihm aus hohler Gruft,
Schon ahn' ich aus der Schale Weihrauchduft.
Er rüstet sich, das hohe Werk zu segnen;
Es kann fortan nur Glückliches begegnen.

Faust (großartig).

In eurem Namen, Mütter, die ihr thront 1815
 Im Grenzenlosen, ewig einsam wohnt
 Und doch gesellig! Euer Haupt umschweben
 Des Lebens Bilder, regsam, ohne Leben.
 Was einmal war, in allem Glanz und Schein,
 Es regt sich dort; denn es will ewig sein: 1820
 Und ihr verteilt es, allgewaltige Mächte,
 Zum Zelt des Tages, zum Gewölb der Nächte.
 Die einen faßt des Lebens holder Lauf,
 Die andern sucht der kühne Magier auf;
 In reicher Spende läßt er voll Vertrauen, 1825
 Was jeder wünscht, das Wunderwürdige schauen.

Astrolog.

Der glühnde Schlüssel rührt die Schale kaum,
 Ein dunstiger Nebel deckt sogleich den Raum;
 Er schleicht sich ein, er wogt nach Wolkenart,
 Gedehnt, geballt, verschränkt, geteilt, gepaart. 1830
 Und nun erkennt ein Geister-Meisterstück!
 So wie sie wandeln, machen sie Musik.
 Aus lustigen Tönen quillt ein Weißnichtwie,
 Indem sie ziehn, wird alles Melodie.
 Der Säulenschaft, auch die Triglyphe flingt; 1835
 Ich glaube gar, der ganze Tempel singt.
 Das Dunstige senkt sich; aus dem leichten Flor
 Ein schöner Jüngling tritt im Taft hervor.
 Hier schweigt mein Amt; ich brauch' ihn nicht zu nennen,
 Wer sollte nicht den holden Paris kennen! 1840

Dame.

O! welch ein Glanz aufblühnder Jugendkraft!

Zweite.

Wie eine Pfirsche frisch und voller Saft!

Dritte.

Die fein gezogenen, süß geschwollenen Lippen!

Vierte.

Du möchtest wohl an solchem Becher nippen?

Fünfte.

Er ist gar hübsch, wenn auch nicht eben fein.

1845

Sechste.

Ein bißchen könnt' er doch gewandter sein.

Ritter.

Den Schäferknecht glaub' ich allhier zu spüren;
Vom Prinzen nichts und nichts von Hofmanieren.

Andrer.

Oh nun! halb nackt ist wohl der Junge schön,
Doch müßten wir ihn erst im Harnisch sehn!

1850

Dame.

Er setzt sich nieder, weichlich, angenehm.

Ritter.

Auf seinem Schoße wär' Euch wohl bequem?

Andre.

Er lehnt den Arm so zierlich übers Haupt.

Kämmerer.

Die Flegerei! das find' ich unerlaubt.

Dame.

Ihr Herren wißt an allem was zu mäkeln.

1855

Derselbe.

In Kaisers Gegenwart sich hinzuräfeln!

Dame.

Er stellt's nur vor! Er glaubt sich ganz allein.

Derselbe.

Das Schauspiel selbst, hier sollt' es höflich sein.

Dame.

Sanft hat der Schlaf den Holden übernommen.

Derselbe.

Er schnarcht nun gleich; natürlich ist's vollkommen. 1860

Junge Dame (entzückt).

Zum Weihrauchsdampf was duftet so gemischt,
Das mir das Herz zum innigsten erfrischt?

Ältere.

Fürwahr! es dringt ein Hauch tief ins Gemüte,
Er kommt von ihm!

Älteste.

Es ist des Wachstums Blüte,
Im Jüngling als Ambrosia bereitet 1865
Und atmosphärisch rings umher verbreitet.

Helen a, hervortretend.

Mephistopheles.

Das wär' sie denn! Vor dieser hätt' ich Ruh;
Hübsch ist sie wohl, doch sagt sie mir nicht zu.

Astrolog.

Für mich ist diesmal weiter nichts zu thun,
Als Ehrenmann gesteh', bekenn' ich's nun. 1870
Die Schöne kommt, und hätt' ich Feuerzungen! —
Von Schönheit ward von jeher viel gesungen —
Wem sie erscheint, wird aus sich selbst entrückt,
Wem sie gehörte, ward zu hoch beglückt.

Faust.

Hab' ich noch Augen? Zeigt sich tief im Sinn 1875
Der Schönheit Quelle vollen Stroms ergossen?

Mein Schreckensgang bringt seligsten Gewinn.
Wie war die Welt mir nichtig, unerschlossen!
Was ist sie nun seit meiner Priesterschaft?
Erst wünschenswert, gegründet, dauerhaft! 1880
Verschwinde mir des Lebens Atemkraft,
Wenn ich mich je von dir zurückgewöhne! —
Die Wohlgestalt, die mich voreinst entzückte,
In Zauberspiegelung beglückte,
War nur ein Schaumbild solcher Schöne! — 1885
Du bist's, der ich die Regung aller Kraft,
Den Inbegriff der Leidenschaft,
Dir Neigung, Lieb', Anbetung, Wahnsinn zolle.

Mephistopheles (aus dem Kasten).

So faßt Euch doch und fallt nicht aus der Rolle!

Ältere Dame.

Groß, wohlgestaltet, nur der Kopf zu klein. 1890

Jüngere.

Seht nur den Fuß! Wie könnt' er plumper sein?

Diplomat.

Fürstinnen hab' ich dieser Art gesehn;
Mich deucht, sie ist vom Kopf zum Fuße schön.

Hofmann.

Sie nähert sich dem Schläfer listig mild.

Dame.

Wie häßlich neben jugendreinem Bild! 1895

Poet.

Von ihrer Schönheit ist er angestrahlt.

Dame.

Endymion und Luna! wie gemalt!

Derselbe.

Ganz recht! die Göttin scheint herabzusinken,
Sie neigt sich über, seinen Hauch zu trinken;
Beneidenswert! — Ein Kuß! — Das Maß ist voll. 1900

Quenna.

Vor allen Leuten! das ist doch zu toll!

Faust.

Furchtbare Gunst dem Knaben! —

Mephistopheles.

Ruhig! still!

Laß das Gespenst doch machen, was es will!

Hofmann.

Sie schleicht sich weg, leichtfüßig; er erwacht.

Dame.

Sie sieht sich um! Das hab' ich wohl gedacht. 1905

Hofmann.

Er staunt! Ein Wunder ist's, was ihm geschieht.

Dame.

Ihr ist kein Wunder, was sie vor sich sieht.

Hofmann.

Mit Anstand kehrt sie sich zu ihm herum.

Dame.

Ich merke schon, sie nimmt ihn in die Lehre;
In solchem Fall sind alle Männer dumm, 1910
Er glaubt wohl auch, daß er der erste wäre.

Ritter.

Laßt mir sie gelten! Majestätisch fein! —

Dame.

Die Buhlerin! Das nenn' ich doch gemein!

Page.

Ich möchte wohl an seiner Stelle sein!

Hofmann.

Wer würde nicht in solchem Netz gefangen?

1915

Dame.

Das Kleinod ist durch manche Hand gegangen,
Auch die Verguldung ziemlich abgebraucht.

Andre.

Vom zehnten Jahr an hat sie nichts getaugt.

Ritter.

Gelegentlich nimmt jeder sich das Beste;
Ich hielte mich an diese schönen Reste.

1920

Gelahrter.

Ich seh' sie deutlich, doch gesteh' ich frei,
Zu zweifeln ist, ob sie die rechte sei.
Die Gegenwart verführt ins Uebertriebne,
Ich halte mich vor allem ans Geschriebne.
Da les' ich denn: sie habe wirklich allen
Graubärten Trojas sonderlich gefallen;
Und wie mich dünkt, vollkommen paßt das hier:
Ich bin nicht jung, und doch gefällt sie mir.

1925

Astrolog.

Nicht Knabe mehr! Ein kühner Heldenmann,
Umfaßt er sie, die kaum sich wehren kann.
Gestärkten Arms hebt er sie hoch empor,
Entführt er sie wohl gar?

1930

Faust.

Verwegner Thor!

Du wagst! Du hörst nicht! halt! das ist zu viel.

Mephistopheles.

Machst du's doch selbst, das Fragegeisterspiel!

Astrolog.

Nur noch ein Wort! Nach allem, was geschah, 1935
Nenn' ich das Stück: den Raub der Helena.

Faust.

Was Raub! Bin ich für nichts an dieser Stelle?
Ist dieser Schlüssel nicht in meiner Hand?
Er führte mich durch Graus und Wog' und Welle
Der Einsamkeiten her zum festen Strand. 1940
Hier fass' ich Fuß! Hier sind es Wirklichkeiten,
Von hier aus darf der Geist mit Geistern streiten,
Das Doppelreich, das große, sich bereiten.
So fern sie war, wie kann sie näher sein!
Ich rette sie, und sie ist doppelt mein. 1945
Gewagt! Ihr Mütter! Mütter! müßt's gewähren!
Wer sie erkannt, der darf sie nicht entbehren.

Astrolog.

Was thust du, Fauste! Fauste! — Mit Gewalt
Faßt er sie an, schon trübt sich die Gestalt.
Den Schlüssel kehrt er nach dem Jüngling zu, 1950
Berührt ihn! — Weh uns, Wehe! Nu! im Nu!
(Explosion, Faust liegt am Boden. Die Geister gehen in Dunst auf.)

Mephistopheles (der Fausten auf die Schulter nimmt).

Da habt ihr's nun! mit Narren sich beladen,
Das kommt zuletzt dem Teufel selbst zu Schaden.

(Finsternis, Tumult.)

Zweiter Akt.

Hochgewölbtes, enges gotisches Zimmer,
ehemals Faustens, unverändert.

Mephistopheles

(hinter einem Vorhang hervortretend. Indem er ihn aufhebt und zurückzieht,
erblickt man Fausten hingestreckt auf einem altväterischen Bette).

Hier lieg, Unseliger! verführt
Zu schwergelöstem Liebesbände!
Wen Helena paralyziert,
Der kommt so leicht nicht zu Verstande. (Sich umschauend.)
Blick' ich hinauf, hierher, hinüber, 5
Allunverändert ist es, unversehrt:
Die bunten Scheiben sind, so dünkt mich, trüber,
Die Spinnewebe haben sich vermehrt;
Die Tinte starrt, vergilbt ist das Papier;
Doch alles ist am Platz geblieben; 10
Sogar die Feder liegt noch hier,
Mit welcher Faust dem Teufel sich verschrieben.
Ja! tiefer in dem Rohre steckt
Ein Tröpflein Blut, wie ich's ihm abgelockt.
Zu einem solchen einzigen Stück 15
Wünscht' ich dem größten Sammler Glück.
Auch hängt der alte Pelz am alten Haken,
Erinnert mich an jene Schnaken,
Wie ich den Knaben einst belehrt,
Woran er noch vielleicht als Jüngling zehrt. 20
Es kommt mir wahrlich das Gelüsten,
Rauhwarmer Hülle, dir vereint,
Mich als Dozent noch einmal zu erbrüsten,
Wie man so völlig recht zu haben meint.

Gelehrte wissen's zu erlangen,
Dem Teufel ist es längst vergangen.

25

(Er schüttelt den herabgenommenen Pelz; Stäben, Räder und Farfarellen
fahren heraus.)

Chor der Insekten.

Willkommen! willkommen!

Du alter Patron!

Wir schweben und summen

Und kennen dich schon.

30

Nur einzeln im stillen

Du hast uns gepflanzt;

Zu Tausenden kommen wir,

Vater, getanzt.

Der Schalk in dem Busen

35

Verbirgt sich so sehr,

Vom Pelze die Läusechen

Enthüllen sich eh'r.

Mephistopheles.

Wie überraschend mich die junge Schöpfung freut!

Man säe nur, man erntet mit der Zeit.

40

Ich schüttle noch einmal den alten Klauf,

Noch eines flattert hier und dort hinaus. —

Hinauf! umher! in hunderttausend Ecken

Eilt euch, ihr Liebchen, zu verstecken,

Dort, wo die alten Schachteln stehn

45

Hier im bebräunten Pergamen,

In staubigen Scherben alter Töpfe,

Dem Hohlaug' jener Totenköpfe.

In solchem Wust und Moderleben

Muß es für ewig Grillen geben.

50

(Schlüpft in den Pelz.)

Komm, decke mir die Schultern noch einmal!

Heut bin ich wieder Prinzipal.

Doch hilft es nichts, mich so zu nennen;
Wo sind die Leute, die mich anerkennen?

(Er zieht die Glocke, die einen hellenden, durchdringenden Ton erschallen läßt,
wovon die Hallen erbeben und die Thüren aufspringen.)

Famulus (den langen finstern Gang herwankend).

Welch ein Tönen! welch ein Schauer! 55
Treppe schwankt, es bebt die Mauer;
Durch der Fenster buntes Zittern
Seh' ich wetterleuchtend Wittern;
Springt das Estrich, und von oben
Rieselt Kalk und Schutt verschoben; 60
Und die Thüre, fest verriegelt,
Ist durch Wunderkraft entsiegelt. —
Dort! Wie fürchterlich! Ein Riese
Steht in Faustens altem Bließe!
Seinen Blicken, seinem Winken 65
Möcht' ich in die Kniee sinken.
Soll ich fliehen? Soll ich stehn?
Ach, wie wird es mir ergehn!

Mephistopheles (winkend).

Heran, mein Freund! — Ihr heißet Nikodemus.

Famulus.

Hochwürdiger Herr! so ist mein Nam' — Oremus. 70

Mephistopheles.

Das lassen wir!

Famulus.

Wie froh, daß Ihr mich kennt!

Mephistopheles.

Ich weiß es wohl, bejahrt und noch Student,
Bemooster Herr! Auch ein gelehrter Mann

Studiert so fort, weil er nicht anders kann.
 So baut man sich ein mäßig Kartenhaus, 75
 Der größte Geist baut's doch nicht völlig aus.
 Doch Euer Meister, das ist ein Beschlagner:
 Wer kennt ihn nicht, den edlen Doktor Wagner,
 Den ersten jetzt in der gelehrten Welt!
 Er ist's allein, der sie zusammenhält, 80
 Der Weisheit täglicher Vermehrer.
 Allwißbegierige Horcher, Hörer
 Versammeln sich um ihn zu Haus.
 Er leuchtet einzig vom Katheder;
 Die Schlüssel übt er wie Sanct Peter, 85
 Das Untre, so das Obre schließt er auf.
 Wie er vor allen glüht und funkelt,
 Kein Ruf, kein Ruhm hält weiter stand;
 Selbst Faustus' Name wird verdunkelt,
 Er ist es, der allein erfand. 90

Famulus.

Verzeiht, hochwürdiger Herr! wenn ich Euch sage,
 Wenn ich zu widersprechen wage:
 Von allem dem ist nicht die Frage;
 Bescheidenheit ist sein beschieden Teil.
 Aus unbegreifliche Verschwinden 95
 Des hohen Manns weiß er sich nicht zu finden;
 Von dessen Wiederkunft erfleht er Trost und Heil.
 Das Zimmer, wie zu Doktor Faustus' Tagen,
 Noch unberührt, seitdem er fern,
 Erwartet seinen alten Herrn. 100
 Kann wag' ich's, mich hereinzuwagen.
 Was muß die Sternensunde sein? —
 Gemäuer scheint mir zu erbangen;
 Thürpfosten bebten, Miegel sprangen,
 Coust laßt Ihr selber nicht herein. 105

Mephistopheles.

Wo hat der Mann sich hingethan?
Führt mich zu ihm, bringt ihn heran!

Famulus.

Ach! sein Verbot ist gar zu scharf,
Ich weiß nicht, ob ich's wagen darf.
Monate lang, des großen Werkes willen, 110
Lebt' er im allerstillsten Stillen.
Der zarteste gelehrter Männer,
Er sieht aus wie ein Kohlenbrenner,
Geschwärzt vom Ohre bis zur Nasen,
Die Augen rot vom Feuerblasen; 115
So lechzt er jedem Augenblick,
Geflirr der Zange gibt Musik.

• **Mephistopheles.**

Sollt' er den Zutritt mir verneinen?
Ich bin der Mann, das Glück ihm zu beschleunen.
(Der Famulus geht ab, Mephistopheles setzt sich gravitatisch nieder.)
Raum hab' ich Posto hier gefaßt, 120
Regt sich dort hinten, mir bekannt, ein Gast.
Doch diesmal ist er von den Neusten;
Er wird sich grenzenlos erdreusten.

Baccalaureus (den Gang herstürmend).

Thor und Thüre find' ich offen!
Nun, da läßt sich endlich hoffen, 125
Daß nicht, wie bisher, im Moder
Der Lebendige wie ein Toter
Sich verkümmre, sich verderbe
Und am Leben selber sterbe.

Diese Mauern, diese Wände 130
Neigen, senken sich zum Ende;

Und wenn wir nicht bald entweichen,
 Wird uns Fall und Sturz erreichen.
 Bin verwegen, wie nicht einer,
 Aber weiter bringt mich keiner.

135

Doch was soll ich heut erfahren!
 War's nicht hier vor so viel Jahren,
 Wo ich ängstlich und beklommen
 War als guter Fuchs gekommen,
 Wo ich diesen Bärtigen traute,
 Mich an ihrem Schnack erbaute?

140

Aus den alten Bücherfrüsten
 Logen sie mir, was sie wußten,
 Was sie wußten, selbst nicht glaubten,
 Sich und mir das Leben raubten.
 Wie? — Dort hinten in der Zelle
 Sitzt noch einer dunkel-helle!

145

Nahend seh' ich's mit Erstaunen,
 Sitzt er noch im Pelz, dem braunen,
 Wahrlich, wie ich ihn verließ,
 Noch gehüllt im rauhen Fließ!
 Damals schien er zwar gewandt,
 Als ich ihn noch nicht verstand.
 Heute wird es nichts versangen,
 Friß an, ihn herangegangen!

150

155

Wenn, alter Herr, nicht Letztes trübe Muten
 Das schiefgeleitete, kable Haupt durchschwommen,
 Seht anerkennend hier den Schüler kommen,
 Entwachien akademischen Muten.
 Ich find' Euch noch, wie ich Euch sah:
 Ein andrer bin ich wieder da.

160

Mephistopheles.

Mich freut, daß ich Euch heraeläutet.
 Ich schäzt' Euch damals nicht gering:

Die Raupe schon, die Chrysalide deutet
Den künftigen bunten Schmetterling. 165
Um Lockenkopf und Spitzenfragen
Empfandet Ihr ein kindliches Behagen. —
Ihr trugt wohl niemals einen Zopf? —
Heut schau' ich Euch im Schwedenkopf.
Ganz resolut und wacker seht Ihr aus; 170
Kommt nur nicht absolut nach Haus.

Baccalaureus.

Mein alter Herr! Wir sind am alten Orte;
Bedenkt jedoch erneuter Zeiten Lauf
Und sparet doppelsinnige Worte;
Wir passen nun ganz anders auf. 175
Ihr hänseltet den guten, treuen Jungen;
Das ist Euch ohne Kunst gelungen,
Was heutzutage niemand magt.

Mephistopheles.

Wenn man der Jugend reine Wahrheit sagt,
Die gelben Schnäbeln keineswegs behagt, 180
Sie aber hinterdrein nach Jahren
Das alles verb an eigener Haut erfahren,
Dann dünkeln sie, es käm' aus eigenem Schopf;
Da heißt es denn: der Meister war ein Tropf.

Baccalaureus.

Ein Schelm vielleicht! — Denn welcher Lehrer spricht 185
Die Wahrheit uns direkt ins Angesicht?
Ein jeder weiß zu mehrern wie zu mindern,
Bald ernst, bald heiter klug, zu frommen Kindern.

Mephistopheles.

Zum Lernen gibt es freilich eine Zeit;
Zum Lehren seid Ihr, merkt' ich, selbst bereit. 190
Seit manchen Monden, einigen Sonnen
Erfahrungsfülle habt Ihr wohl gewonnen?

Baccalaureus.

Erfahrungswesen! Schaum und Duft!
 Und mit dem Geist nicht ebenbürtig!
 Gesteht! was man von je gewußt,
 Es ist durchaus nicht wissenschaftlich.

195

Mephistopheles (nach einer Pause).

Mich deucht es längst. Ich war ein Thor,
 Nun komm' ich mir recht schal und albern vor.

Baccalaureus.

Das freut mich sehr! Da hör' ich doch Verstand;
 Der erste Greis, den ich vernünftig fand!

200

Mephistopheles.

Ich suchte nach verborgen-goldnem Schätze,
 Und schauerliche Kohlen trug ich fort.

Baccalaureus.

Gesteht nur, Euer Schädel, Eure Glaze
 Ist nicht mehr wert, als jene hohlen dort?

Mephistopheles (gemüthlich).

Du weißt wohl nicht, mein Freund, wie grob du bist? 205

Baccalaureus.

Im Deutschen lügt man, wenn man höflich ist.

Mephistopheles

(Der mit seinem Rollstuhle immer näher ins Proszenium rückt, zum Parterre).

Hier oben wird mir Licht und Luft benommen;
 Ich finde wohl bei euch ein Unterkommen?

Baccalaureus.

Anmaßlich find' ich, daß zur schlechtesten Frist
 Man etwas sein will, wo man nichts mehr ist.
 Des Menschen Leben lebt im Blut, und wo
 Bewegt das Blut sich wie im Jüngling so?

210

Das ist lebendig Blut in frischer Kraft,
Das neues Leben sich aus Leben schafft.
Da regt sich alles, da wird was gethan, 215
Das Schwache fällt, das Tüchtige tritt heran.
Indessen wir die halbe Welt gewonnen,
Was habt Ihr denn gethan? Genickt, gesonnen,
Geträumt, erwogen, Plan und immer Plan.
Gewiß! das Alter ist ein kaltes Fieber 220
Im Frost von grillenhafter Not;
Hat einer dreißig Jahr' vorüber,
So ist er schon so gut wie tot.
Am besten wär's, euch zeitig totzuschlagen.

Mephistopheles.

Der Teufel hat hier weiter nichts zu sagen. 225

Baccalaureus.

Wenn ich nicht will, so darf kein Teufel sein.

Mephistopheles (abseits).

Der Teufel stellt dir nächstens doch ein Bein.

Baccalaureus.

Dies ist der Jugend edelster Beruf!
Die Welt, sie war nicht, eh ich sie erschuf;
Die Sonne führt' ich aus dem Meer herauf; 230
Mit mir begann der Mond des Wechsels Lauf;
Da schmückte sich der Tag auf meinen Wegen,
Die Erde grünte, blühte mir entgegen.
Auf meinen Wink, in jener ersten Nacht,
Entfaltete sich aller Sterne Pracht. 235
Wer, außer mir, entband euch aller Schranken
Philisterhaft einflemmender Gedanken?
Ich aber frei, wie mir's im Geiste spricht,
Verfolge froh mein innerliches Licht

Baccalaureus.

Erfahrungswesen! Schaum und Dust!
 Und mit dem Geist nicht ebenbürtig!
 Gesteht! was man von je gewußt,
 Es ist durchaus nicht wissenschaftlich.

195

Mephistopheles (nach einer Pause).

Mich deucht es längst. Ich war ein Thor,
 Nun komm' ich mir recht schal und albern vor.

Baccalaureus.

Das freut mich sehr! Da hör' ich doch Verstand;
 Der erste Greis, den ich vernünftig fand!

200

Mephistopheles.

Ich suchte nach verborgen-goldnem Schatz,
 Und schauerliche Kohlen trug ich fort.

Baccalaureus.

Gesteht nur, Euer Schädel, Eure Glaxe
 Ist nicht mehr wert, als jene hohlen dort?

Mephistopheles (gemüthlich).

Du weißt wohl nicht, mein Freund, wie grob du bist? 205

Baccalaureus.

Im Deutschen lügt man, wenn man höflich ist.

Mephistopheles

(Der mit seinem Rollstuhle immer näher ins Proszenium rückt, zum Parterre).

Hier oben wird mir Licht und Luft benommen;
 Ich finde wohl bei euch ein Unterkommen?

Baccalaureus.

Anmaßlich find' ich, daß zur schlechtesten Frist
 Man etwas sein will, wo man nichts mehr ist.
 Des Menschen Leben lebt im Blut, und wo
 Bewegt das Blut sich wie im Jüngling so?

210

Das ist lebendig Blut in frischer Kraft,
 Das neues Leben sich aus Leben schafft.
 Da regt sich alles, da wird was gethan, 215
 Das Schwache fällt, das Tüchtige tritt heran.
 Indessen wir die halbe Welt gewonnen,
 Was habt Ihr denn gethan? Genickt, gesonnen,
 Geträumt, erwogen, Plan und immer Plan.
 Gewiß! das Alter ist ein kaltes Fieber 220
 Im Frost von grillenhafter Not;
 Hat einer dreißig Jahr' vorüber,
 So ist er schon so gut wie tot.
 Am besten wär's, euch zeitig totzuschlagen.

Mephistopheles.

Der Teufel hat hier weiter nichts zu sagen. 225

Baccalaureus.

Wenn ich nicht will, so darf kein Teufel sein.

Mephistopheles (abseits).

Der Teufel stellt dir nächstens doch ein Bein.

Baccalaureus.

Dies ist der Jugend edelster Beruf!
 Die Welt, sie war nicht, eh ich sie erschuf;
 Die Sonne führt' ich aus dem Meer herauf; 230
 Mit mir begann der Mond des Wechsels Lauf;
 Da schmückte sich der Tag auf meinen Wegen,
 Die Erde grünte, blühte mir entgegen.
 Auf meinen Wink, in jener ersten Nacht,
 Entfaltete sich aller Sterne Pracht. 235
 Wer, außer mir, entband euch aller Schranken
 Philisterhaft einflemmender Gedanken?
 Ich aber frei, wie mir's im Geiste spricht,
 Verfolge froh mein innerliches Licht

Und wandle rasch, im eigensten Entzücken, 240
Das Helle vor mir, Finsterniß im Rücken. (ab.)

Mephistopheles.

Original, fahr hin in deiner Pracht! —
Wie würde dich die Einsicht kränken:
Wer kann was Dummes, wer was Kluges denken,
Das nicht die Vornwelt schon gedacht? — 245
Doch sind wir auch mit diesem nicht gefährdet,
In wenig Jahren wird es anders sein:
Wenn sich der Most auch ganz absurd gebärdet,
Es gibt zuletzt doch noch 'n Wein.

(Zu dem jüngern Parterre, das nicht applaudiert.)

Ihr bleibt bei meinem Worte kalt, 250
Euch guten Kindern lass' ich's gehen;
Bedenkt: der Teufel, der ist alt,
So werdet alt, ihn zu verstehen!

Laboratorium

im Sinne des Mittelalters: weitläufige, unbehilfliche Apparate
zu phantastischen Zwecken.

Wagner (am Herde).

Die Glocke tönt, die fürchterliche,
Durchschauert die beruhten Mauern; 255
Nicht länger kann das Ungewisse
Der ernstesten Erwartung dauern.
Schon hellen sich die Finsternisse;
Schon in der innersten Phirole
Erglüht es wie lebendige Kohle, 260
Ja, wie der herrlichste Karfunkel,
Verstrahlend Blitze durch das Dunkel.
Ein helles weißes Licht erscheint!

O daß ich's diesmal nicht verliere! —
Ach Gott! was raffelt an der Thüre?

265

Mephistopheles (eintretend).

Willkommen! es ist gut gemeint.

Wagner (ängstlich).

Willkommen zu dem Stern der Stunde!
(Leise.) Doch haltet Wort und Atem fest im Munde!
Ein herrlich Werk ist gleich zustand gebracht.

Mephistopheles (leiser).

Was gibt es denn?

270

Wagner (leiser).

Es wird ein Mensch gemacht.

Mephistopheles.

Ein Mensch? Und welch verliebtes Paar
Habt Ihr ins Rauchloch eingeschlossen?

Wagner.

Behüte Gott! Wie sonst das Zeugen Mode war,
Erklären wir für eitel Boffen.
Der zarte Punkt, aus dem das Leben sprang,
Die holde Kraft, die aus dem Innern drang,
Und nahm und gab, bestimmt, sich selbst zu zeichnen,
Erst Nächstes, dann sich Fremdes anzueignen,
Die ist von ihrer Würde nun entsezt;
Wenn sich das Tier noch weiter dran ergözt,
So muß der Mensch mit seinen großen Gaben
Doch künftig höhern, höhern Ursprung haben.

275

280

(Zum Herd gewendet.)

Es leuchtet! seht! — Nun läßt sich wirklich hoffen,
Daß, wenn wir aus viel hundert Stoffen
Durch Mischung — denn auf Mischung kommt es an —

Den Menschenstoff gemächlich komponieren,
 In einen Kolben verlutieren
 Und ihn gehörig kohobieren,
 So ist das Werk im stillen abgethan.

(Wieder zum Herd gewendet.)

Es wird! die Masse regt sich klarer! 290
 Die Ueberzeugung wahrer, wahrer!
 Was man an der Natur Geheimnißvolles pries,
 Das wagen wir verständig zu probieren,
 Und was sie sonst organisieren ließ,
 Das lassen wir kristallisieren. 295

Mephistopheles.

Wer lange lebt, hat viel erfahren,
 Nichts Neues kann für ihn auf dieser Welt geschehn;
 Ich habe schon in meinen Wanderjahren
 Kristallisiertes Menscheenvolk gesehn.

Wagner (bisher immer aufmerksam auf die Phiole).

Es steigt, es blüht, es häuft sich an, 300
 Im Augenblick ist es gethan!
 Ein großer Vorsatz scheint im Anfang toll;
 Doch wollen wir des Zufalls künftig lachen,
 Und so ein Hirn, das trefflich denken soll,
 Wird künftig auch ein Denker machen. 305

(Entzückt die Phiole betrachtend.)

Das Glas erklingt von lieblicher Gewalt,
 Es trübt, es klärt sich; also muß es werden!
 Ich seh' in zierlicher Gestalt
 Ein artig Männlein sich gebärden.
 Was wollen wir, was will die Welt nun mehr? 310
 Denn das Geheimniß liegt am Tage:
 Gebt diesem Laute nur Gehör,
 Er wird zur Stimme, wird zur Sprache.

Homunculus (in der Phiole zu Wagner).

Nun, Väterchen! wie steht's? Es war kein Scherz!
 Komm, drücke mich recht zärtlich an dein Herz! 315
 Doch nicht zu fest, damit das Glas nicht springe.
 Das ist die Eigenschaft der Dinge:
 Natürlichem genügt das Weltall kaum;
 Was künstlich ist, verlangt geschlossnen Raum.

(Zu Mephistopheles.)

Du aber, Schalk, Herr Wetter, bist du hier? 320
 Im rechten Augenblick, ich danke dir.
 Ein gut Geschick führt dich zu uns herein;
 Dieweil ich bin, muß ich auch thätig sein.
 Ich möchte mich sogleich zur Arbeit schürzen;
 Du bist gewandt, die Wege mir zu kürzen. 325

Wagner.

Nur noch ein Wort! Bisher mußst' ich mich schämen,
 Denn Alt und Jung bestürmt mich mit Problemen.
 Zum Beispiel nur: noch niemand konnt' es fassen,
 Wie Seel' und Leib so schön zusammenpassen,
 So fest sich halten, als um nie zu scheiden, 330
 Und doch den Tag sich immerfort verleiden.
 Sodann —

Mephistopheles.

Halt ein! ich wollte lieber fragen:
 Warum sich Mann und Frau so schlecht vertragen?
 Du kommst, mein Freund, hierüber nie ins Reine.
 Hier gibt's zu thun, das eben will der Kleine. 335

Homunculus.

Was gibt's zu thun?

Mephistopheles (auf eine Seitenthüre deutend).

Hier zeige deine Gabe!

Wagner (immer in die Phiole schauend).

Fürwahr, du bist ein allerliebster Knabe!

(Die Seitenthür öffnet sich, man sieht Faust auf dem Lager hingestreckt.)

Homunculus (erstaunt).

Bedeutend! —

(Die Phiole entschlüpft aus Wagners Händen, schwebt über Faust und beleuchtet ihn.)

Schön umgeben! — Klar Gewässer
 Im dichten Haine; Frau, die sich entkleiden,
 Die allerliebsten! — Das wird immer besser. 340
 Doch eine läßt sich glänzend unterscheiden,
 Aus höchstem Helden-, wohl aus Götterstamme.
 Sie setzt den Fuß in das durchsichtige Helle;
 Des edlen Körpers holde Lebensflamme
 Kühlt sich im schmiegsamen Kristall der Welle. — 345
 Doch welch Getöse rasch bewegter Flügel,
 Welch Sausen, Plätschern wühlt im glatten Spiegel?
 Die Mädchen fliehn verschüchtert; doch allein
 Die Königin, sie blickt gelassen drein
 Und sieht mit stolzem, weiblichem Vergnügen 350
 Der Schwäne Fürsten ihrem Knie sich schmiegen,
 Zudringlich zahn. Er scheint sich zu gewöhnen. —
 Auf einmal aber steigt ein Dunst empor
 Und deckt mit dichtgewebtem Flor
 Die lieblichste von allen Szenen. 355

Mephistopheles.

Was du nicht alles zu erzählen hast!
 So klein du bist, so groß bist du Phantast.
 Ich sehe nichts —

Homunculus.

Das glaub' ich. Du aus Norden,
 Im Nebelalter jung geworden,
 Im Wust von Rittersum und Pfäfferei, 360

Wo wäre da dein Auge frei!
Im Düstern bist du nur zu Hause.

(Umherschauend.)

Verbräunt Gestein, bemodert, widrig,
Spitzbödig, schnörkelhaftest, niedrig! —
Erwacht uns dieser, gibt es neue Not,
Er bleibt gleich auf der Stelle tot.
Waldquellen, Schwäne, nackte Schönen,
Das war sein ahnungsvoller Traum;
Wie wollt' er sich hierher gewöhnen!
Ich, der bequemste, dulb' es kaum.
Nun fort mit ihm!

365

370

Mephistopheles.

Der Ausweg soll mich freuen.

Homunculus.

Befiehl den Krieger in die Schlacht,
Das Mädchen führe du zum Reichen,
So ist gleich alles abgemacht.
Jetzt eben, wie ich schnell bedacht,
Ist klassische Walpurgisnacht:
Das Beste, was begegnen könnte.
Bringt ihn zu seinem Elemente.

375

Mephistopheles.

Dergleichen hab' ich nie vernommen.

Homunculus.

Wie wollt' es auch zu Euren Ohren kommen?
Romantische Gespenster kennt Ihr nur allein;
Ein echt Gespenst, auch klassisch hat's zu sein.

380

Mephistopheles.

Wohin denn aber soll die Fahrt sich regen?
Mich widern schon antikische Kollegen.

Homunculus.

Nordwestlich, Satan, ist dein Lustrevier, 385
 Südöstlich diesmal aber segeln wir —
 An großer Fläche fließt Peneios frei,
 Umbuscht, umbaumt, in still- und feuchten Buchten;
 Die Ebne dehnt sich zu der Berge Schluchten, —
 Und oben liegt Pharsalus, alt und neu. 390

Mephistopheles.

O weh! hinweg! und laßt mir jene Streite
 Von Tyrannei und Sklaverei beiseite!
 Mich langeweilt's; denn kaum ist's abgethan,
 So fangen sie von vorne wieder an;
 Und keiner merkt: er ist doch nur geneckt 395
 Vom Asmodeus, der dahinter steckt.
 Sie streiten sich, so heißt's, um Freiheitsrechte;
 Genau besehn, sind's Knechte gegen Knechte.

Homunculus.

Den Menschen laß ihr widerspenstig Wesen,
 Ein jeder muß sich wehren, wie er kann, 400
 Vom Knaben auf, so wird's zuletzt ein Mann.
 Hier fragt sich's nur, wie dieser kann genesen.
 Hast du ein Mittel, so erprob' es hier,
 Vermagst du's nicht, so überlaß es mir.

Mephistopheles.

Manch Brockenstückchen wäre durchzuproben, 405
 Doch Heidenriegel find' ich vorgeschoben.
 Das Griechenvolk, es taugte nie recht viel!
 Doch blendet's euch mit freiem Sinnenspiel,
 Verlockt des Menschen Brust zu heitern Sünden;
 Die unsern wird man immer düster finden. 410
 Und nun, was soll's?

Homunculus.

Du bist ja sonst nicht blöde;
 Und wenn ich von thessalischen Hexen rede,
 So, denk' ich, hab' ich was gesagt.

Mephistopheles (lüstern).

Thessalische Hexen! Wohl! das sind Personen,
 Nach denen hab' ich lang' gefragt. 415
 Mit ihnen Nacht für Nacht zu wohnen,
 Ich glaube nicht, daß es behagt;
 Doch zum Besuch, Versuch, —

Homunculus.

Den Mantel her
 Und um den Ritter umgeschlagen!
 Der Lappen wird euch, wie bisher 420
 Den einen mit dem andern tragen;
 Ich leuchte vor.

Wagner (ängstlich).

Und ich?

Homunculus.

Eh nun,
 Du bleibst zu Hause, Wichtigstes zu thun.
 Entsalte du die alten Pergamente,
 Nach Vorschrift sammle Lebensselemente 425
 Und füge sie mit Vorsicht eins ans andre.
 Das Was bedenke, mehr bedenke Wie!
 Indessen ich ein Stückchen Welt durchwandre,
 Entdeckst du wohl das Tüpfchen auf das J.
 Dann ist der große Zweck erreicht; 430
 Solch einen Lohn verdient ein solches Streben:
 Gold, Ehre, Ruhm, gesundes langes Leben,
 Und Wissenschaft und Tugend — auch vielleicht.
 Leb' wohl!

Wagner (betrübt).

Leb' wohl! Das drückt das Herz mir nieder.
Ich fürchte schon, ich seh' dich niemals wieder. 435

Mephistopheles.

Nun zum Peneios frisch hinab!
Herr Better ist nicht zu verachten.
(Ad Spectatores.) Am Ende hängen wir doch ab
Von Kreaturen, die wir machten.

Klassische Walpurgisnacht.

Pharfallische Felder.

Finsternis.

Erichtho.

Zum Schauderfeste dieser Nacht, wie öfter schon, 440
Tret' ich einher, Erichtho, ich, die düstere;
Nicht so abscheulich, wie die leidigen Dichter mich
Im Uebermaß verlästern . . . Endigen sie doch nie
In Lob und Tadel . . . Ueberbleicht erscheint mir schon
Von grauer Zelten Woge weit das Thal dahin, 445
Als Nachgesicht der sorg- und grauenvollsten Nacht.
Wie oft schon wiederholt' sich's! Wird sich immerfort
Ins Ewige wiederholen . . . Keiner gönnt das Reich
Dem andern; dem gönnt's keiner, der's mit Kraft erwarb
Und kräftig herrscht. Denn jeder, der sein innres Selbst 450
Nicht zu regieren weiß, regierte gar zu gern
Des Nachbars Willen eignem stolzem Sinn gemäß . . .
Hier aber ward ein großes Beispiel durchgekämpft:
Wie sich Gewalt Gewaltigerm entgegenstellt,

Der Freiheit holder, tausendblumiger Kranz zerreißt, 455
 Der starre Lorbeer sich ums Haupt des Herrschers biegt.
 Hier träumte Magnus früher Größe Blühtentag;
 Dem schwanken Zünglein lauschend, machte Cäsar dort!
 Daß wird sich messen. Weiß die Welt doch, wem's gelang.

Wachfeuer glühen, rote Flammen spendende; 460
 Der Boden haucht vergoßnen Blutes Widerschein,
 Und angelockt von seltnem Wunderglanz der Nacht,
 Versammelt sich hellenischer Sage Legion.

Um alle Feuer schwankt unsicher, oder sitzt
 Behaglich, alter Tage fabelhaft Gebild: . . . 465

Der Mond, zwar unvollkommen, aber leuchtend hell,
 Erhebt sich, milden Glanz verbreitend, überall;
 Der Zelten Trug verschwindet, Feuer brennen blau.

Doch, über mir! welch unerwartet Meteor?
 Es leuchtet und beleuchtet körperlichen Ball. 470
 Ich mittre Leben. Da geziemen will mir's nicht,
 Lebendigem zu nahen, dem ich schädlich bin;
 Daß bringt mir bösen Ruf und frommt mir nicht.
 Schon sinkt es nieder. Weich' ich aus mit Wohlbedacht.

(Entfernt sich.)

Die Luftfahrer oben.

Homunculus.

Schwebe noch einmal die Runde 475
 Ueber Flamm- und Schaudergrauen;
 Ist es doch in Thal und Grunde
 Gar gespenstisch anzuschauen.

Mephistopheles.

Seh' ich, wie durchs alte Fenster
 In des Nordens Wust und Graus, 480
 Ganz abscheuliche Gespenster,
 Bin ich hier wie dort zu Haus.

Homunculus.

Sieh! da schreitet eine Lange
Weiten Schrittes vor uns hin.

Mephistopheles.

Ist es doch, als wär' ihr bange;
Sah uns durch die Lüfte ziehn. 485

Homunculus.

Laß sie schreiten! Setz' ihn nieder,
Deinen Ritter, und sogleich
Rehret ihm das Leben wieder,
Denn er sucht's im Fabelreich. 490

Faust (den Boden berührend).

Wo ist sie? —

Homunculus.

Wüßten's nicht zu sagen,
Doch hier wahrscheinlich zu erfragen.
In Eile magst du, eh es tagt,
Von Flamm' zu Flamme spürend gehen:
Wer zu den Müttern sich gewagt, 495
Hat weiter nichts zu überstehen.

Mephistopheles.

Auch ich bin hier an meinem Teil;
Doch wüßt' ich Bekres nicht zu unserm Heil,
Als: Jeder möge durch die Feuer
Versuchen sich sein eigen Abenteuer. 500
Dann, um uns wieder zu vereinen,
Laß deine Leuchte, Kleiner, tönend scheinen.

Homunculus.

So soll es blißen, soll es klingen.

(Das Glas dröhnt und leuchtet gewaltig.)

Nun frisch zu neuen Wunderdingen!

Faust (allein).

Wo ist sie? — Frage jetzt nicht weiter nach . . . 505

Wär's nicht die Scholle, die sie trug,

Die Welle nicht, die ihr entgegenschlug,

So ist's die Luft, die ihre Sprache sprach.

Hier, durch ein Wunder, hier in Griechenland!

Ich fühlte gleich den Boden, wo ich stand. 510

Wie mich, den Schläfer, frisch ein Geist durchglühete,

So steh' ich, ein Antäus an Gemüte.

Und find' ich hier das Seltsamste beisammen,

Durchforsch' ich ernst dies Labyrinth der Flammen.

(Entfernt sich. *)

Mephistopheles (umherspürend).

Und wie ich diese Feuerchen durchschweife, 515

So find' ich mich doch ganz und gar entfremdet,

Fast alles nackt, nur hie und da behemdet:

Die Sphinx schamlos, unverschämt die Greife,

Und was nicht alles, lockig und beflügelt,

Von vorn und hinten sich im Auge spiegelt . . . 520

Zwar sind auch wir von Herzen unanständig,

Doch das Antike find' ich zu lebendig;

Das müßte man mit neuestem Sinn bemeistern

Und mannigfaltig modisch überkleistern . . .

Ein widrig Volk! Doch darf mich's nicht verbrießen, 525

Als neuer Gast anständig sie zu grüßen . . .

Glück zu! den schönen Frau, den klugen Greisen!

Greif (schmarrend).

Nicht Greisen! Greisen! — Niemand hört es gern,

Daß man ihn Greis nennt. Jedem Worte klingt

Der Ursprung nach, wo es sich her bedingt: 530

*) Hier tritt eine Veränderung der Szene ein, für welche die Ueberschrift „Am obern Peneios“ (vgl. nach B. 929) zu sehen ist. D. H.

Grau, grämlich, griesgram, greulich, Gräber, grimmig,
 Etymologisch gleicherweise stimmig,
 Berstimmen uns.

Mephistopheles.

Und doch, nicht abzuschweifen,
 Gefällt das Grei im Ehrentitel Greifen.

Greif (wie oben und immer so fort).

Natürlich! Die Verwandtschaft ist erprobt, 535
 Zwar oft gescholten, mehr jedoch gelobt;
 Man greife nun nach Mädchen, Kronen, Gold,
 Dem Greifenden ist meist Fortuna hold.

Ameisen (von der kolossalen Art).

Ihr sprecht von Gold, wir hatten viel gesammelt,
 In Fels und Höhlen heimlich ingerammelt; 540
 Das Arimaspen-Volk hat's ausgespürt,
 Sie lachen dort, wie weit sie's weggeführt.

Greife.

Wir wollen sie schon zum Geständnis bringen.

Arimaspen.

Nur nicht in freier Jubelnacht.
 Bis morgen ist's alles durchgebracht, 545
 Es wird uns diesmal wohl gelingen.

Mephistopheles (hat sich zwischen die Sphinx gelegt).

Wie leicht und gern ich mich hierher gewöhne!
 Denn ich verstehe Mann für Mann.

Sphinx.

Wir hauchen unsre Geistertöne,
 Und ihr verkörpert sie alsdann. 550
 Jetzt nenne dich, bis wir dich weiter kennen.

Mephistopheles.

Mit vielen Namen glaubt man mich zu nennen —
 Sind Briten hier? Sie reisen sonst so viel,
 Schlachtfeldern nachzuspüren, Wasserfällen,
 Gestürzten Mauern, klassisch dumpfen Stellen; 555
 Das wäre hier für sie ein würdig Ziel.
 Sie zeugten auch: im alten Bühnenspiel
 Sah man mich dort als old Iniquity.

Sphinx.

Wie kam man drauf?

Mephistopheles.

Ich weiß es selbst nicht, wie.

Sphinx.

Mag sein! Hast du von Sternen einige Kunde? 560
 Was sagst du zu der gegenwärtigen Stunde?

Mephistopheles (auffschauend).

Stern schießt nach Stern, beschnittner Mond scheint helle,
 Und mir ist wohl an dieser trauten Stelle,
 Ich wärme mich an deinem Löwenfelle.
 Hinauf sich zu versteigen, wär' zum Schaden; 565
 Gib Rätsel auf, gib allenfalls Charaden!

Sphinx.

Sprich nur dich selbst aus, wird schon Rätsel sein.
 Versuch' einmal, dich innigst aufzulösen:
 „Dem frommen Manne nötig wie dem bösen;
 Dem ein Blaßtron, äscetisch zu rapieren; 570
 Kumpan dem andern, Tolles zu vollführen,
 Und beides nur, um Zeus zu amüsieren.“

Erster Greif (schnarrend).

Den mag ich nicht!

Zweiter Greif (härter schnarrend).

Was will uns der?

Beide.

Der Garstige gehöret nicht hierher!

Mephistopheles (brutal).

Du glaubst vielleicht, des Gastes Nägel krauen
Nicht auch so gut wie deine scharfen Klauen?
Versuch's einmal! 575

Sphinx (milde).

Du magst nur immer bleiben,
Wird dich's doch selbst aus unsrer Mitte treiben;
In deinem Lande thust dir was zu gute,
Doch, irr' ich nicht, hier ist dir schlecht zu Mute. 580

Mephistopheles.

Du bist recht appetitlich oben anzuschauen,
Doch unten hin, die Bestie macht mir Grauen.

Sphinx.

Du Falscher kommst zu deiner bittern Buße,
Denn unsre Taten sind gesund;
Dir mit verschrumpftem Pferdefuße
Behagt es nicht in unserm Bund. 585

Sirenen preludieren oben.

Mephistopheles.

Wer sind die Vögel, in den Nesten
Der Stromespappeln hingewiegt?

Sphinx.

Gewahrt euch nur! Die Allerbesten
Hat solch ein Singsang schon besiegt. 590

Sirenen.

Ach, was wollt ihr euch verwöhnen
In dem häßlich Wunderbaren!
Horch, wir kommen hier zu Scharen
Und in wohlgestimmten Tönen;
So geziemet es Sirenen. 595

Sphinx (sie verspottend in derselben Melodie).

Nötigt sie, herabzusteigen!

Sie verbergen in den Zweigen
Ihre garstigen Habichtskralen,
Euch verderblich anzufallen,
Wenn ihr euer Ohr verleiht.

600

Sirenen.

Weg das Hasſen! weg das Reiden!
Sammeln wir die klarſten Freuden,
Unterm Himmel ausgeſtreut!
Auf dem Waſſer, auf der Erde
Sei's die heiterſte Gebärde,
Die man dem Willkommenen beut.

605

Mephiſtopheles.

Daß ſind die ſaubern Neuigkeiten,
Wo aus der Kehle, von den Saiten
Ein Ton ſich um den andern flieht.
Daß Trallern iſt bei mir verloren;
Es krabbelt wohl mir um die Ohren,
Allein zum Herzen dringt eß nicht.

610

Sphinx.

Sprich nicht vom Herzen! daß iſt eitel;
Ein lederner verſchrumpfter Beutel,
Daß paßt dir eher zu Geſicht.

615

Fauſt (herantretend).

Wie wunderbar! das Anſchaun thut mir Gnüge,
Im Widerwärtigen große, tüchtige Züge.
Ich ahne ſchon ein günſtiges Geſchick;
Wohin verſetzt mich dieſer ernſte Blick?

(Auf die Sphinx deutend.)

Vor ſolchen hat einſt Dedipus geſtanden;

620

(auf die Sirenen deutend)

Vor solchen krümmte sich Ulyß in häßnen Banden;

(auf die Ameisen deutend)

Von solchen ward der höchste Schatz gespart,

(auf die Greife deutend)

Von diesen treu und ohne Fehl bewahrt.

Vom frischen Geiste fühl' ich mich durchdrungen;

Gestalten groß, groß die Erinnerungen.

625

Mephistopheles.

Sonst hättest du dergleichen weggeflucht,

Doch jezo scheint es dir zu frommen;

Denn wo man die Geliebte sucht,

Sind Ungeheuer selbst willkommen.

Faust (zu den Sphingen).

Ihr Frauenbilder müßt mir Rede stehn:

630

Hat eins der Euren Helena gesehen?

Sphinx.

Wir reichen nicht hinauf zu ihren Tagen,

Die lehtesten hat Herkules erschlagen.

Von Chiron könntest du's erfragen;

Der sprengt herum in dieser Geisternacht;

635

Wenn er dir steht, so hast du's weit gebracht.

Sirenen.

Sollte dir's doch auch nicht fehlen! . . .

Wie Ulyß bei uns verweilte,

Schmähend nicht vorübereilte,

Wußt' er vieles zu erzählen;

640

Würden alles dir vertrauen,

Wolltest du zu unsern Gauen

Dich ans grüne Meer verfügen.

Sphinx.

Laß dich, Edler, nicht betrügen!

Statt daß Ulyß sich binden ließ,

645

Laß unsern guten Rat dich binden;
Kannst du den hohen Chiron finden,
Erfährst du, was ich dir verhiess.

(Faust entfernt sich.)

Mephistopheles (verdrüsslich).

Was krächzt vorbei mit Flügelschlag?
So schnell, daß man's nicht sehen mag, 650
Und immer eins dem andern nach?
Den Jäger würden sie ermüden.

Sphinx.

Dem Sturm des Winterwinds vergleichbar,
Alcides' Pfeilen kaum erreichbar,
Es sind die raschen Stymphaliden, 655
Und wohlgemeint ihr Krächzegruß,
Mit Geierschnabel und Gänsefuß.
Sie möchten gern in unsern Kreisen
Als Stammverwandte sich erweisen.

Mephistopheles (wie verschüchtert).

Noch andres Zeug zischt zwischendrein. 660

Sphinx.

Vor diesen sei Euch ja nicht bange!
Es sind die Köpfe der Vernäischen Schlange,
Vom Rumpf getrennt, und glauben was zu sein. —
Doch sagt, was soll nur aus Euch werden?
Was für unruhige Gebärden? 665
Wo wollt Ihr hin? Begebt Euch fort! . . .
Ich sehe, jener Chorus dort
Macht Euch zum Wendehals. Bezwingt Euch nicht,
Geht hin! begrüßt manch reizendes Gesicht!
Die Lamien sind's, lustfeine Dirnen, 670
Mit Lächelmund und frechen Stirnen,
Wie sie dem Satyrvolk behagen;
Ein Bocksfuß darf dort alles wagen.

Mephistopheles.

Ihr bleibt doch hier, daß ich euch wiederfinde?

Sphinx.

Ja! Mische dich zum lustigen Gefinde. 675

Wir, von Aegypten her, sind längst gewohnt,

Daß unsereins in tausend Jahre thront.

Und respektiert nur unsre Lage,

So regeln wir die Mond- und Sonnentage.

Sitzen vor den Pyramiden, 680

Zu der Völker Hochgericht,

Ueberschwemmung, Krieg und Frieden —

Und verziehen kein Gesicht.

Peneios umgeben von Gewässern und Nymphen.*)

Peneios.

Rege dich, du Schilfgeflüster!

Hauche leise, Rohrgeschwister, 685

Säuselt, leichte Weidensträucher,

Rispelt, Pappelzitterzweige,

Unterbrochnen Träumen zu!

Weckt mich doch ein grauslich Wittern,

Heimlich allbewegend Zittern 690

Aus dem Wallestrom und Ruh.

Faust (an den Fluß tretend).

Hör' ich recht, so muß ich glauben:

Hinter den verschränkten Lauben

Dieser Zweige, dieser Stauden

Tönt ein menschenähnlich's Lauten. 695

Scheint die Welle doch ein Schwätzen,

Lüftlein wie — ein Scherzergözen.

*) Der Schauplatz dieses Abschnitts bis W. 929 ist der untere Peneios. D. H.

Nymphen (zu Faust).

Am besten geschäh' dir,
Du legtest dich nieder,
Erholtest im Kühlen
Ermüdete Glieder,
Genössest der immer
Dich meidenden Ruh;
Wir säuseln, wir rieseln,
Wir flüstern dir zu.

700

705

Faust.

Ich mache ja! O laßt sie walten,
Die unvergleichlichen Gestalten,
Wie sie dorthin mein Auge schickt.
So wunderbar bin ich durchdrungen!
Sind's Träume? Sind's Erinnerungen?
Schon einmal warst du so beglückt.
Gewässer schleichen durch die Frische
Der dichten, sanft bewegten Büsche,
Nicht rauschen sie, sie rieseln kaum;
Von allen Seiten hundert Quellen
Vereinen sich im reinlich hellen,
Zum Bade flach vertieften Raum.
Gesunde, junge Frauenglieder,
Vom feuchten Spiegel doppelt wieder
Ergötztem Auge zugebracht!
Gesellig dann und fröhlich badend,
Erdreistet schwimmend, furchtsam watend;
Geschrei zuletzt und Wasserschlacht.
Begnügen sollt' ich mich an diesen,
Mein Auge sollte hier genießen,
Doch immer weiter strebt mein Sinn.
Der Blick bringt scharf nach jener Hülle;
Daß reiche Laub der grünen Fülle
Verbirgt die hohe Königin.

710

715

720

725

Wundersam! auch Schwäne kommen 730
 Aus den Buchten hergeschwommen,
 Majestätisch rein bewegt.
 Ruhig schwebend, zart gesellig,
 Aber stolz und selbstgefällig,
 Wie sich Haupt und Schnabel regt . . . 735
 Einer aber scheint vor allen
 Brüstend kühn sich zu gefallen,
 Segelnd rasch durch alle fort;
 Sein Gefieder bläht sich schwellend,
 Welle selbst auf Wogen wellend, 740
 Dringt er zu dem heiligen Ort . . .
 Die andern schwimmen hin und wider
 Mit ruhig glänzendem Gefieder,
 Bald auch in regem prächtigen Streit
 Die scheuen Mädchen abzulenken, 745
 Daß sie an ihren Dienst nicht denken,
 Nur an die eigne Sicherheit.

Nymphen.

Leget, Schwestern, euer Ohr
 An des Ufers grüne Stufe;
 Hör' ich recht, so kommt mir's vor 750
 Als der Schall von Pferdes Hufe.
 Wüßt' ich nur, wer dieser Nacht
 Schnelle Botschaft zugebracht.

Faust.

Ist mir doch, als bröhnt' die Erde,
 Schallend unter eiligem Pferde. 755
 Dorthin mein Blick!
 Ein günstiges Geschick,
 Soll es mich schon erreichen?
 O Wunder ohnegleichen!

Ein Reiter kommt herangetrabt, 760
Er scheint von Geist und Mut begabt,
Von blendend weißem Pferd getragen . . .
Ich irre nicht, ich kenn' ihn schon,
Der Philysra berühmter Sohn! —
Halt, Chiron! halt! Ich habe dir zu sagen . . . 765

Chiron.

Was gibt's? Was ist's?

Faust.

Bezähme deinen Schritt!

Chiron.

Ich rastete nicht.

Faust.

So, bitte, nimm mich mit!

Chiron.

Sitz auf! so kann ich nach Belieben fragen:
Wohin des Wegs? Du stehst am Ufer hier,
Ich bin bereit, dich durch den Fluß zu tragen. 770

Faust (aufstehend).

Wohin du willst. Für ewig dank' ich's dir . . .
Der große Mann, der edle Pädagog,
Der, sich zum Ruhm, ein Heldenvolk erzog,
Den schönen Kreis der edlen Argonauten
Und alle, die des Dichters Welt erbauten. 775

Chiron.

Das lassen wir an seinem Ort!
Selbst Pallas kommt als Mentor nicht zu Ehren;
Am Ende treiben sie's nach ihrer Weise fort,
Als wenn sie nicht erzogen wären.

Faust.

Den Arzt, der jede Pflanze nennt, 780
Die Wurzeln bis ins Tieffste kennt,

Dem Kranken Heil, dem Wunden Einbringung schafft,
Umarm' ich hier in Geist- und Körperkraft!

Chiron.

Ward neben mir ein Held verletzt,
Da wußt' ich Hilf' und Rat zu schaffen; 785
Doch ließ ich meine Kunst zuletzt
Den Wurzelweibern und den Pfaffen.

Faust.

Du bist der wahre große Mann,
Der Lobeswort nicht hören kann.
Er sucht bescheiden auszuweichen 790
Und thut, als gäb' es seinesgleichen.

Chiron.

Du scheinst mir geschickt, zu heucheln,
Dem Fürsten wie dem Volk zu schmeicheln.

Faust.

So wirst du mir denn doch gestehn,
Du hast die Größten deiner Zeit gesehn, 795
Dem Edelsten in Thaten nachgestrebt,
Halbgöttlich-ernst die Tage durchgelebt.
Doch unter den heroischen Gestalten
Wen hast du für den Tüchtigsten gehalten?

Chiron.

Im hehren Argonautenkreise 800
War jeder brav nach seiner eignen Weise,
Und nach der Kraft, die ihn beseelte,
Konnt' er genügen, wo's den andern fehlte.
Die Dioskuren haben stets gesiegt,
Wo Jugendfüll' und Schönheit überwiegt. 805
Entschluß und schnelle That zu andrer Heil,
Den Boreaden ward's zum schönen Teil.

Nachfinnend, kräftig, flug, im Rat bequem,
So herrschte Jason, Frauen angenehm.
Dann Orpheus, zart und immer still bedächtig, 810
Schlug er die Leier, allen übermächtig.
Scharffichtig Lynceus, der bei Tag und Nacht
Das heilige Schiff durch Klipp' und Strand gebracht.
Gesellig nur läßt sich Gefahr erproben:
Wenn einer wirkt, die andern alle loben. 815

Faust.

Von Herkules willst nichts erwähnen?

Chiron.

O weh! erzeuge nicht mein Sehnen . . .
Ich hatte Phöbus nie gesehn,
Noch Ares, Hermes, wie sie heißen;
Da sah ich mir vor Augen stehn, 820
Was alle Menschen göttlich preisen.
So war er ein geborner König,
Als Jüngling herrlichst anzuschau;
Dem ältern Bruder unterthänig
Und auch den allerliebsten Frau. 825
Den zweiten zeugt nicht Gaa wieder,
Nicht führt ihn Hebe himmelein;
Vergebens mühen sich die Lieder,
Vergebens quälen sie den Stein.

Faust.

So sehr auch Bildner auf ihn pochen, 830
So herrlich kam er nie zur Schau.
Vom schönsten Mann hast du gesprochen,
Nun sprich auch von der schönsten Frau!

Chiron.

Was! . . . Frauenschönheit will nichts heißen,
Ist gar zu oft ein starres Bild;

Nur solch ein Wesen kann ich preisen,
 Daß froh und lebenslustig quillt.
 Die Schöne bleibt sich selber selig;
 Die Anmut macht unwiderstehlich,
 Wie Helena, da ich sie trug.

840

Faust.

Du trugst sie?

Chiron.

Ja, auf diesem Rücken.

Faust.

Bin ich nicht schon verwirrt genug,
 Und solch ein Sitz muß mich beglücken!

Chiron.

Sie faßte so mich in das Haar,
 Wie du es thust.

845

Faust.

O ganz und gar
 Verlier' ich mich! Erzähle, wie?
 Sie ist mein einziges Begehren!
 Woher, wohin, ach, trugst du sie?

Chiron.

Die Frage läßt sich leicht gewähren.
 Die Dioskuren hatten jener Zeit
 Das Schwesterchen aus Räuberfaust befreit.
 Doch diese, nicht gewohnt, besiegt zu sein,
 Ermannten sich und stürmten hinterdrein.
 Da hielten der Geschwister eiligen Lauf
 Die Sümpfe bei Cleusis auf;
 Die Brüder wateten, ich patzte, schwamm hinüber;
 Da sprang sie ab und streichelte
 Die feuchte Mähne, schmeichelte

850

855

Und dankte lieblich-flug und selbstbewußt.
Wie war sie reizend! jung, des Alten Lust! 860

Faust.

Erst sieben Jahr'! . . .

Chiron.

Ich seh', die Philologen,
Sie haben dich so wie sich selbst betrogen.
Ganz eigen ist's mit mythologischer Frau:
Der Dichter bringt sie, wie er's braucht, zur Schau;
Nie wird sie mündig, wird nicht alt, 865
Stets appetitlicher Gestalt,
Wird jung entführt, im Alter noch umfreit;
Gnug, den Poeten bindet keine Zeit.

Faust.

So sei auch sie durch keine Zeit gebunden!
Hat doch Achill auf Pherä sie gefunden, 870
Selbst außer aller Zeit. Welch seltnes Glück:
Errungen Liebe gegen das Geschick!
Und sollt' ich nicht, sehnsüchtigster Gewalt,
In's Leben ziehn die einzigste Gestalt?
Das ewige Wesen, Göttern ebenbürtig, 875
So groß als zart, so hehr als liebenswürdig?
Du sahst sie einst; heut hab' ich sie gesehn,
So schön wie reizend, wie ersehnt so schön.
Nun ist mein Sinn, mein Wesen streng umfassen;
Ich lebe nicht, kann ich sie nicht erlangen. 880

Chiron.

Mein fremder Mann! als Mensch bist du entzückt;
Doch unter Geistern scheinst du wohl verrückt.
Nun trifft sich's hier zu deinem Glücke;
Denn alle Jahr', nur wenig Augenblicke,
Pflieg' ich bei Manto vorzutreten, 885

Der Tochter Aeskulaps; im stillen Beten
 Fleht sie zum Vater, daß zu seiner Ehre
 Er endlich doch der Nerzte Sinn verkläre
 Und vom verwegnen Totschlag sie befreie.
 Die liebste mir aus der Sibyllengilde,
 Nicht fragenhaft bewegt, wohlthätig milde;
 Ihr glückt es wohl, bei einigem Verweilen,
 Mit Wurzelkräften dich von Grund zu heilen.

890

Faust.

Geheilt will ich nicht sein! Mein Sinn ist mächtig!
 Da wär' ich ja, wie andre, niederträchtig.

895

Chiron.

Versäume nicht das Heil der edlen Quelle!
 Geschwind herab! Wir sind zur Stelle.

Faust.

Sag' an, wohin hast du, in grauser Nacht,
 Durch Riesengewässer, mich ans Land gebracht?

Chiron.

Hier trozten Rom und Griechenland im Streite,
 Beneios rechts, links den Olymp zur Seite,
 Das größte Reich, das sich im Sand verliert.
 Der König flieht, der Bürger triumphiert.
 Blick' auf! hier steht, bedeutend nah,
 Im Mondenschein der ewige Tempel da.

900

905

Manto (inwendig träumend).

Von Pferdeschufe
 Erflingt die heilige Stufe,
 Halbgötter treten heran.

Chiron.

Ganz recht!
 Nur die Augen aufgethan!

910

Manto (erwachend).

Willkommen! Ich seh', du bleibst nicht aus.

Chiron.

Steht dir doch auch dein Tempelhaus!

Manto.

Streichst du noch immer unermüdet?

Chiron.

Wohnst du doch immer still umfriedet,
Indes zu freisen mich erfreut.

915

Manto.

Ich harre, mich umkreist die Zeit.
Und dieser?

Chiron.

Die verrufne Nacht
Hat strudelnd ihn hierher gebracht.
Helenen, mit verrückten Sinnen,
Helenen will er sich gewinnen
Und weiß nicht, wie und wo beginnen;
Asklepischer Kur vor andern wert.

920

Manto.

Den lieb' ich, der Unmögliches begehrt.

Chiron (ist schon weit weg).

Manto.

Tritt ein, Vermegner, sollst dich freuen!
Der dunkle Gang führt zu Persephoneien.
In des Olymps hohlem Fuß
Lauscht sie geheim verbotnem Gruß.
Hier hab' ich einst den Orpheus eingeschwärzt;
Benutz' es besser! frisch! beherzt!

925

(Sie steigen hinab.)

Am obern Peneios, wie zuvor.

Sirenen.

Stürzt euch in Peneios' Flut! 930
 Plätschernd ziemt es da zu schwimmen,
 Lied um Lieder anzustimmen,
 Dem unseligen Volk zu gut.
 Ohne Wasser ist kein Heil!
 Führen wir mit hellem Heere 935
 Eilig zum ägäischen Meere,
 Würd' uns jede Lust zu teil. ●

Erdbeben.

Sirenen.

Schäumend kehrt die Welle wieder,
 Fließt nicht mehr im Bett darnieder;
 Grund erbebt, das Wasser staucht, 940
 Ries und Ufer berstend raucht.
 Flüchten wir! Kommt alle, kommt!
 Niemand, dem das Wunder frommt.

Fort! ihr edlen frohen Gäste,
 Zu dem seeisch heitern Feste, 945
 Blinkend, wo die Zitterwellen,
 Uferneßend, leise schwellen;
 Da, wo Luna doppelt leuchtet,
 Uns mit heiligem Tau befeuchtet.
 Dort ein freibewegtes Leben, 950
 Hier ein ängstlich Erbeben;
 Eile jeder Kluge fort!
 Schauderhaft ist's um den Ort.

Seismos (in der Tiefe brummend und polternd).

Einmal noch mit Kraft geschoben,
 Mit den Schultern brav gehoben! 955
 So gelangen wir nach oben,
 Wo uns alles weichen muß.

Sphinx.

Welch ein widermärtig Zittern,
Häßlich grausenhaftes Wittern!
Welch ein Schwanken, welches Beben, 960
Schaufelnd Hin- und Widerstreben!
Welch unleidlicher Verdruß!
Doch wir ändern nicht die Stelle,
Brüche los die ganze Hölle.

Nun erhebt sich ein Gewölbe 965
Wundersam. Es ist derselbe,
Jener Alte, längst Ergraute,
Der die Insel Delos baute,
Einer Reißenden zulieb
Aus der Wog' empor sie trieb. 970
Er, mit Streben, Drängen, Drücken,
Arme straff, gekrümmt den Rücken,
Wie ein Atlas an Gebärde,
Hebt er Boden, Rasen, Erde,
Ries und Gries und Sand und Letten, 975
Unsres Ufers stille Betten.
So zerreißt er eine Strecke
Quer des Thales ruhige Decke.
Angestrengtest, nimmer müde,
Kolossal-Karyatide, 980
Trägt ein furchtbar Steingerüste,
Noch im Boden bis zur Büste;
Weiter aber soll's nicht kommen,
Sphinge haben Platz genommen.

Teismos.

Das hab' ich ganz allein vermittelt, 985
Man wird mir's endlich zugestehn:
Und hätt' ich nicht geschüttelt und gerüttelt,
Wie wäre diese Welt so schön? —

Wie ständen eure Berge droben
 In prächtig-reinem Aetherblau, 990
 Hätt' ich sie nicht hervorgeschoben
 Zu malerisch-entzückter Schau!
 Als angesichts der höchsten Ahnen,
 Der Nacht, des Chaos, ich mich stark betrug
 Und in Gesellschaft von Titanen 995
 Mit Pelion und Ossa als mit Ballen schlug.
 Wir tollten fort in jugendlicher Hitze,
 Bis überdrüssig, noch zuletzt
 Wir dem Parnas als eine Doppelmütze
 Die beiden Berge frevelnd aufgesetzt . . . 1000
 Apollen hält' ein froh Verweilen
 Dort nun mit seliger Musen Chor.
 Selbst Jupitern und seinen Donnerkeilen
 Hob ich den Sessel hoch empor.
 Jetzt so, mit ungeheurem Streben, 1005
 Drang aus dem Abgrund ich heraus
 Und fordre laut zu neuem Leben
 Mir fröhliche Bewohner auf.

Sphinxen.

Uralt, müßte man gestehen,
 Sei das hier Emporgebürgte, 1010
 Hätten wir nicht selbst gesehen,
 Wie sich's aus dem Boden würgte.
 Bebuschter Wald verbreitet sich hinan,
 Noch drängt sich Fels auf Fels bewegt heran:
 Ein Sphinx wird sich daran nicht kehren: 1015
 Wir lassen uns im heiligen Sitz nicht stören.

Greife.

Gold in Blättchen, Gold in Flittern
 Durch die Ritzen seh' ich zittern.
 Laßt euch solchen Schatz nicht rauben!
 Jmsen, auf! es auszuklauben. 1020

Chor der Ameisen.

Wie ihn die Riesigen
 Emporgeschoben,
 Ihr Zappelfüßigen,
 Geschwind nach oben!
 Behendest aus und ein! 1025
 In solchen Rixen
 Ist jedes Bröselein
 Wert, zu besitzen.
 Das Allermindeste
 Müßt ihr entdecken 1030
 Auf das geschwindeste
 In allen Ecken.
 Allemfig müßt ihr sein,
 Ihr Wimmelscharen;
 Nur mit dem Gold herein! 1035
 Den Berg laßt fahren!

Greife.

Herein! Herein! Nur Gold zu Hauf!
 Wir legen unsre Klauen drauf,
 Sind Kiegel von der besten Art,
 Der größte Schatz ist wohlverwahrt. 1040

Pygmäen.

Haben wirklich Platz genommen,
 Wissen nicht, wie es geschah.
 Fraget nicht, woher wir kommen,
 Denn wir sind nun einmal da!
 Zu des Lebens lustigem Sitze 1045
 Eignet sich ein jedes Land;
 Zeigt sich eine Felsenrixe,
 Ist auch schon der Zwerg zur Hand.
 Zwerg und Zwergin, rasch zum Fleiße,
 Musterhaft ein jedes Paar. 1050

Weiß nicht, ob es gleicherweise
 Schon im Paradiese war.
 Doch wir finden's hier zum besten,
 Segnen dankbar unsern Stern;
 Denn im Osten wie im Westen
 Zeugt die Mutter Erde gern.

1055

Daktyle.

Hat sie in einer Nacht
 Die Kleinen hervorgebracht,
 Sie wird die Kleinsten erzeugen;
 Finden auch ihresgleichen.

1060

Pygmäen-Älteste.

Eilet, bequemen
 Sitz einzunehmen!
 Eilig zum Werke!
 Schnelle für Stärke!
 Noch ist es Friede;
 Baut euch die Schmiede,
 Harnisch und Waffen
 Dem Heer zu schaffen.

1065

Ihr Jmsen alle,
 Rührig im Schwallde,
 Schafft uns Metalle!
 Und ihr, Daktyle,
 Kleinste, so viele,
 Euch sei befohlen,
 Hölzer zu holen!
 Schichtet zusammen
 Heimliche Flammen,
 Schaffet uns Kohlen!

1070

1075

Generalissimus.

Mit Pfeil und Bogen
 Frisch ausgezogen!

1080

An jenem Weih'er
Schießt mir die Reiher,
Unzählig nistende,
Hochmütig brüstende,
Auf einen Ruck, 1085
Alle wie einen!
Daß wir erscheinen
Mit Helm und Schmuck.

Imfen und Daktyle.
Wer wird uns retten!
Wir schaffen 's Eisen, 1090
Sie schmieden Ketten.
Uns los zu reißen,
Ist noch nicht zeitig,
Drum seid geschmeidig!

Die Kraniche des Ibykus.
Mordgeschrei und Sterbeflagen! 1095
Aengstlich Flügelflatterschlagen!
Welch ein Aechzen, welch Gestöhn
Dringt herauf zu unsern Höhn!
Alle sind sie schon ertötet,
See von ihrem Blut gerötet, 1100
Mißgestaltete Begierde
Raubt des Reihers edle Zierde.
Weht sie doch schon auf dem Helme
Dieser Fettbauch-Krummbein-Schelme.
Ihr Genossen unsres Heeres, 1105
Reihenwanderer des Meeres,
Euch berufen wir zur Rache
In so nahverwandter Sache.
Keiner spare Kraft und Blut,
Ewige Feindschaft dieser Brut! 1110

(Verstreuen sich trächzend in den Lüften.)

Mephistopheles (in der Ebene).

Die nordischen Hexen wußt' ich wohl zu meistern,
 Mir wird's nicht just mit diesen fremden Geistern.
 Der Bloßberg bleibt ein gar bequem Lokal:
 Wo man auch sei, man findet sich zumal.
 Frau Ilse wacht für uns auf ihrem Stein, 1115
 Auf seiner Höh' wird Heinrich munter sein,
 Die Schnarcher schnauzen zwar das Elend an,
 Doch alles ist für tausend Jahr' gethan.
 Wer weiß denn hier nur, wo er geht und steht,
 Ob unter ihm sich nicht der Boden bläht? 1120
 Ich wandle lustig durch ein glattes Thal:
 Und hinter mir erhebt sich auf einmal
 Ein Berg, zwar kaum ein Berg zu nennen,
 Von meinen Sphingen mich jedoch zu trennen,
 Schon hoch genug. — Hier zuckt noch manches Feuer 1125
 Das Thal hinab und flammt uns Abenteuer . . .
 Noch tanzt und schwebt mir lockend, weichend vor,
 Spitzbüßisch gaufelnd, der galante Chor.
 Nur sachte drauf! Allzu gewohnt ans Naschen,
 Wo es auch sei, man sucht was zu erhaschen. 1130

Lamien (Mephistopheles nach sich ziehend).

Geschwind, geschwinder!
 Und immer weiter!
 Dann wieder zaudernd,
 Geschwäßig plaudernd.
 Es ist so heiter, 1135
 Den alten Sünder
 Uns nach zu ziehen;
 Zu schwerer Buße
 Mit starrem Fuße
 Kommt er geholpert, 1140
 Einher gestolpert;

Er schleppt das Bein,
Wie wir ihn fliehen,
Uns hinterdrein!

Mephistopheles (stillstehend).

Verflucht Geschick! Betrogne Hansen! 1145
Von Adam her verführte Hansen!
Alt wird man wohl, wer aber klug?
Warst du nicht schon vernarrt genug!
Man weiß, das Volk taugt aus dem Grunde nichts;
Geschnürten Leibs, geschminkten Angesichts: 1150
Nichts haben sie Gesundes zu erwidern,
Wo man sie ansaßt, morsch in allen Gliedern.
Man weiß, man sieht's, man kann es greifen,
Und dennoch tanzt man, wenn die Luder pfeifen.

Lamien (innehaltend).

Halt! er besinnt sich, zaudert, steht; 1155
Entgegnet ihm, daß er euch nicht entgeht!

Mephistopheles (fortschreitend).

Nur zu! und laß dich ins Gewebe
Der Zweifellei nicht thörig ein;
Denn wenn es keine Hexen gäbe,
Wer Teufel möchte Teufel sein! 1160

Lamien (anmutigst).

Kreisen wir um diesen Helden!
Liebe wird in seinem Herzen
Sich gewiß für eine melden.

Mephistopheles.

Zwar bei ungewissem Schimmer
Scheint ihr hübsche Frauenzimmer, 1165
Und so möcht' ich euch nicht schelten.

Empuse (eindringend).

Auch nicht mich! Als eine solche
Laßt mich ein in eure Folge.

Lamien.

Die ist in unserm Kreis zu viel,
Verdirbt doch immer unser Spiel. 1170

Empuse (zu Mephistopheles).

Begrüßt von Mühmichen Empuse,
Der Trauten mit dem Eßelsfuße!
Du hast nur einen Pferdefuß,
Und doch, Herr Better, schönsten Gruß!

Mephistopheles.

Hier dacht' ich lauter Unbekannte 1175
Und finde leider Nahverwandte;
Es ist ein altes Buch zu blättern:
Vom Harz bis Hellas immer Bettern!

Empuse.

Entschieden weiß ich gleich zu handeln,
In vieles könnt' ich mich verwandeln; 1180
Doch euch zu Ehren hab' ich jetzt
Das Eßelsköpfchen aufgesetzt.

Mephistopheles.

Ich merk', es hat bei diesen Leuten
Verwandtschaft Großes zu bedeuten;
Doch mag sich, was auch will, ereignen, 1185
Den Eßelskopf möcht' ich verleugnen.

Lamien.

Laß diese Garstige, sie verscheucht,
Was irgend schön und lieblich deucht;
Was irgend schön und lieblich wär',
Sie kommt heran, es ist nicht mehr. 1190

Mephistopheles.

Auch diese Mühmchen, zart und schwächlich,
 Sie sind mir allesamt verdächtig;
 Und hinter solcher Wänglein Rosen
 Fürcht' ich doch auch Metamorphosen.

Lamien.

Versuch' es doch! Sind unsrer viele. 1195
 Greif zu! Und hast du Glück im Spiele,
 Erhasche dir das beste Loß!
 Was soll das lüsterne Geleier?
 Du bist ein miserabler Freier,
 Stolzierst einher und thust so groß! — 1200
 Nun mischt er sich in unsre Scharen:
 Laßt nach und nach die Masken fahren
 Und gebt ihm euer Wesen bloß!

Mephistopheles.

Die Schönste hab' ich mir erlesen . . .
 (Sie umfassend.) O weh mir! welch ein dürrer Besen! 1205
 (Eine andere ergreifend.) Und diese? . . . Schmähhliches Gesicht!

Lamien.

Verdienst du's besser? Dünk' es nicht.

Mephistopheles.

Die Kleine möcht' ich mir verpfänden . . .
 Racerte schlüpft mir aus den Händen!
 Und schlangenhaft der glatte Zopf. 1210
 Dagegen fass' ich mir die Lange . . .
 Da pack' ich eine Thyrsusstange,
 Den Pinienapfel als den Kopf!
 Wo will's hinaus? . . . Noch eine Dicke,
 An der ich mich vielleicht erquicke; 1215
 Zum letztenmal gewagt! Es sei!

Recht quammig, quappig! das bezahlen
Mit hohem Preis Orientalen . . .
Doch, ach! der Bovist pläzt entzwei!

Lamien.

Fahrt aus einander, schwankt und schwebet! 1220
Blißartig schwarzen Flugs, umgebet
Den eingedrungenen Herensohn!
Unsichre schauderhafte Kreise!
Schweigsamen Fittichs, Fledermäuse!
Zu wohlfeil kommt er doch davon. 1225

Mephistopheles (sich schüttelnd).

Viel flüger, scheint es, bin ich nicht geworden;
Absurd ist's hier, absurd im Norden,
Gespenster hier wie dort vertrackt,
Volk und Poeten abgeschmackt.
Ist eben hier eine Mummenschanz, 1230
Wie überall, ein Sinnentanz.
Ich griff nach holden Maskenzügen
Und faßte Wesen, daß mich's schauerte . . .
Ich möchte gerne mich betrügen,
Wenn es nur länger dauerte. 1235

(Sich zwischen dem Gestein verirrend.)

Wo bin ich denn? Wo will's hinaus?
Das war ein Pfad, nun ist's ein Graus.
Ich kam daher auf glatten Wegen,
Und jetzt steht mir Geröll entgegen.
Vergebens kletter' ich auf und nieder, 1240
Wo find' ich meine Sphinx wieder?
So toll hätt' ich mir's nicht gedacht,
Ein solch Gebirg in einer Nacht!
Das heiß' ich frischen Herenritt,
Die bringen ihren Blockberg mit. 1245

Oras (vom Naturfels).

Herauf hier! Mein Gebirg ist alt,
 Steht in ursprünglicher Gestalt.
 Verehere schroffe Felsensteige,
 Des Pindus leztgedehnte Zweige!
 Schon stand ich unerschüttert so, 1250
 Als über mich Pompejus floh.
 Daneben das Gebild des Wahns
 Verschwindet schon beim Krähn des Hahns.
 Vergleichen Märchen seh ich oft entstehn
 Und plötzlich wieder untergehn. 1255

Mephistopheles.

Sei Ehre dir, ehrwürdiges Haupt,
 Von hoher Eichenkraft umlaubt!
 Der allerklarste Mondenschein
 Dringt nicht zur Finsternis herein. —
 Doch neben am Gebüsche zieht 1260
 Ein Licht, das gar bescheiden glüht.
 Wie sich das alles fügen muß!
 Fürwahr, es ist Homunculus.
 Woher des Wegs, du Kleingefelle?

Homunculus.

Ich schwebe so von Stell' zu Stelle 1265
 Und möchte gern im besten Sinn entstehn,
 Voll Ungeduld, mein Glas entzwei zu schlagen;
 Allein, was ich bisher gesehn,
 Hinein da möcht' ich mich nicht wagen.
 Nur, um dir's im Vertraun zu sagen: 1270
 Zwei Philosophen bin ich auf der Spur,
 Ich horchte zu, es hieß: Natur! Natur!
 Von diesen will ich mich nicht trennen,
 Sie müssen doch das irdische Wesen kennen;

Und ich erfahre wohl am Ende, 1275
 Wohin ich mich am allerflügsten wende.

Mephistopheles.

Das thu auf deine eigne Hand.
 Denn, wo Gespenster Platz genommen,
 Ist auch der Philosoph willkommen.
 Damit man seiner Kunst und Gunst sich freue, 1280
 Erschafft er gleich ein Duzend neue.
 Wenn du nicht irrst, kommst du nicht zu Verstand.
 Willst du entstehn, entsteh auf eigne Hand!

Homunculus.

Ein guter Rat ist auch nicht zu verschmähn.

Mephistopheles.

So fahre hin! Wir wollen's weiter sehn. 1285
 (Trennen sich.)

Anaxagoras (zu Thales).

Dein starrer Sinn will sich nicht beugen;
 Bedarf es Weitres, dich zu überzeugen?

Thales.

Die Welle beugt sich jedem Winde gern,
 Doch hält sie sich vom schroffen Felsen fern.

Anaxagoras.

Durch Feuerdunst ist dieser Fels zuhanden. 1290

Thales.

Im Feuchten ist Lebendiges erstanden.

Homunculus (zwischen beiden).

Laßt mich an eurer Seite gehn!
 Mir selbst gelüstet's, zu entstehn.

Anaxagoras.

Hast du, o Thales, je in einer Nacht
 Solch einen Berg aus Schlamm hervorgebracht? 1295

Thales.

Nie war Natur und ihr lebendiges Fließen
 Auf Tag und Nacht und Stunden angewiesen.
 Sie bildet regelnd jegliche Gestalt,
 Und selbst im Großen ist es nicht Gewalt.

Anaxagoras.

Hier aber war's! Plutonisch grimmig Feuer, 1300
 Aeolischer Dünste Knallkraft, ungeheuer,
 Durchbrach des flachen Bodens alte Kruste,
 Daß neu ein Berg sogleich entstehen mußte.

Thales.

Was wird dadurch nun weiter fortgesetzt?
 Er ist auch da, und das ist gut zuletzt. 1305
 Mit solchem Streit verliert man Zeit und Weile
 Und führt doch nur geduldig Volk am Seile.

Anaxagoras.

Schnell quillt der Berg von Myrmidonen,
 Die Felsenspalten zu bewohnen:
 Pygmäen, Zinsen, Däumerlinge 1310
 Und andre thätig kleine Dinge.
 (Zum Homunculus.) Nie hast du Großem nachgestrebt,
 Einsiedlerisch-beschränkt gelebt;
 Kannst du zur Herrschaft dich gewöhnen,
 So laß' ich dich als König krönen. 1315

Homunculus.

Was sagt mein Thales?

Thales.

Will's nicht raten;
 Mit Kleinen thut man kleine Thaten,
 Mit Großen wird der Kleine groß.
 Sieh hin! die schwarze Kranichwolke!
 Sie droht dem aufgeregten Volke 1320

Und würde so dem König drohn.
 Mit scharfen Schnäbeln, Krallenbeinen,
 Sie stechen nieder auf die Kleinen:
 Verhängnis wetterleuchtet schon.
 Ein Frevel tötete die Reiher, 1325
 Umstellend ruhigen Friedensweiher.
 Doch jener Mordgeschosse Regen
 Schafft grausam-blutigen Nachesegen,
 Erregt der Nahverwandten Wut
 Nach der Pygmäen frevlem Blut. 1330
 Was nützt nun Schild und Helm und Speer?
 Was hilft der Reiherstrahl den Zwerger?
 Wie sich Daktyl und Jmse bergen!
 Schon wankt, es flieht, es stürzt das Heer.

Anaxagoras (nach einer Pause feierlich).

Konnt' ich bisher die Unterirdischen loben, 1335
 So wend' ich mich in diesem Fall nach oben . . .
 Du! droben ewig Unveraltete,
 Dreinamig-Dreigestaltete,
 Dich ruf' ich an bei meines Volkes Weh,
 Diana, Luna, Hefate! 1340
 Du, Brust Erweiternde, im Tiefften Sinnige,
 Du, ruhig Scheinende, gewaltiam Innige,
 Eröffne deiner Schatten grausen Schlund,
 Die alte Macht sei ohne Zauber kund! (Pause.)

Bin ich zu schnell erhört?

1345

Hat mein Flehn

Nach jenen Höhn

Die Ordnung der Natur gestört?

Und größer, immer größer naht schon
 Der Göttin rundumschriebner Thron, 1350
 Dem Auge furchtbar, ungeheuer!
 Ins Düstre rötet sich sein Feuer . . .

Nicht näher! drohend-mächtige Kunde,
 Du richtest uns und Land und Meer zu Grunde!
 So wär' es wahr, daß dich thessalische Frauen 1355
 In frevelnd magischem Vertrauen
 Von deinem Pfad herabgesungen,
 Verderblichstes dir abgerungen? . . .
 Das lichte Schild hat sich umdunkelt,
 Auf einmal reißt's und blitzt und funkelt! 1360
 Welch ein Gepraßel! welch ein Zischen!
 Ein Donnern, Windgetümm dazwischen! —
 Demütig zu des Thrones Stufen —
 Verzeiht! Ich hab' es hergerufen.

(Wirft sich aufs Angesicht.)

Chales.

Was dieser Mann nicht alles hört' und sah! 1365
 Ich weiß nicht recht, wie uns geschah,
 Auch hab' ich's nicht mit ihm empfunden.
 Gestehe mir, es sind verrückte Stunden,
 Und Luna wiegt sich ganz bequem
 An ihrem Platz, so wie vordem. 1370

Gomunculus.

Schaut hin nach der Pygmäen Sitz!
 Der Berg war rund, jetzt ist er spitz.
 Ich spürt' ein ungeheures Brallen,
 Der Fels war aus dem Mond gefallen;
 Gleich hat er, ohne nachzufragen, 1375
 So Freund als Feind gequetscht, erschlagen.
 Doch muß ich solche Künste loben,
 Die schöpferisch, in einer Nacht,
 Zugleich von unten und von oben
 Dies Berggebäu zustand gebracht. 1380

Chales.

Sei ruhig! Es war nur gedacht.
 Sie fahre hin, die garstige Brut!

Daß du nicht König warst, ist gut.
 Nun fort zum heitern Meeresfeste!
 Dort hofft und ehrt man Wundergäste.

1385

(Entfernen sich.)

Mephistopheles (an der Gegenseite Kletternd).

Da muß ich mich durch steile Felsentreppen,
 Durch alter Eichen starre Wurzeln schleppen!
 Auf meinem Harz der harzige Dunst
 Hat was vom Pech, und das hat meine Gunst;
 Zunächst der Schwefel . . . Hier bei diesen Griechen 1390
 Ist von dergleichen kaum die Spur zu riechen;
 Neugierig aber wär' ich, nachzuspüren,
 Womit sie Höllenqual und Flamme schüren.

Orjas.

In deinem Lande sei einheimisch klug,
 Im fremden bist du nicht gewandt genug. 1395
 Du solltest nicht den Sinn zur Heimat kehren,
 Der heiligen Eichen Würde hier verehren.

Mephistopheles.

Man denkt an das, was man verließ,
 Was man gewohnt war, bleibt ein Paradies.
 Doch sagt: was in der Höhle dort 1400
 Bei schwachem Licht sich dreifach hingefauert?

Orjas.

Die Phorkyaden! Wage dich zum Ort
 Und sprich sie an, wenn dich nicht schauert.

Mephistopheles.

Warum denn nicht! — Ich sehe was und staune!
 So stolz ich bin, muß ich mir selbst gestehn: 1405
 Dergleichen hab' ich nie gesehn,
 Die sind ja schlimmer als Alraune . . .

Wird man die urverworfenen Sünden
 Im mindesten noch häßlich finden,
 Wenn man dies Dreigetüm erblickt? 1410
 Wir litten sie nicht auf den Schwellen
 Der grauenvollsten unsrer Höllen.
 Hier wurzelt's in der Schönheit Land,
 Das wird mit Ruhm antik genannt . . .
 Sie regen sich, sie scheinen mich zu spüren, 1415
 Sie zwitschern pfeifend, Fledermaus-Vampiren.

Phorkyaden.

Gebt mir das Auge, Schwestern, daß es frage,
 Wer sich so nah an unsre Tempel wage.

Mephistopheles.

Berehrteste! Erlaubt mir, euch zu nahen
 Und euren Segen dreifach zu empfangen. 1420
 Ich trete vor, zwar noch als Unbekannter,
 Doch, irr' ich nicht, weitläufiger Verwandter.
 Altwürdige Götter hab' ich schon erblickt,
 Vor Ops und Rhea tiefstens mich gebückt;
 Die Parzen selbst, des Chaos, eure Schwestern, 1425
 Ich sah sie gestern — oder ehegestern;
 Doch euresgleichen hab' ich nie erblickt.
 Ich schweige nun und fühle mich entzückt.

Phorkyaden.

Er scheint Verstand zu haben, dieser Geist.

Mephistopheles.

Nur wundert's mich, daß euch kein Dichter preist. — 1430
 Und sagt: wie kam's, wie konnte das geschehn?
 Im Bilde hab' ich nie euch, Würdigste, gesehn;
 Versuch's der Meißel doch, euch zu erreichen,
 Nicht Juno, Pallas, Venus und dergleichen.

Phorkyaden.

Versenkt in Einsamkeit und stillste Nacht,
Hat unser Drei noch nie daran gedacht! 1435

Mephistopheles.

Wie sollt' es auch, da ihr, der Welt entrückt,
Hier niemand seht und niemand euch erblickt?
Da müßtet ihr an solchen Orten wohnen,
Wo Pracht und Kunst auf gleichem Sitze thronen, 1440
Wo jeden Tag, behend, im Doppelschritt,
Ein Marmorblock als Held ins Leben tritt.
Wo —

Phorkyaden.

Schweige still und gib uns kein Gelüsten!
Was hülf' es uns, und wenn wir's besser wüßten?
In Nacht geboren, Nächtlichem verwandt, 1445
Beinah uns selbst, ganz allen unbekannt.

Mephistopheles.

In solchem Fall hat es nicht viel zu sagen,
Man kann sich selbst auch andern übertragen.
Euch Dreien gnügt ein Auge, gnügt ein Zahn;
Da ging' es wohl auch mythologisch an, 1450
In zwei die Wesenheit der drei zu fassen,
Der dritten Bildnis mir zu überlassen
Auf kurze Zeit.

Eine.

Wie dünkt's euch? ging' es an?

Die Andern.

Versuchen wir's! — doch ohne Aug' und Zahn.

Mephistopheles.

Nun habt ihr grad das Beste weggenommen;
Wie würde da das strengste Bild vollkommen! 1455

Eine.

Drück' du ein Auge zu, 's ist leicht geschehn,
 Laß alsofort den einen Rastzahn sehn,
 Und im Profil wirst du sogleich erreichen,
 Geschwisterlich vollkommen uns zu gleichen.

1460

Mephistopheles.

Viel Ehr'! Es sei!

Phorkyaden.

Es sei!

Mephistopheles (als Phorkyas im Profil).

Da steh' ich schon,
 Des Chaos vielgeliebter Sohn!

Phorkyaden.

Des Chaos Töchter sind wir unbestritten.

Mephistopheles.

Man schilt mich nun, o Schmach! Hermaphroditen.

Phorkyaden.

Im neuen Drei der Schwestern welche Schöne!
 Wir haben zwei der Augen, zwei der Zähne.

1465

Mephistopheles.

Vor aller Augen muß ich mich verstecken,
 Im Höllenpfuhl die Teufel zu erschrecken. (ab.)

Felsbuchten des Ägäischen Meers.

Mond, im Zenith verharrend.

Sirenen (auf den Klippen umher gelagert, flötend und singend).

Haben sonst bei nächtigem Grauen
 Dich thessalische Zauberfrauen
 Frevelhaft herabgezogen,
 Blicke ruhig von dem Bogen

1470

Deiner Nacht auf Bittermogen
 Mildeblitzend Glanzgewimmel
 Und erleuchte das Getümmel, 1475
 Das sich aus den Wogen hebt!
 Dir zu jedem Dienst erbötig,
 Schöne Luna, sei uns gnädig!

Nereiden und Tritonen (als Meerrönder).

Tönet laut in schärfern Tönen,
 Die das breite Meer durchdröhnen, 1480
 Volk der Tiefe ruft fortan! —
 Vor des Sturmes grausen Schlünden
 Wichen wir zu stillsten Gründen,
 Holder Sang zieht uns heran.

Seht, wie wir im Hochentzüden 1485
 Uns mit goldnen Ketten schmücken,
 Auch zu Kron' und Edelsteinen
 Spang' und Gürtelschmuck vereinen!
 Alles das ist eure Frucht.
 Schätze, scheiternd hier verschlungen, 1490
 Habt ihr uns herangesungen,
 Ihr Dämonen unsrer Bucht.

Sirenen.

Wissen's wohl, in Meeresfrische
 Glatt behagen sich die Fische,
 Schwanen Lebens ohne Leid; 1495
 Doch, ihr festlich regen Scharen,
 Heute möchten wir erfahren,
 Daß ihr mehr als Fische seid.

Nereiden und Tritonen.

Ehe wir hieher gekommen,
 Haben wir's zu Sinn genommen; 1500
 Schwestern, Brüder, jetzt geschwind!
 Heut bedarf's der kleinsten Reise,

Zum vollgültigsten Beweise,
Daß wir mehr als Fische sind.

(Entfernen sich.)

Sirenen.

Fort sind sie im Nu! 1505

Nach Samothrace grade zu,
Verschwunden mit günstigem Wind.

Was denken sie zu vollführen
Im Reiche der hohen Nixen?

Sind Götter, wunderbar eigen, 1510

Die sich immerfort selbst erzeugen
Und niemals wissen, was sie sind.

Bleibe auf deinen Höhen,

Holde Luna, gnädig stehn,

Daß es nächtig verbleibe, 1515

Uns der Tag nicht vertreibe!

Thales (am Ufer zu Homunculus).

Ich führte dich zum alten Nereus gern;

Zwar sind wir nicht von seiner Höhle fern,

Doch hat er einen harten Kopf,

Der widerwärtige Sauertopf. 1520

Das ganze menschliche Geschlecht

Macht's ihm, dem Griesgram, nimmer recht.

Doch ist die Zukunft ihm entdeckt,

Dafür hat jedermann Respekt

Und ehret ihn auf seinem Posten; 1525

Auch hat er manchem wohlgethan.

Homunculus.

Probieren wir's und klopfen an!

Nicht gleich wird's Glas und Flamme kosten.

Nereus.

Sind's Menschenstimmen, die mein Ohr vernimmt?

Wie es mir gleich im tiefsten Herzen grunnt! 1530

Gebilde, strebsam, Götter zu erreichen,
 Und doch verdammt, sich immer selbst zu gleichen.
 Seit alten Jahren konnt' ich göttlich ruhn,
 Doch trieb mich's an, den Besten mohlzuthun;
 Und schaut' ich dann zuletzt vollbrachte Thaten, 1535
 So war es ganz, als hätt' ich nicht geraten.

Chales.

Und doch, o Greis des Meers, vertraut man dir;
 Du bist der Weise, treib uns nicht von hier!
 Schau diese Flamme, menschenähnlich zwar,
 Sie deinem Rat ergibt sich ganz und gar. 1540

Mercur.

Was Rat! Hat Rat bei Menschen je gegolten?
 Ein kluges Wort erstarrt im harten Ohr.
 So oft auch That sich grimmig selbst gescholten,
 Bleibt doch das Volk selbstwillig wie zuvor.
 Wie hab' ich Paris väterlich gewarnt, 1545
 Eh sein Gelüst ein fremdes Weib umgarnt!
 Am griechischen Ufer stand er kühnlich da,
 Ihm kündet' ich, was ich im Geiste sah:
 Die Lüfte qualmend, überströmend Rot,
 Gebälke glühend, unten Mord und Tod: 1550
 Trojas Gerichtstag, rhythmisch festgebannt,
 Jahrtausenden so schrecklich als gekannt.
 Des Alten Wort, dem Treuen schien's ein Spiel,
 Er folgte seiner Lust, und Ilion fiel --
 Ein Riesenleichenam, starr nach langer Qual, 1555
 Des Pindus Adlern gar willkommenes Mahl.
 Ulysses auch! sagt' ich ihm nicht voraus
 Der Circe Lizen, des Cyclopen Graus?
 Das Zaudern sein, der Seinen leichten Sinn,
 Und was nicht alles! Bracht' ihm das Gewinn? 1560
 Bis vielgeschaukelt ihn, doch spät genug,
 Der Woge Gunst an gastlich Ufer trug.

Thales.

Dem weisen Mann gibt solch Betragen Qual;
 Der gute doch versucht es noch einmal.
 Ein Quentchen Danke wird, hoch ihn zu vergnügen, 1565
 Die Zentner Undanke völlig überwiegen.
 Denn nichts Geringses haben wir zu flehn:
 Der Knabe da wünscht weislich zu entstehn.

Mercur.

Verderbt mir nicht den seltensten Humor!
 Ganz andres steht mir heute noch bevor: 1570
 Die Töchter hab' ich alle herbeschrieben,
 Die Grazien des Meeres, die Doriden.
 Nicht der Olymp, nicht euer Boden trägt
 Ein schön Gebild, das sich so zierlich regt.
 Sie werfen sich, anmutigster Gebärde, 1575
 Vom Wasserdrachen auf Neptunus' Pferde,
 Dem Element aufs zarteste vereint,
 Daß selbst der Schaum sie noch zu heben scheint.
 Im Farbenspiel von Venus' Muschelwagen
 Kommt Galatee, die Schönste nun, getragen, 1580
 Die, seit sich Kypris von uns abgekehrt,
 In Paphos wird als Göttin selbst verehrt.
 Und so besitzt die Holde lange schon
 Als Erbin Tempelstadt und Wagenthron.

Hinweg! Es ziemt in Vaterfreudenstunde 1585
 Nicht Haß dem Herzen, Scheltwort nicht dem Munde.
 Hinweg zu Proteus! Fragt den Wundermann:
 Wie man entstehn und sich verwandeln kann!

(Entfernt sich gegen das Meer.)

Thales.

Wir haben nichts durch diesen Schritt gewonnen,
 Trifft man auch Proteus, gleich ist er zerronnen. 1590
 Und steht er euch, so sagt er nur zuletzt,
 Was staunen macht und in Verwirrung setzt.

Du bist einmal bedürftig solchen Mats,
 Versuchen wir's und wandeln unsres Pfads!

(Entfernen sich.)

Sirenen (oben auf den Felsen).

Was sehen wir von weiten 1595
 Das Wellenreich durchgleiten?
 Als wie nach Windes Regel
 Anzögen weiße Segel,
 So hell sind sie zu schauen,
 Verklärte Meeresfrauen. 1600
 Laßt uns herunter klimmen,
 Vernehmt ihr doch die Stimmen.

Nereiden und Tritonen.

Was wir auf Händen tragen,
 Soll allen euch behagen.
 Chelonens Riesenschilde 1605
 Entglänzt ein streng Gebilde:
 Sind Götter, die wir bringen;
 Müßt hohe Lieder singen.

Sirenen.

Klein von Gestalt,
 Groß von Gewalt, 1610
 Der Scheiternden Retter,
 Uralt verehrte Götter.

Nereiden und Tritonen.

Wir bringen die Rabiren,
 Ein friedlich Fest zu führen;
 Denn wo sie heilig walten, 1615
 Neptun wird freundlich schalten.

Sirenen.

Wir stehen euch nach;
 Wenn ein Schiff zerbrach,

Unwiderstehbar an Kraft,
Schützt ihr die Mannschaft.

1620

Nereiden und Tritonen.

Drei haben wir mitgenommen,
Der vierte wollte nicht kommen;
Er sagte, er sei der Rechte,
Der für sie alle dächte.

Sirenen.

Ein Gott den andern Gott
Macht wohl zu Spott.
Ehrt ihr alle Gnaden,
Fürchtet jeden Schaden.

1625

Nereiden und Tritonen.

Sind eigentlich ihrer Sieben.

Sirenen.

Wo sind die Drei geblieben?

1630

Nereiden und Tritonen.

Wir wüßten's nicht zu sagen,
Sind im Olymp zu erfragen;
Dort wohnt auch wohl der Achte,
An den noch niemand dachte!
In Gnaden uns gewärtig,
Doch alle noch nicht fertig.

1635

Diese Unvergleichlichen
Wollen immer weiter,
Sehnsuchtsvolle Hungerleider
Nach dem Unerreichlichen.

1640

Sirenen.

Wir sind gewohnt,
Wo es auch thront,
In Sonn' und Mond
Hinzubeten, es lohnt.

Nereiden und Tritonen.

Wie unser Ruhm zum höchsten prangt, 1645
Dieses Fest anzuführen!

Sirenen.

Die Helden des Altertums
Ermangeln des Ruhms,
Wo und wie er auch prangt,
Wenn sie das goldne Bließ erlangt, 1650
Ihr die Rabiren.

(Wiederholt als Allgesang.)

Wenn sie das goldne Bließ erlangt,
Wir } die Rabiren.
Ihr }

Nereiden und Tritonen (ziehen vorüber).

Gomunculus.

Die Ungehaltnen seh' ich an
Als irdenschlechte Töpfe, 1655
Nun stoßen sich die Weisen dran
Und brechen harte Köpfe.

Thales.

Das ist es ja, was man begehrt:
Der Kost macht erst die Münze wert.

Proteus (unbemerkt).

So etwas freut mich alten Fabler! 1660
Je wunderlicher, desto respektabler.

Thales.

Wo bist du, Proteus?

Proteus (bauchrednerisch, bald nah, bald fern).

Hier! und hier!

Thales.

Den alten Scherz verzeih' ich dir;

Doch einem Freund nicht eitle Worte!
Ich weiß, du sprichst vom falschen Orte.

1665

Proteus (als aus der Ferne).

Leb' wohl!

Thales (leise zu Homunculus).

Er ist ganz nah. Nun leuchte frisch!
Er ist neugierig wie ein Fisch;
Und wo er auch gestaltet stoßt,
Durch Flammen wird er hergelockt.

Homunculus.

Ergieß' ich gleich des Lichtes Menge,
Bescheiden doch, daß ich das Glas nicht sprengte.

1670

Proteus (in Gestalt einer Riesenschildkröte).

Was leuchtet so anmutig schön?

Thales (den Homunculus verhüllend).

Gut! Wenn du Lust hast, kannst du's näher sehn.
Die kleine Mühe laß dich nicht verdrießen
Und zeige dich auf menschlich beiden Füßen.
Mit unsern Gunsten sei's, mit unserm Willen,
Wer schauen will, was wir verhüllen.

1675

Proteus (edel gestaltet).

Weltweise Kniffe find dir noch bewußt.

Thales.

Gestalt zu wechseln, bleibt noch deine Lust.

(Hat den Homunculus enthüllt.)

Proteus (erstaunt).

Ein leuchtend Zwerglein! Niemals noch gesehn!

1680

Thales.

Es fragt um Rat und möchte gern entstehn.
Er ist, wie ich von ihm vernommen,

Gar wunderbar nur halb zur Welt gekommen.
 Ihm fehlt es nicht an geistigen Eigenschaften,
 Doch gar zu sehr am greiflich Tüchtighaften.
 Bis jetzt gibt ihm das Glas allein Gewicht,
 Doch wär' er gern zunächst verkörperlicht.

1685

Proteus.

Du bist ein wahrer Jungfernsohn:
 Eh du sein solltest, bist du schon!

Chales (leise).

Auch scheint es mir von andrer Seite kritisch;
 Er ist, mich dünkt, hermaphroditisch.

1690

Proteus.

Da muß es desto eher glücken;
 Sowie er anlangt, wird sich's schiden.
 Doch gilt es hier nicht viel besinnen,
 Im weiten Meere mußt du anbeginnen!
 Da fängt man erst im Kleinen an
 Und freut sich, Kleinste zu verschlingen;
 Man wächst so nach und nach heran
 Und bildet sich zu höherem Vollbringen.

1695

Homunculus.

Hier weht gar eine weiche Luft,
 Es grunelt so, und mir behagt der Duft!

1700

Proteus.

Das glaub' ich, allerliebster Junge!
 Und weiter hin wird's viel behägliches,
 Auf dieser schmalen Strandeszunge
 Der Dunstkreis noch unsägliches;
 Da vorne sehen wir den Zug,
 Der eben herschwebt, nah genug.
 Kommt mit dahin!

1705

Thales.

Ich gehe mit.

Homunculus.

Dreifach merkwürd'ger Geisterschritt!

Telchinen von Rhodus auf Hippolampen und Meerdrachen, Neptunens
Dreizack handhabend.

Chor.

Wir haben den Dreizack Neptunen geschmiedet, 1710
Womit er die regesten Wellen begütet.
Entfaltet der Donnerer die Wolken, die vollen,
Entgegnet Neptunus dem greulichen Rollen;
Und wie auch von oben es zackig erblickt,
Wird Woge nach Woge von unten gespritzt; 1715
Und was auch dazwischen in Nengsten gerungen,
Wird, lange geschleudert, vom Tiefsten verschlungen;
Weshalb er uns heute den Zepher gereicht, —
Nun schweben wir festlich, beruhigt und leicht.

Sirenen.

Euch, dem Helios Geweihten, 1720
Heiteren Tags Gebenedeiten,
Gruß zur Stunde, die bewegt
Lunas Hochverehrung regt!

Telchinen.

Alllieblichste Göttin am Bogen da droben!
Du hörst mit Entzücken den Bruder beloben. 1725
Der seligen Rhodus verleihst du ein Ohr,
Dort steigt ihm ein ewiger Pöan hervor.
Beginnt er den Tagslauf, und ist es gethan,
Er blickt uns mit feurigem Strahlenblick an.
Die Berge, die Städte, die Ufer, die Welle 1730
Gefallen dem Gotte, sind lieblich und helle.

Kein Nebel umschwebt uns, und schleicht er sich ein,
 Ein Strahl und ein Lüftchen, die Insel ist rein!
 Da schaut sich der Hohe in hundert Gebilden,
 Als Jüngling, als Riesen, den großen, den milden. 1735
 Wir ersten, wir waren's, die Göttergewalt
 Aufstellten in würdiger Menschengestalt.

Proteus.

Laß du sie singen, laß sie prahlen!
 Der Sonne heiligen Lebestralen
 Sind tote Werke nur ein Spaß. 1740
 Das bildet, schmelzend, unverdrossen;
 Und haben sie's in Erz gegossen,
 Dann denken sie, es wäre was.
 Was ist's zuletzt mit diesen Stolzen?
 Die Götterbilder standen groß, — 1745
 Zerstörte sie ein Erdestoß;
 Längst sind sie wieder eingeschmolzen.

Das Erdetreiben, wie's auch sei,
 Ist immer doch nur Bläuderei;
 Dem Leben frommt die Welle besser; 1750
 Dich trägt ins ewige Gewässer
 Proteus-Delphin. (Er verwandelt sich.)

Schon ist's gethan!

Da soll es dir zum schönsten glücken;
 Ich nehme dich auf meinen Rücken,
 Vermähle dich dem Dzean. 1755

Thales.

Gib nach dem löblichen Verlangen,
 Von vorn die Schöpfung anzufangen!
 Zu raschem Wirken sei bereit!
 Da regst du dich nach ewigen Normen,
 Durch tausend, abertausend Formen, 1760
 Und bis zum Menschen hast du Zeit.

Homunculus (besteigt den Proteus-Delphin).

Proteus.

Komm geistig mit in feuchte Weite!
 Da lebst du gleich in Läng' und Breite,
 Beliebig regeßt du dich hier;
 Nur strebe nicht nach höhern Orden: 1765
 Denn bist du erst ein Mensch geworden,
 Dann ist es völlig aus mit dir.

Thales.

Nachdem es kommt; 's ist auch wohl fein,
 Ein wahrer Mann zu seiner Zeit zu sein.

Proteus (zu Thales).

So einer wohl von deinem Schlag! 1770
 Das hält noch eine Weile nach;
 Denn unter bleichen Geisterscharen
 Seh' ich dich schon seit vielen hundert Jahren.

Sirenen (auf dem Felsen).

Welch ein Ring von Wölkchen ründet
 Um den Mond so reichen Kreis? 1775
 Tauben sind es, liebentzündet,
 Fittiche, wie Licht so weiß.
 Paphos hat sie hergesendet,
 Ihre brünstige Vogelschar;
 Unser Fest, es ist vollendet, 1780
 Heitre Wonne voll und klar!

Nereus (zu Thales tretend).

Kennte wohl ein nächtiger Wandrer
 Diesen Mondhof Lusterscheinung;
 Doch wir Geister sind ganz andrer
 Und der einzig richtigen Meinung: 1785
 Tauben sind es, die begleiten
 Meiner Tochter Muschelfahrt,

Wunderflugs besondrer Art,
Angelernt vor alten Zeiten.

Chales.

Auch ich halte das fürs Beste,
Was dem mædern Mann gefällt,
Wenn im stillen, warmen Neste
Sich ein Heiliges lebend hält.

1790

Psylen und Marsen (auf Meerstieren, Meerfälbem und Meerwidbern).

In Cyperns rauhen Höhlegrüften,
Vom Meergott nicht verschüttet,
Vom Seismos nicht zerrüttet,
Umweht von ewigen Lüften,
Und, wie in den ältesten Tagen,
In stillbewußtem Behagen
Bewahren wir Cypriens Wagen
Und führen beim Säuseln der Nächte
Durch liebliches Wellengeflechte,
Unsichtbar dem neuen Geschlechte,
Die lieblichste Tochter heran.
Wir leise Geschäftigen scheuen
Weder Adler noch geflügelten Leuen,
Weder Kreuz noch Mond,
Wie es oben wohnt und thront,
Sich wechselnd wegt und regt,
Sich vertreibt und totschlägt,
Saaten und Städte niederlegt.
Wir, so fortan,
Bringen die lieblichste Herrin heran.

1795

1800

1805

1810

Sirenen.

Leicht bewegt, in mäßiger Eile,
Um den Wagen, Kreis um Kreis,
Bald verschlungen Zeil' an Zeile,
Schlangenartig reihenweis,

1815

Naht euch, rüstige Nereiden,
 Derbe Fraun, gefällig wild,
 Bringet, zärtliche Doriden, 1820
 Galateen, der Mutter Bild:
 Ernst, den Göttern gleich zu schauen,
 Würdiger Unsterblichkeit,
 Doch, wie holde Menschenfrauen,
 Lockender Anmutigkeit. 1825

Doriden (im Chor am Nereus vorbeiziehend, sämtlich auf Delphinen).

Leih uns, Luna, Licht und Schatten,
 Klarheit diesem Jugendflor!
 Denn wir zeigen liebe Gatten
 Unserm Vater bittend vor.
 (Zu Nereus.) Knaben sind's, die wir gerettet 1830
 Aus der Brandung grimmem Zahn,
 Sie, auf Schilf und Moos gebettet,
 Aufgewärmt zum Licht heran,
 Die es nun mit heißen Küßen
 Treulich uns verdanken müssen; 1835
 Schau die Holden günstig an!

Nereus.

Hoch ist der Doppelgewinn zu schätzen:
 Barmherzig sein und sich zugleich ergötzen.

Doriden.

Lobst du, Vater, unser Walten,
 Gönnst uns wohlerworbne Lust; 1840
 Laß uns fest, unsterblich halten
 Sie an ewiger Jugendbrust!

Nereus.

Mögt euch des schönen Fanges freuen,
 Den Jüngling bildet euch als Mann;
 Allein ich könnte nicht verleihen, 1845
 Was Zeus allein gewähren kann.

Die Welle, die euch wogt und schaukelt,
Läßt auch der Liebe nicht Bestand,
Und hat die Neigung ausgekauelt,
So setzt gemächlich sie ans Land.

1850

Doriden.

Ihr, holde Knaben, seid uns wert;
Doch müssen wir traurig scheiden.
Wir haben ewige Treue begehrt,
Die Götter wollen's nicht leiden.

Die Jünglinge.

Wenn ihr uns nur so ferner labt,
Uns madre Schifferknaben;
Wir haben's nie so gut gehabt
Und wollen's nicht besser haben.

1855

Galater (auf dem Muschelwagen nähert sich).

Nereus.

Du bist es, mein Liebchen!

Galater.

O Vater! das Glück!
Delphine, verweile! mich fesselt der Blick!

1860

Nereus.

Vorüber schon, sie ziehen vorüber
In freisenden Schwunges Bewegung!
Was kümmert sie die innre, herzliche Regung!
Ach, nähmen sie mich mit hinüber!
Doch ein einziger Blick ergötzt,
Daß er das ganze Jahr ersetzt.

1865

Thales.

Heil! Heil! auf's neue!
Wie ich mich blühend freue,
Vom Schönen, Wahren durchdrungen . . .
Alles ist aus dem Wasser entsprungen!!

1870

Alles wird durch das Wasser erhalten!
 Ozean, gönn' uns dein ewiges Walten!
 Wenn du nicht Wolken sendetest,
 Nicht reiche Bäche spendetest,
 Hin und her nicht Flüsse wendetest,
 Die Ströme nicht vollendetest,
 Was wären Gebirge, was Ebnen und Welt?
 Du bist's, der das frischeste Leben erhält.

1875

Echo (Chorus der sämtlichen Kreise).

Du bist's, dem das frischeste Leben entquellt.

Nereus.

Sie kehren schwankend fern zurück,
 Bringen nicht mehr Blick zu Blick;
 In gedehnten Kettenkreisen,
 Sich festgemäß zu erweisen,
 Windet sich die unzählige Schar.
 Aber Galateas Muschelthron
 Seh' ich schon und aber schon,
 Er glänzt wie ein Stern
 Durch die Menge.
 Geliebtes leuchtet durchs Gedränge!
 Auch noch so fern
 Schimmert's hell und klar,
 Immer nah und wahr.

1880

1885

1890

Homunculus.

In dieser holden Feuchte,
 Was ich auch hier beleuchte,
 Ist alles reizend schön.

1895

Proteus.

In dieser Lebensfeuchte
 Erglänzt erst deine Leuchte
 Mit herrlichem Getön.

Merens.

Welch neues Geheimnis in Mitte der Scharen
 Will unseren Augen sich offenbaren? 1900
 Was flammt um die Muschel, um Galatees Füße?
 Bald lobert es mächtig, bald lieblich, bald süße,
 Als wär' es von Pulsen der Liebe gerührt.

Chales.

Homunculus ist es, von Proteus verführt . . .
 Es sind die Symptome des herrischen Sehns, 1905
 Mir ahnet das Aechzen beängsteten Dröhnens;
 Er wird sich zerschellen am glänzenden Thron;
 Jetzt flammt es, nun blitzt es, ergießet sich schon.

Sirenen.

Welch feuriges Wunder verklärt uns die Wellen,
 Die gegen einander sich funkelnd zerschellen? 1910
 So leuchtet's und schwanket und hellet hinan:
 Die Körper, sie glühen auf nächtlicher Bahn,
 Und rings ist alles vom Feuer umronnen;
 So herrsche denn Groß, der alles begonnen!
 Heil dem Meere! Heil den Wogen, 1915
 Von dem heiligen Feuer umzogen!
 Heil dem Wasser! Heil dem Feuer!
 Heil dem seltnen Abenteuer!

All Alle.

Heil den mildgewognen Lüften!
 Heil geheimnisreichen Grüften! 1920
 Hochgefeiert seid allhier,
 Element' ihr alle vier!

Dritter Akt.

Vor dem Palaste des Menelaos zu Sparta.

Helena tritt auf und Chor gefangener Trojanerinnen. Panthalis,
Chorführerin.

Helena.

Bewundert viel und viel gescholten, Helena,
 Vom Strande komm' ich, wo wir erst gelandet sind,
 Noch immer trunken von des Gemoges regsamem
 Geschaufel, das vom phrygischen Blachgefild uns her
 Auf sträubig-hohem Rücken, durch Poseidons Gunst 5
 Und Euros' Kraft, in vaterländische Buchten trug.
 Dort unten freuet nun der König Menelaos
 Der Rückkehr samt den tapfersten seiner Krieger sich.
 Du aber heiße mich willkommen, hohes Haus,
 Das Tyndareos, mein Vater, nah dem Hange sich 10
 Von Ballas' Hügel, wiedertehend, aufgebaut
 Und, als ich hier mit Klytämnestren schwesterlich,
 Mit Kastor auch und Pollux fröhlich spielend wuchs,
 Vor allen Häusern Spartas herrlich ausgeschmückt.
 Begrüßet seid mir, der ehrnen Pforte Flügel ihr! 15
 Durch euer gastlich ladendes Weiteröffnen einst
 Geschah's, daß mir, erwählt aus vielen, Menelaos
 In Bräutigamsgestalt entgegenleuchtete.
 Eröffnet mir sie wieder, daß ich ein Eilgebot
 Des Königs treu erfülle, wie der Gattin ziemt. 20
 Laßt mich hinein! und alles bleibe hinter mir,
 Was mich umstürmte bis hieher verhängnisvoll.
 Denn seit ich diese Schwelle sorgenlos verließ,
 Cytherens Tempel besuchend, heiliger Pflicht gemäß,
 Mich aber dort ein Räuber griff, der phrygische, 25
 Ist viel geschehen, was die Menschen weit und breit

So gern erzählen, aber der nicht gerne hört,
 Von dem die Sage wachsend sich zum Märchen spann.

Chor.

Verschmähe nicht, o herrliche Frau,
 Des höchsten Gutes Ehrenbesitz! 30
 Denn das größte Glück ist dir einzig beschied:
 Der Schönheit Ruhm, der vor allen sich hebt.
 Dem Helden tönt sein Name voran,
 Drum schreitet er stolz;
 Doch beugt sogleich hartnäckigster Mann 35
 Vor der allbezwingenden Schöne den Sinn.

Helena.

Genug! mit meinem Gatten bin ich hergeschifft
 Und nun von ihm zu seiner Stadt vorausgesandt;
 Doch welchen Sinn er hegen mag, errat' ich nicht.
 Komm' ich als Gattin? Komm' ich eine Königin? 40
 Komm' ich ein Opfer für des Fürsten bittern Schmerz
 Und für der Griechen lang erduldetes Mißgeschick?
 Erobert bin ich; ob gefangen, weiß ich nicht!
 Denn Ruf und Schicksal bestimmten fürwahr die Unsterblichen
 Zweideutig mir, der Schöngestalt bedenkliche 45
 Begleiter, die an dieser Schwelle mir sogar
 Mit düster drohender Gegenwart zur Seite stehn.
 Denn schon im hohlen Schiffe blickte mich der Gemahl
 Nur selten an, auch sprach er kein erquicklich Wort.
 Als wenn er Unheil fänne, saß er gegen mir. 50
 Nun aber, als, des Eurotas tiefem Buchtgestad
 Hinangefahren, der vordern Schiffe Schnäbel kaum
 Das Land begrüßten, sprach er, wie vom Gott bewegt:
 Hier steigen meine Krieger nach der Ordnung aus,
 Ich mustre sie, am Strand des Meeres hingereiht; 55
 Du aber ziehe weiter, ziehe des heiligen
 Eurotas fruchtbegabtem Ufer immer auf,

Die Kasse lenkend auf der feuchten Wiese Schmuck,
 Bis daß zur schönen Ebene du gelangen magst,
 Wo Lakedämon, einst ein fruchtbar weites Feld, 60
 Von ernsten Bergen nah umgeben, angebaut.
 Betrete dann das hochgetürmte Fürstenhaus
 Und mustre mir die Mägde, die ich dort zurück
 Gelassen, samt der klugen alten Schaffnerin.
 Die zeige dir der Schätze reiche Sammlung vor, 65
 Wie sie dein Vater hinterließ und die ich selbst
 In Krieg und Frieden, stets vermehrend, aufgehäuft.
 Du findest alles nach der Ordnung stehen: denn
 Das ist des Fürsten Vorrecht, daß er alles treu
 In seinem Hause, wiederkehrend, finde, noch 70
 An seinem Plaze jedes, wie er's dort verließ;
 Denn nichts zu ändern hat für sich der Knecht Gewalt.

Chor.

Erquicke nun am herrlichen Schatz,
 Dem stets vermehrten, Augen und Brust!
 Denn der Kette Zier, der Krone Schmuck, 75
 Da ruhn sie stolz, und sie dünken sich was;
 Doch tritt nur ein und fordre sie auf,
 Sie rüsten sich schnell.
 Mich freuet, zu sehn Schönheit in dem Kampf
 Gegen Gold und Perlen und Edelgestein. 80

Helena.

Sodann erfolgte des Herren ferneres Herrscherwort:
 Wenn du nun alles nach der Ordnung durchgesehn,
 Dann nimm so manchen Dreifuß, als du nötig glaubst,
 Und mancherlei Gefäße, die der Opferer sich
 Zur Hand verlangt, vollziehend heiligen Festgebrauch. 85
 Die Kessel, auch die Schalen, wie das flache Rund;
 Das reinste Wasser aus der heiligen Quelle sei
 In hohen Krügen; ferner auch das trockne Holz,

Der Flamme schnell empfänglich, halte da bereit;
 Ein wohlgeschliffnes Messer fehle nicht zuletzt; 90
 Doch alles andre geb' ich deiner Sorge hin.
 So sprach er, mich zum Scheiden drängend; aber nichts
 Lebendigen Atem's zeichnet mir der Ord nende,
 Daß er, die Olympier zu verehren, schlachten will.
 Bedenklich ist es; doch ich Sorge weiter nicht, 95
 Und alles bleibe hohen Göttern heimgestellt,
 Die das vollenden, was in ihrem Sinn sie deucht;
 Es möge gut von Menschen oder möge böß
 Geachtet sein, die Sterblichen wir ertragen das.
 Schon manchmal hob das schwere Beil der Opfernde 100
 Zu des erdgebeugten Tieres Nacken weihend auf
 Und konnt' es nicht vollbringen, denn ihn hinderte
 Des nahen Feindes oder Gottes Zwischenkunft.

Chor.

Was geschehen werde, sinnst du nicht aus.
 Königin, schreite dahin 105
 Guten Muts!
 Gutes und Böses kommt
 Unerwartet dem Menschen;
 Auch verkündet, glauben wir's nicht.
 Brannte doch Troja, sahen wir doch 110
 Tod vor Augen, schmähhchen Tod;
 Und sind wir nicht hier
 Dir gesellt, dienstbar freudig,
 Schauen des Himmels blendende Sonne
 Und das Schönste der Erde, 115
 Huldvoll, dich, uns Glücklichen!

Helena.

Sei's, wie es sei! Was auch bevorsteht, mir geziemt,
 Hinaufzusteigen ungesäumt in das Königshaus,
 Daß, lang entbehrt und viel ersehnt und fast verscherzt,

Mir abermals vor Augen steht, ich weiß nicht, wie. 120
Die Füße tragen mich so mutig nicht empor
Die hohen Stufen, die ich kindisch übersprang.

Chor.

Werfet, o Schwestern, ihr
Traurig gefangenen,
Alle Schmerzen ins Weite; 125
Teilet der Herrin Glück,
Teilet Helenens Glück,
Welche zu Vaterhauses Herd,
Zwar mit spät zurückkehrendem,
Aber mit desto festerem 130
Fuße freudig herannaht!

Preiset die heiligen,
Glücklich herstellenden
Und heimführenden Götter!
Schwebt der Entbundene 135
Doch wie auf Fittichen
Ueber das Rauhste, wenn umsonst
Der Gefangene sehnsuchtsvoll
Ueber die Rinne des Kerkers hin
Armausbreitend sich abhärmt. 140

Aber sie ergriff ein Gott,
Die Entfernte;
Und aus Ilios' Schutt
Trug er hierher sie zurück
In das alte, das neugeschmückte 145
Vaterhaus,
Nach unsäglichen
Freuden und Qualen
Früher Jugendzeit
Ungefrischt zu gedenken. 150

Panthalis (als Chorführerin).

Verlasset nun des Gesanges freudumgebnen Pfad
 Und wendet nach der Thüre Flügeln euern Blick!
 Was seh' ich, Schwestern? Kehret nicht die Königin
 Mit heftigen Schrittes Regung wieder zu uns her?
 Was ist es, große Königin, was konnte dir
 In deines Hauses Hallen, statt der Deinen Gruß,
 Erschütterndes begegnen? Du verbirgst es nicht;
 Denn Widerwillen seh' ich an der Stirne dir,
 Ein edles Zürnen, das mit Ueberraschung kämpft.

155

Helena (welche die Thürflügel offen gelassen hat, bewegt).

Der Tochter Zeus' geziemet nicht gemeine Furcht,
 Und flüchtig-leise Schreckenshand berührt sie nicht;
 Doch das Entsetzen, das, dem Schoß der alten Nacht
 Vom Urbeginn entsteigend, vielgestaltet noch
 Wie glühende Wolken aus des Berges Feuerschlund
 Herauf sich wälzt, erschüttert auch des Helden Brust.
 So haben heute grauenvoll die Stygischen
 Ins Haus den Eintritt mir bezeichnet, daß ich gern
 Von oft betretner, langersehnter Schwelle mich,
 Entlaßnem Gaste gleich, entfernend scheiden mag.
 Doch nein! gewichen bin ich her ans Licht, und sollt
 Ihr weiter nicht mich treiben, Mächte, wer ihr seid!
 Auf Weihe will ich finnen, dann gereinigt mag
 Des Herdes Glut die Frau begrüßen wie den Herrn.

160

165

170

Chorführerin.

Entdecke deinen Dienerinnen, edle Frau,
 Die dir verehrend beistehn, was begegnet ist.

175

Helena.

Was ich gesehen, sollt ihr selbst mit Augen sehn,
 Wenn ihr Gebilde nicht die alte Nacht sogleich
 Zurückgeschlungen in ihrer Tiefe Wunderschoß.
 Doch daß ihr's wisset, sag' ich's euch mit Worten an:

J

Als ich des Königshauses ersten Binnenraum, 180
 Der nächsten Pflicht gedenkend, feierlich betrat,
 Erstaunt' ich ob der öden Gänge Schweigsamkeit.
 Nicht Schall der eifig Wandelnden begegnete
 Dem Ohr, nicht raschgeschäftiges Eiligthun dem Blick,
 Und keine Magd erschien mir, keine Schaffnerin, 185
 Die jeden Fremden freundlich sonst begrüßenden.
 Als aber ich dem Schoße des Herdes mich genah,
 Da sah ich, bei verglommner Asche lauem Rest,
 Am Boden sitzen welch verhülltes großes Weib,
 Der Schlafenden nicht vergleichbar, wohl der Sinnenden. 190
 Mit Herrschermworten ruf' ich sie zur Arbeit auf,
 Die Schaffnerin mir vermutend, die indes vielleicht
 Des Gatten Vorsicht hinterlassend angestellt;
 Doch eingefaltet sitzt die Unbewegliche;
 Nur endlich rührt sie auf mein Dräun den rechten Arm, 195
 Als wiese sie von Herd und Halle mich hinweg.
 Ich wende zürnend mich ab von ihr und eile gleich
 Den Stufen zu, worauf empor der Thalamos
 Geschmückt sich hebt und nah daran das Schatzgemach;
 Allein das Wunder reißt sich schnell vom Boden auf; 200
 Gebietriß mir den Weg vertretend, zeigt es sich
 In hagrer Größe, hohlen, blutig-trüben Blicks,
 Seltamer Bildung, wie sie Aug' und Geist verwirrt.
 Doch red' ich in die Lüfte; denn das Wort bemüht
 Sich nur umsonst, Gestalten schöpferisch aufzubaun. 205
 Da seht sie selbst! sie magt sogar sich aus Licht hervor!
 Hier find wir Meister, bis der Herr und König kommt.
 Die grausen Nachtgeburten drängt der Schönheitsfreund
 Phöbus hinweg in Höhlen oder bändigt sie.

Phorkyas auf der Schwelle zwischen den Thürpfosten auftretend.

Chor.

Vieles erlebt' ich, obgleich die Locke 210
 Jugendlich waltet mir um die Schläfe!

Schreckliches hab' ich vieles gesehen,
Kriegrischen Jammer, Ilios' Nacht,
Als es fiel.

Durch das umwölkte, staubende Tosen
Drängender Krieger hört' ich die Götter
Fürchterlich rufen, hört' ich der Zwietracht
Eherne Stimme schallen durchs Feld,
Mauermwärts.

215

Ach! sie standen noch, Ilios'
Mauern, aber die Flammenglut
Zog vom Nachbar zum Nachbar schon,
Sich verbreitend von hier und dort
Mit des eignen Sturmes Wehn
Ueber die nächtliche Stadt hin.

220

225

Flüchtend sah ich durch Rauch und Glut
Und der züngelnden Flamme Loh'n
Gräßlich zürnender Götter Rahn,
Schreitend Wundergestalten,
Riesengroß, durch düsteren
Feuerungleuchteten Qualm hin.

230

Sah ich's, oder bildete
Mir der angstumschlungene Geist
Solches Vermorrene? Sagen kann
Nimmer ich's; doch daß ich dies
Gräßliche hier mit Augen schau',
Solches gewiß ja weiß ich;
Könnt' es mit Händen fassen gar,
Hielte von dem Gefährlichen
Nicht zurücke die Furcht mich.

235

240

Welche von Phorkys'
Töchtern nur bist du?
Denn ich vergleiche dich

Diesem Geschlechte.

Bist du vielleicht der graugebornen, 245
Eines Auges und eines Zahns
Wechselsweis theilhaftigen
Graien eine gekommen?

Wagest du, Scheusal,
Neben der Schönheit 250
Dich vor dem Kennerblick
Phöbus' zu zeigen?
Tritt du dennoch hervor nur immer!
Denn das Häßliche schaut er nicht,
Wie sein heiliges Auge noch 255
Nie erblickte den Schatten.

Doch uns Sterbliche nötigt, ach,
Leider! trauriges Mißgeschick
Zu dem unsäglichen Augenschmerz,
Den das Verwerfliche, Ewig-Unselige 260
Schönheitliebenden rege macht.

Ja, so höre denn, wenn du frech
Uns entgegenest, höre Fluch,
Höre jeglicher Schelte Drohn
Aus dem verwünschenden Munde der Glücklichen, 265
Die von Göttern gebildet sind.

Phorkyas.

Alt ist das Wort, doch bleibt hoch und wahr der Sinn,
Daß Scham und Schönheit nie zusammen, Hand in Hand,
Den Weg verfolgen über der Erde grünen Pfad.
Tief eingewurzelt wohnt in beiden alter Haß, 270
Daß, wo sie immer irgend auch des Weges sich
Begegnen, jede der Gegnerin den Rücken kehrt.
Dann eilet jede wieder heftiger weiter fort,
Die Scham betrübt, die Schönheit aber frech gesinnt,

Bis sie zuletzt des Orkus hohle Nacht umfängt, 275
 Wenn nicht das Alter sie vorher gebändigt hat.
 Euch find' ich nun, ihr Frechen, aus der Fremde her
 Mit Uebermut ergossen, gleich der Kraniche
 Laut-heiser klingendem Zug, der über unser Haupt,
 In langer Wolke, krächzend sein Getön herab 280
 Schickt, das den stillen Wandrer über sich hinauf
 Zu blicken lockt; doch ziehn sie ihren Weg dahin,
 Er geht den seinen; also wird's mit uns geschehn.

Wer seid denn ihr, daß ihr des Königs Hochpalast
 Mänadisch wild, Betrunknen gleich, umtoben dürst? 285
 Wer seid ihr denn, daß ihr des Hauses Schaffnerin
 Entgegenheulet, wie dem Mond der Hunde Schar?
 Wähnt ihr, verborgen sei mir, welch Geschlecht ihr seid?
 Du kriegerzeugte, schlachterzogne, junge Brut,
 Mannlustige du, so wie verführt, verführende, 290
 Entnervend beide, Kriegers auch und Bürgers Kraft!
 Zuhauf euch sehend, scheint mir ein Eifadenschwarm
 Herabzustürzen, deckend grünende Felderfaat.
 Verzehrерinnen fremden Fleißes! Naschende
 Vernichterinnen aufgekeimten Wohlstands ihr! 295
 Erobert', marktverkauft', vertauschte Ware du!

Helena.

Wer gegenwarts der Frau die Dienerinnen schilt,
 Der Gebietrin Hausrecht tastet er vermessen an;
 Denn ihr gebührt allein, das Lobenswürdige
 Zu rühmen, wie zu strafen, was verwerflich ist. 300
 Auch bin des Dienstes ich wohl zufrieden, den sie mir
 Geleistet, als die hohe Kraft von Ilios
 Umlagert stand und fiel und lag; nicht weniger,
 Als wir der Irrfahrt kummervolle Wechselnot
 Ertrugen, wo sonst jeder sich der Nächste bleibt. 305
 Auch hier erwart' ich Gleiches von der muntern Schar;

Nicht, was der Knecht sei, fragt der Herr, nur, wie er dient.
 Drum schweige du und grinse sie nicht länger an.
 Hast du das Haus des Königs wohl verwahrt bisher
 Anstatt der Hausfrau, solches dient zum Ruhme dir; 310
 Doch jezo kommt sie selber, tritt nun du zurück,
 Damit nicht Strafe werde statt verdienten Lohns.

Phorkyas.

Den Hausgenossen drohen, bleibt ein großes Recht,
 Das gottbeglückten Herrschers hohe Gattin sich
 Durch langer Jahre weise Leitung wohl verdient. 315
 Da du, nun Anerkannte, neu den alten Platz
 Der Königin und Hausfrau wiederum betrittst,
 So fasse längst erschlaffte Zügel, herrsche nun,
 Nimm in Besitz den Schatz und sämtlich uns dazu.
 Vor allem aber schütze mich, die ältere, 320
 Vor dieser Schar, die neben deiner Schönheit Schwan
 Nur schlecht befitticht' schnatterhafte Gänse sind.

Chorführerin.

Wie häßlich neben Schönheit zeigt sich Häßlichkeit!

Phorkyas.

Wie unverständlich neben Klugheit Unverstand!

(Von hier an erwidern die Choretiden, einzeln aus dem Chor heraustretend.)

Choretide 1.

Von Vater Erebus melde, melde von Mutter Nacht! 325

Phorkyas.

So sprich von Scylla, leiblich dir Geschwisterkind!

Choretide 2.

An deinem Stammbaum steigt manch Ungeheur empor.

Phorkyas.

Zum Orkus hin! Da suche deine Sippschaft auf!

Choretide 3.

Die dorten wohnen, sind dir alle viel zu jung.

Phorkyas.

Tiresias, den Alten, gehe buhlend an!

330

Choretide 4.

Orions Amme war dir Ur-Urenkelin.

Phorkyas.

Harpyen, wähn' ich, fütterten dich im Unflat auf.

Choretide 5.

Mit was ernährst du so gepflegte Magerkeit?

Phorkyas.

Mit Blute nicht, wonach du allzu lüstern bist.

Choretide 6.

Begierig du auf Leichen, esse Leiche selbst!

335

Phorkyas.

Vampirenzähne glänzen dir im frechen Maul.

Chorführerin.

Das deine stopf' ich, wenn ich sage, wer du seist.

Phorkyas.

So nenne dich zuerst! das Rätsel hebt sich auf.

Helena.

Nicht zürnend, aber trauernd schreit' ich zwischen euch,
Verbietend solches Wechselstreites Ungeßüm!

340

Denn Schädlicheres begegnet nichts dem Herrscherherrn,
Als treuer Diener heimlich unterschworner Zwist.

Das Echo seiner Befehle kehrt alsdann nicht mehr
In schnell vollbrachter That wohlstimmig ihm zurück,
Nein, eigenwillig brausend tost es um ihn her,
Den selbstverirrten, ins Vergebne scheltenden.

345

Dies nicht allein. Ihr habt in sittlosem Zorn
 Unsel'ger Bilder Schreckgestalten hergebannt,
 Die mich umdrängen, daß ich selbst zum Orkus mich
 Gerissen fühle, vaterländ'scher Flur zum Trutz. 350
 Ist's wohl Gedächtnis? War es Wahn, der mich ergreift?
 War ich das alles? Bin ich's? Wird' ich's künftig sein,
 Das Traum- und Schreckbild jener Städteverwüstenden?
 Die Mädchen schauern, aber du, die älteste,
 Du stehst gelassen; rede mir verständig Wort. 355

Phorkyas.

Wer langer Jahre mannigfaltigen Glücks gedenkt,
 Ihm scheint zuletzt die höchste Göttergunst ein Traum.
 Du aber, hochbegünstigt sonder Maß und Ziel,
 In Lebensreihe sahst nur Liebesbrünstige,
 Entzündet rasch zum kühnsten Wagstück jeder Art. 360
 Schon Theseus haschte früh dich, gierig aufgeregt,
 Wie Herakles stark, ein herrlich schön geformter Mann.

Helena.

Entführte mich, ein zehnjährig schlankes Reh,
 Und mich umschloß Aphidnus' Burg in Attika.

Phorkyas.

Durch Rastor dann und Pollux aber bald befreit, 365
 Umworben standst du ausgesuchter Heldenschar.

Helena.

Doch stille Gunst vor allen, wie ich gern gesteh',
 Gewann Patroklos, er, des Peliden Ebenbild.

Phorkyas.

Doch Waterwille traute dich an Menelas,
 Den kühnen Seedurchstreicher, Hausbewahrer auch. 370

Helena.

Die Tochter gab er, gab des Reichs Bestimmung ihm.
 Aus ehlichem Beisein sproßte dann Hermione.

Phorkyas.

Doch als er fern sich Kretas Erbe kühn erstritt,
Dir Einsamen da erschien ein allzu schöner Gast.

Helena.

Warum gedenkst du jener halben Witwenschaft, 375
Und welch Verderben gräßlich mir daraus erwuchs?

Phorkyas.

Auch jene Fahrt, mir freigebornen Kreterin
Gefangenschaft erschuf sie, lange Sklaverei.

Helena.

Als Schaffnerin bestellt' er dich sogleich hieher,
Vertrauend vieles, Burg und kühn erworbnen Schatz. 380

Phorkyas.

Die du verließest, Ilios' umtürmter Stadt
Und unerschöpften Liebesfreuden zugewandt.

Helena.

Gedenke nicht der Freuden! allzu herben Leids
Unendlichkeit ergoß sich über Brust und Haupt.

Phorkyas.

Doch sagt man, du erschienst ein doppelhaft Gebild, 385
In Ilios gesehen und in Aegypten auch.

Helena.

Berwirre müßten Sinnes Überwitz nicht gar.
Selbst jezo, welche denn ich sei, ich weiß es nicht.

Phorkyas.

Dann sagen sie: aus hohlem Schattenreich herauf
Gesellte sich inbrünstig noch Achill zu dir, 390
Dich früher liebend gegen allen Geschicks Beschluß.

Helena.

Ich, als Idol, ihm dem Idol verband ich mich.

Es war ein Traum, so sagen ja die Worte selbst.
Ich schwinde hin und werde selbst mir ein Idol.

(Sinkt dem Halbchor in die Arme.)

Chor.

Schweige, schweige! 395
Mißblickende, Mißredende du!
Aus so gräßlichen einzahnigen
Lippen, was enthaucht wohl
Solchem furchtbaren Greuelschlund!

Denn der Bösertige, wohlthätig erscheinend, 400
Wolfesgrimm unter schafwolligem Blicß,
Mir ist er weit schrecklicher als des drei-
Köpfigen Hundes Rachen.

Angstlich lauschend stehn wir da:
Wann? wie? wo nur bricht's hervor, 405
Solcher Tücke
Tiefauflauerndes Ungetüm?

Nun denn, statt freundlich mit Trost reich begabten,
Letheschenkenden, holdmildesten Worts,
Regest du auf aller Vergangenheit 410
Bösestes mehr denn Gutes
Und verdüsterst allzugleich
Mit dem Glanz der Gegenwart
Auch der Zukunft
Mild aufschimmerndes Hoffnungslicht. 415

Schweige, schweige!
Daß der Königin Seele,
Schon zu entfliehen bereit,
Sich noch halte, fest halte
Die Gestalt aller Gestalten, 420
Welche die Sonne jemals beschien.

(Helena hat sich erholt und steht wieder in der Mitte.)

Phorkyas.

Tritt hervor aus flüchtigen Wolken, hohe Sonne dieses Tags,
Die verschleiert schon entzückte, blendend nun im Glanze herrscht.
Wie die Welt sich dir entfaltet, schaust du selbst mit holdem Blick.
Schelten sie mich auch für häßlich, kenn' ich doch das Schöne wohl. 425

Helena.

Tret' ich schwanfend aus der Dede, die im Schwindel mich umgab,
Pflegt' ich gern der Ruhe wieder, denn so müd' ist mein Gebein;
Doch es ziemet Königinnen, allen Menschen ziemt es wohl,
Sich zu fassen, zu ermannen, was auch drohend überrascht.

Phorkyas.

Stehst du nun in deiner Großheit, deiner Schöne vor uns da, 430
Sagt dein Blick, daß du befehlest. Was befehlst du? sprich es aus.

Helena.

Eures Haders frech Versäumnis auszugleichen, seid bereit!
Gilt, ein Opfer zu bestellen, wie der König mir gebot!

Phorkyas.

Alles ist bereit im Hause, Schale, Dreifuß, scharfes Beil,
Zum Besprennen, zum Beräuchern; das zu Opfernde zeig' an! 435

Helena.

Nicht bezeichnet' es der König.

Phorkyas.

Sprach's nicht aus? O Jammerwort!

Helena.

Welch ein Jammer überfällt dich?

Phorkyas.

Königin, du bist gemeint!

Helena.

Ich?

Phorkyas.

Und diese.

Chor.

Weh und Jammer!

Phorkyas.

Fallen wirst du durch das Beil.

Helena.

Gräßlich! doch geahnt! Ich Arme!

Phorkyas.

Unvermeidlich scheint es mir.

Chor.

Ach! Und uns? was wird begegnen?

440

Phorkyas.

Sie stirbt einen edlen Tod;
Doch am hohen Balken drinnen, der des Daches Giebel trägt,
Wie im Vogelfang die Drosseln, zappelt ihr der Reihe nach.

Helena und Chor

(stehen erstaunt und erschreckt, in bedeutender, wohl vorbereiteter Gruppe).

Phorkyas.

Gespenster! — — — Gleich erstarrten Bildern steht ihr da,
Geschreckt, vom Tag zu scheiden, der euch nicht gehört.
Die Menschen, die Gespenster sämtlich gleich wie ihr, 445
Entsagen auch nicht willig hehrem Sonnenschein;
Doch bittet oder rettet niemand sie vom Schluß;
Sie wissen's alle, wenigen doch gefällt es nur.
Genug, ihr seid verloren! Also frisch ans Werk!

(Watscht in die Hände, darauf erscheinen an der Pforte vermummte Zwerggestalten, welche die ausgesprochenen Befehle alsobald mit Behendigkeit ausführen.)

Herbei, du düstres, fugelrundes Ungetüm!

450

Wälzt euch hierher, zu Schaden gibt es hier nach Lust.
Dem Tragaltar, dem goldgehörnten, gebet Platz;

Das Beil, es liege blinkend über dem Silberrand;
 Die Wasserkrüge füllet, abzuwaschen gibt's
 Des schwarzen Blutes greuelvolle Besudelung. 455
 Den Teppich breitet köstlich hier am Staube hin,
 Damit das Opfer niederkniet königlich
 Und eingewickelt, zwar getrennten Haupts, sogleich
 Anständig würdig, aber doch bestattet sei.

Chorführerin.

Die Königin stehet sinnend an der Seite hier, 460
 Die Mädchen welken gleich gemähmtem Wiesengras;
 Mir aber deucht, der Ältesten, heiliger Pflicht gemäß,
 Mit dir das Wort zu wechseln, Ur-Urälteste.
 Du bist erfahren, weise, scheinst uns gut gesinnt,
 Obschon verkennend hirnlos diese Schar dich traf. 465
 Drum sage, was du möglich noch von Rettung weißt.

Phorkyas.

Ist leicht gesagt: Von der Königin hängt allein es ab,
 Sich selbst zu erhalten, euch Zugaben auch mit ihr.
 Entschlossenheit ist nötig und die behendeste.

Chor.

Ehrenwürdigste der Parzen, weiseste Sibylle du, 470
 Halte gesperrt die goldne Schere, dann verkünd' uns Tag und Heil!
 Denn wir fühlen schon im Schweben, Schwanken, Bammeln,
 unergötzlich,
 Unsre Gliederchen, die lieber erst im Tanze sich ergözten,
 Ruhten drauf an Liebchens Brust.

Helena.

Laß diese bangen! Schmerz empfind' ich, keine Furcht; 475
 Doch kennst du Rettung, dankbar sei sie anerkannt.
 Dem Klugen, Weitumsichtigen zeigt fürwahr sich oft
 Unmögliches noch als möglich. Sprich und sag' es an! —

Chor.

Sprich und sage, sag' uns eilig: wie entriinnen wir den grausen,
Garstigen Schlingen, die bedrohlich, als die schlechtesten
Geschmeide, 480

Sich um unsre Hälse ziehen? — vorempfinden wir's, die Armen —
Zum Entatmen, zum Ersticken, wenn du, Rhea, aller Götter
Hohe Mutter, dich nicht erbarmst.

Phorkyas.

Habt ihr Geduld, des Vortrags langgedehnten Zug
Still anzuhören? Mancherlei Geschichten find's. 485

Chor.

Geduld genug! Zuhörend leben wir indes.

Phorkyas.

Dem, der zu Hause verharrend edlen Schatz bewahrt
Und hoher Wohnung Mauern auszufitten weiß,
Wie auch das Dach zu sichern vor des Regens Drang,
Dem wird es wohlgehn lange Lebensstage durch; 490
Wer aber seiner Schwelle heilige Richte leicht
Mit flüchtigen Sohlen überschreitet freventlich,
Der findet wiederkehrend wohl den alten Platz,
Doch ungeändert alles, wo nicht gar zerstört.

Helen.

Wozu dergleichen wohlbekannte Sprüche hier! 495
Du willst erzählen; rege nicht an Verdrießliches!

Phorkyas.

Geschichtlich ist es, ist ein Vorwurf keineswegs.
Raubschiffend ruderte Menelas von Bucht zu Bucht;
Gestad' und Inseln, alles streift' er feindlich an,
Mit Beute wiederkehrend, wie sie drinnen starrt. 500
Vor Ilios verbracht' er langer Jahre zehn;
Zur Heimfahrt aber weiß ich nicht, wie viel es war.

Allein wie steht es hier am Platz um Tyndareos'
Erhabnes Haus? Wie stehet es mit dem Reich umher?

Helena.

Ist dir denn so das Schelten gänzlich einverleibt,
Daß ohne Tadeln du keine Lippe regen kannst? 505

Phorkyas.

So viele Jahre stand verlassen das Thalgebirg,
Das hinter Sparta nordwärts in die Höhe steigt,
Tangetos im Rücken, wo als muntreter Bach
Herab Eurotas rollt und dann, durch unser Thal 510
An Röhren breit hinfließend, eure Schwäne nährt.
Dort hinten still im Gebirgthal hat ein kühn Geschlecht
Sich angesiedelt, dringend aus cimmerischer Nacht,
Und unersteiglich feste Burg sich aufgetürmt,
Von da sie Land und Leute placken, wie's behagt. 515

Helena.

Das konnten sie vollführen? Ganz unmöglich scheint's.

Phorkyas.

Sie hatten Zeit, vielleicht an zwanzig Jahre find's.

Helena.

Ist einer Herr? Sind's Räuber viel, Verbündete?

Phorkyas.

Nicht Räuber sind es, einer aber ist der Herr,
Ich schelt' ihn nicht, und wenn er schon mich heimgesucht. 520
Wohl konnt' er alles nehmen, doch begnügt' er sich
Mit wenigen Freigeschenken, nannt' er's, nicht Tribut.

Helena.

Wie sieht er aus?

Phorkyas.

Nicht übel! Mir gefällt er schon.
Es ist ein muntreter, fecker, wohlgebildeter,

Wie unter Griechen wenig', ein verständiger Mann. 525
 Man schilt das Volk Barbaren, doch ich dünkte nicht,
 Daß grausam einer wäre, wie vor Ilios
 Gar mancher Held sich menschenfresserisch erwies.
 Ich acht' auf seine Großheit, ihm vertraut' ich mich.
 Und seine Burg! Die solltet ihr mit Augen sehn! 530
 Das ist was anderes gegen plumpeß Mauerwerk,
 Das eure Väter, mir nichts dir nichts, aufgewälzt,
 Cyclopisch wie Cyclopen, rohen Stein sogleich
 Auf rohe Steine stürzend; dort hingegen, dort
 Ist alles senk- und wagerecht und regelhaft. 535
 Von außen schaut sie! Himmelan sie strebt empor,
 So starr, so wohl in Fugen, spiegelglatt wie Stahl.
 Zu klettern hier — ja, selbst der Gedanke gleitet ab.
 Und innen großer Höfe Raumgelasse, rings
 Mit Baulichkeit umgeben aller Art und Zweck. 540
 Da seht ihr Säulen, Säulchen, Bogen, Bögelchen,
 Altane, Galerien, zu schauen aus und ein,
 Und Wappen.

Chor.

Was sind Wappen?

Phorkyas.

Ajax führte ja
 Geschlungne Schlang' im Schilde, wie ihr selbst gesehn.
 Die Sieben dort vor Theben trugen Bildnerein 545
 Ein jeder auf seinem Schilde, reich, bedeutungsvoll.
 Da sah man Mond und Stern' am nächtigen Himmelsraum,
 Auch Göttin, Held und Leiter, Schwerter, Fackeln auch,
 Und was Bedrängliches guten Städten grimmig droht.
 Ein solch Gebilde führt auch unsre Heldenschar 550
 Von seinen Ur-Urahnen her in Farbenglanz.
 Da seht ihr Löwen, Adler, Klau' und Schnabel auch,
 Dann Büffelhörner, Flügel, Rosen, Pfauenschweif',

Auch Streifen, gold und schwarz und silbern, blau und rot.
 Dergleichen hängt in Sälen Reih' an Reihe fort, 555
 In Sälen, grenzenlosen, wie die Welt so weit;
 Da könnt ihr tanzen!

Chor.

Sage, gibt's auch Tänzer da?

Phorkyas.

Die besten! Goldgelockte, frische Bubenschar;
 Die duften Jugend! Paris duftete einzig so,
 Als er der Königin zu nahe kam. 560

Helena.

Du fällst

Ganz aus der Rolle; sage mir das letzte Wort!

Phorkyas.

Du sprichst das letzte, sagst mit Ernst vernehmlich Ja!
 Sogleich umgeb' ich dich mit jener Burg!

Chor.

D sprich

Das kurze Wort und rette dich und uns zugleich!

Helena.

Wie? Sollt' ich fürchten, daß der König Menelaß 565
 So grausam sich verginge, mich zu schädigen?

Phorkyas.

Hast du vergessen, wie er deinen Deiphobus,
 Des totgekämpften Paris Bruder, unerhört
 Verstümmelte, der starrsinnig Witwe dich erstritt
 Und glücklich lebte? Nas' und Ohren schnitt er ab 570
 Und stümmelte mehr so; Greuel war es anzuschau'n.

Helena.

Das that er jenem, meinetwegen that er das.

Phorkyas.

Um jenes willen wird er dir das Gleiche thun.
 Unteilbar ist die Schönheit; der sie ganz besaß,
 Zerstört sie lieber, fluchend jedem Teilbesitz. 575

(Trompeten in der Ferne, der Chor fährt zusammen.)

Wie scharf der Trompete Schmettern Ohr und Eingeweid'
 Zerreißend anfaßt, also krallt sich Eifersucht
 Im Busen fest des Mannes, der das nie vergißt,
 Was einst er besaß und nun verlor, nicht mehr besitzt.

Chor.

Hörst du nicht die Hörnerschallen? siehst der Waffen Blitze nicht? 580

Phorkyas.

Sei willkommen, Herr und König! Gerne geb' ich Rechenschaft.

Chor.

Aber wir?

Phorkyas.

Ihr wißt es deutlich, seht vor Augen ihren Tod,
 Merkt den eurigen da drinne; nein, zu helfen ist euch nicht.

(Pausse.)

Helena.

Ich sann mir aus das Nächste, was ich wagen darf.
 Ein Widerdämon bist du, das empfind' ich wohl 585
 Und fürchte, Gutes wendest du zum Bösen um.
 Vor allem aber folgen will ich dir zur Burg;
 Das andre weiß ich; was die Königin dabei
 In tiefem Busen geheimnisvoll verbergen mag,
 Sei jedem unzugänglich. Alte, geh voran! 590

Chor.

O wie gern gehen wir hin,
 Eilenden Fußes;
 Hinter uns Tod,
 Vor uns abermals

Hagender Feste 595
 Unzugängliche Mauer.
 Schütze sie eben so gut,
 Eben wie Ilios' Burg,
 Die doch endlich nur
 Niederträchtiger List erlag. 600

(Nebel verbreiten sich, umhüllen den Hintergrund, auch die Nähe, nach Belieben.)

Wie? aber wie?
 Schwestern, schaut euch um!
 War es nicht heiterer Tag?
 Nebel schwanken streifig empor
 Aus Eurotas' heil'ger Flut; 605
 Schon entschwand das liebliche
 Schilfumkränzte Gestade dem Blick;
 Auch die frei, zierlich-stolz
 Sansthingleitenden Schwäne
 In gesell'ger Schwimmlust 610
 Seh' ich, ach, nicht mehr!

Doch, aber doch
 Tönen hör' ich sie,
 Tönen fern heiseren Ton!
 Tod verkündenden, sagen sie; 615
 Ach, daß uns er nur nicht auch,
 Statt verheißener Rettung Heil,
 Untergang verkünde zuletzt,
 Uns, den schwangleichen, lang=
 Schön-weißhalsigen und, ach! 620
 Unserer Schwanerzeugten.
 Weh uns, weh, weh!

Alles deckte sich schon
 Rings mit Nebel umher.
 Sehen wir doch einander nicht! 625
 Was geschieht? Gehen wir?

Schweben wir nur
 Trippelnden Schrittes am Boden hin?
 Siehst du nichts? Schwebt nicht etwa gar
 Hermes voran? Blinkt nicht der goldne Stab 630
 Heischend, gebietend uns wieder zurück
 Zu dem unerfreulichen, grautagenden,
 Ungreifbarer Gebilde vollen,
 Ueberfüllten, ewig leeren Hades?

Ja, auf einmal wird es düster, ohne Glanz entschwebt der Nebel, 635
 Dunkelgräulich, mauerbräunlich. Mauern stellen sich dem Blicke,
 Freiem Blicke starr entgegen. Ist's ein Hof? Ist's tiefe Grube?
 Schauerlich in jedem Falle! Schwestern, ach! wir sind gefangen,
 So gefangen wie nur je.

(Innerer Burghof, umgeben von reichen phantastischen Gebäuden des Mittelalters.)

Chorführerin.

Vorschnell und thöricht, echt wahrhaftes Weibsgewild! 640
 Vom Augenblick abhängig, Spiel der Witterung
 Des Glücks und Unglücks! keins von beiden wißt ihr je
 Zu bestehn mit Gleichmut. Eine widerspricht ja stets
 Der andern heftig, überquer die andern ihr;
 In Freud' und Schmerz nur heult und lacht ihr gleichen Tons. 645
 Nun schweigt! und wartet horchend, was die Herrscherin
 Hochsinnig hier beschließen mag für sich und uns!

Helena.

Wo bist du, Pythonissa? heiße, wie du magst;
 Aus diesen Gewölben tritt hervor der düstern Burg!
 Gingst etwa du, dem wunderbaren Heldenherrn 650
 Mich anzukündigen, Wohlempfang bereitend mir,
 So habe Dank und führe schnell mich ein zu ihm!
 Beschluß der Irrfahrt wünsch' ich, Ruhe wünsch' ich nur.

Chorführerin.

Vergebens blickst du, Königin, allseits um dich her;
 Verschwunden ist das leidige Bild, verblieb vielleicht 655

Im Nebel dort, aus dessen Busen wir hieher,
 Ich weiß nicht wie, gekommen, schnell und sonder Schritt.
 Vielleicht auch irrt sie zweifelhaft im Labyrinth
 Der wundersam aus vielen eins gewordnen Burg,
 Den Herrn erfragend fürstlicher Hochbegrüßung halb. 660
 Doch sieh, dort oben regt in Menge sich allbereits,
 In Galerien, am Fenster, in Portalen rasch
 Sich hin und her bewegend, viele Dienerschaft;
 Vornehm-willkommenen Gastempfang verkündet es.

Chor.

Aufgeht mir das Herz! o, seht nur dahin, 665
 Wie so sittig herab mit verweilendem Tritt
 Jungholdeste Schar anständig bewegt
 Den geregelten Zug. Wie? auf wessen Befehl
 Nur erscheinen, gereiht und gebildet so früh,
 Von Jünglingsknaben das herrliche Volk? 670
 Was bewundr' ich zumeist? Ist es zierlicher Gang,
 Etwa des Haupt's Lockhaar um die blendende Stirn,
 Etwa der Wänglein Paar, wie die Pfirsiche rot
 Und eben auch so weichmollig beslaumt?
 Gern biss' ich hinein, doch ich schaudre davor; 675
 Denn in ähnlichem Fall, da erfüllte der Mund
 Sich, gräßlich zu sagen! mit Asche.

Aber die schönsten,
 Sie kommen daher;
 Was tragen sie nur? 680
 Stufen zum Thron,
 Teppich und Sitz,
 Umhang und zelt-
 Artigen Schmuck;
 Ueber überwallt er, 685
 Wolkenfränze bildend,
 Unserer Königin Haupt;

Denn schon bestieg sie,
 Eingeladen, herrlichen Pfühl.
 Tretet heran,
 Stufe für Stufe,
 Reihet euch ernst!
 Würdig, o würdig, dreifach würdig
 Sei gesegnet ein solcher Empfang!

690

(Alles vom Chor Ausgesprochene geschieht nach und nach.)

Faust.

(Nachdem Knaben und Knappen in langem Zug herabgestiegen, erscheint er oben an der Treppe in ritterlicher Hofkleidung des Mittelalters und kommt langsam würdig herunter.)

Chorführerin (ihn aufmerksam beschauend).

Wenn diesem nicht die Götter, wie sie öfter thun,
 Für wenige Zeit nur wundernswürdige Gestalt,
 Erhabnen Anstand, liebenswerte Gegenwart
 Vorübergänglich liehen, wird ihm jedesmal,
 Was er beginnt, gelingen, sei's in Männerschlacht,
 So auch im kleinen Kriege mit den schönsten Fraun.
 Er ist fürwahr gar vielen andern vorzuziehn,
 Die ich doch auch als hochgeschätzt mit Augen sah.
 Mit langsam ernstem, ehrfurchtsvoll gehaltenem Schritt
 Seh' ich den Fürsten; wende dich, o Königin!

695

700

Faust (herantretend, einen Gefesselten zur Seite).

Statt feierlichsten Grußes, wie sich ziemte,
 Statt ehrfurchtsvollem Willkomm bring' ich dir
 In Ketten hartgeschlossen solchen Knecht,
 Der, Pflicht verfehlend, mir die Pflicht entwand.
 Hier kniee nieder, dieser höchsten Frau
 Bekenntniß abzulegen deiner Schuld!
 Dies ist, erhabne Herrscherin, der Mann,
 Mit seltnem Augenblick vom hohen Turm
 Umherzuschau'n bestellt, dort Himmelsraum
 Und Erdenbreite scharf zu überspähn,

705

710

Was etwa da und dort sich melden mag, 715
 Vom Hügelkreis ins Thal zur festen Burg
 Sich regen mag, der Herden Woge sei's,
 Ein Heereszug vielleicht; wir schützen jene,
 Begegnen diesem. Heute, welch Versäumnis!
 Du kommst heran, er meldet's nicht; verfehlt 720
 Ist ehrenvoller schuldigster Empfang
 So hohen Gastes. Freventlich verwirft
 Das Leben hat er, läge schon im Blut
 Verdienten Todes; doch nur du allein
 Bestrafst, begnadigst, wie dir's wohlgefällt. 725

Helena.

So hohe Würde, wie du sie vergönnt,
 Als Richter, als Herrscherin, und wär's
 Versuchend nur, wie ich vermuten darf,
 So üb' ich nun des Richters erste Pflicht,
 Beschuldigte zu hören. Rede denn! 730

Turmwächter Lynceus.

Laß mich knien, laß mich schauen,
 Laß mich sterben, laß mich leben,
 Denn schon bin ich hingegeben
 Dieser gottgegebenen Frauen.

Harrend auf des Morgens Wonne, 735
 Destlich spähend ihren Lauf,
 Ging auf einmal mir die Sonne
 Wunderbar im Süden auf.

Zog den Blick nach jener Seite,
 Statt der Schluchten, statt der Höhn, 740
 Statt der Erd- und Himmelsweite,
 Sie, die einzige, zu spähn.

Augenstrahl ist mir verliehen
 Wie dem Luchs auf höchstem Baum;

Doch nun mußt' ich mich bemühen,
Wie aus tiefem, düstern Traum. 745

Wüßt' ich irgend mich zu finden?
Zinne? Turm? Geschloßnes Thor?
Nebel schwanke, Nebel schwinde,
Solche Göttin tritt hervor! 750

Aug' und Brust ihr zugewendet,
Sog ich an den milden Glanz;
Diese Schönheit, wie sie blendet,
Blendete mich Armen ganz.

Ich vergaß des Wächters Pflichten,
Völlig das beschworne Horn;
Drohe nur, mich zu vernichten!
Schönheit bändigt allen Zorn. 755

Helena.

Das Uebel, das ich brachte, darf ich nicht
Bestrafen. Wehe mir! Welch streng Geschick 760
Verfolgt mich, überall der Männer Busen
So zu bethören, daß sie weder sich,
Noch sonst ein Würdiges verschonten. Raubend jetzt,
Verführend, fechtend, hin und her entrückend,
Halbgötter, Helden, Götter, ja Dämonen, 765
Sie führten mich im Irren her und hin.
Einfach die Welt verwirrt' ich, doppelt mehr;
Nun dreifach, vierfach bring' ich Not auf Not.
Entferne diesen Guten, laß ihn frei!
Den Gottbethörten treffe keine Schmach. 770

Faust.

Erstaunt, o Königin, seh' ich zugleich
Die sicher Treffende, hier den Getroffenen;
Ich seh' den Bogen, der den Pfeil entsandt,
Vermundet jenen. Pfeile folgen Pfeilen,

Mich treffend. Allwärts ahn' ich überquer 775
 Gefiedert schwirrend sie in Burg und Raum.
 Was bin ich nun? Auf einmal machst du mir
 Rebellisch die Getreusten, meine Mauern
 Unsicher. Also fürcht' ich schon, mein Heer
 Gehorcht der siegend unbefiegten Frau. 780
 Was bleibt mir übrig, als mich selbst und alles,
 Im Wahn das Meine, dir anheim zu geben?
 Zu deinen Füßen laß mich frei und treu
 Dich, Herrin, anerkennen, die sogleich
 Auftretend sich Besitz und Thron erwarb. 785

Tynceus

(mit einer Aiste, und Männer, die ihm andere nachtragen).

Du siehst mich, Königin, zurück!
 Der Reiche bettelt einen Blick,
 Er sieht dich an und fühlt sogleich
 Sich bettelarm und fürstenreich.
 Was war ich erst? was bin ich nun? 790
 Was ist zu wollen, was zu thun?
 Was hilft der Augen schärfster Blick?
 Er prallt zurück an deinem Sitz.

Von Osten kamen wir heran,
 Und um den Westen war's gethan; 795
 Ein lang und breites Volksgewicht,
 Der erste wußte vom letzten nicht.

Der erste fiel, der zweite stand,
 Des dritten Lanze war zur Hand;
 Ein jeder hundertfach gestärkt, 800
 Erschlagne Tausend unbemerkt.

Wir drängten fort, wir stürmten fort,
 Wir waren Herrn von Ort zu Ort;
 Und wo ich herrisch heut befahl,
 Ein andrer morgen raubt' und stahl. 805

Wir schauten, — eilig war die Schau;
Der griff die allerschönste Frau,
Der griff den Stier von festem Tritt,
Die Pferde mußten alle mit.

Ich aber liebte, zu erspähn 810
Das Seltenste, was man gesehen,
Und was ein andrer auch besaß,
Das war für mich gedörrtes Gras.

Den Schätzen war ich auf der Spur,
Den scharfen Blicken folgt' ich nur, 815
In alle Taschen blickt' ich ein,
Durchsichtig war mir jeder Schrein.

Und Haufen Goldes waren mein,
Am herrlichsten der Edelstein:
Nur der Smaragd allein verdient, 820
Daß er an deinem Herzen grünt.

Nun schwanke zwischen Ohr und Mund
Das Tropfenei aus Meeresgrund;
Rubinen werden gar verscheucht,
Das Wangenrot sie niederbleicht, 825

Und so den allergrößten Schatz
Versetz' ich hier auf deinen Platz;
Zu deinen Füßen sei gebracht
Die Ernte mancher blut'gen Schlacht.

So viele Kisten schlepp' ich her, 830
Der Eisenkisten hab' ich mehr;
Erlaube mich auf deiner Bahn,
Und Schatzgewölbe füll' ich an.

Denn du bestiegest kaum den Thron,
So neigen schon, so beugen schon 835
Verstand und Reichtum und Gewalt
Sich vor der einzigen Gestalt.

Das alles hielt ich fest und mein,
 Nun aber lose, wird es dein.
 Ich glaubt' es würdig, hoch und bar,
 Nun seh' ich, daß es nichtig war.

840

Verschwunden ist, was ich besaß,
 Ein abgemähtes welkes Gras.
 O gib mit einem heitern Blick
 Ihm seinen ganzen Wert zurück!

845

Faust.

Entferne schnell die kühn erworbne Last,
 Zwar nicht getadelt, aber unbelohnt.
 Schon ist ihr alles eigen, was die Burg
 Im Schoß verbirgt; Besonders ihr zu bieten,
 Ist unnütz. Geh und häufe Schatz auf Schatz
 Geordnet an! Der ungesehnen Pracht
 Erhabnes Bild stell' auf! Laß die Gewölbe
 Wie frische Himmel blinken, Paradiese
 Von lebelosem Leben richte zu!
 Voreilend ihren Tritten, laß beblümt
 An Teppich Teppiche sich wälzen; ihrem Tritt
 Begegne sanfter Boden; ihrem Blick,
 Nur Göttliche nicht blendend, höchster Glanz!

850

855

Lynceus.

Schwach ist, was der Herr befiehlt,
 Thut's der Diener, es ist gespielt:
 Herrscht doch über Gut und Blut
 Dieser Schönheit Uebermut.
 Schon das ganze Heer ist zahm,
 Alle Schwerter stumpf und lahm,
 Vor der herrlichen Gestalt
 Selbst die Sonne matt und kalt,
 Vor dem Reichtum des Gesichts
 Alles leer und alles nichts. (ab.)

860

865

Helena (zu Faust).

Ich wünsche, dich zu sprechen, doch herauf
An meine Seite komm! Der leere Platz
Beruft den Herrn und sichert mir den meinen. 870

Faust.

Erst knieend laß die treue Widmung dir
Gefallen, hohe Frau; die Hand, die mich
An deine Seite hebt, laß mich sie küssen.
Bestärke mich als Mitregenten deines
Grenzunbewußten Reichs, gewinne dir
Berehrer, Diener, Wächter all' in einem! 875

Helena.

Vielfache Wunder seh' ich, hör' ich an.
Erstaunen trifft mich, fragen möcht' ich viel.
Doch wünscht' ich Unterricht, warum die Rede
Des Manns mir seltsam klang, seltsam und freundlich. 880
Ein Ton scheint sich dem andern zu bequemen,
Und hat ein Wort zum Ohre sich gesellt,
Ein andres kommt, dem ersten liebzuosen.

Faust.

Gefällt dir schon die Sprechart unsrer Völker,
O, so gewiß entzückt auch der Gesang,
Befriedigt Ohr und Sinn im tiefsten Grunde.
Doch ist am sichersten, wir üben's gleich;
Die Wechselrede lockt es, ruft's hervor. 885

Helena.

So sage denn, wie sprech' ich auch so schön? 890

Faust.

Das ist gar leicht, es muß von Herzen gehn.
Und wenn die Brust von Sehnsucht übersfließt,
Man sieht sich um und fragt —

Faust.

Helena.

Wer mitgenießt.

Faust.

Nun schaut der Geist nicht vorwärts, nicht zurück,
Die Gegenwart allein —

895

Helena.

Ist unser Glück.

Faust.

Schatz ist sie, Hochgewinn, Besitz und Pfand;
Bestätigung, wer gibt sie?

Helena.

Meine Hand.

Chor.

Wer verdächt' es unsrer Fürstin,
Gönnet sie dem Herrn der Burg
Freundliches Erzeigen?

900

Denn, gesteht, sämtliche sind wir
Ja Gefangene, wie schon öfter
Seit dem schmähligen Untergang
Ilios' und der ängstlich-
Labyrinthischen Kummerfahrt.

905

Fraun, gewöhnt an Männerliebe,
Wählerinnen sind sie nicht,
Aber Kennerinnen;

Und wie goldlockigen Hirten,
Vielleicht schwarzborstigen Faunen,
Wie es bringt die Gelegenheit,
Ueber die schwellenden Glieder
Vollerteilen sie gleiches Recht.

910

Nah und näher sitzen sie schon,
An einander gelehnet,

915

Schulter an Schulter, Knie an Knie;

Hand in Hand wiegen sie sich
 Ueber des Throns
 Aufgepolsterter Herrlichkeit.
 Nicht versagt sich die Majestät
 Heimlicher Freuden
 Vor den Augen des Volkes
 Uebermütiges Offenbarsein.

920

Helena.

Ich fühle mich so fern und doch so nah,
 Und sage nur zu gern: Da bin ich! da!

925

Faust.

Ich atme kaum, mir zittert, stockt das Wort;
 Es ist ein Traum, verschwunden Tag und Ort.

Helena.

Ich scheine mir verlebt und doch so neu,
 In dich verweht, dem Unbekannten treu.

Faust.

Durchgrüble nicht das einzigste Geschick!
 Dasein ist Pflicht, und wär's ein Augenblick.

930

Phorkyas (heftig eintretend).

Buchstabiert in Liebesfibeln,
 Tändelnd grübelt nur am Liebeln,
 Müßig liebelt fort im Grübeln,
 Doch dazu ist keine Zeit.
 Fühlt ihr nicht ein dumpfes Wetter?
 Hört nur die Trompete schmettern!
 Das Verderben ist nicht weit:
 Menelas mit Volkessmogen
 Kommt auf euch herangezogen;
 Rüstet euch zu herbem Streit!
 Von der Siegerschar umwimmelt,
 Wie Deiphobus verstümmelt,

935

940

Büßest du das Fraungeleit.
 Bammelt erst die leichte Ware,
 Dieser gleich ist am Altare
 Neugeschliffnes Beil bereit.

945

Faust.

Bermegne Störung! widerwärtig bringt sie ein;
 Auch nicht in Gefahren mag ich sinnlos Ungeßüm.
 Den schönsten Boten, Unglücksbotschaft häßlicht ihn; 950
 Du Häßlichste gar, nur schlimme Botschaft bringst du gern.
 Doch diesmal soll dir's nicht geraten; leeres Hauch's
 Erschüttere du die Lüfte! Hier ist nicht Gefahr,
 Und selbst Gefahr erschiene nur als eitles Dräun.

(Signale, Explosionen von den Thürmen, Trompeten und Zinken, kriegerische Musik,
 Durchmarsch gewaltiger Heereskraft.)

Faust.

Nein, gleich sollst du versammelt schauen 955
 Der Helden ungetrennten Kreis:
 Nur der verdient die Gunst der Frauen,
 Der kräftigst sie zu schützen weiß.

(Zu den Heerführern, die sich von den Kolonnen absondern und herantreten.)

Mit angehaltne'm stillen Wüten,
 Das euch gewiß den Sieg verschafft, 960
 Ihr, Nordens jugendliche Blüten,
 Ihr, Ostens blumenreiche Kraft.

In Stahl gehüllt, vom Strahl umwittert,
 Die Schar, die Reich um Reich zerbrach,
 Sie treten auf, die Erde schüttert, 965
 Sie schreiten fort, es donnert nach.

An Pylos traten wir zu Lande,
 Der alte Nestor ist nicht mehr,
 Und alle kleinen Königsbande
 Zersprengt das ungebundne Heer. 970

Drängt ungesäumt von diesen Mauern
 Setzt Menelas dem Meer zurück!
 Dort irren mag er, rauben, lauern,
 Ihm war es Neigung und Geschick.

Herzoge soll ich euch begrüßen, 975
 Gebietet Spartas Königin,
 Nun legt ihr Berg und Thal zu Füßen
 Und euer sei des Reichs Gewinn.

Germane du, Korinthus' Buchten 980
 Verteidige mit Wall und Schutz!
 Achaia dann mit hundert Schluchten
 Empfehl' ich, Gote, deinem Trutz.

Nach Elis ziehn der Franken Heere,
 Messene sei der Sachsen Loß,
 Normanne reinige die Meere 985
 Und Argolis erschaff' er groß.

Dann wird ein jeder häuslich wohnen,
 Nach außen richten Kraft und Blick;
 Doch Sparta soll euch überthronen,
 Der Königin verjährter Sitz. 990

Alleinzeln sieht sie euch genießen
 Des Landes, dem kein Wohl gebricht;
 Ihr sucht getrost zu ihren Füßen
 Bestätigung und Recht und Licht.

(Faust steigt herab, die Fürsten schließen einen Kreis um ihn, Befehl und
 Anordnung näher zu vernehmen.)

Chor.

Wer die Schönste für sich begehrt, 995
 Tüchtig vor allen Dingen
 Seh' er nach Waffen weise sich um;
 Schmeichelnd wohl gewann er sich,
 Was auf Erden das Höchste;

Aber ruhig besitz er's nicht: 1000
 Schleicher listig entschmeicheln sie ihm,
 Räuber kühnlich entreißen sie ihm;
 Dieses zu hinderen, sei er bedacht.

Unsern Fürsten lob' ich drum,
 Schätz' ihn höher vor andern, 1005
 Wie er so tapfer klug sich verband,
 Daß die Starken gehorchend stehn,
 Jedes Winkes gewärtig.
 Seinen Befehl vollzieh'n sie treu,
 Jeder sich selbst zu eignem Nutz, 1010
 Wie dem Herrscher zu lohnendem Dank,
 Beiden zu höchlichem Ruhmesgewinn.

Denn wer entreißet sie jetzt
 Dem gewalt'gen Besitzer?
 Ihm gehört sie, ihm sei sie gegönnt, 1015
 Doppelt von uns gegönnt, die er
 Samt ihr zugleich innen mit sicherster Mauer,
 Außen mit mächtigstem Heer umgab.

Faust.

Die Gaben, diesen hier verliehen —
 An jeglichen ein reiches Land — 1020
 Sind groß und herrlich; laß sie ziehen!
 Wir halten in der Mitte stand.

Und sie beschützen um die Wette,
 Ringsum von Wellen angehüpft,
 Nichtinsel, dich, mit leichter Hügelkette 1025
 Europens letztem Bergast angeknüpft.

Daß Land, vor aller Länder Sonnen,
 Sei ewig jedem Stamm beglückt,
 Nun meiner Königin gewonnen,
 Daß früh an ihr hinaufgeblickt, 1030

Als mit Eurotas' Schilfgeflüster
Sie leuchtend aus der Schale brach,
Der hohen Mutter, dem Geschwister
Das Licht der Augen überstach.

Dies Land, allein zu dir gefehret, 1035
Entbietet seinen höchsten Flor;
Dem Erdfreis, der dir angehöret,
Dein Vaterland, o zieh es vor!

Und duldet auch auf seiner Berge Rücken
Das Zackenhaupt der Sonne kalten Pfeil, 1040
Läßt nun der Fels sich angegrünt erblicken,
Die Ziege nimmt genäschig fargen Teil.

Die Quelle springt, vereinigt stürzen Bäche,
Und schon sind Schluchten, Hänge, Matten grün.
Auf hundert Hügeln unterbrochener Fläche 1045
Siehst Wollenherden ausgebreitet ziehn.

Berteilt, vorsichtig, abgemessen schreitet
Gehörntes Kind hinan zum jähren Rand;
Doch Obdach ist den sämtlichen bereitet,
Zu hundert Höhlen wölbt sich Felsenwand. 1050

Ban schützt sie dort, und Lebensnymphen wohnen
In buschiger Klüfte feucht erfrischem Raum,
Und sehnsuchtsvoll nach höhern Regionen,
Erhebt sich zweighaft Baum gedrängt an Baum.

Altmälder sind's! die Eiche starret mächtig, 1055
Und eigensinnig zackt sich Ast an Ast;
Der Ahorn mild, von süßem Saft trüchtig,
Steigt rein empor und spielt mit seiner Last.

Und mütterlich im stillen Schattenkreise
Quillt laue Milch, bereit für Kind und Lamm; 1060
Obst ist nicht weit, der Eben reife Speise,
Und Honig trieft vom ausgehöhlten Stamm.

Hier ist das Wohlbehagen erblich,
 Die Wange heitert wie der Mund,
 Ein jeder ist an seinem Platz unsterblich, 1065
 Sie sind zufrieden und gesund.

Und so entwickelt sich am reinen Tage
 Zu Vaterkraft das holde Kind.
 Wir staunen drob; noch immer bleibt die Frage:
 Ob's Götter, ob es Menschen sind? 1070

So war Apoll den Hirten zugestaltet,
 Daß ihm der schönsten einer glich;
 Denn wo Natur im reinen Kreise waltet,
 Ergreifen alle Welten sich.

(Neben ihr sitzend.)

So ist es mir, so ist es dir gelungen; 1075
 Vergangenheit sei hinter uns gethan!
 O fühle dich vom höchsten Gott entsprungen!
 Der ersten Welt gehörst du einzig an.

Nicht feste Burg soll dich umschreiben!
 Noch zirkelt in ewiger Jugendkraft 1080
 Für uns, zu wonnevollem Bleiben,
 Arkadien in Spartas Nachbarschaft.

Gelockt, auf sel'gem Grund zu wohnen,
 Du flüchtetest ins heiterste Geschick!
 Zur Laube wandeln sich die Thronen, 1085
 Arkadisch frei sei unser Glück!

(Der Schauplatz verwandelt sich durchaus. An eine Reihe von Felsenhöhlen lehnen sich geschlossene Lauben. Schattiger Hain bis an die rings umgebende Felsensteile hinan. Faust und Helena werden nicht gesehen. Der Chor liegt schlafend verteilt umher.)

Phorkyas.

Wie lange Zeit die Mädchen schlafen, weiß ich nicht;
 Ob sie sich träumen ließen, was ich hell und klar
 Vor Augen sah, ist ebenfalls mir unbekannt.

Drum weck' ich sie. Erstaunen soll das junge Volk, 1090
 Ihr Bärtigen auch, die ihr da drunten sitzend harrt,
 Glaubhafter Wunder Lösung endlich anzuschau'n.
 Hervor! hervor! Und schüttelt eure Locken rasch!
 Schlaf aus den Augen! Blinzl nicht so und hört mich an!

Chor.

Rede nur, erzähl', erzähle, was sich Wunderlich's begeben! 1095
 Hören möchten wir am liebsten, was wir gar nicht glauben können;
 Denn wir haben Langeweile, diese Felsen anzusehn.

Phorkyas.

Raum die Augen ausgerieben, Kinder, langeweilt ihr schon?
 So vernehmt: in diesen Höhlen, diesen Grotten, diesen Lauben
 Schutz und Schirmung war verliehen, wie idyllischem Liebes-
 paare, 1100

Unserm Herrn und unsrer Frauen.

Chor.

Wie, da drinnen?

Phorkyas.

Abgesondert

Von der Welt, nur mich, die eine, riefen sie zu stillem Dienste.
 Hochgeehrt stand ich zur Seite; doch, wie es Vertrauten ziemet,
 Schaut' ich um nach etwas andrem, wendete mich hier- und dorthin,
 Suchte Wurzeln, Moos und Rinden, kundig aller Wirk- [1105
 samkeiten,

Und so blieben sie allein.

Chor.

Thust du doch, als ob da drinnen ganze Weltenräume wären,
 Wald und Wiese, Bäche, Seen; welche Märchen spinnst du ab!

Phorkyas.

Allerdings, ihr Unerfahrenen! das sind unerforschte Tiefen:
 Saal an Sälen, Hof an Höfen, diese spürt' ich sinnend aus. 1110
 Doch auf einmal ein Gelächter echo't in den Höhlenräumen;

Schau' ich hin, da springt ein Knabe von der Frauen Schoß
zum Manne,

Von dem Vater zu der Mutter; das Gefose, das Getändel,
Thöriger Liebe Neckereien, Scherzgeschrei und Lustgejauchze
Wechselnd übertäuben mich. 1115

Nackt, ein Genius ohne Flügel, faunenartig ohne Tierheit,
Springt er auf den festen Boden; doch der Boden gegenwärtig
Schnellt ihn zu der luft'gen Höhe, und im zweiten, dritten
Sprunge

Rührt er an das Hochgewölb.

Angstlich ruft die Mutter: springe wiederholt und nach [1120
Belieben,

Aber hüte dich, zu fliegen, freier Flug ist dir versagt.

Und so mahnt der treue Vater: in der Erde liegt die Schnellkraft,
Die dich aufwärts treibt; berühre mit der Zehe nur den Boden,
Wie der Erdensohn Antäus bist du alsobald gestärkt.

Und so hüpfst er auf die Masse dieses Felsens, von der Kante 1125
Zu dem andern und umher, so wie ein Ball geschlagen springt.
Doch auf einmal in der Spalte rauher Schlucht ist er verschwunden,
Und nun scheint er uns verloren. Mutter jammert, Vater tröstet,
Achselzuckend steh' ich ängstlich. Doch nun wieder welch Erscheinen!
Liegen Schätze dort verborgen? Blumenstreifige Gewande 1130
Hat er würdig angethan.

Quasten schwanfen von den Armen, Binden flattern um den Busen,
In der Hand die goldne Leier, völlig wie ein kleiner Phöbus,
Tritt er wohlgemut zur Kante, zu dem Ueberhang; wir staunen.
Und die Eltern vor Entzücken werfen wechselnd sich ans Herz. 1135
Denn wie leuchtet's ihm zu Haupten? Was erglänzt, ist schwer
zu sagen,

Ist es Goldschmuck, ist es Flamme übermächtiger Geisteskraft?
Und so regt er sich gebärdend, sich als Knabe schon verkündend
Künftigen Meister alles Schönen, dem die ewigen Melodien
Durch die Glieder sich bewegen; und so werdet ihr ihn hören, 1140
Und so werdet ihr ihn sehn zu einzigster Bewunderung.

Chor.

Nennst du ein Wunder dies,
 Kretas Erzeugte?
 Dichtend belehrendem Wort
 Hast du gelauscht wohl nimmer? 1145
 Niemals noch gehört Joniens,
 Nie vernommen auch Hellas'
 Urväterlicher Sagen
 Göttlich-heldenhaften Reichtum?

Alles, was je geschieht 1150
 Heutiges Tages,
 Trauriger Nachklang ist's
 Herrlicher Ahnherrntage;
 Nicht vergleicht sich dein Erzählen
 Dem, was liebliche Lüge, 1155
 Glaubhafter als Wahrheit,
 Von dem Sohne sang der Maja.

Diesen, zierlich und kräftig doch,
 Raum geborenen Säugling
 Faltet in reinsten Windeln Flaum, 1160
 Strengt in köstlicher Wickeln Schmuck
 Klatzender Wärterinnen Schar,
 Unvernünftigen Wähnens.

Kräftig und zierlich aber zieht
 Schon der Schalk die geschmeidigen, 1165
 Doch elastischen Glieder

Listig heraus, die purpurne,
 Aengstlich drückende Schale
 Lassend ruhig an seiner Statt,
 Gleich dem fertigen Schmetterling, 1170
 Der aus starrem Puppenzwang
 Flügel entfaltend behendig schlüpft,
 Sonne-durchstrahlten Aether kühn
 Und mutwillig durchflatternd.

So auch er, der behendeste, 1175
 Daß er Dieben und Schälken,
 Vorteil Suchenden allen auch
 Ewig günstiger Dämon sei,
 Dies bethätigt er alsobald
 Durch gewandteste Künste. 1180
 Schnell des Meeres Beherrscher stiehlt
 Er den Trident, ja dem Ares selbst
 Schlau das Schwert aus der Scheide,
 Bogen und Pfeil dem Phöbus auch,
 Wie dem Hephästos die Zange; 1185
 Selber Zeus', des Vaters, Blitz
 Nähm' er, schreckt' ihn das Feuer nicht;
 Doch dem Groß siegt er ob
 In beinstellendem Ringerspiel,
 Raubt auch Cyprien, wie sie ihm kost', 1190
 Noch vom Busen den Gürtel.

(Ein reizendes, reinmelodisches Saitenspiel erklingt aus der Höhle. Alle merken auf und scheinen bald innig gerührt. Von hier an bis zur bemerkten Pause durchaus mit vollstimmiger Musik.)

Phorkyas.

Höret allerliebste Klänge,
 Macht euch schnell von Fabeln frei!
 Eurer Götter alt Gemenge,
 Laßt es hin, es ist vorbei. 1195

Niemand will euch mehr verstehen,
 Fordern wir doch höhern Zoll:
 Denn es muß von Herzen gehen,
 Was auf Herzen wirken soll.

(Sie zieht sich nach dem Felsen zurück.)

Chor.

Bist du, fürchterliches Wesen, 1200
 Diesem Schmeicheltön geneigt,

Fühlen wir, als frisch genesen,
Uns zur Thränenlust erweicht.

Laß der Sonne Glanz verschwinden,
Wenn es in der Seele tagt, 1205
Wir im eignen Herzen finden,
Was die ganze Welt versagt.

Helena, Faust, Euphorion in dem oben beschriebenen Kostüm.

Euphorion.

Hört ihr Kindeslieder singen,
Gleich ist's euer eigener Scherz;
Seht ihr mich im Takte springen, 1210
Hüpft euch elterlich das Herz.

Helena.

Liebe, menschlich zu beglücken,
Nähert sie ein edles Zwei;
Doch zu göttlichem Entzücken
Bildet sie ein köstlich Drei. 1215

Faust.

Alles ist sodann gefunden:
Ich bin dein, und du bist mein;
Und so stehen wir verbunden,
Dürft' es doch nicht anders sein!

Chor.

Wohlgefallen vieler Jahre 1220
In des Knaben mildem Schein
Sammelt sich auf diesem Baare.
O, wie rührt mich der Verein!

Euphorion.

Nun laßt mich hüpfen,
Nun laßt mich springen! 1225
Zu allen Lüften

Hinauf zu dringen,
 Ich mir Begierde,
 Sie laßt mich schon.

Faust.

Du mächtig, mächtig!
 Nicht ins Betrugene,
 Das Sturm und Unfall
 Du nicht begegne,
 Du Grund uns richte
 Du mein Sohn!

1230

1235

Stropharion.

Ich will nicht länger
 Dem Wunden weichen;
 Sieh, meine Hande,
 Sieh, meine Wunden,
 Sieh, meine Kleider!
 Sie sind ja mein.

1240

Stropharion.

Ich will nicht länger
 Dem Wunden weichen;
 Sieh, meine Hande,
 Sieh, meine Wunden,
 Sieh, meine Kleider!
 Sie sind ja mein.

1245

Stropharion.

Ich will nicht länger
 Dem Wunden weichen;
 Sieh, meine Hande,
 Sieh, meine Wunden,
 Sieh, meine Kleider!
 Sie sind ja mein.

Stropharion und Faust.

Müdig, müdig,
 Eltern zuliebe,
 Ueberlebendige,
 Gestrige Triebe!

1250

Ländlich im stillen
Ziere den Plan!

1255

Euphorion.

Nur euch zu Willen
Halt' ich mich an.

(Durch den Chor sich schlingend und ihn zum Tanze fortziehend.)

Leichter umschweb' ich hie
Muntres Geschlecht.
Ist nun die Melodie,
Ist die Bewegung recht?

1260

Helena.

Ja, das ist wohlgethan;
Führe die Schönen an
Künstlichem Reihn!

Faust.

Wäre das doch vorbei!
Mich kann die Gaukelei
Gar nicht erfreun.

1265

(Euphorion und Chor tanzend und singend bewegen sich in verschlungenen Reihen.)

Chor.

Wenn du der Arme Paar
Lieblich bewegest,
Im Glanz dein lockig Haar
Schüttelnd erregest,
Wenn dir der Fuß so leicht
Ueber die Erde schleicht,
Dort und da wieder hin
Glieder um Glied sich ziehn:
Hast du dein Ziel erreicht,
Liebliches Kind!
All unsre Herzen sind
All' dir geneigt.

1270

1275

(Pause.)

Euphorion.

Ihr seid so viele
 Leichtfüßige Rehe;
 Zu neuem Spiele
 Frisch aus der Nähe!
 Ich bin der Jäger,
 Ihr seid das Wild. 1285

Chor.

Willst du uns fangen,
 Sei nicht behende;
 Denn wir verlangen
 Doch nur am Ende,
 Dich zu umarmen, 1290
 Du schönes Bild!

Euphorion.

Nur durch die Haine!
 Zu Stoß und Steine!
 Das leicht Errungene,
 Das widert mir, 1295
 Nur das Erzwungene
 Ergötzt mich schier.

Helena und Faust.

Welch ein Mutwill! welch ein Rasen!
 Keine Mäßigung ist zu hoffen;
 Alltut es doch wie Hörnerblasen 1300
 Ueber Thal und Wälder dröhnend.
 Welch ein Aufzug! welch Geschrei!

Chor (einzeln schnell eintretend).

Una ist er vorbeigelaufen;
 Mit Verachtung uns verhöhrend,
 Schleppt er von dem ganzen Haufen 1305
 Nun die Wildeste herbei.

Euphorion (ein junges Mädchen hereintragend).

Schlepp' ich her die derbe Kleine
 Zu erzwungenem Genuß;
 Mir zur Wonne, mir zur Lust
 Drück' ich widerspenstige Brust, 1310
 Küß' ich widerwärtigen Mund,
 Thue Kraft und Willen kund.

Mädchen.

Laß mich los! In dieser Hülle
 Ist auch Geistes Mut und Kraft;
 Deinem gleich ist unser Wille 1315
 Nicht so leicht hinweggerafft.
 Glaubst du wohl mich im Gedränge?
 Deinem Arm vertraust du viel!
 Halte fest, und ich versenke
 Dich, den Thoren, mir zum Spiel. 1320

(Sie flammt auf und lobert in die Höhe.)

Folge mir in leichte Lüfte,
 Folge mir in starre Grüste,
 Hasche das verschwundne Ziel!

Euphorion (die letzten Flammen abschüttelnd).

Felsengebränge hier
 Zwischen dem Waldgebüsch, 1325
 Was soll die Enge mir,
 Bin ich doch jung und frisch.
 Winde, sie sausen ja,
 Wellen, sie brausen da;
 Hör' ich doch beides fern, 1330
 Nah wär' ich gern.

(Er springt immer höher felsauf.)

Helenä, Faust und Chor.

Wolltest du den Genssen gleichen?
 Vor dem Falle muß uns graun.

Euphorion.

Immer höher muß ich steigen,
 Immer weiter muß ich schaun. 1335
 Weiß ich nun, wo ich bin!
 Mitten der Insel drin,
 Mitten in Pelops' Land,
 Erde: wie seeverwandt.

Chor.

Magst nicht in Berg und Wald 1340
 Friedlich verweilen,
 Suchen wir alsobald
 Neben in Zeilen,
 Neben am Hügelrand,
 Feigen und Apfelgold. 1345
 Ach, in dem holden Land
 Bleibe du hold!

Euphorion.

Träumt ihr den Friedenstag?
 Träume, wer träumen mag.
 Krieg ist das Lösungswort! 1350
 Sieg! und so klingt es fort.

Chor.

Wer im Frieden
 Wünschet sich Krieg zurück,
 Der ist geschieden
 Vom Hoffnungsglück. 1355

Euphorion.

Welche dieß Land gebär
 Aus Gefahr in Gefahr,
 Frei, unbegrenzten Muts,
 Verschwendrisch eignen Bluts,

Den nicht zu Dämpfenden
Heiligen Sinn,
Alle den Kämpfenden
Bring' es Gewinn!

1360

Chor.

Seht hinauf! wie hoch gestiegen!
Und erscheint uns doch nicht klein.
Wie im Harnisch, wie zum Siegen,
Wie von Erz und Stahl der Schein.

1365

Euphorion.

Keine Wälle, keine Mauern,
Jeder nur sich selbst bewußt;
Feste Burg, um auszubauern,
Ist des Mannes ehrne Brust.

1370

Wollt ihr unerobert wohnen,
Leicht bewaffnet rasch ins Feld;
Frauen werden Amazonen
Und ein jedes Kind ein Held.

1375

Chor.

Heilige Poesie,
Himmelan steige sie!
Glänze, der schönste Stern,
Fern und so weiter fern,
Und sie erreicht uns doch
Immer, man hört sie noch,
Bernimmt sie gern.

1380

Euphorion.

Nein, nicht ein Kind bin ich erschienen,
In Waffen kommt der Jüngling an;
Gesellt zu Starcken, Freien, Kühnen,
Hat er im Geiste schon gethan.

1385

Nun fort!

Nun dort

Eröffnet sich zum Ruhm die Bahn.

Helena und Faust.

Raum ins Leben einkufen,

1390

Heitrem Tag gegeben kaum,

Ehnest du von Schwindelstufen

Dich zu schmerzvollem Raum.

Sind denn wir

Gar nichts dir?

1395

Ist der holde Bund ein Traum?

Euphorion.

Und hört ihr donnern auf dem Meere?

Dort widerdonnern Thal um Thal,

In Staub und Wellen, Heer dem Heere,

In Drang um Drang, zu Schmerz und Qual.

1400

Und der Tod

Ist Gebot,

Das versteht sich nun einmal.

Helena, Faust und Chor.

Welch Entsetzen! welches Grauen!

Ist der Tod denn dir Gebot?

1405

Euphorion.

Sollt' ich aus der Ferne schauen?

Nein, ich theile Sorg' und Not.

Die Vorigen.

Uebermut und Gefahr,

Tödliches Loß.

Euphorion.

Doch! — und ein Flügelpaar

1410

Faltet sich los!

Dorthin! Ich muß! ich muß!

Gönnt mir den Flug!

(Er wirft sich in die Lüfte, die Gewande tragen ihn einen Augenblick, sein Haupt strahlt, ein Lichtschweif zieht nach.)

Chor.

Starus! Starus!

Jammer genug!

1415

(Ein schöner Jüngling stürzt zu der Eltern Füßen, man glaubt in dem Toten eine bekannte Gestalt zu erblicken; doch das Körperliche verschwindet sogleich, die Aureole steigt wie ein Komet zum Himmel auf, Kleid, Mantel und Lyra bleiben liegen.)

Helena und Faust.

Der Freude folgt sogleich

Grimmige Pein.

Euphorions Stimme aus der Tiefe.

Laß mich im düstern Reich,

Mutter, mich nicht allein! (Paus.)

Chor (Trauergefang).

Nicht allein! — wo du auch weilest,

1420

Denn wir glauben dich zu kennen;

Ach! wenn du dem Tag enteilest,

Wird kein Herz von dir sich trennen.

Wüßten wir doch kaum zu klagen,

Meidend singen wir dein Loß:

1425

Dir in klar- und trüben Tagen

Lied und Mut war schön und groß.

Ach! zum Erdenglück geboren,

Hoher Ahnen, großer Kraft,

Leider! früh dir selbst verloren,

1430

Jugendblüte weggerafft;

Scharfer Blick, die Welt zu schauen,

Mitsinn jedem Herzensdrang,

Liebesglut der besten Frauen

Und ein eigenster Gesang.

1435

Doch du ranntest unaufhaltsam.
 Frei ins willenlose Netz;
 So entzweitest du gewaltsam
 Dich mit Sitte, mit Gesetz;
 Doch zuletzt das höchste Sinnen 1440
 Gab dem reinen Mut Gewicht,
 Wolltest Herrliches gewinnen,
 Aber es gelang dir nicht.

Wem gelingt es? — Trübe Frage,
 Der das Schicksal sich verummt, 1445
 Wenn am unglücklichsten Tage
 Blutend alles Volk verstummt.
 Doch erfrischt neue Lieder,
 Steht nicht länger tief gebeugt!
 Denn der Boden zeugt sie wieder, 1450
 Wie von je er sie gezeugt.

(Völlige Pause. Die Musik hört auf.)

Helena (zu Faust).

Ein altes Wort bewährt sich leider auch an mir:
 Daß Glück und Schönheit dauerhaft sich nicht vereint.
 Zerrissen ist des Lebens wie der Liebe Band;
 Bejammern beide, sag' ich schmerzlich Lebewohl 1455
 Und werfe mich noch einmal in die Arme dir.
 Persephoneia, nimm den Knaben auf und mich!

(Sie umarmt Faust, das Körperliche verschwindet, Kleid und Schleier bleiben ihm in den Armen.)

Phorkyas (zu Faust).

Halte fest, was dir von allem übrig blieb!
 Das Kleid, laß es nicht los! Da zupfen schon
 Dämonen an den Zipfeln, möchten gern 1460
 Zur Unterwelt es reißen. Halte fest!
 Die Göttin ist's nicht mehr, die du verlierst,
 Doch göttlich ist's. Bediene dich der hohen,

Unschätzbarn Gunst und hebe dich empor!
 Es trägt dich über alles Gemeine rasch
 Am Aether hin, so lange du dauern kannst.
 Wir sehn uns wieder, weit, gar weit von hier.

1465

(Helenens Gewande lösen sich in Wolken auf, umgeben Faust, heben ihn in die Höhe und ziehen mit ihm vorüber.)

Phorkyas

(nimmt Euphorions Kleid, Mantel und Lyra von der Erde, tritt ins Proszenium, hebt die Eruvien in die Höhe und spricht).

Noch immer glücklich aufgefunden!
 Die Flamme freilich ist verschwunden,
 Doch ist mir um die Welt nicht leid.
 Hier bleibt genug, Poeten einzumeihen,
 Zu stiften Gild- und Handwerksneid;
 Und kann ich die Talente nicht verleihen,
 Verborg' ich wenigstens das Kleid.

1470

(Sie setzt sich im Proszenium an eine Säule nieder.)

Panthalis.

Nun eilig, Mädchen! Sind wir doch den Zauber los,
 Der alt-thessalischen Bettel wüsten Geisteszwang,
 So des Geflimpers vielverworrner Töne Rausch,
 Das Ohr verwirrend, schlimmer noch den innern Sinn.
 Hinab zum Hades! Gilte doch die Königin
 Mit ernstem Gang hinunter. Ihrer Sohle sei
 Unmittelbar getreuer Mägde Schritt gefügt!
 Wir finden sie am Throne der Unerforschlichen.

1480

Chor.

Königinnen, freilich, überall find sie gern;
 Auch im Hades stehen sie obenan,
 Stolz zu ihresgleichen gesellt,
 Mit Persephonen innigst vertraut;
 Aber wir im Hintergrunde
 Tiefer Asphodelos-Wiesen,
 Langgestreckten Pappeln,

1485

Unfruchtbaren Weiden zugesellt, 1490
 Welchen Zeitvertreib haben wir?
 Fledermausgleich zu piepsen,
 Geflüster, unerfreulich, gespenstig.

Chorführerin.

Wer keinen Namen sich erwarb, noch Edles will,
 Gehört den Elementen an; so fahret hin! 1495
 Mit meiner Königin zu sein, verlangt mich heiß;
 Nicht nur Verdienst, auch Treue wahrt uns die Person. (ab.)

Alle.

Zurückgegeben sind wir dem Tageslicht;
 Zwar Personen nicht mehr,
 Das fühlen, das wissen wir, 1500
 Aber zum Hades kehren wir nimmer.
 Ewig lebendige Natur
 Macht auf uns Geister,
 Wir auf sie vollgültigen Anspruch.

Ein Teil des Chors.

Wir in dieser tausend Nester Flüsterzittern, Säuselschweben 1505
 Reizen tändelnd, locken leise wurzelauf des Lebens Quellen
 Nach den Zweigen; bald mit Blättern, bald mit Blüten über-
 schwenglich

Bieren wir die Flatterhaare frei zu lustigem Gedeihn.
 Fällt die Frucht, sogleich versammeln lebenslustig Volk und
 Herden

Sich zum Greifen, sich zum Naschen, eilig kommend, eifrig
 drängend, 1510

Und, wie vor den ersten Göttern, bückt sich alles um uns her.

Ein andrer Teil.

Wir an dieser Felsenwände weithinleuchtend glattem Spiegel
 Schmiegen wir, in sanften Wellen uns bewegend, schmeichelnd an;
 Horchen, lauschen jedem Laute, Vogelsingen, Röhrligflöten,

Sei es Pans furchtbarer Stimme, Antwort ist sogleich bereit; 1515
Säuselt's, säuseln wir erwidern, donnert's, rollen unsre Donner
In erschütterndem Verdoppeln, dreifach, zehnfach hinten nach.

Ein dritter Teil.

Schwestern! Wir, bewegtern Sinnes, eilen mit den Bächen weiter;
Denn es reizen jener Ferne reichgeschmückte Hügelzüge.
Immer abwärts, immer tiefer wässern wir, mäandrisch [1520
wallend,
Jetzt die Wiese, dann die Matten, gleich den Garten um das
Haus;
Dort bezeichnen's der Cypressen schlanke Wipfel, über Landschaft,
Uferzug und Wellenspiegel nach dem Aether steigende.

Ein vierter Teil.

Wollt ihr andern, wo's beliebt; wir umzingeln, wir umrauschen
Den durchaus bepflanzten Hügel, wo am Stab die Rebe grünt; 1525
Dort zu aller Tage Stunden läßt die Leidenschaft des Winzers
Uns des liebevollsten Fleißes zweifelhaft Gelingen sehn.
Bald mit Hacke, bald mit Spaten, bald mit Häufeln, Schneiden,
Binden
Betet er zu allen Göttern, förderfamst zum Sonnengott.
Bacchus kummert sich, der Weichling, wenig um den treuen [1530
Diener,
Ruht in Lauben, lehnt in Höhlen, faselnd mit dem jüngsten
Faun.
Was zu seiner Träumereien halbem Rausch er je bedurfte,
Immer bleibt es ihm in Schläuchen, ihm in Krügen und Ge-
fäßen,
Rechts und links der fühlen Grüste, ewige Zeiten aufbewahrt.
Haben aber alle Götter, hat nun Helios vor allen, 1535
Lüftend, feuchtend, wärmend, glutend, Beerenfüllhorn auf-
gehäuft,
Wo der stille Winzer wirkte, dort auf einmal wird's lebendig,
Und es rauscht in jedem Laube, raschelt um von Stock zu Stock;

Körbe knarren, Eimer klappern, Tragebutten ächzen hin,
 Alles nach der großen Rufe zu der Keltrer kräft'gem Tanz: 1540
 Und so wird die heilige Fülle reingeborner saftiger Beeren
 Frech zertreten; schäumend, sprühend mischt sich's, widerlich
 zerquetscht.

Und nun gelst ins Ohr der Cymbeln mit der Becken Erzgetöne;
 Denn es hat sich Dionysos aus Mysterien enthüllt,
 Kommt hervor mit Ziegenfüßlern, schwenkend Ziegenfüß- [1545
 lerinnen,

Und dazwischen schreit unbändig grell Silenus' öhrig Tier.
 Nichts geschont! Gespaltne Klauen treten alle Sitte nieder,
 Alle Sinne wirbeln taumlich, gräßlich übertäubt das Ohr.
 Nach der Schale tappen Trunkne, übersüllt sind Kopf und
 Wänste,

Sorglich ist noch ein- und anderer, doch vermehrt er die
 Tumulte; 1550

Denn um neuen Most zu bergen, leert man rasch den alten
 Schlauch!

(Der Vorhang fällt.)

Phorkyas

(Im Proszenium richtet sich riesenhaft auf, tritt von den Rothurnen herunter, lehnt
 Mäule und Schleier zurück und zeigt sich als Mephistopheles, um, insofern es nötig
 wäre, im Epilog das Stück zu kommentieren).

Vierter Akt.

N o c h g e b i r g, starre, zackige Felsengipfel. Eine Wolke zieht herbei,
 lehnt sich an, senkt sich auf eine vorstehende Platte herab. Sie
 teilt sich.

F a u s t tritt hervor.

Der Einsamkeiten tiefste schauend unter meinem Fuß,
 Betret' ich wohlbedächtig dieser Gipfel Saum,

Entlassend meiner Wolke Tragwerk, die mich sanft
 An klaren Tagen über Land und Meer geführt.
 Sie löst sich langsam, nicht zerfliegend, von mir ab. 5
 Nach Osten strebt die Masse mit geballtem Zug,
 Ihr strebt das Auge staunend in Bewundrung nach.
 Sie teilt sich wandelnd, wogenhaft, veränderlich.
 Doch will sich's modeln. — Ja, das Auge trügt mich nicht! —
 Auf sonnbeglänzten Pfühlen herrlich hingestreckt, 10
 Zwar riesenhaft, ein göttergleiches Fraungebild,
 Ich seh's! Junonen ähnlich, Ledan, Helenen,
 Wie majestätisch lieblich mir's im Auge schwankt.
 Ach! schon verrückt sich's! Formlos breit und aufgetürmt,
 Ruht es in Osten, fernen Eisgebirgen gleich, 15
 Und spiegelt blendend flüchtiger Tage großen Sinn.
 Doch mir umschwebt ein zarter lichter Nebelstreif
 Noch Brust und Stirn, erheiternd, kühl und schmeichelhaft.
 Nun steigt es leicht und zaudernd hoch und höher auf,
 Fügt sich zusammen. — Täuscht mich ein entzückend Bild, 20
 Als jugenderstes, längstentbehrtes höchstes Gut?
 Des tiefsten Herzens früheste Schätze quellen auf;
 Aurorens Liebe, leichten Schwungs, bezeichnet's mir,
 Den schnellempfundenen, ersten, kaum verstandnen Blick,
 Der, festgehalten, überglänzte jeden Schatz. 25
 Wie Seelenschönheit steigert sich die holde Form,
 Löst sich nicht auf, erhebt sich in den Aether hin
 Und zieht das Beste meines Innern mit sich fort.

Ein Siebenmeilenstiefel tappt auf.

Ein anderer folgt alsbald.

Mephistopheles steigt ab.

Die Stiefel schreiten eilig weiter.

Mephistopheles.

Das heiß' ich endlich vorgeschritten!

Nun aber sag', was fällt dir ein?

30

Steigst ab in solcher Greuel Mitten,
 Im gräßlich gähnenden Gestein?
 Ich kenn' es wohl, doch nicht an dieser Stelle,
 Denn eigentlich war das der Grund der Hölle.

Faust.

Es fehlt dir nie an närrischen Legenden; 35
 Fängst wieder an, dergleichen auszuspenden.

Mephistopheles (ernsthaft).

Als Gott der Herr — ich weiß auch wohl, warum —
 Uns aus der Luft in tiefste Tiefen bannte,
 Da, wo centralisch glühend, um und um
 Ein ewig Feuer flammend sich durchbrannte, 40
 Wir fanden uns bei allzu großer Helling
 In sehr gedrängter, unbequemer Stellung.
 Die Teufel fingen sämtlich an, zu husten,
 Von oben und von unten auszupusten;
 Die Hölle schwoll von Schwefelstank und -Säure, 45
 Das gab ein Gas! das ging ins Ungeheure,
 So daß gar bald der Länder flache Kruste,
 So dick sie war, zerfrachend bersten mußte.
 Nun haben wir's an einem andern Zipfel,
 Was ehemals Grund war, ist nun Gipfel. 50
 Sie gründen auch hierauf die rechten Lehren,
 Das Unterste ins Oberste zu kehren.
 Denn wir entrannen knechtisch-heißer Gruft
 Ins Uebermaß der Herrschaft freier Luft.
 Ein offenbar Geheimnis, wohl verwahrt, 55
 Und wird nur spät den Völkern offenbart. (Ephes. 6. 12.)

Faust.

Gebirgesmasse bleibt mir edel-stumm,
 Ich frage nicht, woher? und nicht, warum? —
 Als die Natur sich in sich selbst gegründet,
 Da hat sie rein den Erdball abgeründet, 60

Der Gipfel sich, der Schluchten sich erfreut
 Und Fels an Fels und Berg an Berg gereiht,
 Die Hügel dann bequem hinabgebildet,
 Mit sanftem Zug sie in das Thal gemildet:
 Da grünt's und wächst's, und um sich zu erfreuen, 65
 Bedarf sie nicht der tollen Strudeleien.

Mephistopheles.

Das spricht ihr so! Das scheint euch sonnenklar;
 Doch weiß es anders, der zugegen war.
 Ich war dabei, als noch da drunten siedend
 Der Abgrund schwoll und strömend Flammen trug; 70
 Als Molochs Hammer, Fels an Felsen schmiedend,
 Gebirgestrümmern in die Ferne schlug.
 Noch starrt das Land von fremden Zentnermassen;
 Wer gibt Erklärung solcher Schleudermacht?
 Der Philosoph, er weiß es nicht zu fassen, 75
 Da liegt der Fels, man muß ihn liegen lassen,
 Zu Schanden haben wir uns schon gedacht. —
 Das treu-gemeine Volk allein begreift
 Und läßt sich im Begriff nicht stören;
 Ihm ist die Weisheit längst gereift: 80
 Ein Wunder ist's, der Satan kommt zu Ehren.
 Mein Wandrer hinkt an seiner Glaubensbrücke
 Zum Teufelsstein, zur Teufelsbrücke.

Faust.

Es ist doch auch bemerkenswert zu achten,
 Zu sehn, wie Teufel die Natur betrachten. 85

Mephistopheles.

Was geht mich's an! Natur sei, wie sie sei!
 's ist Ehrenpunkt: der Teufel war dabei!
 Wir sind die Leute, Großes zu erreichen;
 Tumult, Gewalt und Unsinn! sieh das Zeichen! —
 Doch, daß ich endlich ganz verständlich spreche, 90

Gefiel dir nichts an unsrer Oberfläche?
 Du übersahst, in ungemessnen Weiten,
 „Die Reiche der Welt und ihre Herrlichkeiten.“ (Matth. 4.)
 Doch, ungenügsam, wie du bist,
 Empfundest du wohl kein Gelüst?

95

Faust.

Und doch! ein Großes zog mich an.
 Errate!

Mephistopheles.

Das ist bald gethan.

Ich suchte mir so eine Hauptstadt aus,
 Im Kerne Bürger-Nahrungs-Graus,
 Krummenge Gäßchen, spitze Giebeln, 100
 Beschränkten Markt, Kohl, Rüben, Zwiebeln,
 Fleischbänke, wo die Schmeißen hausen,
 Die fetten Braten anzuschmausen;
 Da findest du zu jeder Zeit
 Gewiß Gestank und Thätigkeit. 105
 Dann weite Plätze, breite Straßen,
 Vornehmen Schein sich anzumaßen;
 Und endlich, wo kein Thor beschränkt,
 Vorstädte, grenzenlos verlängt.
 Da freut' ich mich an Rollekutschen, 110
 Am lärmigen Hin- und Widerrutschen,
 Am ewigen Hin- und Widerlaufen
 Zerstreuter Ameis-Wimmelhaufen.
 Und wenn ich führe, wenn ich ritte,
 Erschien' ich immer ihre Mitte, 115
 Von Hunderttausenden verehrt.

Faust.

Das kann mich nicht zufrieden stellen!
 Man freut sich, daß das Volk sich mehrt,
 Nach seiner Art behaglich nährt,

Sogar sich bildet, sich belehrt, — 120
Und man erzieht sich nur Rebellen.

Mephistopheles.

Dann baut' ich, grandios, mir selbst bewußt,
Am lustigen Ort ein Schloß zur Lust.
Wald, Hügel, Flächen, Wiesen, Feld
Zum Garten prächtig umbestellt. 125
Vor grünen Wänden Sammetmatten,
Schnurwege, kunstgerechte Schatten,
Kaskadensturz, durch Fels zu Fels gepaart,
Und Wasserstrahlen aller Art;
Ehrwürdig steigt es dort, doch an den Seiten, 130
Da zischt's und pischt's in tausend Kleinigkeiten.
Dann aber ließ' ich aller schönsten Frauen
Vertraut-bequeme Häuslein bauen;
Verbrächte da grenzenlose Zeit
In allerliebst-geselliger Einsamkeit. 135
Ich sage Fraun; denn ein- für allemal
Denk' ich die Schönen im Plural.

Faust.

Schlecht und modern! Sardanapal!

Mephistopheles.

Errät man wohl, wornach du strebtest?
Es war gewiß erhaben-kühn. 140
Der du dem Mond um so viel näher schwebtest,
Dich zog wohl deine Sucht dahin?

Faust.

Mit nichts! dieser Erdenkreis
Gewährt noch Raum zu großen Thaten.
Erstaunenswürdiges soll geraten, 145
Ich fühle Kraft zu kühnem Fleiß.

Mephistopheles.

Und also willst du Ruhm verdienen?
Man merkt's, du kommst von Heroinen.

Faust.

Herrschaft gewinn' ich, Eigentum!
Die That ist alles, nichts der Ruhm.

150

Mephistopheles.

Doch werden sich Poeten finden,
Der Nachwelt deinen Glanz zu künden,
Durch Thorheit Thorheit zu entzünden.

Faust.

Von allem ist dir nichts gewährt.
Was weißt du, was der Mensch begehrt?
Dein widrig Wesen, bitter, scharf,
Was weiß es, was der Mensch bedarf?

155

Mephistopheles.

Geschehe denn nach deinem Willen!
Vertraue mir den Umfang deiner Grillen.

Faust.

Mein Auge war aufs hohe Meer gezogen;
Es schwoh empor, sich in sich selbst zu türmen,
Dann ließ es nach und schüttete die Wogen,
Des flachen Ufers Breite zu bestürmen.
Und das verdroß mich; wie der Uebermut
Den freien Geist, der alle Rechte schätzt,
Durch leidenschaftlich aufgeregtes Blut
Ins Mißbehagen des Gefühls versetzt.
Ich hielt's für Zufall, schärfte meinen Blick:
Die Woge stand und rollte dann zurück,
Entfernte sich vom stolz erreichten Ziel;
Die Stunde kommt, sie wiederholt das Spiel.

160

165

170

Mephistopheles (ad Spectatores).

Da ist für mich nichts Neues zu erfahren,
Das kenn' ich schon seit hunderttausend Jahren.

Faust (leidenschaftlich fortfahrend).

Sie schleicht heran, an abertausend Enden,
Unfruchtbar selbst, Unfruchtbarkeit zu spenden; 175
Nun schwillt's und wächst und rollt und überzieht
Der müßten Strecke widerlich Gebiet.

Da herrschet Well' auf Welle kraftbegeistert,
Zieht sich zurück, und es ist nichts geleistet,
Was zur Verzweiflung mich beängstigen könnte! 180
Zwecklose Kraft unbändiger Elemente!

Da magt mein Geist, sich selbst zu überfliegen;
Hier möcht' ich kämpfen, dies möcht' ich besiegen.

Und es ist möglich! — Flutend, wie sie sei,
An jedem Hügel schmiegt sie sich vorbei; 185
Sie mag sich noch so übermütig regen,
Geringe Höhe ragt ihr stolz entgegen,
Geringe Tiefe zieht sie mächtig an.

Da faßt' ich schnell im Geiste Plan auf Plan:
Erlange dir das köstliche Genießen, 190
Das herrische Meer vom Ufer auszuschließen,
Der feuchten Breite Grenzen zu verengen
Und weit hinein sie in sich selbst zu drängen.

Von Schritt zu Schritt wußt' ich mir's zu erörtern.
Das ist mein Wunsch, den wage zu befördern! 195

(Trommeln und kriegerische Musik im Rücken der Zuschauer aus der Ferne, von der rechten Seite her.)

Mephistopheles.

Wie leicht ist das! — Hörst du die Trommeln fern?

Faust.

Schon wieder Krieg! der Kluge hört's nicht gern.

Mephistopheles.

Krieg oder Frieden — klug ist das Bemühen,
Zu seinem Vorteil etwas auszu ziehen.

Man paßt, man merkt auf jedes günstige Nu.
Gelegenheit ist da, nun, Fauste, greife zu!

200

Faust.

Mit solchem Rätselram verschone mich!
Und kurz und gut, was soll's? Erkläre dich!

Mephistopheles.

Auf meinem Buge blieb mir nicht verborgen,
Der gute Kaiser schwebt in großen Sorgen;
Du kennst ihn ja. Als wir ihn unterhielten,
Ihm falschen Reichtum in die Hände spielten,
Da war die ganze Welt ihm feil.

205

Denn jung ward ihm der Thron zu teil,
Und ihm beliebt' es, falsch zu schließen:

210

Es könne wohl zusammengehn,
Und sei recht wünschenswert und schön,
Regieren und zugleich genießen.

Faust.

Ein großer Irrtum! Wer befehlen soll,
Muß im Befehlen Seligkeit empfinden.

215

Ihm ist die Brust von hohem Willen voll,
Doch, was er will, es darf's kein Mensch ergründen.

Was er den Treusten in das Ohr geraunt,
Es ist gethan, und alle Welt erstaunt.

So wird er stets der Allerhöchste sein,

220

Der Würdigste —; Genießen macht gemein.

Mephistopheles.

So ist er nicht! Er selbst genoss, und wie!

Indes zerfiel das Reich in Anarchie,

Wo Groß und Klein sich kreuz und quer befahdeten

Und Brüder sich vertrieben, töteten, 225
Burg gegen Burg, Stadt gegen Stadt,
Zunft gegen Adel Fehde hat,
Der Bischof mit Kapitel und Gemeinde;
Was sich nur ansah, waren Feinde.
In Kirchen Mord und Totschlag, vor den Thoren 230
Ist jeder Kauf- und Wandersmann verloren.
Und allen wuchs die Kühnheit nicht gering;
Denn leben hieß: sich wehren — Nun, das ging.

Faust.

Es ging, es hinkte, fiel, stand wieder auf,
Dann überschlug sich's, rollte plump zuhauf. 235

Mephistopheles.

Und solchen Zustand durfte niemand schelten,
Ein jeder konnte, jeder wollte gelten:
Der Kleinste selbst, er galt für voll;
Doch war's zuletzt den Besten allzu toll.
Die Tüchtigen, sie standen auf mit Kraft 240
Und sagten: Herr ist, der uns Ruhe schafft.
Der Kaiser kann's nicht, will's nicht — laßt uns wählen,
Den neuen Kaiser neu das Reich beseelen,
Indem er jeden sicher stellt,
In einer frisch geschaffnen Welt 245
Fried' und Gerechtigkeit vermählen.

Faust.

Das klingt sehr pfäffisch.

Mephistopheles.

Psaffen waren's auch,
Sie sicherten den wohlgenährten Bauch;
Sie waren mehr als andere beteiligt.
Der Aufruhr schwoll, der Aufruhr ward geheiligt; 250

Und unser Kaiser, den wir froh gemacht,
Zieht sich hieher, vielleicht zur letzten Schlacht.

Faust.

Er jammert mich; er war so gut und offen.

Mephistopheles.

Komm, sehn wir zu! der Lebende soll hoffen.
Befrein wir ihn aus diesem engen Thale!
Einmal gerettet, ist's für tausend Male.
Wer weiß, wie noch die Würfel fallen?
Und hat er Glück, so hat er auch Vasallen.

255

(Sie steigen über das Mittelgebirg herüber und beschauen die Anordnung des Heeres im Thal. Trommeln und Kriegsmusik schallt von unten auf.)

Mephistopheles.

Die Stellung, seh' ich, gut ist sie genommen;
Wir treten zu, dann ist der Sieg vollkommen.

260

Faust.

Was kann da zu erwarten sein?
Trug! Zauberblendwerk! Hohler Schein!

Mephistopheles.

Kriegslist, um Schlachten zu gewinnen!
Befestige dich bei großen Sinnen,
Indem du deinen Zweck bedenkst.
Erhalten wir dem Kaiser Thron und Lande,
So kniest du nieder und empfängst
Die Lehn von grenzenlosem Strande.

265

Faust.

Schon manches hast du durchgemacht;
Nun, so gewinn auch eine Schlacht!

270

Mephistopheles.

Nein, du gewinnst sie! dieses Mal
Bist du der Obergeneral.

Faust.

Daß wäre mir die rechte Höhe,
Da zu befehlen, wo ich nichts verstehe!

Mephistopheles.

Laß du den Generalstab sorgen, 275
Und der Feldmarschall ist geborgen.
Kriegsunrat hab' ich längst verspürt,
Den Kriegsrat gleich voraus formiert
Aus Urgebirgs Urmenschenkraft;
Wohl dem, der sie zusammenrafft. 280

Faust.

Was seh' ich dort, was Waffen trägt?
Hast du das Bergvolk aufgeregt?

Mephistopheles.

Nein! aber gleich Herrn Peter Squenz
Vom ganzen Praß die Quintessenz.

Die drei Gewaltigen treten auf.

(Sam. II, 23. 8.)

Mephistopheles.

Da kommen meine Bursche ja! 285
Du siehst, von sehr verschiednen Jahren,
Verschiednem Kleid und Rüstung sind sie da;
Du wirst nicht schlecht mit ihnen fahren.
(Ad Spectatores.) Es liebt sich jezt ein jedes Kind
Den Harnisch und den Ritterfragen; 290
Und, allegorisch wie die Lumpen sind,
Sie werden nur um desto mehr behagen.

Raufebold (jung, leicht bewaffnet, bunt gekleidet).

Wenn einer mir ins Auge sieht,
Werd' ich ihm mit der Faust gleich in die Fresse fahren,
Und eine Memme, wenn sie flieht, 295
Fass' ich bei ihren letzten Haaren.

Habebald (männlich, wohl bewaffnet, reich gekleidet).

So leere Händel, das sind Poffen,
Damit verdirbt man seinen Tag;
Im Nehmen sei nur unverdrossen,
Nach allem andern frag' hernach!

300

Haltesfest (bejahrt, stark bewaffnet, ohne Gewand).

Damit ist auch nicht viel gewonnen!
Bald ist ein großes Gut zerronnen,
Es rauscht im Lebensstrom hinab.
Zwar nehmen ist recht gut, doch besser ist's, behalten;
Laß du den grauen Kerl nur walten,
Und niemand nimmt dir etwas ab.

305

(Sie steigen allzusammen tiefer.)

Auf dem Vorgebirg.

Trommeln und kriegerische Musik von unten. Des Kaisers Zelt
wird aufgeschlagen.

Kaiser. Obergeneral. Trabanten.

Obergeneral.

Noch immer scheint der Vorsatz wohl erwogen,
Daß wir in dies gelegene Thal
Das ganze Heer gedrängt zurückgezogen;
Ich hoffe fest, uns glückt die Wahl.

310

Kaiser.

Wie es nun geht, es muß sich zeigen;
Doch mich verdrießt die halbe Flucht, das Weichen.

Obergeneral.

Schau' hier, mein Fürst, auf unsre rechte Flanke!
Solch ein Terrain wünscht sich der Kriegsgedanke:
Nicht steil die Hügel, doch nicht allzu gänglich,
Den Unfern vorteilhaft, dem Feind verfänglich;

315

Wir, halb versteckt, auf wellenförmigem Plan,
Die Reiterei, sie wagt sich nicht heran.

Kaiser.

Mir bleibt nichts übrig, als zu loben;
Hier kann sich Arm und Brust erproben. 320

Obergeneral.

Hier, auf der Mittelwiese flachen Räumlichkeiten,
Siehst du den Phalanx, wohlgemut zu streiten.
Die Piken blinken flimmernd in der Luft,
Im Sonnenglanz, durch Morgennebelduft.
Wie dunkel wogt das mächtige Quadrat! 325
Zu Tausenden glüht's hier auf große That.
Du kannst daran der Masse Kraft erkennen,
Ich trau' ihr zu, der Feinde Kraft zu trennen.

Kaiser.

Den schönen Blick hab' ich zum erstenmal.
Ein solches Heer gilt für die Doppelzahl. 330

Obergeneral.

Von unsrer Linken hab' ich nichts zu melden;
Den starren Fels besetzen wackre Helden.
Das Steingeklipp, das jetzt von Waffen blüht,
Den wichtigen Paß der engen Klause schützt.
Ich ahne schon, hier scheitern Feindeskräfte 335
Unvorgeehn im blutigen Geschäfte.

Kaiser.

Dort ziehn sie her, die falschen Anverwandten,
Wie sie mich Oheim, Vetter, Bruder nannten,
Sich immer mehr und wieder mehr erlaubten,
Dem Zepter Kraft, dem Thron Verehrung raubten, 340
Dann, unter sich entzweit, das Reich verheerten
Und nun gesamt sich gegen mich empörten.

Die Menge schwankt im ungewissen Geist,
Dann strömt sie nach, wohin der Strom sie reißt.

Obergeneral.

Ein treuer Mann, auf Kundschaft ausgesandt, 345
Kommt eilig felsenab; sei's ihm geglückt!

Erster Kundschafter.

Glücklich ist sie uns gelungen,
Listig, mutig, unsre Kunst,
Daß wir hin und her gedrungen;
Doch wir bringen wenig Gunst. 350
Viele schwören reine Huldigung
Dir, wie manche treue Schar;
Doch Unthätigkeits-Entschuldigung
Innere Gärung, Volksgefahr.

Kaiser.

Sich selbst erhalten, bleibt der Selbstsucht Lehre, 355
Nicht Dankbarkeit und Neigung, Pflicht und Ehre.
Bedenkt ihr nicht, wenn eure Rechnung voll,
Daß Nachbars Hausbrand euch verzehren soll?

Obergeneral.

Der zweite kommt, nur langsam steigt er nieder,
Dem müden Manne zittern alle Glieder. 360

Zweiter Kundschafter.

Erst gewahrten wir vergnüglich
Wilden Wesens irren Lauf;
Unerwartet, unverzüglich
Trat ein neuer Kaiser auf.
Und auf vorgeschriebenen Bahnen 365
Zieht die Menge durch die Flur;
Den entrollten Lügenfahnen
Folgen alle. — Schafsnatur!

Kaiser.

Ein Gegenkaiser kommt mir zum Gewinn,
 Nun fühl' ich erst, daß ich der Kaiser bin. 370
 Nur als Soldat legt' ich den Harnisch an,
 Zu höhrem Zweck ist er nun umgethan.
 Bei jedem Fest, wenn's noch so glänzend war,
 Nichts ward vermißt, mir fehlte die Gefahr.
 Wie ihr auch seid, zum Ringspiel rietet ihr, 375
 Mir schlug das Herz, ich atmete Turnier;
 Und hättet ihr mir nicht vom Kriegen abgeraten,
 Jetzt glänzt' ich schon in lichten Heldenthaten.
 Selbständig fühlt' ich meine Brust besiegelt,
 Als ich mich dort im Feuerreich bespiegelt; 380
 Das Element drang gräßlich auf mich los;
 Es war nur Schein, allein der Schein war groß.
 Von Sieg und Ruhm hab' ich verwirrt geträumt;
 Ich bringe nach, was frevelhaft versäumt.

(Die Herolde werden abgefertigt zur Herausforderung des Gegenkaisers.)

Faust geharnischt, mit halbgeschlossnem Helme. Die drei Gewaltigen, gerüstet und gekleidet wie oben.

Faust.

Wir treten auf und hoffen ungescholten; 385
 Auch ohne Not hat Vorsicht wohl gegolten.
 Du weißt, das Bergvolk denkt und simuliert,
 Ist in Natur- und Felsenschrift studiert.
 Die Geister, längst dem flachen Land entzogen,
 Sind mehr als sonst dem Felsgebirg gewogen. 390
 Sie wirken still durch labyrinthische Klüfte
 Im edlen Gas metallisch reicher Düste;
 In stetem Sondern, Prüfen und Verbinden
 Ihr einziger Trieb ist, Neues zu erfinden.
 Mit leisem Finger geistiger Gewalten 395
 Erbauen sie durchsichtige Gestalten;

Dann im Kristall und seiner ewigen Schweignis
Erblicken sie der Oberwelt Ereignis.

Kaiser.

Bernommen hab' ich's, und ich glaube dir;
Doch, wahrer Mann, sag' an: was soll das hier? 400

Faust.

Der Nekromant von Norcia, der Sabiner,
Ist dein getreuer, ehrenhafter Diener.
Welch greulich Schicksal droht' ihm ungeheuer!
Das Reifig prasselte, schon züngelte das Feuer;
Die trocknen Scheite, rings umher verschränkt, 405
Mit Pech und Schwefelruten untermengt;
Nicht Mensch, noch Gott, noch Teufel konnte retten,
Die Majestät zersprengte glühende Ketten.
Dort war's in Rom. Er bleibt dir hoch verpflichtet,
Auf deinen Gang in Sorge stets gerichtet. 410
Von jener Stund' an ganz vergaß er sich,
Er fragt den Stern, die Tiefe nur für dich.
Er trug uns auf als eiligstes Geschäfte,
Bei dir zu stehn. Groß sind des Berges Kräfte;
Da wirkt Natur so übermächtig frei, 415
Der Pfaffen Stumpfsinn schilt es Zauberei.

Kaiser.

Am Freudentag, wenn wir die Gäste grüßen,
Die heiter kommen, heiter zu genießen,
Da freut uns jeder, wie er schiebt und drängt
Und, Mann für Mann, der Säle Raum verengt; 420
Doch höchst willkommen muß der Biedre sein,
Tritt er als Beistand kräftig zu uns ein
Zur Morgenstunde, die bedenklich waltet,
Weil über ihr des Schicksals Wage schaltet.
Doch lenket hier im hohen Augenblick 425
Die starke Hand vom willigen Schwert zurück,

Ehrt den Moment, wo manche Tausend schreiten,
 Für oder wider mich zu streiten!
 Selbst ist der Mann! Wer Thron und Kron' begehrt,
 Persönlich sei er solcher Ehren wert. 430
 Sei das Gespenst, das gegen uns erstanden,
 Sich Kaiser nennt und Herr von unsern Landen,
 Des Heeres Herzog, Lehnsherr unsrer Großen,
 Mit eigner Faust ins Totenreich gestoßen!

Faust.

Wie es auch sei, das Große zu vollenden, 435
 Du thust nicht wohl, dein Haupt so zu verpfänden.
 Ist nicht der Helm mit Ramn und Busch geschmückt?
 Er schützt das Haupt, das unsern Mut entzündet.
 Was, ohne Haupt, was förderten die Glieder?
 Denn, schläfert jenes, alle sinken nieder; 440
 Wird es verletzt, gleich alle sind verwundet,
 Erstehen frisch, wenn jenes rasch gesundet.
 Schnell weiß der Arm sein starkes Recht zu nützen,
 Er hebt den Schild, den Schädel zu beschützen;
 Das Schwert gewahret seiner Pflicht sogleich, 445
 Lenkt kräftig ab und wiederholt den Streich;
 Der tüchtige Fuß nimmt teil an ihrem Glück,
 Setzt dem Erschlagenen frisch sich ins Genick.

Kaiser.

Das ist mein Zorn, so möcht' ich ihn behandeln,
 Das stolze Haupt in Schemeltritt verwandeln! 450

Heralde (kommen zurück).

Wenig Ehre, wenig Geltung
 Haben wir daselbst genossen,
 Unserer kräftig edlen Meldung
 Lachten sie als schaler Pöffen:
 „Euer Kaiser ist verschollen, 455
 Echo dort im engen Thal;

Wenn wir sein gedenken sollen,
Märchen sagt: Es war einmal."

Faust.

Dem Wunsch gemäß der Besten ist's geschehn,
Die fest und treu an deiner Seite stehn. 460
Dort naht der Feind, die Deinen harren brünstig;
Befiehl den Angriff! der Moment ist günstig.

Kaiser.

Auf das Kommando leist' ich hier Verzicht.

(Zum Oberfeldherrn.)

In deinen Händen, Fürst, sei deine Pflicht.

Obergeneral.

So trete denn der rechte Flügel an! 465
Des Feindes Linke, eben jetzt im Steigen,
Soll, eh sie noch den letzten Schritt gethan,
Der Jugendkraft geprüfter Treue weichen.

Faust.

Erlaube denn, daß dieser muntre Held
Sich ungesäumt in deine Reihen stellt, 470
Sich deinen Reihen innigst einverleibt
Und, so gesellt, sein kräftig Wesen treibt!

(Er deutet zur Rechten.)

Kaufbold (tritt vor).

Wer das Gesicht mir zeigt, der kehrt's nicht ab,
Als mit zerschlagenen Unter- und Oberbacken;
Wer mir den Rücken kehrt, gleich liegt ihm schlapp 475
Hals, Kopf und Schopf hinschlotternd groß im Nacken.
Und schlagen deine Männer dann
Mit Schwert und Kolben, wie ich wüte,
So stürzt der Feind, Mann über Mann,
Ersäuft im eigenen Geblüte. (ab.) 480

Obergeneral.

Der Phalang unsrer Mitte folge sacht,
 Dem Feind begeg'n' er, klug mit aller Macht;
 Ein wenig rechts, dort hat bereits, erbittert,
 Der Unsern Streitkraft ihren Plan erschüttert.

Faust (auf den Mittelsten deutend).

So folge denn auch dieser deinem Wort!
 [Er ist behend, reißt alles mit sich fort.]

485

Habelald (tritt hervor).

Dem Heldenmut der Kaiserscharen
 Soll sich der Durst nach Beute paaren;
 Und allen sei das Ziel gestellt:
 Des Gegenkaisers reiches Zelt.
 Er prahlt nicht lang' auf seinem Sitze,
 Ich ordne mich dem Phalang an die Spitze.

490

Ellebeute (Marktetenderin, sich an ihn anschmiegend).

Bin ich auch ihm nicht angeweißt,
 Er mir der liebste Buhle bleibt.
 Für uns ist solch ein Herbst gereift!
 Die Frau ist grimmig, wenn sie greift,
 Ist ohne Schonung, wenn sie raubt;
 Im Sieg voran! und alles ist erlaubt.

495

(Beide ab.)

Obergeneral.

Auf unsre Linke, wie vor auszusehn,
 Stürzt ihre Rechte kräftig. Widerstehn
 Wird Mann für Mann dem wütenden Beginnen,
 Den engen Paß des Felswegs zu gewinnen.

500

Faust (winkt nach der Linken).

So bitte, Herr, auch diesen zu bemerken;
 Es schadet nichts, wenn Starke sich verstärken.

Haltefest (tritt vor).

Dem linken Flügel keine Sorgen!
 Da, wo ich bin, ist der Besitz geborgen;

505

In ihm bewähret sich der Alte,
Rein Strahlbliß spaltet, was ich halte. (ab.)

Mephistopheles (von oben herunterkommend).

Nun schauet, wie im Hintergrunde
Aus jedem zackigen Felsenschlunde
Bewaffnete hervor sich drängen, 510
Die schmalen Pfade zu verengen,
Mit Helm und Harnisch, Schwertern, Schilden,
In unserm Rücken eine Mauer bilden,
Den Wink erwartend, zuzuschlagen.

(Reise zu den Wissenden.)

Woher das kommt, müßt ihr nicht fragen. 515
Ich habe freilich nicht gesäumt,
Die Waffensäle ringsum ausgeräumt;
Da standen sie zu Fuß, zu Pferde,
Als wären sie noch Herrn der Erde;
Sonst waren's Ritter, König, Kaiser, 520
Nest sind es nichts als leere Schneckenhäuser;
(War manch Gespenst hat sich darein gepuht,
Das Mittelalter lebhaft aufgestuht.
Welch Teufelchen auch drinne steckt,
Für diesmal macht es doch Effekt. 525

(laut). Hört, wie sie sich voraus erbofen,
Blechklappernd aneinander stoßen!
Auch flattern Fahnenfetzen bei Standarten,
Die frischer Lüftchen ungeduldig harrten.
Bedenkt, hier ist ein altes Volk bereit 530
Und mischte gern sich auch zum neuen Streit.

(Fürchterlicher Posaunenschall von oben, im feindlichen Heere merkliche Schwankung.)

Faust.

Der Horizont hat sich verdunkelt,
Nur hie und da bedeutend funkelt
Ein roter ahnungsvoller Schein;

Schon blutig blinken die Gewehre;
Der Fels, der Wald, die Atmosphäre,
Der ganze Himmel mischt sich ein. 535

Mephistopheles.

Die rechte Flanke hält sich kräftig,
Doch seh' ich ragend unter diesen
Hans Raufbold, den behenden Riesen, 540
Auf seine Weise rasch geschäftig.

Kaiser.

Erst sah ich einen Arm erhoben,
Jetzt seh' ich schon ein Duzend toben;
Naturgemäß geschieht es nicht.

Faust.

Bernahmst du nichts von Nebelstreifen, 545
Die auf Siziliens Küsten schweifen?
Dort, schwankend klar im Tageslicht,
Erhoben zu den Mittellüften,
Gespiegelt in besondern Düften,
Erscheint ein seltsames Gesicht: 550
Da schwanken Städte hin und wider,
Da steigen Gärten auf und nieder,
Wie Bild um Bild den Aether bricht.

Kaiser.

Doch wie bedenklich! Alle Spitzen
Der hohen Speere seh' ich blitzen; 555
Auf unsres Phalanx blanken Lanzen
Seh' ich behende Flämmchen tanzen;
Das scheint mir gar zu geisterhaft.

Faust.

Verzeih, o Herr, das sind die Spuren
Verschollner geistiger Naturen, 560

Ein Widerschein der Dioskuren,
Bei denen alle Schiffer schwuren;
Sie sammeln hier die letzte Kraft.

Kaiser.

Doch sage: wem sind wir verpflichtet,
Daß die Natur, auf uns gerichtet,
Das Seltenste zusammenrafft?

565

Mephistopheles.

Wem als dem Meister, jenem hohen,
Der dein Geschick im Busen trägt?
Durch deiner Feinde starkes Drohen
Ist er im Tieffsten aufgereg.
Sein Dank will dich gerettet sehen,
Und sollt' er selbst daran vergehen.

570

Kaiser.

Sie jubelten, mich pomphaft umzuführen;
Ich war nun was, das wollt' ich auch probieren
Und fand's gelegen, ohne viel zu denken,
Dem weißen Barte fühle Lust zu schenken.
Dem Klerus hab' ich eine Lust verdorben
Und ihre Gunst mir freilich nicht erworben.
Nun sollt' ich, seit so manchen Jahren,
Die Wirkung frohen Thuns erfahren?

575

580

Faust.

Freiherzige Wohlthat wuchert reich;
Laß deinen Blick sich aufwärts wenden!
Mich deucht, er will ein Zeichen senden,
Gib acht, es deutet sich sogleich.

Kaiser.

Ein Adler schwebt im Himmelhohen,
Ein Greif ihm nach mit wildem Drohen.

585

Faust.

Gib acht: gar günstig scheint es mir.
Greif ist ein fabelhaftes Tier;
Wie kann er sich so weit vergessen,
Mit echtem Adler sich zu messen?

590

Kaiser.

Nunmehr, in weitgedehnten Kreisen,
Umziehn sie sich; — in gleichem Nu
Sie fahren auf einander zu,
Sich Brust und Hälse zu zerreißen.

Faust.

Nun merke, wie der leidige Greif,
Berzerrt, zerzaust, nur Schaden findet
Und mit gesenktem Löwenschweif,
Zum Gipfelwald gestürzt, verschwindet.

595

Kaiser.

Sei's, wie gedeutet, so gethan!
Ich nehm' es mit Verwundrung an.

600

Mephistopheles (gegen die Rechte).

Dringend wiederholten Streichen
Müssen unsre Feinde weichen,
Und mit ungewissem Fechten
Drängen sie nach ihrer Rechten
Und verwirren so im Streite
Ihrer Hauptmacht linke Seite.
Unsres Phalanx feste Spitze
Zieht sich rechts, und gleich dem Blitze
Führt sie in die schwache Stelle. —
Nun, wie sturmerregte Welle,
Sprühend, wüten gleiche Mächte
Wild in doppeltem Gefechte;

605

610

Herrlicher's ist nichts erfonnen,
Uns ist diese Schlacht gewonnen!

Kaiser (an der linken Seite zu Faust).

Schau'! Mir scheint es dort bedenklich, 615
Unser Posten steht verfänglich.
Keine Steine seh' ich fliegen,
Niedre Felsen sind erstiegen,
Obre stehen schon verlassen,
Jetzt! — der Feind, zu ganzen Massen 620
Immer näher angedrungen,
Hat vielleicht den Paß errungen.
Schlußerfolg unheiligen Strebens!
Eure Künste sind vergebens. (Pauze.)

Mephistopheles.

Da kommen meine beiden Raben, 625
Was mögen die für Botschaft haben?
Ich fürchte gar, es geht uns schlecht.

Kaiser.

Was sollen diese leidigen Vögel?
Sie richten ihre schwarzen Segel
Hierher vom heißen Felsgefecht. 630

Mephistopheles (zu den Raben).

Setzt euch ganz nah zu meinen Ohren!
Wen ihr beschützt, ist nicht verloren,
Denn euer Rat ist folgerecht.

Faust (zum Kaiser).

Von Tauben hast du ja vernommen,
Die aus den fernsten Landen kommen 635
Zu ihres Nestes Brut und Kost.
Hier ist's mit wichtigen Unterschieden:
Die Taubenpost bedient den Frieden,
Der Krieg befiehlt die Rabenpost.

Mephistopheles.

Es meldet sich ein schwer Verhängniß,
Seht hin, gewahret die Bedrängniß
Um unsrer Helden Felsenwand!
Die nächsten Höhen sind erstiegen,
Und würden sie den Paß besiegen,
Wir hätten einen schweren Stand. 645

Kaiser.

So bin ich endlich doch betrogen!
Ihr habt mich in das Netz gezogen;
Mir graut, seitdem es mich umstrickt.

Mephistopheles.

Nur Mut! Noch ist es nicht mißglückt.
Geduld und Pfiff zum letzten Knoten!
Gewöhnlich geht's am Ende scharf.
Ich habe meine sichern Boten;
Befehlt, daß ich befehlen darf! 650

Obergeneral (der indessen herangekommen).

Mit diesen hast du dich vereinigt,
Mich hat's die ganze Zeit gepeinigt,
Das Gaukeln schafft kein festes Glück.
Ich weiß nichts an der Schlacht zu wenden;
Begannen sie's, sie mögens enden,
Ich gebe meinen Stab zurück. 655

Kaiser.

Behalt ihn bis zu bessern Stunden,
Die uns vielleicht das Glück verleiht.
Mir schaudert vor dem garstigen Kunden
Und seiner Rabentraulichkeit.
(Zu Mephistopheles.) Den Stab kann ich dir nicht verleihen,
Du scheinst mir nicht der rechte Mann; 660

Befiehl und such', uns zu befreien!
Geschehe, was geschehen kann.

(Ab ins Zelt mit dem Obergeneral.)

Mephistopheles.

Mag ihn der stumpfe Stab beschützen!
Uns andern könnt' er wenig nützen,
Es war so was vom Kreuz daran.

670

Faust.

Was ist zu thun?

Mephistopheles.

Es ist gethan! —

Nun, schwarze Bettern, rasch im Dienen,
Zum großen Bergsee! grüßt mir die Undinen
Und bittet sie um ihrer Fluten Schein!
Durch Weiberkünste, schwer zu kennen,
Verstehen sie, vom Sein den Schein zu trennen,
Und jeder schwört, das sei das Sein. (Pauze.)

675

Faust.

Den Wasserfräulein müssen unsre Raben
Recht aus dem Grund geschmeichelt haben;
Dort fängt es schon zu rieseln an.
An mancher trocknen, fahlen Felsenstelle
Entwickelt sich die volle, rasche Quelle;
Um Jener Sieg ist es gethan.

680

Mephistopheles.

Das ist ein wunderbarer Gruß,
Die kühnsten Kletterer sind konfus.

685

Faust.

Schon rauscht ein Bach zu Bächen mächtig nieder,
Aus Schluchten kehren sie gedoppelt wieder;
Ein Strom nun wirft den Bogenstrahl;

Auf einmal legt er sich in flache Felsenbreite
 Und rauscht und schäumt nach der und jener Seite, 690
 Und stufenweise wirft er sich ins Thal.
 Was hilft ein tapfres, heldenmäßiges Stemmen?
 Die mächtige Woge strömt, sie wegzuschwemmen;
 Mir schaudert selbst vor solchem wilden Schwall.

Mephistophiles.

Ich sehe nichts von diesen Wasserlügen, 695
 Nur Menschenaugen lassen sich betrügen,
 Und mich ergötzt der wunderliche Fall.
 Sie stürzen fort zu ganzen hellen Haufen,
 Die Narren wähen zu ersaufen,
 Indem sie frei auf festem Lande schnaufen 700
 Und lächerlich mit Schwimmgebärden laufen.
 Nun ist Verwirrung überall.

(Die Raben sind wiedergekommen.)

Ich werd' euch bei dem hohen Meister loben;
 Wollt ihr euch nun als Meister selbst erproben,
 So eilet zu der glühnden Schmiede, 705
 Wo das Gezwergvolk, nimmer müde,
 Metall und Stein zu Funken schlägt.
 Verlangt, weitläufig sie beschwazend,
 Ein Feuer, leuchtend, blinkend, plazend,
 Wie man's im hohen Sinne hegt. 710
 Zwar Wetterleuchten in der weiten Ferne,
 Blickschnelles Fallen allerhöchster Sterne
 Mag jede Sommernacht geschehn;
 Doch Wetterleuchten in vermorrnen Büschen
 Und Sterne, die am feuchten Boden zischen, 715
 Das hat man nicht so leicht gesehn.
 So müßt ihr, ohn' euch viel zu quälen,
 Zuvörderst bitten, dann befehlen.

Raben (ab. Es geschieht, wie vorgeschrieben).

Mephistopheles.

Den Feinden dichte Finsternisse!
 Und Tritt und Schritt ins Ungewisse! 720
 Irrfunken-Blick an allen Enden,
 Ein Leuchten, plötzlich zu verblenden!
 Das alles wäre wunderschön;
 Nun aber braucht's noch Schreckgetön.

Faust.

Die hohlen Waffen aus der Säle Gräften 725
 Empfinden sich erstarrt in freien Lüften:
 Da droben klappert's, rasselt's lange schon;
 Ein wunderbarer falscher Ton.

Mephistopheles.

Ganz recht! Sie sind nicht mehr zu zügeln;
 Schon schallt's von ritterlichen Brügeln, 730
 Wie in der holden alten Zeit.
 Armschienen, wie der Beine Schienen,
 Als Guelfen und als Ghibellinen,
 Erneuen rasch den ewigen Streit.
 Fest, im ererbten Sinne wöhnlich, 735
 Erweisen sie sich unversöhnlich;
 Schon klingt das Tosen weit und breit.
 Zulezt, bei allen Teufelsfesten,
 Wirkt der Parteihaß doch zum besten,
 Bis in den allerletzten Graus; 740
 Schallt wider-widerwärtig panisch,
 Mitunter grell und scharf satanisch,
 Erschreckend in das Thal hinaus.

(Kriegstumult im Orchester, zuletzt übergehend in militärisch heitre Weisen.)

Des Gegenkaiſers Zelt, Thron, reiche Umgebung.

Habebald, Gilebeute.

Gilebeute.

So ſind wir doch die erſten hier!

Habebald.

Kein Rabe fliegt ſo ſchnell als wir.

745

Gilebeute.

O! welch ein Schatz liegt hier zuhauf!
Wo fang' ich an! Wo hör' ich auf? .

Habebald.

Steht doch der ganze Raum ſo voll!
Weiß nicht, wozu ich greifen ſoll.

Gilebeute.

Der Teppich wär' mir eben recht,
Mein Lager iſt oft gar zu ſchlecht.

750

Habebald.

Hier hängt von Stahl ein Morgenſtern,
Dergleichen hätt' ich lange gern.

Gilebeute.

Den roten Mantel, goldgeſäumt,
So etwas hatt' ich mir geträumt.

755

Habebald (die Waſſe nehmend).

Damit iſt es gar bald gethan,
Man ſchlägt ihn tot und geht voran.
Du haſt ſo viel ſchon aufgepackt
Und doch nichts Rechtes eingepackt.
Den Plunder laß an ſeinem Ort,
Nehm' eines dieſer Kiſtchen fort!

760

Dies ist des Heers beschiedner Sold,
In seinem Bauche lauter Gold.

Gilebeute.

Dies hat ein mörderisch Gewicht!
Ich heb' es nicht, ich trag' es nicht.

765

Habebald.

Geschwinde duck' dich! Mußt dich bücken!
Ich huck' dir's auf den starken Rücken.

Gilebeute.

O weh! O weh! Nun ist's vorbei;
Die Last bricht mir das Kreuz entzwei.
(Das Kistchen stürzt und springt auf.)

Habebald.

Da liegt das rote Gold zuhauf;
Geschwinde zu und raff' es auf!

770

Gilebeute (kauert nieder).

Geschwinde nur zum Schoß hinein!
Noch immer wird's zur Gnüge sein.

Habebald.

Und so genug! Und eile doch!
(Sie steht auf.)

O weh! Die Schürze hat ein Loch!
Wohin du gehst, und wo du stehst,
Verschwenderisch die Schätze säst.

775

Trabanten (unsres Kaisers).

Was schafft ihr hier am heiligen Platz?
Was framt ihr in dem Kaiserschatz?

Habebald.

Wir trugen unsre Glieder feil
Und holen unser Beuteteil.

780

In Feindeszelten ist's der Brauch,
Und wir, Soldaten sind wir auch.

Trabanten.

Das passet nicht in unsern Kreis:
Zugleich Soldat und Diebsgeschmeiß; 785
Und wer sich unserm Kaiser naht,
Der sei ein redlicher Soldat.

Habebald.

Die Redlichkeit, die kennt man schon,
Sie heißet: Kontribution.
Ihr alle seid auf gleichem Fuß: 790
Gib her! das ist der Handwerksgruß.
(Zu Gilebeute.) Nach' fort und schleppe, was du hast,
Hier sind wir nicht willkommner Gast. (ab.)

Erster Trabant.

Sag', warum gabst du nicht sogleich
Dem frechen Kerl einen Backenstreich? 795

Zweiter.

Ich weiß nicht, mir verging die Kraft,
Sie waren so gespensterhaft.

Dritter.

Mir ward es vor den Augen schlecht,
Da flimmert' es, ich sah nicht recht.

Vierter.

Wie ich es nicht zu sagen weiß: 800
Es war den ganzen Tag so heiß,
So hänglich, so beklommen schwül.
Der eine stand, der andre fiel;
Man tappte hin und schlug zugleich,
Der Gegner fiel vor jedem Streich; 805

Vor Augen schwebt' es wie ein Flor,
 Dann summt's und faust's und zischt' im Ohr;
 Das ging so fort, nun sind wir da
 Und wissen selbst nicht, wie's geschah.

Kaiser mit Vier Fürsten treten auf.

Die Trabanten entfernen sich.

Kaiser.

Es sei nun, wie ihm sei! uns ist die Schlacht gewonnen, 810
 Des Feinds zerstreute Flucht im flachen Feld zerronnen.
 Hier steht der leere Thron, verräterischer Schatz,
 Von Teppichen umhüllt, verengt umher den Platz.
 Wir, ehrenvoll geschützt von eigenen Trabanten,
 Erwarten Kaiserlich der Völker Abgesandten; 815
 Von allen Seiten her kommt frohe Botschaft an:
 Beruhigt sei das Reich, uns freudig zugethan.
 Hat sich in unsern Kampf auch Gaukelei geflochten,
 Am Ende haben wir uns nur allein gefochten.
 Zufälle kommen ja den Streitenden zu gut: 820
 Vom Himmel fällt ein Stein, dem Feinde regnet's Blut,
 Aus Felsenhöhlen tönt's von mächtigen Wunderflängen,
 Die unsre Brust erhöhn, des Feindes Brust verengen.
 Der Uebermündne fiel, zu stets erneutem Spott,
 Der Sieger, wie er prangt, preist den gewognen Gott. 825
 Und alles stimmt mit ein, er braucht nicht zu befehlen,
 Herr Gott, dich loben wir! aus Millionen Kehlen.
 Jedoch zum höchsten Preis wend' ich den frommen Blick,
 Das selten sonst geschah, zur eignen Brust zurück.
 Ein junger muntre Fürst mag seinen Tag vergeuden, 830
 Die Jahre lehren ihn des Augenblicks Bedeuten.
 Deshalb denn ungesäumt verbind' ich mich sogleich
 Mit euch vier Würdigen für Haus und Hof und Reich.

(Zum ersten.)

Dein war, o Fürst! des Heers geordnet fluge Schichtung,
 Sodann im Hauptmoment heroisch fühne Richtung; 835

Im Frieden wirke nun, wie es die Zeit begehrt,
Erzmarshall nenn' ich dich, verleihe dir das Schwert.

Erzmarshall.

Dein treues Heer, bis jetzt im Inneren beschäftigt,
Wenn's an der Grenze dich und deinen Thron bekräftigt,
Dann sei es uns vergönnt, bei Festesdrang im Saal 840
Geräumiger Väterburg zu rüsten dir das Mahl.
Blank trag' ich's dir dann vor, blank halt' ich dir's zur Seite,
Der höchsten Majestät zu ewigem Geleite.

Der Kaiser (zum zweiten).

Der sich als tapfrer Mann auch zart gefällig zeigt,
Du, sei Erzkämmerer; der Auftrag ist nicht leicht. 845
Du bist der Oberste von allem Hausgesinde,
Bei deren innerm Streit ich schlechte Diener finde;
Dein Beispiel sei fortan in Ehren aufgestellt,
Wie man dem Herrn, dem Hof und allen wohlgefällt.

Erzkämmerer.

Des Herren großen Sinn zu fördern, bringt zu Gnaden: 850
Den Besten hilfreich sein, den Schlechten selbst nicht schaden,
Dann klar sein ohne List und ruhig ohne Trug!
Wenn du mich, Herr, durchschaust, geschieht mir schon genug.
Darf sich die Phantasie auf jenes Fest erstrecken?
Wenn du zur Tafel gehst, reich' ich das goldne Becken, 855
Die Ringe halt' ich dir, damit zur Wonnezeit
Sich deine Hand erfrischt, wie mich dein Blick erfreut.

Kaiser.

Zwarühl' ich mich zu ernst, auf Festlichkeit zu sinnen,
Doch sei's! Es fördert auch frohmütiges Beginnen.

(Zum dritten.)

Dich wähl' ich zum Erztruchseß! Also sei fortan 860
Dir Jagd, Geflügelhof und Vorwerk unterthan;
Der Liebingsspeise Wahl laß mir zu allen Zeiten,
Wie sie der Monat bringt, und sorgsam zubereiten!

Erztruchseß.

Streng Fasten sei für mich die angenehmste Pflicht,
 Bis, vor dich hingestellt, dich freut ein Wohlgericht. 865
 Der Küche Dienerschaft soll sich mit mir verein'gen,
 Das Ferne beizuziehn, die Jahreszeit zu beschleun'gen.
 Dich reizt nicht Fern und Früh, womit die Tafel prangt,
 Einfach und kräftig ist's, wornach dein Sinn verlangt.

Kaiser (zum vierten).

Weil unausweichlich hier sich's nur von Festen handelt, 870
 So sei mir, junger Held, zum Schenken umgewandelt.
 Erzschenke, Sorge nun, daß unsre Kellerei
 Auf's reichlichste versorgt mit gutem Weine sei!
 Du selbst sei mäßig, laß nicht über Heiterkeiten
 Durch der Gelegenheit Verlocken dich verleiten! 875

Erzschenk.

Mein Fürst, die Jugend selbst, wenn man ihr nur vertraut,
 Steht, eh man sich's versteht, zu Männern auferbaut.
 Auch ich verseze mich zu jenem großen Feste;
 Ein kaiserlich Büffet schmück' ich auf's allerbeste
 Mit Prachtgefäßen, gülben, silbern allzumal; 880
 Doch wähl' ich dir voraus den lieblichsten Pokal:
 Ein blank venedisch Glas, worin Behagen lauschet,
 Des Weins Geschmack sich stärkt und nimmermehr berauschet.
 Auf solchen Wunderschatz vertraut man oft zu sehr;
 Doch deine Mäßigkeit, du Höchster, schützt noch mehr. 885

Kaiser.

Was ich euch zgedacht in dieser ersten Stunde,
 Vernahmt ihr mit Vertraun aus zuverlässigem Munde.
 Des Kaisers Wort ist groß und sichert jede Gift,
 Doch zur Befräftigung bedarf's der edlen Schrift,
 Bedarf's der Signatur. Die förmlich zu bereiten, 890
 Seh' ich den rechten Mann zu rechter Stunde schreiten.

Der Erzbischof-Erzkanzler tritt auf.

Kaiser.

Wenn ein Gewölbe sich dem Schlußstein anvertraut,
 Dann ist's mit Sicherheit für ewige Zeit erbaut.
 Du siehst vier Fürsten da! Wir haben erst erörtert,
 Was den Bestand zunächst von Haus und Hof befördert. 895
 Nun aber, was das Reich in seinem Ganzen hegt,
 Sei, mit Gewicht und Kraft, der Fünfszahl auferlegt.
 An Ländern sollen sie vor allen andern glänzen;
 Deshalb erweitr' ich gleich jetzt des Besitztums Grenzen
 Vom Erbteil jener, die sich von uns abgewandt. 900
 Euch Treuen sprech' ich zu so manches schöne Land,
 Zugleich das hohe Recht, euch nach Gelegenheiten
 Durch Anfall, Kauf und Tausch ins Weitre zu verbreiten;
 Sodann sei euch vergönnt, zu üben ungestört,
 Was von Gerechtsamen euch Landesherrn gehört. 905
 Als Richter werdet ihr die Endurteile fällen,
 Berufung gelte nicht von euern höchsten Stellen.
 Dann Steuer, Zins und Beth', Lehn und Geleit und Zoll,
 Berg-, Salz- und Münzregal euch angehören soll.
 Denn, meine Dankbarkeit vollgültig zu erproben, 910
 Hab' ich euch ganz zunächst der Majestät erhoben.

Erzbischof.

Im Namen aller sei dir tiefster Dank gebracht!
 Du machst uns stark und fest und stärktest deine Macht.

Kaiser.

Euch Fünfen will ich noch erhöhte Würde geben.
 Noch leb' ich meinem Reich und habe Lust, zu leben; 915
 Doch hoher Ahnen Kette zieht bedächtigen Blick
 Aus rascher Strebbarkeit ins Drohende zurück.
 Auch werd' ich seiner Zeit mich von den Teuren trennen,
 Dann sei es eure Pflicht, den Folger zu ernennen.

Gefrönt erhebt ihn hoch auf heiligem Altar 920
Und friedlich ende dann, was jetzt so stürmisch war.

Erzkanzler.

Mit Stolz in tiefster Brust, mit Demut an Gebärde,
Stehn Fürsten dir gebeugt, die ersten auf der Erde.
So lang das treue Blut die vollen Adern regt,
Sind wir der Körper, den dein Wille leicht bewegt. 925

Kaiser.

Und also sei zum Schluß, was wir bisher bethätigt,
Für alle Folgezeit durch Schrift und Zug bestätigt.
Zwar habt ihr den Besitz als Herren völlig frei,
Mit dem Beding jedoch, daß er unteilbar sei.
Und wie ihr auch vermehrt, was ihr von uns empfangen, 930
Es soll's der älteste Sohn in gleichem Maß erlangen.

Erzkanzler.

Dem Pergament alsbald vertrau' ich wohlgemut,
Zum Glück dem Reich und uns, das wichtigste Statut;
Reinschrift und Sieglung soll die Kanzlei beschäft'gen,
Mit heiliger Signatur wirfst du's, der Herr, bekräft'gen. 935

Kaiser.

Und so entlass' ich euch, damit den großen Tag,
Gesammelt, jedermann sich überlegen mag.

(Die weltlichen Fürsten entfernen sich.)

Der geistliche (bleibt und spricht pathetisch).

Der Kanzler ging hinweg, der Bischof ist geblieben,
Vom ernststen Warnegeist zu deinem Ohr getrieben!
Sein väterliches Herz von Sorge hängt um dich. 940

Kaiser.

Was hast du Bängliches zur frohen Stunde? sprich!

Erzbischof.

Mit welchem bitterm Schmerz find' ich in dieser Stunde
Dein hochgeheiligt Haupt mit Satanas im Bunde!

Zwar, wie es scheinen will, gesichert auf dem Thron,
 Doch, leider! Gott dem Herrn, dem Vater Papst zum Hohn. 945
 Wenn dieser es erfährt, schnell wird er sträflich richten,
 Mit heiligem Strahl dein Reich, das sündige, zu vernichten.
 Denn noch vergaß er nicht, wie du, zur höchsten Zeit,
 An deinem Krönungstag, den Zauberer befreit.
 Von deinem Diadem, der Christenheit zum Schaden, 950
 Traf das verfluchte Haupt der erste Strahl der Gnaden.
 Doch schlag an deine Brust und gib vom freyen Glück
 Ein mäßig Scherflein gleich dem Heiligtum zurück!
 Den breiten Hügelraum, da, wo dein Zelt gestanden,
 Wo böse Geister sich zu deinem Schutz verbanden, 955
 Dem Lügenfürsten du ein horchsam Ohr geliehn,
 Den stifte, fromm belehrt, zu heiligem Bemühn;
 Mit Berg und dichtem Wald, so weit sie sich erstrecken,
 Mit Höhen, die sich grün zu steter Weide decken,
 Fischreichen klaren Seen, dann Bächlein ohne Zahl, 960
 Wie sie sich, eilig schlängelnd, stürzen ab zu Thal,
 Das breite Thal dann selbst, mit Wiesen, Gauen, Gründen:
 Die Neue spricht sich aus, und du wirst Gnade finden.

Kaiser.

Durch meinen schweren Fehl bin ich so tief erschreckt;
 Die Grenze sei von dir nach eignem Maß gesteckt. 965

Erzbischof.

Erst: der entweihte Raum, wo man sich so versündigt,
 Sei alsobald zum Dienst des Höchsten angekündigt.
 Behende steigt im Geist Gemäuer stark empor,
 Der Morgensonne Blick erleuchtet schon das Chor;
 Zum Kreuz erweitert sich das wachsende Gebäude, 970
 Das Schiff erlangt, erhöht sich zu der Gläubigen Freude;
 Sie strömen brünstig schon durchs würdige Portal,
 Der erste Glockenruf erscholl durch Berg und Thal;

Von hohen Türmen tönt's, wie sie zum Himmel streben,
 Der Büßer kommt heran zu neugeschaffnem Leben. 975
 Dem hohen Weihetag -- er trete bald herein! --
 Wird deine Gegenwart die höchste Zierde sein.

Kaiser.

Mag ein so großes Werk den frommen Sinn verkünd'gen,
 Zu preisen Gott den Herrn, sowie mich zu entsünd'gen.
 Genug! Ich fühle schon, wie sich mein Sinn erhöht. 980

Erzbischof.

Als Kanzler fördr' ich nun Schluß und Formalität.

Kaiser.

Ein förmlich Dokument, der Kirche das zu eignen,
 Du legst es vor, ich will's mit Freuden unterzeichnen.

Erzbischof (hat sich beurlaubt, kehrt aber beim Ausgang wieder um).

Dann widmest du zugleich dem Werke, wie's entsteht,
 Gesamte Landsgefälle: Zehnten, Zinsen, Beth', 985
 Für ewig. Viel bedarf's zu würdiger Unterhaltung,
 Und schwere Kosten macht die sorgliche Verwaltung.
 Zum schnellen Aufbau selbst auf solchem wüsten Platz
 Reichst du uns einiges Gold aus deinem Beuteschatz.
 Daneben braucht man auch, ich kann es nicht verschweigen, 990
 Entferntes Holz und Kalk und Schiefer und dergleichen.
 Die Führen thut das Volk, vom Predigtstuhl belehrt,
 Die Kirche segnet den, der ihr zu Diensten fährt. (ab.)

Kaiser.

Die Sünd' ist groß und schwer, womit ich mich beladen;
 Das leidige Zaubervolk bringt mich in harten Schaden. 995

Erzbischof (abermals zurückkehrend, mit tieffter Verbeugung).

Verzeih, o Herr! Es ward dem sehr verrufenen Mann
 Des Reiches Strand verliehn; doch diesen trifft der Bann,
 Verleihst du reuig nicht der hohen Kirchenstelle
 Auch dort den Zehnten, Zins und Gaben und Gefälle.

Kaiser (verdrücklich).

Das Land ist noch nicht da, im Meere liegt es breit. 1000

Erzbischof.

Wer's Recht hat und Geduld, für den kommt auch die Zeit.
Für uns mög' Euer Wort in seinen Kräften bleiben!

Kaiser (allein).

So könnt' ich wohl zunächst das ganze Reich verschreiben.

Fünfter Akt.

Offene Gegend.

Wanderer.

Ja! sie sind's, die dunkeln Linden,
Dort, in ihres Alters Kraft.

Und ich soll sie wiederfinden
Nach so langer Wanderschaft!

Ist es doch die alte Stelle, 5

Jene Hütte, die mich barg,

Als die sturmerregte Welle

Mich an jene Dünen warf.

Meine Wirte möcht' ich segnen,

Hilfsbereit, ein wackres Paar, 10

Das, um heut mir zu begegnen,

Alt schon jener Tage war.

Ach, das waren fromme Leute!

Boch' ich? ruf' ich? — Seid begrüßt,

Wenn gastfreundlich auch noch heute 15

Ihr des Wohlthuns Glück genießt!

Baucis (Mütterchen, sehr alt).

Lieber Römmling! Leise! Leise!
Ruhe! laß den Gatten ruhn;
Langer Schlaf verleiht dem Greise
Kurzen Wachens rasches Thun.

20

Wanderer.

Sage, Mutter, bist du's eben,
Meinen Dank noch zu empfahn,
Was du für des Jünglings Leben
Mit dem Gatten einst gethan?
Bist du Baucis, die geschäftig
Halberstorbnen Mund erquickt?

25

(Der Gatte tritt auf.)

Du Philemon, der so kräftig
Meinen Schatz der Flut entrückt?
Eure Flammen raschen Feuers,
Eures Glöckchens Silberlaut,
Jenes grausen Abenteuers
Lösung war euch anvertraut.

30

Und nun laßt hervor mich treten,
Schaun das grenzenlose Meer;
Laßt mich knieen, laßt mich beten,
Mich bedrängt die Brust so sehr.

35

(Er schreitet vorwärts auf der Düne.)

Philemon (zu Baucis).

Eile nur, den Tisch zu decken,
Wo's im Gärtchen munter blüht.
Laß ihn rennen, ihn erschrecken,
Denn er glaubt nicht, was er sieht.

40

(Ihm folgend.)

Philemon (neben dem Wanderer stehend).

Das Euch grimmig mißgehandelt,
Wog' auf Woge, schäumend wild,

Seht als Garten Ihr behandelt,
 Seht ein paradiesisch Bild.
 Uelter, war ich nicht zuhanden, 45
 Hilfreich nicht, wie sonst, bereit;
 Und wie meine Kräfte schwanden,
 War auch schon die Woge weit.
 Kluger Herren kühne Knechte
 Gruben Gräben, dämmten ein, 50
 Schmälerten des Meeres Rechte,
 Herrn an seiner Statt zu sein.
 Schaue grünend Wies' an Wiese,
 Ager, Garten, Dorf und Wald!
 Komm nun aber und genieße, 55
 Denn die Sonne scheidet bald. —
 Dort im Fernsten ziehen Segel,
 Suchen nächtlich sichern Port —
 Kennen doch ihr Nest die Vögel —
 Denn jetzt ist der Hafen dort. 60
 So erblickst du in der Weite
 Erst des Meeres blauen Saum,
 Rechts und links, in aller Breite,
 Dichtgedrängt bewohnten Raum.

I m G ä r t c h e n.

(Am Tische zu Drei.)

Dauris (zum Fremdling).

Bleibst du stumm? und keinen Bissen 65
 Bringst du zum verletzten Mund?

Philemon.

Möcht' er doch vom Wunder wissen;
 Sprichst so gerne, thu's ihm kund.

Baucis.

Wohl! ein Wunder ist's gewesen!
 Läßt mich heut noch nicht in Ruh;
 Denn es ging das ganze Wesen
 Nicht mit rechten Dingen zu. 70

Philemon.

Kann der Kaiser sich versündigen,
 Der das Ufer ihm verliehn?
 Thät's ein Herold nicht verkündigen
 Schmetternd im Vorüberziehn? 75
 Nicht entfernt von unsern Dünen
 Ward der erste Fuß gefaßt,
 Zelte, Hütten! — Doch im Grünen
 Richtet bald sich ein Palast. 80

Baucis.

Tags umsonst die Knechte lärmten,
 Hack' und Schaufel, Schlag um Schlag;
 Wo die Flämmchen nächtig schwärmten,
 Stand ein Damm den andern Tag.
 Menschenopfer mußten bluten, 85
 Nachts erscholl des Jammers Qual;
 Meerab flossen Feuergluten,
 Morgens war es ein Kanal.
 Gottlos ist er, ihn gelüstet
 Unfre Hütte, unser Hain; 90
 Wie er sich als Nachbar brüstet,
 Soll man unterthänig sein.

Philemon.

Hat er uns doch angeboten
 Schönes Gut im neuen Land!

Baucis.

Traue nicht dem Wasserboden,
 Halt auf deiner Höhe stand! 95

Philemon.

Laßt uns zur Kapelle treten,
 Letzten Sonnenblick zu schaun!
 Laßt uns läuten, knieen, beten
 Und dem alten Gott vertraun!

100

P a l a s t.

Weiter Ziergarten, großer, gradgeführter Kanal.

Faust, im höchsten Alter, wandelnd, nachdenkend.

Lynceus der Thürmer (durchs Sprachrohr).

Die Sonne sinkt, die letzten Schiffe,
 Sie ziehen munter hafenein.
 Ein großer Kahn ist im Begriffe,
 Auf dem Kanale hier zu sein.
 Die bunten Wimpel wehen fröhlich,
 Die starren Masten stehn bereit;
 In dir preist sich der Bootsmann selig,
 Dich grüßt das Glück zur höchsten Zeit.

105

(Das Glöckchen läutet auf der Düne.)

Faust (auffahrend).

Verdammtes Läuten! Allzu schändlich
 Vermundet's, wie ein tückischer Schuß;
 Vor Augen ist mein Reich unendlich,
 Im Rücken neckt mich der Verdruß,
 Erinnert mich durch neidische Laute:
 Mein Hochbesitz, er ist nicht rein,
 Der Lindenraum, die braune Baute,
 Das morsche Kirchlein ist nicht mein.
 Und wünscht' ich, dort mich zu erholen,
 Vor fremden Schatten schaudert mir,
 Ist Dorn den Augen, Dorn den Sohlen;
 O! wär' ich weit hinweg von hier!

110

115

120

Türmer (wie oben).

Wie segelt froh der bunte Rahn
Mit frischem Abendwind heran!
Wie türmt sich sein behender Lauf
In Kisten, Kasten, Säcken auf!

(Prächtiger Rahn, reich und bunt beladen mit Erzeugnissen fremder Weltgegenden.)

Mephistopheles. Die drei gewaltigen Gefellen.

Chorus.

Da landen wir, da sind wir schon. 125

Glück an! Dem Herren, dem Patron!

(Sie steigen aus, die Güter werden ans Land geschafft.)

Mephistopheles.

So haben wir uns wohl erprobt,
Bergnügt, wenn der Patron es lobt.
Nur mit zwei Schiffen ging es fort,
Mit zwanzig sind wir nun im Port. 130

Was große Dinge wir gethan,
Das sieht man unsrer Ladung an.
Das freie Meer befreit den Geist,
Wer weiß da, was Besinnen heißt!

Da fördert nur ein rascher Griff, 135
Man fängt den Fisch, man fängt ein Schiff,
Und ist man erst der Herr zu drei,
Dann hafelt man das vierte bei;

Da geht es denn dem fünften schlecht.
Man hat Gewalt, so hat man Recht. 140

Man fragt uns Was? und nicht uns Wie?
Ich müßte keine Schifffahrt kennen:
Krieg, Handel und Piraterie,
Dreieinig sind sie, nicht zu trennen.

Die drei gewaltigen Gefellen.

Nicht Dank und Gruß! Nicht Gruß und Dank! 145

Als brächten wir dem Herrn Gestank!

Er macht ein widerlich Gesicht;
Das Königsgut gefällt ihm nicht.

Mephistopheles.

Erwartet weiter keinen Lohn!
Nahmt ihr doch euren Teil davon.

150

Die Gesellen.

Das ist nur für die Langeweil;
Wir alle fordern gleichen Teil.

Mephistopheles.

Erst ordnet oben Saal an Saal
Die Kostbarkeiten allzumal!
Und tritt er zu der reichen Schau,
Berechnet er alles mehr genau,
Er sich gewiß nicht lumpen läßt
Und gibt der Flotte Fest nach Fest.
Die bunten Vögel kommen morgen,
Für die werd' ich zum besten sorgen.

155

160

(Die Ladung wird weggeschafft.)

Mephistopheles (zu Faust).

Mit ernster Stirn, mit düsterm Blick
Bernimmst du dein erhabn Glück.
Die hohe Weisheit wird gekrönt,
Das Ufer ist dem Meer versöhnt:
Vom Ufer nimmt zu rascher Bahn
Das Meer die Schiffe willig an.
So sprich, daß hier, hier vom Palast
Dein Arm die ganze Welt umfaßt.
Von dieser Stelle ging es aus,
Hier stand das erste Bretterhaus,
Ein Gräbchen ward hinabgeriqt,
Wo jetzt das Ruder emsig spricht.
Dein hoher Sinn, der Deinen Fleiß

165

170

Erwarb des Meers, der Erde Preis.
Von hier aus —

175

Faust.

Das verfluchte Hier!
Das eben leidig lastet mir.

Dir Vielgewandten muß ich's sagen,
Mir gibt's im Herzen Stich um Stich,
Mir ist's unmöglich zu ertragen!
Und wie ich's sage, schäm' ich mich.

180

Die Alten droben sollten weichen,
Die Linden wünscht' ich mir zum Sitz,
Die wenigen Bäume, nicht mein eigen,
Verderben mir den Weltbesitz.

Dort wollt' ich, weit umher zu schauen,

185

Von Ast zu Ast Gerüste bauen,

Dem Blick eröffnen weite Bahn,

Zu sehn, was alles ich gethan,

Zu überschauen mit einem Blick

Des Menschegeistes Meisterstück,

190

Bethätigend mit flugem Sinn

Der Völker breiten Wohngewinn.

So sind am härtesten wir gequält:

Im Reichthum fühlend, was uns fehlt.

Des Glöckchens Klang, der Linden Duft

195

Umfängt mich wie in Kirch' und Gruft.

Des allgewaltigen Willens Kür

Bricht sich an diesem Sande hier.

Wie schaff' ich mir es vom Gemüte!

Das Glöcklein läutet, und ich müte.

200

Mephistopheles.

Natürlich, daß ein Hauptverdruß

Das Leben dir vergällen muß.

Wer leugnet's! Jedem edlen Ohr
 Kommt das Geflingel widrig vor.
 Und das verfluchte Bim-Baum-Bimmel, 205
 Umnebelnd heitern Abendhimmel,
 Mischt sich in jegliches Begebnis,
 Vom ersten Bad bis zum Begräbnis,
 Als wäre zwischen Bim und Baum
 Das Leben ein verschollner Traum. 210

Faust.

Das Widerstehn, der Eigensinn
 Verkümmern herrlichsten Gewinn,
 Daß man, zu tiefer, grimmiger Pein,
 Ermüden muß, gerecht zu sein.

Mephistopheles.

Was willst du dich denn hier genießen? 215
 Mußt du nicht längst kolonisieren?

Faust.

So geht und schafft sie mir zur Seite!
 Das schöne Gütchen kennst du ja,
 Das ich den Alten außerjah.

Mephistopheles.

Man trägt sie fort und setzt sie nieder, 220
 Eh man sich umsieht, stehn sie wieder;
 Nach überstandener Gewalt
 Versöhnt ein schöner Aufenthalt.

(Er pfeift gellend.)

Die Drei treten auf.

Mephistopheles.

Kommt, wie der Herr gebieten läßt,
 Und morgen gibt's ein Flottenfest! 225

Die Drei.

Der alte Herr empfing uns schlecht,
Ein flottes Fest ist uns zurecht.

Mephistopheles (ad Spectatores).

Auch hier geschieht, was längst geschah,
Denn Naboths Weinberg war schon da.

(Regum I, 21.)

Tiefe Nacht.

Lynceus der Thürmer (auf der Schloßwarte singend).

Zum Sehen geboren,	230
Zum Schauen bestellt,	
Dem Turme geschworen,	
Gefällt mir die Welt.	
Ich blick' in die Ferne,	
Ich seh' in der Näh	235
Den Mond und die Sterne,	
Den Wald und das Reh.	
So seh' ich in allen	
Die ewige Zier,	
Und wie mir's gefallen,	240
Gefall' ich auch mir.	
Ihr glücklichen Augen,	
Was je ihr gesehn,	
Es sei, wie es wolle,	
Es war doch so schön! (Paus.)	245

Nicht allein mich zu ergözen,
Bin ich hier so hoch gestellt;
Welch ein greuliches Entsetzen
Droht mir aus der finstern Welt!
Funkenblicke seh' ich sprühen
Durch der Linden Doppelnacht;

250

Immer stärker wühlt ein Glühen,
 Von der Zugluft angefaßt.
 Ach! die innre Hütte lobert,
 Die bemoost und feucht gestanden; 255
 Schnelle Hilfe wird gefodert,
 Keine Rettung ist vorhanden.
 Ach! die guten alten Leute,
 Sonst so sorglich um das Feuer,
 Werden sie dem Qualm zur Beute! 260
 Welch ein schrecklich Abenteuer!
 Flamme flammet, rot in Gluten
 Steht das schwarze Moosgestelle;
 Retteten sich nur die Guten
 Aus der wildentbrannten Hölle! 265
 Züngelnd lichte Blitze steigen
 Zwischen Blättern, zwischen Zweigen;
 Nester, dürr, die flackernd brennen,
 Glühen schnell und stürzen ein.
 Sollt ihr Augen dies erkennen! 270
 Muß ich so weitsichtig sein!
 Das Kapellchen bricht zusammen
 Von der Nester Sturz und Last;
 Schlängelnd sind mit spitzen Flammen
 Schon die Gipfel angefaßt. 275
 Bis zur Wurzel glühen die hohlen
 Stämme, purpurrot im Glühn.

(Lange Pause, Gesang.)

Was sich sonst dem Blick empfohlen,
 Mit Jahrhunderten ist hin.

Faust (auf dem Balkon, gegen die Dänen).

Von oben welch ein singend Wimmern? 280
 Das Wort ist hier, der Ton zu spät.
 Mein Türmer jammert; mich, im Innern,
 Verdrießt die ungeduldige That.

Doch sei der Lindenwuchß vernichtet
 Zu halbverkohlter Stämme Graun, 285
 Ein Luginsland ist bald errichtet,
 Um ins Unendliche zu schaun.
 Da seh' ich auch die neue Wohnung,
 Die jenes alte Paar umschließt,
 Daß, im Gefühl großmütiger Schonung, 290
 Der späten Tage froh genießt.

Mephistopheles und die Dreie (unten).

Da kommen wir mit vollem Trab;
 Verzeiht! es ging nicht gütlich ab.
 Wir klopfen an, wir pochten an,
 Und immer ward nicht aufgethan; 295
 Wir rüttelten, wir pochten fort,
 Da lag die morsche Thüre dort;
 Wir riefen laut und drohten schwer,
 Allein wir fanden kein Gehör.
 Und wie's in solchem Fall geschieht, 300
 Sie hörten nicht, sie wollten nicht;
 Wir aber haben nicht gesäumt,
 Behende dir sie weggeräumt.
 Das Paar hat sich nicht viel gequält,
 Vor Schrecken fielen sie entseelt. 305
 Ein Fremder, der sich dort versteckt
 Und fechten wollte, ward gestreckt
 In wilden Kampfes kurzer Zeit;
 Von Kohlen, rings umher gestreut,
 Entflammte Stroh. Nun lodert's frei, 310
 Als Scheiterhaufen dieser Drei.

Faust.

Wart ihr für meine Worte taub!
 Tausch wollt' ich, wollte keinen Raub.

Dem unbesonnenen wilden Streich,
Ihm fluch' ich! teilt es unter euch. 315

Chorus.

Das alte Wort, das Wort erschallt:
Gehorche willig der Gewalt!
Und bist du kühn, und hältst du Stich,
So wage Haus und Hof und — dich. (ab.)

Faust (auf dem Balkon).

Die Sterne bergen Blick und Schein, 320
Das Feuer sinkt und lodert klein;
Ein Schauerwindchen fächelt's an,
Bringt Rauch und Dunst zu mir heran.
Geboten schnell, zu schnell gethan! —
Was schwebet schattenhaft heran? 325

Mitternacht.

Vier graue Weiber treten auf.

Erste.

Ich heiße der Mangel.

Zweite.

Ich heiße die Schuld.

Dritte.

Ich heiße die Sorge.

Vierte.

Ich heiße die Not.

Zu Drei.

Die Thür ist verschlossen, wir können nicht ein;
Drin wohnet ein Reicher, wir mögen nicht 'nein.

Mangel.

Da werd' ich zum Schatten.

330

Schuld.

Da werd' ich zunicht.

Not.

Man mendet von mir das vermöhnte Gesicht.

Sorge.

Ihr Schwestern, ihr könnt nicht und dürft nicht hinein;
Die Sorge, sie schleicht sich durchs Schlüßelloch ein.

(Sorge verschwindet.)

Mangel.

Ihr, graue Geschwister, entfernt euch von hier!

Schuld.

Ganz nah an der Seite verbind' ich mich dir.

335

Not.

Ganz nah an der Ferse begleitet die Not.

Zu Drei.

Es ziehen die Wolken, es schwinden die Sterne!

Dahinten, dahinten! von ferne, von ferne,

Da kommt er, der Bruder, da kommt er, der — — —

— — Tod.

Faust (im Palaß).

Bier sah ich kommen, drei nur gehn;

340

Den Sinn der Rede konnt' ich nicht verstehn.

Es klang so nach, als hieß' es — Not,

Ein düstres Reimwort folgte — Tod.

Es tönte hohl, gespensterhaft gedämpft.

Noch hab' ich mich ins Freie nicht gekämpft.

345

Könnst' ich Magie von meinem Pfad entfernen,

Die Zaubersprüche ganz und gar verlernen,

Stünd' ich, Natur! vor dir ein Mann allein,
Da wär's der Mühe wert, ein Mensch zu sein.

Das war ich sonst, eh ich's im Düstern suchte, 350
Mit Frevelwort mich und die Welt verfluchte.
Nun ist die Luft von solchem Spuk so voll,
Daß niemand weiß, wie er ihn meiden soll.
Wenn auch ein Tag uns klar vernünftig lacht,
In Traumgespinnst verwickelt uns die Nacht; 355
Wir kehren froh von junger Flur zurück,
Ein Vogel krächzt; was krächzt er? Mißgeschick.
Von Aberglauben früh und spat umgarnt —
Es eignet sich, es zeigt sich an, es warnt —
Und so verschüchtert, stehen wir allein; 360
Die Pforte knarrt, und niemand kommt herein.

(Erschüttert.)

Ist jemand hier?

Forge.

Die Frage fordert Ja!

Faust.

Und du, wer bist denn du?

Forge.

Bin einmal da.

Faust.

Entferne dich!

Forge.

Ich bin am rechten Ort.

Faust (erst ergrimmt, dann besänftigt, für sich).

Nimm dich in acht und sprich kein Zauberwort! 365

Forge.

Würde mich kein Ohr vernehmen,
Müßt' es doch im Herzen dröhnen;

In verwandelter Gestalt
 Lieb' ich grimmige Gewalt.
 Auf den Pfaden, auf der Welle, 370
 Ewig ängstlicher Geselle;
 Stets gefunden, nie gesucht,
 So geschmeichelt wie verflucht.
 Hast du die Sorge nie gekannt? —

Faust.

Ich bin nur durch die Welt gekannt; 375
 Ein jed' Gelüst ergriff ich bei den Haaren,
 Was nicht genügte, ließ ich fahren,
 Was mir entwich, ließ ich ziehn.
 Ich habe nur begehrt und nur vollbracht
 Und abermals gewünscht und so mit Macht 380
 Mein Leben durchgestürmt; erst groß und mächtig,
 Nun aber geht es weise, geht bedächtig.
 Der Erdenkreis ist mir genug bekannt.
 Nach drüben ist die Aussicht uns verrannt;
 Thor, wer dorthin die Augen blinzend richtet, 385
 Sich über Wolken seinesgleichen dichtet!
 Er stehe fest und sehe hier sich um;
 Dem Tüchtigen ist diese Welt nicht stumm.
 Was braucht er in die Ewigkeit zu schweifen!
 Was er erkennt, läßt sich ergreifen. 390
 Er wandle so den Erdentag entlang;
 Wenn Geister spuken, geh' er seinen Gang:
 Im Weiterschreiten find' er Qual und Glück,
 Er, unbefriedigt jeden Augenblick!

Förge.

Wen ich einmal mir besitze, 395
 Dem ist alle Welt nichts nütze:
 Ewiges Düstre steigt herunter,
 Sonne geht nicht auf, noch unter:

Bei vollkommenen äußern Sinnen
Wohnen Finsternisse drinnen, 400
Und er weiß von allen Schätzen
Sich nicht in Besitz zu setzen.
Glück und Unglück wird zur Grille,
Er verhungert in der Fülle;
Sei es Wonne, sei es Plage, 405
Schiebt er's zu dem andern Tage,
Ist der Zukunft nur gewärtig,
Und so wird er niemals fertig.

Faust.

Hör' auf! so kommst du mir nicht bei!
Ich mag nicht solchen Unsinn hören. 410
Fahr hin! die schlechte Litanei,
Sie könnte selbst den klügsten Mann bethören.

Görge.

Soll er gehen? soll er kommen?
Der Entschluß ist ihm genommen;
Auf gebahnten Weges Mitte 415
Wankt er tastend halbe Schritte.
Er verliert sich immer tiefer,
Siehet alle Dinge schiefer,
Sich und andre lästig drückend,
Atem holend und erstickend; 420
Nicht erstickt und ohne Leben,
Nicht verzweifelnd, nicht ergeben.
So ein unaufhaltsam Rollen,
Schmerzlich Lassen, widrig Sollen,
Bald Befreien, bald Erdrücken, 425
Halber Schlaf und schlecht Erquicken
Hefet ihn an seine Stelle
Und bereitet ihn zur Hölle.

Faust.

Unselige Gespenster! So behandelt ihr
 Das menschliche Geschlecht zu tausendmalen; 430
 Gleichgültige Tage selbst verwandelt ihr
 In garstigen Wirrwarr nehmstrickter Qualen.
 Dämonen, weiß ich, wird man schwerlich los,
 Das geistig-strenge Band ist nicht zu trennen;
 Doch deine Macht, o Sorge, schleichend groß, 435
 Ich werde sie nicht anerkennen.

Sorge.

Erfahre sie, wie ich geschwind
 Mich mit Vermünsung von dir wende!
 Die Menschen sind im ganzen Leben blind,
 Nun, Fauste, werde du's am Ende! — 440

(Sie haucht ihn an.)

Faust (erblindet).

Die Nacht scheint tiefer tief hereinzudringen,
 Allein im Innern leuchtet helles Licht;
 Was ich gedacht, ich eil', es zu vollbringen;
 Des Herren Wort, es gibt allein Gewicht.
 Vom Lager auf, ihr Knechte! Mann für Mann! 445
 Laßt glücklich schauen, was ich kühn erfann!
 Ergreift das Werkzeug, Schaufel rührt und Spaten!
 Das Abgesteckte muß sogleich geraten.
 Auf strenges Ordnen, raschen Fleiß
 Erfolgt der allerschönste Preis; 450
 Daß sich das größte Werk vollende,
 Genügt ein Geist für tausend Hände.

Großer Vorhof des Palastes.

Fackeln.

Mephistopheles (als Aufseher voran).

Herbei, herbei! Herein, herein!
Ihr schlotternden Lemuren,
Aus Bändern, Sehnen und Gebein
Geflickte Halbnaturen!

455

Lemuren (im Chor).

Wir treten dir sogleich zur Hand,
Und wie wir halb vernommen,
Es gilt wohl gar ein weites Land,
Das sollen wir bekommen.
Gespißte Pfähle, die sind da,
Die Kette lang zum Messen;
Warum an uns der Ruf geschah,
Das haben wir vergessen.

460

Mephistopheles.

Hier gilt kein künstlerisch Bemühn;
Verfahret nur nach eignen Maßen!
Der Längste lege längelang sich hin,
Ihr andern lüftet ringsumher den Nasen;
Wie man's für unsre Väter that,
Vertieft ein längliches Quadrat!
Aus dem Palast ins enge Haus,
So dunun läuft es am Ende doch hinaus.

465

470

Lemuren (mit neckischen Gebärden grabend).

Wie jung ich war und lebt' und liebt',
Mich deucht, das war wohl süße;
Wo's fröhlich klang und lustig ging,
Da rührten sich meine Füße.

475

Nun hat das tückische Alter mich
Mit seiner Krücke getroffen;
Ich stolpert' über Grabes Thür,
Warum stand sie just offen!

480

Faust (aus dem Palaste tretend, tastet an den Thürpfosten).
Wie das Geflirr der Spaten mich ergötzt!
Es ist die Menge, die mir frönet,
Die Erde mit sich selbst versöhnet,
Den Wellen ihre Grenze setzt,
Das Meer mit strengem Band umzieht.

485

Mephistopheles (beiseite).
Du bist doch nur für uns bemüht
Mit deinen Dämmen, deinen Bühnen;
Denn du bereitest schon Neptunen,
Dem Wasserteufel, großen Schmaus.
In jeder Art seid ihr verloren; —
Die Elemente sind mit uns verschworen,
Und auf Vernichtung läuft's hinaus.

490

Faust.

Aufseher!

Mephistopheles.

Hier!

Faust.

Wie es auch möglich sei,
Arbeiter schaffe Meng' auf Menge,
Ermuntre durch Genuß und Strenge,
Bezahle, locke, presse bei!
Mit jedem Tage will ich Nachricht haben,
Wie sich verlängert der unternommne Graben.

495

Mephistopheles (halblaut).

Man spricht, wie man mir Nachricht gab,
Von keinem Graben, doch vom — Grab.

500

Faust.

Ein Sumpf zieht am Gebirge hin,
 Verpestet alles schon Errungne;
 Den faulen Pfuhl auch abzuziehn,
 Das letzte wär' das Höchsterrungne.
 Eröffn' ich Räume vielen Millionen, 505
 Nicht sicher zwar, doch thätig-frei zu wohnen.
 Grün das Gefilde, fruchtbar; Mensch und Herde
 Sogleich behaglich auf der neuften Erde,
 Gleich angesiedelt an des Hügels Kraft,
 Den aufgewälzt kühn-emsige Völkerschaft. 510
 Im Innern hier ein paradiesisch Land,
 Da rase draußen Flut bis auf zum Rand,
 Und wie sie nascht, gewaltsam einzuschießen,
 Gemeindrang eilt, die Lücke zu verschließen.
 Ja! diesem Sinne bin ich ganz ergeben, 515
 Das ist der Weisheit letzter Schluß:
 Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben,
 Der täglich sie erobern muß.
 Und so verbringt, umrungen von Gefahr,
 Hier Kindheit, Mann und Greis sein tüchtig Jahr. 520
 Solch ein Gewimmel möcht' ich sehn,
 Auf freiem Grund mit freiem Volke stehn.
 Zum Augenblicke dürft' ich sagen:
 Verweile doch, du bist so schön!
 Es kann die Spur von meinen Erdetagen 525
 Nicht in Neonen untergehn. —
 Im Vorgefühl von solchem hohen Glück
 Genieß' ich jetzt den höchsten Augenblick.

(Faust sinkt zurück, die Demuren fassen ihn auf und legen ihn auf den Boden.)

Mephistopheles.

Ihn sättigt keine Lust, ihm gnügt kein Glück,
 So buhlt er fort nach wechselnden Gestalten; 530

Den letzten, schlechten, leeren Augenblick,
 Der Arme wünscht ihn festzuhalten.
 Der mir so kräftig widerstand,
 Die Zeit wird Herr, der Greis hier liegt im Sand.
 Die Uhr steht still —

535

Chor.

Steht still! Sie schweigt wie Mitternacht.
 Der Zeiger fällt.

Mephistopheles.

Er fällt, es ist vollbracht.

Chor.

Es ist vorbei.

Mephistopheles.

Vorbei! ein dummes Wort.

Warum vorbei?

Vorbei und reines Nicht, vollkommenes Einerlei!

Was soll uns denn das ew'ge Schaffen!

540

Geschaffenes zu nichts hinwegzuraffen!

„Da ist's vorbei!“ Was ist daran zu lesen?

Es ist so gut, als wär' es nicht gewesen,

Und treibt sich doch im Kreis, als wenn es wäre.

Ich liebe mir dafür das Ewig-Leere.

545

Grablegung.

Lemur. Solo.

Wer hat das Haus so schlecht gebaut

Mit Schaufeln und mit Spaten?

Lemuren. Chor.

Dir, dumpfer Gast im häßnen Gewand,

Ist's viel zu gut geraten.

Lemur. Solo.

Wer hat den Saal so schlecht versorgt?

550

Wo blieben Tisch und Stühle?

Demuren. Chor.

Es war auf kurze Zeit geborgt;
Der Gläubiger sind so viele.

Mephistopheles.

Der Körper liegt, und will der Geist entfliehn,
Ich zeig' ihm rasch den blutgeschriebnen Titel; — 555
Doch leider hat man jetzt so viele Mittel,
Dem Teufel Seelen zu entziehen.
Auf altem Wege stößt man an,
Auf neuem sind wir nicht empfohlen;
Sonst hätt' ich es allein gethan, 560
Jetzt muß ich Helfershelfer holen.

Uns geht's in allen Dingen schlecht!
Herkömmliche Gewohnheit, altes Recht,
Man kann auf gar nichts mehr vertrauen.
Sonst mit dem letzten Atem fuhr sie aus, 565
Ich paßt' ihr auf und, wie die schnellste Maus,
Schnappß! hielt ich sie in festverschloßnen Klauen.
Nun zaudert sie und will den düstern Ort,
Des schlechten Leichnam's ekles Haus, nicht lassen;
Die Elemente, die sich hasßen, 570
Die treiben sie am Ende schmäählich fort,
Und wenn ich Tag' und Stunden mich zerplage,
Wann? wie? und wo? das ist die leidige Frage;
Der alte Tod verlor die rasche Kraft,
Das Ob? sogar ist lange zweifelhaft, 575
Oft sah ich lüstern auf die starren Glieder;
Es war nur Schein, das rührte, das regte sich wieder.

(Phantastisch-flügelmännische Beschwörungsgebärden.)

Nur frisch heran! verdoppelt euren Schritt,
Ihr Herrn vom graden, Herrn vom krummen Horne,
Vom alten Teufelschrot und -Korne, 580
Bringt ihr zugleich den Höllenrachen mit.

Zwar hat die Hölle Rachen viele! viele!
 Nach Standsgebühr und Würden schlingt sie ein;
 Doch wird man auch bei diesem letzten Spiele
 Inskünftige nicht so bedenklich sein. 585

(Der greuliche Höllenrachen thut sich links auf.)

Eckzähne klaffen; dem Gewölb des Schlundes
 Entquillt der Feuerstrom in Wut,
 Und in dem Siedequalm des Hintergrundes
 Seh' ich die Flammenstadt in ewiger Glut.
 Die rote Brandung schlägt hervor bis an die Zähne, 590
 Verdamnte, Rettung hoffend, schwimmen an;
 Doch kolossal zerknirscht sie die Hyäne,
 Und sie erneuen ängstlich heiße Bahn.
 In Winkeln bleibt noch vieles zu entdecken,
 So viel Erschrecklichstes im engsten Raum! 595
 Ihr thut sehr wohl, die Sünder zu erschrecken;
 Sie halten's doch für Lug und Trug und Traum.

(Zu den Dämonen vom kurzen, graden Horne.)

Nun, manstige Schufte mit den Feuerbacken!
 Ihr glüht so recht vom Höllenschwefel feist;
 Klotzartige, kurze, nie bewegte Nacken! 600
 Hier unten lauert, ob's wie Phosphor gleißt:
 Das ist das Seelchen, Psyche mit den Flügeln;
 Die rupft ihr aus, so ist's ein garstiger Wurm;
 Mit meinem Stempel will ich sie besiegeln,
 Dann fort mit ihr im Feuerwirbelsturm! 605

Paßt auf die niedern Regionen,
 Ihr Schläuche! das ist eure Pflicht;
 Ob's ihr beliebte, da zu wohnen,
 So accurat weiß man das nicht.
 Im Nabel ist sie gern zu Haus; 610
 Nehmt es in acht, sie wischt euch dort heraus.

(Zu den Dürkteufeln vom langen, krummen Horne.)

Ihr Firlsfanze, flügelmännische Riesen!
Greift in die Luft, versucht euch ohne Last!
Die Arme strack, die Klauen scharf gewiesen,
Daß ihr die Flatternde, die Flüchtige faßt! 615
Es ist ihr sicher schlecht im alten Haus,
Und das Genie, es will gleich obenauß.

Glorie von oben, rechts.

Himmliſche Heerſchar.

Folget, Geſandte,
Himmelsverwandte,
Gemächlichen Flugs! 620
Sündern vergeben,
Staub zu beleben;
Allen Naturen
Freundliche Spuren
Wirket im Schweben 625
Des weilenden Zugs!

Mephiſtopheles.

Mißtöne hör' ich, garſtiges Geflimper,
Von oben kommt's mit unwillkommnem Tag;
Es iſt das hübiſch-mädchenhafte Geſtümper,
Wie frömmelnder Geſchmack ſich's lieben mag. 630
Ihr wißt, wie wir in tiefverruchten Stunden
Vernichtung ſaunen menſchlichem Geſchlecht:
Das Schändlichſte, was wir erfunden,
Iſt ihrer Andacht eben recht.

Sie kommen gleißneriſch, die Laſſen! 635
So haben ſie uns manchen weggeſchnappt,
Befriegen uns mit unſern eignen Waffen;
Es ſind auch Teufel, doch verkappt.
Hier zu verlieren, wär' euch ew'ge Schande;
Uns Grab heran und haltet feſt am Rande! 640

Chor der Engel (Rosen streuend).

Rosen, ihr blendenden,
 Balsam versendenden!
 Flatternde, schwebende,
 Heimlich belebende,
 Zweigleinbeflügelte,
 Knospenentsiegelte,
 Eilet zu blühen!

645

Frühling entspieße,
 Purpur und Grün!
 Tragt Paradiese
 Dem Ruhenden hin!

650

Mephistopheles (zu den Satanen).

Was duckt und zuckt ihr? ist das Höllenbrauch?

So haltet stand und laßt sie streuen.

An seinen Platz ein jeder Gauch!

Sie denken wohl, mit solchen Blümeleien.

655

Die heißen Teufel einzuschneien;

Das schmilzt und schrumpft vor eurem Hauch.

Nun pustet, Püftriche! — Genug, genug!

Vor eurem Broden bleicht der ganze Flug. —

Nicht so gewaltsam! schließet Maul und Nasen!

660

Hürrwahr, ihr habt zu stark geblasen.

Daß ihr doch nie die rechten Maße kennt!

Das schrumpft nicht nur, es bräunt sich, dorrt, es brennt!

Schon schwebt's heran mit giftig-klaren Flammen;

Stemmt euch dagegen, drängt euch fest zusammen! —

665

Die Kraft erlischt! dahin ist aller Mut!

Die Teufel wittern fremde Schmeichelglut.

Engel.

Blüten, die seligen,
 Flammen, die fröhlichen,

Liebe verbreiten sie, 670
 Wonne bereiten sie,
 Herz, wie es mag.
 Worte, die wahren,
 Aether im Klaren
 Ewigen Scharen 675
 Ueberall Tag!

Mephistopheles.

O Fluch! o Schande solchen Tröpfen!
 Satane stehen auf den Köpfen,
 Die Plumpen schlagen Rad auf Rad
 Und stürzen ärschlings in die Hölle. 680
 Gesegn' euch das verdiente heiße Bad!
 Ich aber bleib' auf meiner Stelle. —

(Sich mit den schwebenden Rosen herumschlagend.)

Irrlichter, fort! Du! leuchte noch so stark,
 Du bleibst, gehascht, ein efler Gallert-Quark.
 Was flatterst du? Willst du dich packen! — 685
 Es klemmt wie Pech und Schwefel mir im Nacken.

Engel. Chor.

Was euch nicht angehört,
 Müßet ihr meiden,
 Was euch das Innre stört,
 Dürst ihr nicht leiden. 690
 Dringt es gewaltig ein,
 Müssen wir tüchtig sein;
 Liebe nur Liebende
 Führet herein!

Mephistopheles.

Mir brennt der Kopf, das Herz, die Leber brennt, 695
 Ein übertauflich Element!
 Weit spitziger als Höllefeuer!
 Drum jammert ihr so ungeheuer,

Unglückliche Verliebte! die, verschmäh't,
Verdrehten Halses nach der Liebsten späht. 700

Auch mir! Was zieht den Kopf auf jene Seite?
Bin ich mit ihr doch im geschwornen Streite!
Der Anblick war mir sonst so feindlich scharf.
Hat mich ein Fremdes durch und durchgedrungen?
Ich mag sie gerne sehn, die allerliebsten Jungen; 705
Was hält mich ab, daß ich nicht fluchen darf? —
Und wenn ich mich bethören lasse,
Wer heißt denn künftighin der Thor? —
Die Wetterbuben, die ich hasse,
Sie kommen mir doch gar zu lieblich vor! 710

Ihr schönen Kinder, laßt mich wissen:
Seid ihr nicht auch von Luzifers Geschlecht?
Ihr seid so hübsch, fürwahr, ich möcht' euch küssen,
Mir ist's, als kommt ihr eben recht.
Es ist mir so behaglich, so natürlich, 715
Als hätt' ich euch schon tausendmal gesehn;
So heimlich-fätzchenhaft begierlich;
Mit jedem Blick aufs neue schöner schön.
O nähert euch, o gönnt mir einen Blick!

Engel.

Wir kommen schon, warum weichst du zurück? 720
Wir nähern uns, und wenn du kannst, so bleib!

(Die Engel nehmen, umherziehend, den ganzen Raum ein.)

Mephistopheles (der ins Proszenium gedrängt wird).

Ihr scheltet uns verdammte Geister
Und seid die wahren Hexenmeister;
Denn ihr verführet Mann und Weib. --
Welch ein verfluchtes Abenteuer! 725
Ist dies das Liebeselement?
Der ganze Körper steht in Feuer,

Ich fühle kaum, daß es im Nacken brennt. —
 Ihr schwanket hin und her, so senkt euch nieder,
 Ein bißchen weltlicher bewegt die holden Glieder; 730
 Fürwahr, der Ernst steht euch recht schön!
 Doch möcht' ich euch nur einmal lächeln sehn;
 Das wäre mir ein ewiges Entzücken.
 Ich meine so, wie wenn Verliebte blicken;
 Ein kleiner Zug am Mund, so ist's gethan. 735
 Dich, langer Bursche, dich mag ich am liebsten leiden,
 Die Pfaffenmiene will dich gar nicht kleiden,
 So sieh mich doch ein wenig lüstern an!
 Auch könntet ihr anständig-nackter gehen,
 Das lange Faltenhemd ist übersittlich — 740
 Sie wenden sich — Von hinten anzusehen! —
 Die Nackter sind doch gar zu appetitlich! —

Chor der Engel.

Wendet zur Klarheit
 Euch, liebende Flammen!
 Die sich verdammen, 745
 Heile die Wahrheit,
 Daß sie vom Bösen
 Froh sich erlösen,
 Um in dem Allverein
 Selig zu sein. 750

Mephistopheles (sich fassend).

Wie wird mir! — Hiob'sartig, Beul' an Beule
 Der ganze Kerl, dem's vor sich selber graut
 Und triumphiert zugleich, wenn er sich ganz durchschaut,
 Wenn er auf sich und seinen Stamm vertraut:
 Gerettet sind die edlen Teufelsteile, 755
 Der Liebespuß, er wirft sich auf die Haut;
 Schon ausgebrannt sind die verruchten Flammen,
 Und, wie es sich gehört, fluch' ich euch allzusammen!

Chor der Engel.

Heilige Gluten!

Wen sie umschweben,

760

Fühlt sich im Leben

Selig mit Guten.

Alle vereinigt,

Hebt euch und preist!

Luft ist gereinigt,

765

Atme der Geist!

(Sie erheben sich, Faustens Unsterbliches entführend.)

Mephistopheles (sich umsehend).

Doch wie? — wo sind sie hingezogen?

Unmündiges Volk, du hast mich überrascht!

Sind mit der Beute himmelwärts entflogen;

Drum haben sie an dieser Gruft genascht!

770

Mir ist ein großer, einziger Schatz entwendet,

Die hohe Seele, die sich mir verpfändet,

Die haben sie mir pfiffig weggepascht.

Bei wem soll ich mich nun beklagen?

Wer schafft mir mein erworbn'es Recht?

775

Du bist getäuscht in deinen alten Tagen,

Du hast's verdient, es geht dir grimmig schlecht.

Ich habe schimpflich mißgehandelt,

Ein großer Aufwand, schmähsch! ist verthan;

Gemein Gelüst, absurde Lieb'schaft wandelt

780

Den ausgepichten Teufel an.

Und hat mit diesem kindisch-tollen Ding

Der Klugersfahrne sich beschäftigt,

So ist fürwahr die Thorheit nicht gering,

Die seiner sich am Schluß bemächtigt.

785

Bergschluchten, Wald, Fels, Einöde.

Heilige Anachoreten
(Gebirgauf verteilt, gelagert zwischen Klüften).

Chor und Echo.

Waldung, sie schwanzt heran,
Felsen, sie lasten dran,
Wurzeln, sie klammern an,
Stamm dicht an Stamm hinan;
Woge nach Woge spritzt, 790
Höhle, die tiefste, schützt;
Löwen, sie schleichen stumm=
Freundlich um uns herum,
Ehren geweihten Ort,
Heiligen Liebeshort. 795

Pater ecstaticus (auf- und abschwebend).

Ewiger Wonnebrand,
Glühendes Liebeband,
Siedender Schmerz der Brust,
Schäumende Gotteslust.
Pfeile, durchdringet mich, 800
Lanzen, bezwinget mich,
Keulen, zerschmettert mich,
Blitze, durchwettert mich:
Daß ja das Richtige
Alles verflüchtige, 805
Glänze der Dauerstern,
Ewiger Liebe Kern.

Pater profundus (tiefe Region).

Wie Felsenabgrund mir zu Füßen
Auf tiefem Abgrund lastend ruht,
Wie tausend Bäche strahlend fließen 810
Zum grausen Sturz des Schaums der Flut,

Wie strack mit eignem kräftigen Triebe
 Der Stamm sich in die Lüfte trägt:
 So ist es die allmächtige Liebe,
 Die alles bildet, alles hegt.

815

Ist um mich her ein wildes Brausen,
 Als wogte Wald und Felsengrund!
 Und doch stürzt, liebevoll im Sausen,
 Die Wasserfülle sich zum Schlund,
 Berufen, gleich das Thal zu wässern;
 Der Blitz, der flammend niederschlug,
 Die Atmosphäre zu verbessern,
 Die Gift und Dunst im Busen trug:
 Sind Liebesboten, sie verkünden,
 Was ewig schaffend uns umwallt.
 Mein Inneres mög' es auch entzünden,
 Wo sich der Geist, vermorren, falt,
 Verquält in stumpfer Sinne Schranken,
 Scharfangeschloßnem Kettenmerz.
 O Gott! beschwichtige die Gedanken,
 Erleuchte mein bedürftig Herz!

820

825

830

Pater Seraphicus (mittlere Region).

Welch ein Morgenwölkchen schwebet
 Durch der Tannen schwankend Haar!
 Ahn' ich, was im Innern lebet?
 Es ist junge Geisterschar.

835

Chor seliger Knaben.

Sag' uns, Vater, wo wir wallen,
 Sag' uns, Guter, wer wir sind?
 Glücklich sind wir, allen, allen
 Ist das Dasein so gelind.

Pater Seraphicus.

Knaben, mittenachts geborne,
 Halb erschlossen Geist und Sinn,

840

Für die Eltern gleich verlorne,
 Für die Engel zum Gewinn!
 Daß ein Liebender zugegen,
 Fühlt ihr wohl, so naht euch nur! 845
 Doch von schroffen Erdenwegen,
 Glückliche! habt ihr keine Spur.
 Steigt herab in meiner Augen
 Welt- und erdgemäß Organ,
 Könnt sie als die euren brauchen, 850
 Schaut euch diese Gegend an!

(Er nimmt sie in sich.)

Das sind Bäume, das sind Felsen,
 Wasserstrom, der abestürzt
 Und mit ungeheurem Wälzen
 Sich den steilen Weg verkürzt. 855

Felice Knaben (von innen).

Das ist mächtig anzuschauen;
 Doch zu düster ist der Ort,
 Schüttelt uns mit Schreck und Grauen.
 Edler, Guter, laß uns fort!

Pater Seraphicus.

Steigt hinan zu höhrem Kreise, 860
 Wachset immer unvermerkt,
 Wie nach ewig reiner Weise
 Gottes Gegenwart verstärkt.
 Denn das ist der Geister Nahrung,
 Die im freisten Aether waltet: 865
 Ewigen Liebens Offenbarung,
 Die zur Seligkeit entfaltet.

Chor seliger Knaben (um die höchsten Gipfel kreisend).

Hände verschlinget
 Freudig zum Ringverein,

Regt euch und singet 870
 Heil'ge Gefühle drein!
 Göttlich belehret,
 Dürft ihr vertraun;
 Den ihr verehret,
 Werdet ihr schaun. 875

Engel

(Schwebend in der höhern Atmosphäre, Faustens Unsterbliches tragend).

Gerettet ist das edle Glied
 Der Geisterwelt vom Bösen:
 Wer immer strebend sich bemüht,
 Den können wir erlösen;
 Und hat an ihm die Liebe gar 880
 Von oben teilgenommen,
 Begegnet ihm die selige Schar
 Mit herzlichem Willkommen.

Die jüngeren Engel.

Jene Rosen aus den Händen
 Liebend-heiliger Büsserinnen 885
 Halfen uns den Sieg gewinnen
 Und das hohe Werk vollenden,
 Diesen Seelenschatz erbeuten.
 Böse wichen, als wir streuten,
 Teufel flohen, als wir trafen. 890
 Statt gewohnter Höllenstrafen
 Fühlten Liebesqual die Geister;
 Selbst der alte Satansmeister
 War von spitzer Pein durchdrungen.
 Jauchzet auf! es ist gelungen. 895

Die vollendeteren Engel.

Uns bleibt ein Erdenrest
 Zu tragen peinlich,

Und wär' er von Asbest,
Er ist nicht reinlich.
Wenn starke Geisteskraft
900
Die Elemente
An sich herangerafft,
Kein Engel trennte
Geeinte Zwienatur
Der innigen beiden:
905
Die ewige Liebe nur
Vermag's zu scheiden.

Die jüngeren Engel.
Nebelnd um Felsenhöh'
Spür' ich soeben,
Regend sich in der Näh',
910
Ein Geisterleben.
Die Wölkchen werden klar;
Ich seh' bewegte Schar
Seliger Knaben,
Loß von der Erde Druck,
915
Im Kreis gesellt,
Die sich erlaben
Am neuen Lenz und Schmuck
Der obern Welt.
Sei er zum Anbeginn,
920
Steigendem Bollgewinn
Diesen gesellt!

Die seligen Knaben.
Freudig empfangen wir
Diesen im Puppenstand;
Also erlangen wir
925
Englisches Unterpfand.
Löset die Flocken los,
Die ihn umgeben!

Schon ist er schön und groß
Von heiligem Leben.

930

Doctor Marianus (in der höchsten, reinlichsten Zelle).

Hier ist die Aussicht frei,
Der Geist erhoben.

Dort ziehen Fraun vorbei,
Schwebend nach oben;

Die Herrliche mittenin

935

Im Sternenfranze,

Die Himmelskönigin,

Ich seh's am Glanze.

(Entzückt.) Höchste Herrscherin der Welt!

Lasse mich im blauen,

940

Ausgespannten Himmelzelt

Dein Geheimnis schauen!

Billige, was des Mannes Brust

Ernst und zart beweget

Und mit heiliger Liebeslust

945

Dir entgegenträget!

Unbezwinglich unser Mut,

Wenn du hehr gebietest;

Plötzlich mildert sich die Glut,

Wie du uns befriedest.

950

Jungfrau, rein im schönsten Sinn,

Mutter, Ehren würdig,

Uns erwählte Königin,

Göttern ebenbürtig.

Um sie verschlingen

955

Sich leichte Wölkchen,

Sind Büßerinnen,

Ein zartes Völkchen,

Um ihre Kniee

Den Aether schlürfend,

960

Gnade bedürfend.

Dir, der Unberührbaren,
Ist es nicht benommen,
Daß die leicht Verführbaren
Traulich zu dir kommen. 965

In die Schwachheit hingerafft,
Sind sie schwer zu retten;
Wer zerreißt aus eigener Kraft
Der Gelüste Ketten?
Wie entgleitet schnell der Fuß 970
Schiefer, glattem Boden?
Wen bethört nicht Blick und Gruß?
Schmeichelhafter Odem?

Mater gloriosa (schwebt einher).

Chor der Büsserinnen.

Du schwebst zu Höhen
Der ewigen Reiche, 975
Bernimm das Flehen,
Du Ohnegleiche!
Du Gnadenreiche!

Magna peccatrix (St. Lucae VII, 36).

Bei der Liebe, die den Füßen
Deines gottverklärten Sohnes 980
Thränen ließ zum Balsam fließen,
Trotz des Pharisäerhohnes;
Beim Gefäße, das so reichlich
Tropfte Wohlgeruch hernieder;
Bei den Locken, die so weichlich 985
Trockneten die heiligen Glieder —

Mulier Samaritana (St. Joh. IV).

Bei dem Brunn, zu dem schon weiland
Abram ließ die Herde führen;

Bei dem Eimer, der dem Heiland
 Kühl die Lippe durst' berühren; 990
 Bei der reinen reichen Quelle,
 Die nun dorthier sich ergießet,
 Ueberflüssig, ewig helle
 Rings durch alle Welten fließet —

Maria Aegyptiaca (Acta Sanctorum).

Bei dem hochgeweihten Orte, 995
 Wo den Herrn man niederließ;
 Bei dem Arm, der von der Pforte
 Warnend mich zurückstieß;
 Bei der vierzigjährigen Buße
 Der ich treu in Wüsten blieb; 1000
 Bei dem seligen Scheidegruße,
 Den im Sand ich niederschrieb —

Zu Drei.

Die du großen Sünderinnen
 Deine Nähe nicht verweigerst
 Und ein büßendes Gewinnen 1005
 In die Ewigkeiten steigerst,
 Gönn' auch dieser guten Seele,
 Die sich einmal nur vergessen,
 Die nicht ahnte, daß sie fehle,
 Dein Verzeihen angemessen! 1010

Una Poenitentium (sonst Gretchen genannt. Sich anhängend).

Neige, neige,
 Du Ohnegleiche,
 Du Strahlenreiche,
 Dein Antlitz gnädig meinem Glück!
 Der früh Geliebte, 1015
 Nicht mehr Getrübte,
 Er kommt zurück.

Felice Knaben (in Kreisbewegung sich nähernd).

Er übermächtst uns schon
An mächtigen Gliedern,
Wird treuer Pflege Lohn
1020 Reichlich erwidern.
Wir wurden früh entfernt
Von Lebechören;
Doch dieser hat gelernt,
Er wird uns lehren. 1025

Die eine Blüherin (sonst Gretchen genannt).

Vom edlen Geisterchor umgeben,
Wird sich der Neue kaum gewahr,
Er ahnet kaum das frische Leben,
So gleicht er schon der heiligen Schar.
Sieh, wie er jedem Erdenbände
1030 Der alten Hülle sich entrafft
Und aus ätherischem Gewande
Hervortritt erste Jugendkraft!
Bergönne mir, ihn zu belehren;
Noch blendet ihn der neue Tag. 1035

Mater gloriosa.

Komm! hebe dich zu höhern Sphären!
Wenn er dich ahnet, folgt er nach.

Doctor Marianus (auf dem Angesicht anbetend).

Blicket auf zum Retterblick,
Alle reuig Barten,
Euch zu seligem Geschick
1040 Dankend umzuarten!
Werde jeder beßre Sinn
Dir zum Dienst erbötig;
Jungfrau, Mutter, Königin,
Göttin, bleibe gnädig! 1045

Chorus mysticus.

Alles Vergängliche
Ist nur ein Gleichnis;
Das Unzulängliche,
Hier wird's Ereignis;
Das Unbeschreibliche,
Hier ist's gethan;
Das Ewig-Weibliche
Zieht uns hinan.

1050

Finis.







3 6105 014 152 578

832.02

JG58

v. 10

cop. 2

Stanford University Libraries
Stanford, California

Return this book on or before date due.

--	--	--

